AUTHOR:
SOPHOCLES

TITLE:
SOPHOKLEISCHEN
GESANGE...

PLACE:
LEIPZIG

DATE:
1881

Master Negative #

91-80014-6

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

```
BKS/PROD  Books       FUL/BIB   NYCG91-B15360          Acquisitions     NYCG-ME
Record 1 of 0 - Record added today
+
 ID:NYCG91-B15360    RTYP:a    ST:p    FRN:      MS:       EL:        AD:03-01-91
 CC:9668  BLT:am       DCF:?    CSC:?   MOD:      SNR:      ATC:       UD:03-01-91
 CP:nyu      L:ger     INT:?    GPC:?   BIO:?     FIC:?     CON:???
 PC:r       PD:1991/1881        REP:?   CPI:?     FSI:?     ILC:????  MEI:?   II:?
 MMD:        OR:    POL:     DM:     RR:          COL:      EML:      GEN:   BSE:
 040      NNC‡cNNC
 100 00   Sophocles
 245 14   Die Sophokleischen Gesange‡h[microform]:‡bfur den schulgebrauch/‡cmetr
        isch erklart von Wilhelm Brambach.
 250      zweite auflage
 260 0    Leipzig:‡bDruck und Verlag von B. G. Teubner,‡c1881.
 300      xxii, 184 p.
 LDG      ORIG
 QD       03-01-91
```

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm. REDUCTION RATIO: 11x

IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 4/17/91 INITIALS F.C.

FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

AIIM

Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202

Centimeter

Inches

MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

DIE

SOPHOKLEISCHEN GESÄNGE

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

METRISCH ERKLÄRT

VON

WILHELM BRAMBACH

ZWEITE AUFLAGE

LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER
1881

INHALT.

Seite

Rhythmische Vorbereitung . . . . V—XXII

A. Einleitung. V
§ 1. Metrum, Rhythmus V
§ 2. Takt, Glied, Periode, Vers VI
§ 3. Von den Taktarten VII
§ 4. Von den Taktformen. VIII
§ 5. Die Taktverbindungen und die Schriftzeilen oder Verse X

B. Glieder mit einfachen Einzeltakten (ῥυθμοὶ ὀρθοί) . . . XII
§ 1. Die Gliedformen XII
§ 2. Betonung XIII
§ 3. Auftakt XIV
§ 4. Irrationale Takte XV
§ 5. Katalexis XV

C. Glieder mit verschiedenen Einzeltakten (ῥυθμοὶ δόχμιοι) XVI
§ 1. Der achtzeitige und der neunzeitige Dochmius. . XVII
§ 2. Der zwölfzeitige Dochmius XVIII
§ 3. Logaöden XIX
I. Die Tetrapodie XIX
II. Die Tripodie XX
III. Dipodie, Pentapodie, Hexapodie XXI

D. Zusammensetzung der Glieder und Taktwechsel. XXI

Erste Abteilung. Text der Gesänge . . . . 1—87
I. König Ödipus . . . . 3—14
II. Ödipus auf Kolonos . . . . 15—30
III. Antigone . . . . 31—43

Seite
IV. Die Trachinierinnen . . . . . . 44—52
V. Aiax . . . . . . 53—63
VI. Philoktetes . . . . . . 64—74
VII. Elektra . . . . . . 75—87

Zweite Abteilung. Metrische Erklärung der Gesänge . . . 89—184
I. König Ödipus . . . . . . 91—104
II. Ödipus auf Kolonos . . . . . . 105—121
III. Antigone . . . . . . 122—136
IV. Die Trachinierinnen . . . . . . 137—148
V. Aiax . . . . . . 149—159
VI. Philoktetes . . . . . . 160—172
VII. Elektra . . . . . . 173—184

RHYTHMISCHE VORBEREITUNG.

A. EINLEITUNG.

§ 1. METRUM, RHYTHMUS.

Sophokles dichtete nicht nur den Text, sondern komponierte auch Melodie und Begleitung seiner Gesänge. In der griechischen Gesangsmusik war aber das Zeitmaſs des Textes, welches auf der Länge und Kürze der Silben beruht, Grundlage für das Zeitmaſs der Melodie. Da uns nun die Sophokleischen Texte so erhalten sind, daſs wir fast überall das Maſs der Silben erkennen, so ist uns zugleich durch letzteres die Möglichkeit geboten, auch die Zeitmessung der Melodie in ihren Grundzügen wieder zu erschlieſsen.

Das Maſs der Silben ist in der verschiedenen Zeitdauer derselben ausgeprägt. Der Gesang aber gestattet nicht eine so subjektive Verschiedenheit der Silbendauer, wie die Rede, sondern erfordert eine allgemein giltige und leicht vernehmbare Anordnung der Zeitgröſsen. Letztere ist dadurch erreicht, daſs nur ein Unterschied unter den Silben angenommen wurde: eine Silbe mit einem naturkurzen Vokal, wozu ein oder höchstens zwei leichte Konsonanten treten dürfen, ist schlechthin kurz; ein naturlanger Vokal oder ein kurzer mit zwei schweren Konsonanten macht die Silbe schlechthin lang.

Die so geschiedenen Silben treten in eine wahrnehmbare Verbindung, indem sich die leichteren kurzen an die schwereren langen anschlieſsen. Erfolgt dieser Anschluſs regelmäſsig, sodaſs auf die langen oder schweren Silben eine stetige Anzahl leichter Kürzen kommt, dann läſst sich ein bestimmtes Maſs in der Verbindung erkennen: die lange Silbe ist das doppelte einer angeschlossenen kurzen. Das Maſs macht

sich dem Ohre um so mehr vernehmbar, als mit dem Zeitunterschiede zwischen Längen und Kürzen zugleich ein Unterschied der Schwere oder der Betonung verbunden ist.

Die abgemessene Vereinigung langer, kurzer, betonter, unbetonter Silben heifst bei den Griechen geradezu das 'Mafs' μέτρον, und die Lehre von solcher Silbenverbindung ist die 'Mafslehre' μετρική (τέχνη). Erst Aristoxenus (4. Jahrh. v. Chr.) stellte die dem Silbenmafse zu Grunde liegende Zeitmessung theoretisch fest. Er führte die Anordnung langer und kurzer Silben, langer und kurzer Töne und der bei Tanzliedern entsprechenden Körperbewegungen auf ein abstraktes Zeitmafs zurück, welches als der Rhythmus bezeichnet wird. Die Lehre von diesem abstrakten Prinzip an sich und von seiner Anwendung auf Wort, Ton und Körperbewegung ist die Rhythmik.

§ 2. TAKT, GLIED, PERIODE, VERS.

Die schweren oder betonten Silben wurden in Tanzliedern und beim Einstudieren, oft auch beim fertigen Vortrag, von den Alten durch Niedersetzen des Fufses angegeben. Ein solcher Tritt beherrschte zugleich die mit der schweren Silbe verbundenen leichteren. Man nannte die je einem Auftreten untergeordnete Silbenverbindung einfach 'Fufs', πούς (pes). Entsprechend heifst in der neueren Musik die durch Anschlag (actio tangendi) abgegrenzte Tonverbindung ein Takt (tactus). Da uns das Treten betonter Noten minder geläufig ist, als das Schlagen, so hat man neuerdings die den Griechen entlehnte Bezeichnung 'Fufs' mit der modernen 'Takt' vertauscht.

Mehrere Takte können sich zu einer Einheit verbinden, wenn sie ihre Betonung einem Hauptaccente unterordnen. Die so entstehende einheitliche Taktreihe wird von den Alten auch 'Fufs', aber 'zusammengesetzter Fufs' πούς σύνθετος genannt. Sie hat also einen Hauptschlag (oder Tritt) und Nebenschläge. Ist sie so lang, dafs die Nebenschläge gegen den Hauptaccent ein befriedigendes Gleichgewicht halten, so kann sie als selbständiger Satz auftreten. Dies ist der Fall, wenn fünf oder sechs einfache Takte zu einer Reihe vereinigt sind; denn hier beherrscht der Hauptschlag drei oder vier Takte, während zwei einem hinlänglich gewichtigen Nebenschlage

anheimfallen. Vier, drei und zwei Takte aber sind an und für sich haltlos, sie müssen sich an andere Reihen mindestens anlehnen, um rhythmisch zu befriedigen.

Von diesen kleineren Taktverbindungen können ebensowohl, wie von den gröfseren, beliebig viele aufeinander folgen, je nachdem der Dichter eine Melodie in wenigen oder vielen Satzgliedern aussprechen will. Die Sätze einer Melodie sind, wie die Sätze der Sprache, entweder einfache oder zusammengesetzte. Der einfache, für sich befriedigende Satz ist die fünf- oder sechstaktige Reihe; der zusammengesetzte ist die Verbindung mehrerer zwei- bis sechstaktiger Reihen.

Ein in sich fertiger einfacher oder zusammengesetzter Satz heifst Periode περίοδος. Die Bestandteile derselben, die rhythmischen πόδες σύνθετοι, nennt man hier, wie in der Sprachperiode, Glieder κῶλα. Ein einfacher Satz hat natürlich nur ein Glied, er ist eine περίοδος μονόκωλος. Durch Zusammensetzung bildet man zwei-, drei- und mehrgliedrige Perioden.

Die Periode schliefst mit vollem Worte und gestattet, da nach ihr eine Pause eintreten kann, am Ende Hiatus und syllaba anceps. Das Glied inmitten der Periode endigt nicht notwendig mit vollem Worte, läfst aber auch, wegen etwaiger Endpause, nur selten Hiatus oder unbestimmte Silbe zu.

Ein- oder zweigliedrige Perioden heifsen, weil sie nach der gewöhnlichen Schreibweise je eine Zeile ausmachen, schlechthin 'Zeilen' (στίχοι, versus, Verse). Mehrgliedrige Perioden werden meistens so geschrieben, dafs je ein Glied eine Schriftzeile bildet. Jedoch halten die neueren Metriker den Unterschied zwischen Glied und Vers nicht strenge fest, indem sie 'Vers' zu nennen pflegen, was eine Schriftzeile ausmacht.

§ 3. VON DEN TAKTARTEN.

Die Taktarten wurden bei den Alten ursprünglich nicht, wie bei uns, nach der Zahl der im Takte enthaltenen Zeiteinheiten benannt, sondern nach dem Gröfsenverhältnisse der einen 'Fufs' bildenden Silben. War die Zeitgröfse der betonten Silben gleich dem Zeitwerthe der unbetonten, so nannte man den 'Fufs' einen 'gleichen'. Von ungleichen

Verhältnissen finden wir in fortlaufender Komposition das 'doppelte' 1:2 und 'anderthalbfache' 2:3 angewendet. Man unterscheidet demnach drei Taktarten, γένη: 1) ἴσον, das daktylische (–́ ⏑ ⏑ und ⏑ ⏑ –́), 2) διπλάσιον, das iambische (⏑ –, – ⏑, ⏑ ⏑ | – –, – – | ⏑ ⏑), 3) ἡμιόλιον, das päonische (⏑ – | –, – ⏑ | –, – | – ⏑). Innerhalb dieser Arten hat man für die Erscheinungsformen besondere Namen: 1) Daktylen – ⏑ ⏑, Anapäste ⏑ ⏑ –, 2) Iamben ⏑ –, Trochäen – ⏑, Ionier ⏑ ⏑ – –, – – ⏑ ⏑, 3) erste, zweite und dritte Päone, je nach Stellung der Kürze. Die zweiten Päone heifsen besonders die 'kretischen' nach ihrer Heimat und vorzüglichen Pflegestätte. Aufserdem kommt noch ein $3^1/_3$-Verhältnis vor, λόγος ἐπίτριτος, 3 : 4, welches aber nicht als Takteinheit ganzer Kompositionen verwendet wird, sondern in einzelnen Partien eintritt. Bei Sophokles kommen Epitrite in der Form – ⏑ | – – oder – – | ⏑ – vor.

Taktverbindungen, welche in ihrer Totalität durch dieselben Gröfsenverhältnisse (1 : 1, 1 : 2, 2 : 3, 3 : 4) beherrscht werden, nennt man 'gerade Rhythmen', ῥυθμοὶ ὀρθοί. Sind Taktverbindungen jedoch aus ungleichen Teilen zusammengesetzt, welche auf keines der vier einfachen Grundverhältnisse zurückgehen, so heifsen sie 'schräge Rhythmen', ῥυθμοὶ δόχμιοι.

§ 4. VON DEN TAKTFORMEN.

Die Taktzeiten werden durch Silben entweder rein oder unrein, d. h. nur annähernd, ausgedrückt. In den reinen Takten lassen sich die betonten und unbetonten Silben nach den mathematischen Grundverhältnissen 1 : 1, 1 : 2, 2 : 3 messen, die Silbenverbindung ist 'verhältnifsmäfsig', rational (ποὺς ῥητός). Wenn dagegen eine oder mehrere Silben das Gröfsenverhältnis um ein weniges übersteigen oder nicht ganz erreichen, so ist der Takt nicht ohne Bruchteile auf sein Grundverhältnis zurückzuführen, er ist unrein. Eine Zerlegung nach Bruchteilen war aber den Alten in der Musik fremd; sie nannten einen unreinen Takt schlechthin 'verhältnislos', irrational (ποὺς ἄλογος) und überliefsen es dem Vortragenden, annähernd das Gröfsenverhältnis zum Ausdruck zu bringen.

Überhaupt wurden die Taktteile auf verschiedene Weise geformt, je nach Eintritt langer und kurzer, betonter und unbetonter Silben:

Grundform	Nebenform	Auflösung	Zusammenziehung	Umsetzung
I Gleicher Takt				
1) Daktylus – ⏑ ⏑	– – Spondeus	(⏑ ⏑ ⏑ ⏑)	⊔	⏑ – ⏑ Amphibrachys
2) Anapäst ⏑ ⏑ –	– –	ϖ ⏑ ⏑	⊔	
II Diplasischer Takt				
α) rational				
1) Iambus ⏑ –		⏑ ⏑ ⏑		– ⏑?
2) Trochäus – ⏑		⏑ ⏑ ⏑	⊔	⏑ –
3) Ionicus – – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – –			⊔ ⏑ ⏑?	– ⏑ ⏑ – Choriambus – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
β) irrational				
1) Iambus	ϖ ϖ			
2) Trochäus	{ – ϖ ϖ –			
III Päonischer Takt				
1) rational Creticus – ⏑ –		ϖ ⏑ ϖ	⊔ –	⏑ – – – – ⏑
2) irrational – ⏑ – ⏑			⊔ ⊔?	

In der modernen Musik gelten die Auflösungen als die Grundformen. Die Zusammenziehung können wir als Unterdrückung der unbetonten Silben und Ersatzdehnung (τονή) der betonten erklären. Durch solche Ersatzdehnung werden die zweizeitigen Längen zu drei- (⊔) oder vierzeitigen (⊔). Tritt eine Unterdrückung unbetonter Silben ohne Ersatzdehnung ein, so wird die fehlende Zeit durch eine Pause als leer (χρόνος κενός) bezeichnet, und zwar gilt für eine Zeiteinheit das einfache Zeichen ∧ (Λεῖμμα), für zwei, drei oder vier Zeiteinheiten das zusammengesetzte Zeichen ∧̄, ∧̄, oder ∧̄.

Die Umsetzung (Hyperthesis) entspricht der modernen Synkope, indem sie eine den Betonungsverhältnissen widerstreitende Brechung (Anaklasis) des Taktes herbeiführt. Die Alten nannten nur die Hyperthesis der Ionici – – ⏑ ⏑, ⏑ ⏑ – – = – ⏑ – ⏑ (⏑ – ⏑ –) Anaklasis. Doch tritt eine ähnliche Brechung im Iambus ein, wenn er statt des Trochäus steht: ⏑́ – = ⏑́ ϖ.

§ 5. DIE TAKTVERBINDUNGEN UND DIE SCHRIFTZEILEN ODER VERSE.

Wenn wir einen Sophokleischen Gesang nach seiner überlieferten Zeilenabteilung untersuchen, so erkennen wir unschwer in den einzelnen Zeilen entweder einzelne Glieder oder zweigliedrige Perioden. Die beste, Florentiner Handschrift der Dramen bietet uns teils 'Verse', d. h. ein- oder zweigliedrige Perioden, teils 'Glieder' gröfserer Perioden in je einer Schriftzeile (s. § 2). Ob nun eine Zeile ein selbständiger 'Vers' oder ein abhängiges 'Glied' sei, darüber entscheidet die Zahl der durch die Zeile dargestellten Zeiteinheiten. Die griechischen Theoretiker haben uns selbst das höchste Mafs des Gliedes angegeben. Sie lehren, dafs im gleichen Taktgeschlechte 16, im diplasischen 18, im päonischen 25 Zeiteinheiten den gröfsten rhythmischen 'Fufs', d. h. in der Komposition das gröfste 'Glied' ausmachen. Zeilen, welche mehr Zeiteinheiten aufweisen, sind daher keine abhängigen Glieder, sondern müssen zweigliedrige Verse sein. Da aber auch fünf- und sechstaktige Glieder bereits als selbständige Perioden breit genug sind (§ 2), so können auch Zeilen von 15, 18, 20, 25 Zeiteinheiten die Bedeutung von Versen haben. Als das gröfste Mafs des Verses geben die Alten eine Zeile von 30 oder 32 Zeiteinheiten an. Demnach kann eine einzelne richtig überlieferte Schriftzeile sein

entweder 1) abhängiges Glied einer Periode, wenn sie weniger oder jedenfalls nicht mehr als 16, 18, 25 Zeiteinheiten, je nach dem Taktgeschlechte, enthält;

oder 2) selbständiges Glied, d. h. eingliedrige Periode, wenn 15 oder 18—25 Zeiteinheiten, der Taktart entsprechend, vorhanden sind;

oder 3) zweigliedrige Periode, wenn die beiden Glieder zusammen mehr als 15, 16, 18—25, höchstens aber 30 oder 32 Zeiteinheiten, nach Mafsgabe des Taktgeschlechts, enthalten.

Das kleinste Glied ist die iambische oder trochäische Dipodie mit 6 Zeiteinheiten. Sie dient aber ebenso, wie die achtzeitige anapästische oder daktylische Dipodie, nur als Erweiterung oder Mitteltakt in Verbindung mit gröfseren Gliedern. Als Erweiterung kann die Dipodie einem drei- oder viertaktigen

Gliede sowohl vor- als nachgesetzt, mit in eine Zeile geschrieben werden oder auch eine besondere Zeile ausmachen.

Alle einfach aus iambischen, daktylischen, päonischen Takten gebildete Glieder, vom 6-zeitigen bis 25-zeitigen, müssen nach einem der drei Taktverhältnisse 1 : 1, 2 : 1, 3 : 2 gebaut sein. Eine Zahl von Zeiteinheiten, welche sich nicht ohne Bruchteile in diese Grundverhältnisse fügt, z. B. 7, 11, 13, eignet sich nicht zur Bildung eines einfachen Gliedes. Nur vereinzelt kommt nach dem Zeugnisse der Alten das epitritische (3 : 4) und triplasische Verhältnis (1 : 3) vor. Jedoch bildet die praktische Komposition nicht stets Glieder aus derselben Taktart, sondern fügt häufig verschiedene Taktformen zusammen. Erstens läfst sie an bestimmten Stellen irrationale Takte eintreten, welche die reinen Takte um einen unmefsbaren Bruchteil in der Zeitdauer übersteigen. Zweitens wendet sie in einem Gesange rationale Takte von verschiedener Form und von verschiedener Dauer an und vermischt auch diese wieder mit entsprechenden irrationalen.

Die irrationalen Takte werden bei der rhythmischen Berechnung den entsprechenden rationalen oft theoretisch gleich gesetzt, die praktische Ausgleichung ist keine vollkommene, sondern nur eine annähernde (§ 4). Ähnlich erlaubt sich auch der moderne Sänger eine den strengen Rhythmus ein wenig lockernde Deklamation. Die älteren Versformen des diplasischen Taktgeschlechtes, Trimeter und Tetrameter, werden theoretisch zu den einfachen Kompositionen gerechnet, obgleich sie an bestimmten Stellen irrationale Takte zulassen. Dagegen die künstlicheren lyrischen Gedichte, welche von der reinen Taktart abweichen, gelten für rhythmisch gemischt oder zusammengesetzt. Tritt nämlich hier in einem und demselben Gliede verschiedene Taktform ein, so heifst die Komposition gemischt (ῥυθμοὶ μικτοί), sind verschiedene Taktformen je in besonderen Gliedern angewendet, so ist die Komposition zusammengesetzt (ῥυθμοὶ ἐπισύνθετοι).

Die gemischten Rhythmen konnten nach der alten Silbenteilung nicht in so abstrakte Zeitgröfsen zerlegt werden, wie das mit unserer Taktschrift möglich ist. Obgleich den gemischten Gliedern oft dieselben Zeitverhältnisse zu Grunde liegen, wie den einfachen, so haben die griechischen Rhyth-

miker dennoch keine mathematischen Formeln dafür aufgestellt, sondern nur die einzelnen Teile gegeneinander nach den Verhältnissen 1 : 1, 2 : 1, 3 : 2 (vereinzelt 3 : 4) abgemessen. Wo nun das Glied in seiner Totalität nicht ohne abstrakte Zeitteilung auf ein solches Mafs zurückzuführen war, da bezeichneten sie es als abweichend von der Einfachheit oder Geradheit, sie nannten es 'schräg' (ῥυθμὸς δόχμιος oder δοχμιακός). Die einfachen Glieder hiefsen, wie oben gesagt, 'gerade' (ῥυθμοὶ ὀρθοί § 3).

Die Sophokleischen Gesänge bestehen vorwiegend aus gemischten Reihen; selten sind die zusammengesetzten und einfachen Kompositionen.

B. GLIEDER MIT EINFACHEN EINZELTAKTEN (ῥυθμοὶ ὀρθοί).

§ 1. DIE GLIEDFORMEN.

Die einfachen Glieder sind:

I. IM GLEICHEN TAKTE:

Zeiteinheiten	Verhältnis	Gliedform
6	3 : 3	α –́ ⏑, – ⏑ trochäische Dipodie
		β ⏑ –́, ⏑ – iambische Dipodie
8	4 : 4	γ –́ ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ daktylische Dipodie
		δ ⏑ ⏑ –́, ⏑ ⏑ – anapästische Dipodie
10	5 : 5	ε –́ ⏑ –, – ⏑ – päonische Dipodie
12	6 : 6	ϛ –́ ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑ trochäische Tetrapodie
		ζ ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – iambische Tetrapodie
		η –́ – ⏑ ⏑, – – ⏑ ⏑ ionische Dipodie
		ϑ ⏑ ⏑ –́ –, ⏑ ⏑ – – ionische Dipodie
16	8 : 8	ι –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ daktylische Tetrapodie
		ϰ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – anapästische Tetrapodie

II. IM DIPLASISCHEN TAKTE:

Zeiteinheiten	Verhältnis	Gliedform
9	6 : 3	λ –́ ⏑ – ⏑, – ⏑ trochäische Tripodie
		μ ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ – iambische Tripodie
12	8 : 4	ν –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ daktylische Tripodie
		ξ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – anapästische Tripodie
15	10 : 5	ο –́ ⏑ – – ⏑ –, – ⏑ – päonische Tripodie
18	12 : 6	π –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑ trochäische Hexapodie
		ϱ ⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – iambische Hexapodie
		σ –́ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑, – – ⏑ ⏑ ionische Tripodie
		τ ⏑ ⏑ –́ – ⏑ ⏑ – –, ⏑ ⏑ – – ionische Tripodie

III. IM PÄONISCHEN TAKTE:

Zeiteinheiten	Verhältnis	Gliedform
15	9 : 6	υ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑ trochäische Pentapodie
		φ ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – iambische Pentapodie
20	12 : 8	χ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ daktylische Pent.
		ψ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – anapästische Pent.
25	15 : 10	ω –́ ⏑ – – ⏑ – – ⏑ –, – ⏑ – – ⏑ – päonische Pent.

Einige trochäische, iambische und anapästische Glieder werden auch nach dem alten Metron zu je zwei Einzelfüfsen benannt: δ Monometer, ϰ Dimeter, ϛ, ζ Dimeter, ϱ Trimeter.

§ 2. BETONUNG.

Durch das Tonzeichen (´) ist in vorstehender Tabelle (§ 1) der Sitz des Hauptaccentes angegeben; alle übrigen Längen haben schwächere Accente, und zwar hat die erste Länge nach dem Komma den wichtigsten Nebenaccent, die übrigen Längen sind minder stark betont. Nach der griechischen Auffassung ist nämlich jedes Glied nur ein Takt, in welchem mit einem Hauptniederschlage (Tritt) der Hauptaccent und mit 1—3 Nebenschlägen die Nebenaccente angezeigt werden. In unserer Ausdrucksweise heifst das: die Griechen notieren und taktieren nach Gliedern (= modernen Sätzen), während wir den Einzeltakt schreiben und schlagen.

Die diplasischen und päonischen Takte können auch umgekehrt sein, sodafs der schwächere Teil vor dem stärkeren steht. Die Stärke der Accente verteilt sich nach dem Grundverhältnisse, z. B.

γ –̋ ⏑ ⏑, –́ ⏑ ⏑
ϛ –̋ ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – ⏑
λ –̋ ⏑ – ⏑, –́ ⏑ oder –́ ⏑, –̋ ⏑ – ⏑
π –̋ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – ⏑ oder –́ ⏑ – ⏑, –̋ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑
υ –̋ ⏑ – ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – ⏑ oder –́ ⏑ – ⏑, –̋ ⏑ – ⏑ – ⏑

Wollten wir alle Accente angeben, so müfsten wir jede dieser Längen mit einem oder mehreren Strichen, je nach der Stärke, versehen, z. B. λ –‴ ⏑ –́ ⏑, –̋ ⏑, oder –̋ ⏑, –‴ ⏑ –́ ⏑. Aber die Häufung der Striche würde nur verwirrend für das Auge sein. Deshalb habe ich die Accentstellung durch unsere modernen Taktstriche angegeben, weil so das Auge zugleich über die Betonung und über die Teilung des Gliedes nach

miker dennoch keine mathematischen Formeln dafür aufgestellt, sondern nur die einzelnen Teile gegeneinander nach den Verhältnissen 1 : 1, 2 : 1, 3 : 2 (vereinzelt 3 : 4) abgemessen. Wo nun das Glied in seiner Totalität nicht ohne abstrakte Zeitteilung auf ein solches Maſs zurückzuführen war, da bezeichneten sie es als abweichend von der Einfachheit oder Geradheit, sie nannten es 'schräg' (ῥυθμὸς δόχμιος oder δοχμιακός). Die einfachen Glieder hieſsen, wie oben gesagt, 'gerade' (ῥυθμοὶ ὀρθοί § 3).

Die Sophokleischen Gesänge bestehen vorwiegend aus gemischten Reihen; selten sind die zusammengesetzten und einfachen Kompositionen.

B. GLIEDER MIT EINFACHEN EINZELTAKTEN (ῥυθμοὶ ὀρθοί).

§ 1. DIE GLIEDFORMEN.

Die einfachen Glieder sind:

I. IM GLEICHEN TAKTE:

Zeiteinheiten	Verhältnis	Gliedform
6	3 : 3	α –́ ⏑, – ⏑ trochäische Dipodie
		β ⏑ –́, ⏑ – iambische Dipodie
8	4 : 4	γ –́ ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ daktylische Dipodie
		δ ⏑ ⏑ –́, ⏑ ⏑ – anapästische Dipodie
10	5 : 5	ε –́ ⏑ –, – ⏑ – päonische Dipodie
12	6 : 6	ϛ –́ ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑ trochäische Tetrapodie
		ζ ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – iambische Tetrapodie
		η –́ – ⏑ ⏑, – – ⏑ ⏑ ionische Dipodie
		ϑ ⏑ ⏑ –́ –, ⏑ ⏑ – – ionische Dipodie
16	8 : 8	ι –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ daktylische Tetrapodie
		ϰ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – anapästische Tetrapodie

II. IM DIPLASISCHEN TAKTE:

Zeiteinheiten	Verhältnis	Gliedform
9	6 : 3	λ –́ ⏑ – ⏑, – ⏑ trochäische Tripodie
		μ ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ – iambische Tripodie
12	8 : 4	ν –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ daktylische Tripodie
		ξ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – anapästische Tripodie
15	10 : 5	ο –́ ⏑ – – ⏑ –, – ⏑ – päonische Tripodie
18	12 : 6	π –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑ trochäische Hexapodie
		ϱ ⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – iambische Hexapodie
		σ –́ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑, – – ⏑ ⏑ ionische Tripodie
		τ ⏑ ⏑ –́ – ⏑ ⏑ – –, ⏑ ⏑ – – ionische Tripodie

III. IM PÄONISCHEN TAKTE:

Zeiteinheiten	Verhältnis	Gliedform
15	9 : 6	υ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑ trochäische Pentapodie
		φ ⏑ –́ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – iambische Pentapodie
20	12 : 8	χ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ daktylische Pent.
		ψ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – anapästische Pent.
25	15 : 10	ω –́ ⏑ – – ⏑ – – ⏑ –, – ⏑ – – ⏑ – päonische Pent.

Einige trochäische, iambische und anapästische Glieder werden auch nach dem alten Metron zu je zwei Einzelfüſsen benannt: δ Monometer, ϰ Dimeter, ϛ, ζ Dimeter, ϱ Trimeter.

§ 2. BETONUNG.

Durch das Tonzeichen (′) ist in vorstehender Tabelle (§ 1) der Sitz des Hauptaccentes angegeben; alle übrigen Längen haben schwächere Accente, und zwar hat die erste Länge nach dem Komma den wichtigsten Nebenaccent, die übrigen Längen sind minder stark betont. Nach der griechischen Auffassung ist nämlich jedes Glied nur ein Takt, in welchem mit einem Hauptniederschlage (Tritt) der Hauptaccent und mit 1—3 Nebenschlägen die Nebenaccente angezeigt werden. In unserer Ausdrucksweise heiſst das: die Griechen notieren und taktieren nach Gliedern (= modernen Sätzen), während wir den Einzeltakt schreiben und schlagen.

Die diplasischen und päonischen Takte können auch umgekehrt sein, sodaſs der schwächere Teil vor dem stärkeren steht. Die Stärke der Accente verteilt sich nach dem Grundverhältnisse, z. B.

γ –̋ ⏑ ⏑, –́ ⏑ ⏑
ϛ –̋ ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – ⏑
λ –̋ ⏑ – ⏑, –́ ⏑ oder –́ ⏑, –̋ ⏑ – ⏑
π –̋ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – ⏑ oder –́ ⏑ – ⏑, –̋ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑
υ –̋ ⏑ – ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – ⏑ oder –́ ⏑ – ⏑, –̋ ⏑ – ⏑ – ⏑

Wollten wir alle Accente angeben, so müſsten wir jede dieser Längen mit einem oder mehreren Strichen, je nach der Stärke, versehen, z. B. λ –‴ ⏑ –́ ⏑, –̋ ⏑, oder –̋ ⏑, –‴ ⏑ –́ ⏑. Aber die Häufung der Striche würde nur verwirrend für das Auge sein. Deshalb habe ich die Accentstellung durch unsere modernen Taktstriche angegeben, weil so das Auge zugleich über die Betonung und über die Teilung des Gliedes nach

Einzeltakten unterrichtet wird. Mithin konnte das einfache Accentzeichen für den Hauptschlag verwendet werden, da sich nun die verschiedene Tonstärke leicht erkennen läſst, z. B.

γ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
ϛ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ |
λ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | oder | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑.

Nur bei den Hexapodien und Pentapodien ist ein Miſsverständnis möglich, welchem wir jedoch durch die Setzung eines zweiten Accentstriches begegnen. Der Accent, welcher für drei oder vier Einzeltakte gilt, ist schwer, der andere leichter, z. B.

π | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | oder | –́ ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ |
υ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | oder | –́ ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ |

§ 3. AUFTAKT.

In Iamben, Anapästen, Ionici a minore fällt natürlich der Strich in die Taktform hinein, indem er die unbetonten Kürzen als Auftakt absondert:

κ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
μ ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | –
τ ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | – – ⏑ ⏑ | – –

Wie viele Zeiteinheiten dem ersten Striche vorausgehen, so viele fehlen nach dem letzten Striche an einem ganzen Takte. Die moderne Taktschrift verlangt, daſs das Fehlende innerhalb der Perioden durch Pausen bezeichnet werde; nur am Schlusse eines Tonsatzes bleibt der entsprechende Taktabschnitt leer.

4/8 ♫ | ♩ ♫ | ♩ ♫ | ♩ ♫ | ♩ 𝄾 |; am Schlusse | ♩ |
= ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ∧̄ |

Da wir jedoch die Taktstriche nur als Teilungszeichen benutzen wollen, um die accentuierten Stellen anzugeben, so ist unserem Zwecke genügt, auch wenn wir die moderne Ausgleichungspause für den Auftakt nicht einschreiben. Zugleich vermeiden wir auf diese Weise den Anschein, als ob die griechischen Gesänge nach denselben starren Taktgesetzen komponiert wären, die in unserer Musik gelten. Vielmehr schlieſsen die irrationalen Takte der Alten eine Gleichtaktigkeit im modernen Sinne aus. Während bei uns verschiedene

Gröſse von Takten nur durch besondere Kunstmittel erzeugt zu werden pflegt, besteht in der griechischen Musik eine durch die Silbenquantität hervorgerufene Lockerung des Rhythmus.

§ 4. IRRATIONALE TAKTE.

Innerhalb der einfachen Glieder können aufgelöste, zusammengezogene und unter gewissen Bedingungen irrationale Takte eintreten, ohne die Einheit zu stören (A § 4). Das gilt auch in den lyrischen Rhythmen von Spondeen, welche im ersten, dritten, fünften Einzeltakte für Iamben, oder im zweiten, vierten, sechsten Einzeltakte für Trochäen erscheinen, z. B.

ξ – | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | –
ϛ | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | – –

Die betonte Länge solcher irrationaler Takte wird ferner aufgelöst, wodurch daktylische und anapästische Formen entstehen:

μ – | ⏑́ ⏑ ⏑ | – – | – = – ⏑́ ⏑, ⏑ –, – –
λ | –́ ⏑ | ⏑ ⏑ – | – ⏑ |

Tritt dagegen ein irrationaler Takt für einen Iambus an zweiter, vierter, sechster, oder für einen Trochäus an erster, dritter, fünfter Stelle ein, so wird der Rhythmus gelähmt, z. B. ⏑ | ⏑⏑̲ – | – – | – Elektra 514. Durch solche Bildungen erzielt der Dichter eine eigenartige Wirkung.

§ 5. KATALEXIS.

Auſser den oben erwähnten vollen Gliedern giebt es auch unvollständige, denen am Schlusse ein Taktteil fehlt; sie heiſsen 'katalektisch', im Gegensatze zu den vollständigen oder 'akatalektischen'. Der fehlende Taktteil kann durch eine Pause oder durch Dehnung einer vorhergehenden langen Silbe ersetzt werden, sodaſs für die abstrakte Zeitmessung das Glied den erforderlichen Abschluſs erhält. Z. B.

ϛ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – katalektische trochäische Tetrapodie
= | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ∧ | oder | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏗ |
κ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – – katalektische anapästische Tetrapodie
= ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⏗ | – Paroimiakon. [(Dimeter)

Formen aber, wie (μ) ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ |, sind entweder katalektisch (iambische Tripodie) = ⏑ | – ⏑ | ⊔ | ⏑̄ am Ende einer Periode, oder hyperkatalektisch, wenn die erste Kürze sich in den letzten Takt eines vorhergehenden Gliedes einfügt, z. B.

{ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – katalektische trochäische Tetrapodie
{⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ hyperkatalektische iambische Dipodie.

Zusammen machen die zwei Glieder eine trochäische Hexapodie aus. Man wird also bei katalektischen Gliedern unterscheiden, ob sie mit vorhergehenden oder folgenden sich in eine rhythmische Form fügen oder ob sie unvermittelt eintreten.

Wenn inmitten eines Gliedes ein Taktteil fehlt, so nennt man dasselbe 'prokatalektisch'. Eine solche innere Katalexis wird gewöhnlich durch Dehnung der vorhergehenden Länge, seltener durch Pause ergänzt, z. B.

ξ ⏑ | –́ ⏑ | ⊔ | – ⏑ | – iambische Tetrapodie
(⏑ | – ⏑ | – ∧ | – ⏑ | – Pause tritt nicht inmitten eines Wortes ein).

Die Katalexis am Schlusse und im Inneren des Gliedes vereinigt und wiederholt sich oft, z. B.

π | –́ ⏑ | ⊔ | – ⏑ | ⊔ | –́ ⏑ | – ∧ trochäische Hexapodie.

C. GLIEDER MIT VERSCHIEDENEN EINZELTAKTEN (ῥυθμοὶ δόχμιοι).

Wenn die Einzeltakte eines Gliedes verschieden geformt sind, so tritt das Grundverhältnis selten rein hervor. Wo es nicht in den Silben deutlich ausgeprägt war, da ist es von den Alten theoretisch nicht festgestellt worden. Denn indem sie nur die einzelnen Takte gegeneinander abmaſsen, gelangten sie auf keines der einfachen Grundverhältnisse (A § 5). Wenn wir freilich mit unserer abstrakten Taktmessung dieselben Glieder untersuchen, so zeigen sich uns die durch die Silbenverbindung verdeckten einfachen Verhältnisse 1 : 1, 2 : 1, 3 : 2 (3 : 4), in denen die beiden Teile nicht oder höchstens um 1 differieren, und das Verhältnis 1 : 3 mit der Differenz 2. In der alten Berechnung hat eigentlich nur das letzte den Namen δόχμιος; wo jedoch die ersteren nicht kenntlich waren, da sehen wir die betreffenden Glieder auch als 'dochmisch' bezeichnet. Besonders werden zwei Formen von den Alten dochmisch genannt: 1) ⏑ – – ⏑ –, 2) ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –.

§ 1. DER ACHTZEITIGE UND DER NEUNZEITIGE DOCHMIUS.

Die bekannteste Dochmienform ist die achtzeitige, welche gewöhnlich in einen Iambus und Creticus zerlegt wird ⏑ – | – ⏑ –. Sie hat noch eine neunzeitige Nebenform ⏑ – | – ⏑ – ⏑, die um eine Silbe am Schluſs länger ist und deshalb hyperkatalektisch genannt wird, weil man die kürzere Form, als die häufigere, für die ursprüngliche hält. In der That ist der neunzeitige Dochmius wenigstens die rhythmische Vorbedingung des achtzeitigen. Denn es liegt hier eine trochäische Tripodie zu Grunde, deren erster Takt in einen Iambus umgesetzt (synkopiert A § 4) ist: der neunzeitige Dochmius ist eine akatalektische trochäische Tripodie mit Umsetzung der beiden ersten Silben, der achtzeitige Dochmius bietet dieselbe Gliedform katalektisch. Die trochäische Tripodie, welche die Voraussetzung für beide Dochmien bildet, beginnt mit dem leichten Takte: –́ ⏑ –̋ ⏑ – ⏑ (nach B § 2 λ) oder | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ |. Die Entwickelung läſst sich so darstellen:

1 α | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | trochäische Tripodie, akatalektisch,
1 β | ⏑ – | –́ ⏑ | – ⏑ | „ „ mit Umsetzung des ersten Taktes = hyperkatal. Dochmius,
2 α | – ⏑ | –́ ⏑ | – „ Tripodie, katalektisch,
2 β | ⏑ – | –́ ⏑ | – „ „ mit Umsetzung des ersten Taktes = achtzeitiger Dochmius.

Seiner Entstehung nach kann der achtzeitige Dochmius am Schlusse eine Pause haben | ⏑ – | –́ ⏑ | – ∧ |, und die Pause gestattet wiederum, daſs die letzte Silbe anceps ist oder Hiatus verursacht | ⏑ – | –́ ⏑ | ⏓ ∧ hiatus |.

Diese Form tritt uns häufig entgegen; sie wechselt auch mit der ursprünglicheren Gestalt 2 α: | – ⏑ | –́ ⏑ | ⏓ ∧ hiatus |. Sind aber zwei achtzeitige Dochmien so verbunden, daſs weder syllaba anceps, noch Hiatus, noch eine Interpunktion zwischen ihnen eintritt, endigt sogar der erste Dochmius nicht auf ein volles Wort, so haben wir ein 16-zeitiges Glied mit gleicher Taktteilung:

2 × 2 β | ⏑ – | –̋ ⏑ | ⏑⏑ | ⏑ – | –́ ⏑ | –
8 : 8

Demnach gestattet der achtzeitige Dochmius eine doppelte Anwendung: entweder bildet er mit einer Schlufspause diplasische Glieder: ∪ – | ⏊ ∪ ⏑̲ ∧ 3 : 6, ∪ – – ∪ ⏑̲ ∧ ∪ – | – ∪ ⏑̲ ∧ 12 : 6, oder ohne Schlufspause ein gleichteiliges Glied ∪ – – ∪ – | ∪ – – ∪ – 8 : 8. Alle hyperkatalektischen oder neunzeitigen Dochmien sind natürlich nur diplasisch geteilt, wie auch alle einzeln stehenden achtzeitigen Dochmien (die sog. dochmischen Monometer) durch eine Schlufspause als diplasisch gelten.

Indessen ist die acht- und neunzeitige Dochmienform nicht notwendig in sich abgeschlossen. Sie gestattet vielmehr Erweiterungen durch die nächst verwandten iambischen und trochäischen und durch hieraus abgeleitete päonische Takte bis zur höchsten Ausdehnung eines diplasischen Gliedes, zu 18 Zeiteinheiten. Z. B.

| ∪ – | ∪ – | – ∪ | – (∪) dochmische Tetrapodie
| ∪ – | ∪ – | – ∪ | – ∪ | – (∪) „ Pentapodie
– ∪ –, – ∪ –, ∪ – – ∪ – „ Hexapodie.*)

Der Dochmius läfst unter allen Versarten die gröfste Lockerung des Rhythmus durch irrationale Silben zu, sodafs, eingerechnet die Auflösung, 32 verschiedene Formen in der Abwechselung

⏑̄ ⏕ ⏕ ⏑̄ ⏕

möglich sind. Die Sophokleischen Dochmien sind an den betreffenden Stellen im zweiten Abschnitte dieses Buches beschrieben.

§ 2. DER ZWÖLFZEITIGE DOCHMIUS.

Der zwölfzeitige Dochmius wird von den Alten zerlegt in einen Iambus, Daktylus, Päon (Creticus | ∪ – | – ∪ ∪ | – ∪ – d. i. 3 : 4 (irrational) : 3 : 2.**) Der Päon ist hier gleichbedeutend einer katalektischen trochäischen Dipodie: | – ∪ | – ∧. Betrachten wir den anlautenden Iambus, wie im achtzeitigen Dochmius, als umgesetzt oder synkopiert aus einem Trochäus, so erhalten wir die Grundform | – ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ | –. Diese ist in der That wesentlich identisch mit jenem zwölfzeitigen Dochmius und

*) Nach dem Mechanismus der alten Rhythmiker vermutlich so geteilt: | – ∪ | – – | ∪ – | ∪ – | – ∪ | – 3 : 4 : 3 : 3 : 3 : 2.

**) Verwandt scheint eine abgekürzte neunzeitige Form zu sein | ∪ – | – ∪ ∪ | –.

zugleich eine der häufigsten gemischten Gliedformen, die wir logaödisch nennen.

§ 3. LOGAÖDEN.

Glieder, in welchen zu Daktylen ein trochäischer Schlufs, zu Anapästen ein iambischer Anfang oder Schlufs tritt, wurden von den alten Metrikern logaödisch genannt. Neuerdings bezeichnet man alle Verbindungen von Trochäen und Daktylen, Anapästen und Iamben innerhalb eines Gliedes als logaödisch. In diesem Sinne müssen auch die meisten Sophokleischen Gesänge logaödisch genannt werden.

Die logaödische Komposition hat zwei Grundformen, eine gerade (Tetrapodie) und eine ungerade (Tripodie). Aus diesen werden durch Verlängerung oder Zusammensetzung mit Hilfe der Dipodie fünf- und sechstaktige Glieder (Pentapodien und Hexapodien) gebildet. Die Dipodie dient aber nicht nur als Erweiterung, sondern auch als Bindetakt.

I. DIE TETRAPODIE.

Die gerade Grundform ist die erwähnte: – ∪ – ∪ ∪ – ∪ –, nach dem Dichter Glykon das achtsilbige Glykoneion genannt. Sie besteht aus Trochäus, Daktylus, katalektisch-trochäischer Dipodie. Der anlautende Trochäus ist von Sophokles sowohl in den Iambus umgesetzt, als in den Tribrachys aufgelöst, als mit dem irrationalen Spondeus vertauscht worden. Die Lesbischen Dichter erlauben sich sogar den Pyrrhichius statt des Iambus, Euripides auch den irrationalen Anapäst. Wegen seiner Vielgestaltigkeit hat G. Hermann diesen Anfangstakt als einen ungewissen Eintritt oder Anlauf bezeichnet und ihm den schwer zu rechtfertigenden Namen 'Basis' gegeben. Die Alten behandelten denselben Takt vielmehr als leichten Teil und gaben ihm den schwächsten Accent des Gliedes ⏊ ∪ ⁗ ∪ ∪ ‴ ∪ ″*)

– ∪	⏊ ∪ ∪ | – ∪ | –
umgesetzt ∪ –	
aufgelöst ∪ ∪ ∪	
irrational – –	

*) Wir würden den Teil als Auftakt des $^{12}/_{8}$ Taktes notieren, etwa: u. s. f.

Da das Glykoneion in antistrophischer Entsprechung so umgestellt wird, daſs der Daktylus vom zweiten an den dritten Platz rückt und der Trochäus vortritt (– ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – = – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ ⏑ –), so muſs der Daktylus in seiner Dauer dem Trochäus nahe gekommen sein. D. h. der Daktylus war irrational. Demnach ist das Glied so aufzufassen: | 3 | 3 *ἄλογοι* | 3 | 2, zusammen 11 *χρόνοι*; der zwölfte Zeitteil ist in einer Pause oder in einer Dehnung der letzten Länge enthalten: | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ∧ | oder | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⌞ |. Die zwölfte Zeiteinheit kann aber auch durch eine besondere Silbe ausgedrückt werden, und dann entsteht das sogenannte hyperkatalektische, eigentlich das volle Glykoneion: | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ |. Wenn vor die erste Länge noch ein Vorschlag tritt, so bildet sich eine iambisch-anapästische Tetrapodie, welche man neuerdings anakrusisches Glykoneion nennt ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –.

Der Daktylus wird indessen nicht nur an die zweite und dritte, sondern auch an die erste Stelle, d. h. in den Anfangstakt, gesetzt, und nach seinem verschiedenen Platze nennen die modernen Metriker das Glied: 'erstes', 'zweites' oder 'drittes Glykoneion', (1 α | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – β | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | *) | 2 α | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – β | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | 3 α | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – β | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ |). Ferner treten, statt eines, oft zwei und sogar drei Daktylen ein (z. B. | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | –, | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |, mit Anakrusis ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | –), sodaſs sich eine ungewöhnliche Mannigfaltigkeit in den logaödischen Kompositionen entwickelt, zumal wenn Anakrusis oder innerhalb der Takte Auflösung und Zusammenziehung hinzukommt.

II. DIE TRIPODIE.

Als normale Grundform gilt das siebensilbige Pherekrateion: | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ |. Dasselbe macht ähnliche Veränderungen durch, wie das achtsilbige Glykoneion, nämlich: 1 α | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | (sog. erstes Pherekrateion), β | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – (1. katalektisches Pherekrateion), 2 α | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | (2. Pherekrateion), β | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – (2. katalektisches Pherekrateion).

*) Dieses Glied hat den leichten Teil am Schluſs:
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ | – ⏑̂ 9 : 3.

Die Tripodie nimmt auſserdem Anakrusis an, z. B. ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –, ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – u. s. f.

III. DIPODIE, PENTAPODIE, HEXAPODIE.

Die daktylisch-trochäische Dipodie (1 –́ ⏑ ⏑ – ⏑ 2 –́ ⏑ ⏑ –, anakrusisch: 3 ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ 4 ⏑ –́ ⏑ ⏑ –), sowie die einfache trochäische und iambische Dipodie werden mit den beschriebenen Tetrapodien und Tripodien zusammengesetzt. Die handschriftliche Überlieferung verbindet oft Tripodie und Tetrapodie mit der Dipodie zu je einer Zeile, bildet aber auch dipodische, tripodische, tetrapodische Einzelzeilen (A § 5). Beide Schreibweisen haben denselben rhythmischen Wert.

Da der Daktylus im Glykoneion sich als irrational erwiesen hat, so dürfen wir die in unzertrennbarer Vereinigung mit Glykoneen auftretenden daktylisch-trochäischen Glieder als Verbindungen von Trochäen und irrationalen Daktylen betrachten. Das gröſstmögliche Glied in solchen Kompositionen ist diplasisch, die achtzehnzeitige Hexapodie. Die Pentapodie ist fünfzehnzeitig, z. B. | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | (elfsilbiges Phalaikeion).

D. ZUSAMMENSETZUNG DER GLIEDER UND TAKTWECHSEL.

Wenn ein Glied katalektisch schlieſst und ein anakrusisches Glied folgt, so gehört die Anakrusis rhythmisch zum Schluſstakte des ersten Gliedes, z. B. 1 | –́ ⏑ | – – | – 2 ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – (B § 5). Nur die katalektischen Schluſstakte der Perioden können durch Pausen ausgefüllt sein, auch vor einer Periode mit Auftakt.

Die Zusammensetzung erhält dadurch Abwechselung, daſs verschiedene Taktformen in verschiedenen Gliedern eintreten. So verbindet Sophokles logaödische Zeilen mit ungemischten Iamben und Trochäen, seltener einfache Daktylen mit Epitriten (– ⏑ – –). Diese daktylisch-epitritischen Kompositionen sind von ihm dadurch gemildert worden, daſs er die Epitrite als irrationale trochäische Dipodien behandelt.

Während durch die Daktylo-Epitriten von Sophokles nur ein Wechsel in der Form des Taktes herbeigeführt wird, läſst der Dichter auch den schrofferen Wechsel in der Taktdauer

und im Taktgeschlecht zu. So können sich vierzeitige und sechszeitige Takte verbinden, z. B. | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – – ∪ ∪ | – ⩘ 8 : 12 = 2 : 3, vierzeitige und dreizeitige | ⏒ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⊔ | ∪ ∪ ∪ | – ∧ 4 + 4 + 4 + 3 + 3 (12 + 6 = 2 : 1). Die einzelnen Formen sind in der zweiten Abteilung des Buches notiert. Ich habe mich bei der Beschreibung überall der Taktstriche bedient und durch einen Accent den Hauptschlag des Gliedes, in Pentapodien und Hexapodien aber durch zwei Accente den Haupt- und ersten Nebenschlag bezeichnet. Pausen sind nur da angegeben, wo es zur Verständlichkeit beitrug. Am Schlusse der Perioden sind sie weggeblieben, weil wir über die Beschaffenheit etwaiger instrumentaler Zwischenspiele nichts wissen.

Die Methode, welche ich in der Behandlung Sophokleischer Gesänge eingehalten habe, ist ausführlich begründet in meinen 'metrischen Studien zu Sophokles', Leipzig (Teubner) 1869. Während dort zuweilen nur die abstrakte rhythmische Form notiert ist, habe ich mich hier im Interesse der Schule bemüht, alle Eigentümlichkeiten der Irrationalität und Responsion ausdrücklich durch Striche zu bezeichnen. Die vorzügliche Teubnersche Offizin war mir dabei die wesentlichste Stütze.

ERSTE ABTEILUNG.

TEXT DER GESÄNGE.

I. KÖNIG ÖDIPUS.

§ 1. PARODOS.

στρ. α΄.

151 ὦ Διὸς ἁδυεπὲς φάτι, τίς ποτε τᾶς πολυχρύσου
Πυθῶνος ἀγλαὰς ἔβας
Θήβας; ἐκτέταμαι φοβερὰν φρένα δείματι πάλλων,
ἰήιε Δάλιε Παιὰν,
155 ἀμφὶ σοὶ ἁζόμενος τί μοι ἢ νέον,
ἢ περιτελλομέναις ὥραις πάλιν ἐξανύσεις χρέος.
εἰπέ μοι, ὦ χρυσέας τέκνον Ἐλπίδος, ἄμβροτε Φάμα.

ἀντ. α΄.

πρῶτά σε κεκλόμενος, θύγατερ Διὸς, ἄμβροτ' Ἀθάνα,
160 γαιάοχόν τ' ἀδελφεὰν
Ἄρτεμιν, ἃ κυκλόεντ' ἀγορᾶς θρόνον εὐκλέα θάσσει,
καὶ Φοῖβον ἑκαβόλον, ἰὼ,
τρισσοὶ ἀλεξίμοροι προφάνητέ μοι,
165 εἴ ποτε καὶ προτέρας ἄτας ὑπερορνυμένας πόλει
ἠνύσατ' ἐκτοπίαν φλόγα πήματος, ἔλθετε καὶ νῦν.

Die erste, dritte, sechste und siebente Zeile enthält je zwei Glieder, die der leichteren Uebersicht wegen nicht getrennt sind, weil sie gerade die Form des daktylischen Hexameters ausfüllen. Die Handschrift teilt aber folgerichtig die genannten Zeilen in je zwei Reihen, von denen jede einem Gliede entspricht. Am Anfange der Strophe und Ende der Gegenstrophe ist die ursprüngliche Zeilentrennung verderbt, indem die Worte falsch verbunden wurden; die gegenseitige Ausgleichung liegt aber nahe. 151—166 ὦ — | τὰς— | ἀγλαὰς— | ἐκτέταμαι— | δείματι — | ἰήιε — | ἀμφὶ — | τί μοι — | ὥραις — | εἰπέ — | ἐλπίδος — | πρῶτα — | θύγατερ — | γαιάοχον — | ἄρτεμιν — | θρόνον — | καὶ φοῖβον — | τρισσοὶ — | εἴ ποτε — | ὀρνυμένας — | ἐκτοπίαν — | ἔλθετε καὶ νῦν. ὦ πόποι | vgl. Westphal Metr. 2. Aufl. II 378.
162 ἰὼ ἰὼ cod.

στρ. β'.

ὦ πόποι, ἀνάριθμα γὰρ φέρω
πήματα· νοσεῖ δέ μοι πρόπας
170 στόλος, οὐδ' ἔνι φροντίδος ἔγχος,
ᾧ τις ἀλέξεται. οὔτε γὰρ ἔκγονα
κλυτᾶς χθονὸς αὔξεται οὔτε τόκοισιν
ἰηίων καμάτων ἀνέχουσι γυναῖκες·
175 ἄλλον δ' ἂν ἄλλῳ προσίδοις ἅπερ εὔπτερον ὄρνιν
κρεῖσσον ἀμαιμακέτου πυρὸς ὄρμενον
ἀκτὰν πρὸς ἑσπέρου θεοῦ·

ἀντ. β'.

180 ὧν πόλις ἀνάριθμος ὄλλυται·
νηλέα δὲ γένεθλα πρὸς πέδῳ
θαναταφόρα κεῖται ἀνοίκτως·
ἐν δ' ἄλοχοι πολιαί τ' ἔπι ματέρες
185 ἀκτὰν παρὰ βώμιον ἄλλοθεν ἄλλαν
λυγρῶν πόνων ἱκετῆρες ἐπιστενάχουσιν.
παιὰν δὲ λάμπει στονόεσσά τε γῆρυς ὅμαυλος·
ὧν ὕπερ, ὦ χρυσέα θύγατερ Διὸς,
εὐῶπα πέμψον ἀλκάν.

στρ. γ'.

190 Ἀρεά τε τὸν μαλερὸν, ὃς
νῦν ἄχαλκος ἀσπίδων
φλέγει με περιβόατος, ἀντιάζω
παλίσσυτον δράμημα νωτίσαι πάτρας
195 ἄπουρον, εἴτ' ἐς μέγαν
θάλαμον Ἀμφιτρίτας
εἴτ' ἐς τὸν ἀπόξενον ὅρμον
Θρῄκιον κλύδωνα·
τέλει γὰρ εἴ τι νὺξ ἀφῇ,
τοῦτ' ἐπ' ἦμαρ ἔρχεται·

Die Versteilung der Handschrift ist durch die Fehler in den Zeilen 165—167 vollkommen verwirrt: — ὦ πόποι — | ἀνάριθμα — | νοσεῖ — | οὐδ' — | ᾧι τις — | ἔκγονα — | αὔξεται — | ἰηίων — | γυναῖκες — | ἄλλωι — | ἅπερ — | κρεῖσσον — | ὄρμενον — | θεοῦ — | ὄλλυται — | πρὸς — | κεῖται — | πολιαί — | ἀκτὰν — | ἄλλοθεν — | ἱκτῆρες — | παιὰν — | ὅμαυλος — | θύγατερ — | ἀλκάν — | ὃς

181 ἱκετῆρες Dindorf. ἱκτῆρες cod.

Die Fehler der Strophe β' wirken zum Teil nach; doch tritt die originale Versteilung in den Zeilen 192 f. 196—199, 201, 205, 212 f. wieder richtig hervor. 189—215 ἀλκάν· Ἄρεα — | ὃς νῦν — | φλέγει — | παλίσσυτον — | πάτρας — | θάλαμον — | εἴτ' ἐς — | θρηΐκιον — | τέλει — | τοῦτ'

τὸν, ὦ τᾶν πυρφόρων
(200) ἀστραπᾶν κράτη νέμων,
ὦ Ζεῦ πάτερ, ὑπὸ σῷ φθίσον κεραυνῷ.

ἀντ. γ'.

Λύκει' ἄναξ, τά τε σὰ χρυ-
σοστρόφων ἀπ' ἀγκυλᾶν
βέλεα θέλοιμ' ἂν ἀδάματ' ἐνδατεῖσθαι
205 ἀρωγὰ προσταθέντα, τάς τε πυρφόρους
Ἀρτέμιδος αἴγλας, ξὺν αἷς
Λύκι' ὄρεα διᾴσσει·
τὸν χρυσομίτραν τε κικλήσκω
210 τᾶσδ' ἐπώνυμον γᾶς,
οἰνῶπα Βάκχον εὔιον,
Μαινάδων ὁμόστολον,
πελασθῆναι φλέγοντ'
ἀγλαῶπι – ⏑ –
215 πεύκᾳ 'πὶ τὸν ἀπότιμον ἐν θεοῖς θεόν.

§ 2. ERSTES STASIMON.

στρ. α'.

τίς ὅντιν' ἁ θεσπιέπεια
Δελφὶς εἶπε πέτρα
465 ἄρρητ' ἀρρήτων τελέσαντα
φοινίαισι χερσίν;
ὥρα νιν ἀελλάδων
ἵππων σθεναρώτερον
φυγᾷ πόδα νωμᾶν.
470 ἔνοπλος γὰρ ἐπ' αὐτὸν ἐπενθρώσκει
πυρὶ καὶ στεροπαῖς ὁ Διὸς γενέτας,
δειναὶ δ' ἅμ' ἕπονται Κῆρες ἀναπλάκητοι.

— | τὸν ὦ — | κράτη — | ὑπὸ σῶι — | λύκει' — | ἀπ' — | ἀδάμαστ' — | ἀρωγὰ — | τάς τε — | αἴγλας — | διάσσει — | τε — | γᾶς — | μαινάδων — | πελασθῆναι — | ἐπὶ — θεόν. (199) ὦ πυρφόρων cod. τᾶν von Hermann zugefügt. 204 ἀδάμαστ' cod. ἀδάματ' Erfurdt. 205. προσταχθέντα Dindorf. 214 die Lücke zeigt Dindorf an. 215 ἐπὶ cod. 'πὶ Dindorf.

§ 2. Die Zeilenüberlieferung verbessert sich von selbst durch die Responsion; nur die dritte Periode ist beidemale durch irriges Heraufziehen des Substantivs zum zugehörigen Adjektiv entstellt. 463—481 τίς — | δελφὶς — | ἄρρητ' — | φοινίαισι — | ὥρα — | σθεναρώτερον — | ἔνοπλος — | ἐπενθρώσκει — | πυρὶ — | ὁ — | δ' ἅμ' —

ἀντ. α΄.

ἔλαμψε γὰρ τοῦ νιφόεντος
ἀρτίως φανεῖσα
475 φάμα Παρνασοῦ τὸν ἄδηλον
ἄνδρα πάντ' ἰχνεύειν.
φοιτᾷ γὰρ ὑπ' ἀγρίαν
ὕλαν ἀνά τ' ἄντρα καὶ
πέτρας ἅτε ταῦρος,
μέλεος μελέῳ ποδὶ χηρεύων
(480) τὰ μεσόμφαλα γᾶς ἀπονοσφίζων
μαντεῖα· τὰ δ' ἀεὶ ζῶντα περιποτᾶται.

στρ. β΄.

δεινὰ μὲν οὖν, δεινὰ ταράσσει
σοφὸς οἰωνοθέτας,
οὔτε δοκοῦντ' οὔτ' ἀποφάσκονθ'·
485 ὅ τι λέξω δ' ἀπορῶ.
πέτομαι δ' ἐλπίσιν οὔτ' ἐν-
θάδ' ὁρῶν οὔτ' ὀπίσω.
τί γὰρ ἢ Λαβδακίδαις
ἢ τῷ Πολύβου νεῖκος ἔκειτ'
490 οὔτε πάροιθέν ποτ' ἔγωγ'
οὔτε τανῦν πω
ἔμαθον, πρὸς ὅτου δὴ βασάνῳ
ποτὶ τὰν ἐπίδαμον φάτιν εἶμ'
(495) Οἰδιπόδα Λαβδακίδαις
ἐπίκουρος ἀδήλων θανάτων.

ἀντ. β΄.

ἀλλ' ὁ μὲν οὖν Ζεὺς ὅ τ' Ἀπόλλων
ξυνετοὶ καὶ τὰ βροτῶν
εἰδότες· ἀνδρῶν δ' ὅτι μάντις
(500) πλέον ἢ 'γὼ φέρεται,
κρίσις οὐκ ἔστιν ἀληθής·
__________ σοφίᾳ δ' ἂν σοφίαν

ἔλαμψε — | ἀρτίως — | τὸν — | φοιτᾶι — | ἀνά — | μέλεος — | τὰ — | μαντεῖα —.

478 ἅτε Dorville. ὡς cod. (ursprünglich πετραῖος ὁ ταῦρος)

Die Versteilung verbessert sich gröſstenteils durch die Responsion. 483—510 δεινὰ — | σοφὸς — | ουτε — | ὅ τι — | πέτομαι — | οὔτ' ἐνθάδ' — | τί γὰρ — | πολύβου — | οὔτε — | οὔτε — | πρὸς — | βασάνῳ — | φάτιν — | λαβδακίδαις — | ἀδήλων — | ἀλλ' — | ξυνετοὶ — | ἀνδρῶν — | πλέον — | κρίσις — | σοφίαι —

492 Die Lücke ist durch die Responsion angezeigt.

παραμείψειεν ἀνήρ.
ἀλλ' οὔποτ' ἔγωγ' ἄν, πρὶν ἴδοιμ'
(505) ὀρθὸν ἔπος, μεμφομένων
ἂν καταφαίην.
φανερὰ πτερόεσσ' ἦλθε κόρα
ποτὲ, καὶ σοφὸς ὤφθη βασάνῳ θ'
ἁδύπολις· τῷ ἀπ' ἐμᾶς
φρενὸς οὔποτ' ὀφλήσει κακίαν.

§ 3. KOMMOS.

στρ. α΄.

ΧΟ. πιθοῦ θελήσας φρονήσας τ',
650 ἄναξ, λίσσομαι.
ΟΙ. τί σοι θέλεις δῆτ' εἰκάθω;
ΧΟ. τὸν οὔτε πρὶν νήπιον
νῦν τ' ἐν ὅρκῳ μέγαν καταίδεσαι.
655 ΟΙ. οἶσθ' οὖν ἃ χρῄζεις; ΧΟ. οἶδα. ΟΙ. φράζε δὴ
τί φῄς.
ΧΟ. τὸν ἐναγῆ φίλον μήποτ' ἐν αἰτίᾳ
σὺν ἀφανεῖ λόγῳ σ' ἄτιμον βαλεῖν.
ΟΙ. εὖ νῦν ἐπίστω, ταῦθ' ὅταν ζητῇς, ἐμοὶ
ζητῶν ὄλεθρον ἢ φυγὴν ἐκ τῆσδε γῆς.

στρ. β΄.

660 ΧΟ. οὐ τὸν πάντων θεῶν θε-
ὸν πρόμον Ἅλιον·
ἐπεὶ ἄθεος ἄφιλος
ὅ τι πύματον ὀλοίμαν,
φρόνησιν εἰ τάνδ' ἔχω.
665 ἀλλά μοι δυσμόρῳ
γᾶ φθίνουσα τρύχει ψυχάν,
καὶ τάδ' εἰ κακοῖς κακὰ
προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῷν.

παραμείψειεν — | ἀλλ' — | ὀρθὸν — | ἂν — φανερὰ γὰρ | ἐπ' αὐτῶι πτερόεσσ' — | ποτὲ — | βασάνωι — | ἀπ' — | ὀφλήσει κακίαν

507 γὰρ ἐπ' αὐτῷ von Hermann der Responsion wegen getilgt. 509 τῷδ' entfernt den Hiatus.

649—659=678—688 Versteilung nach der Handschrift; nur die Zeilen 653, 683 sind zerlegt: νῦν — | καταίδεσαι — | und ἦλθε —

9 iambische Trimeter.

ἀντ. α΄.

ΧΟ. γύναι, τί μέλλεις κομίζειν
δόμων τόνδ᾽ ἔσω;
680 ΙΟ. μαθοῦσά γ᾽ ἥτις ἡ τύχη.
ΧΟ. δόκησις ἀγνὼς λόγων
ἦλθε, δάπτει δὲ καὶ τὸ μὴ ᾽νδικον.
ΙΟ. ἀμφοῖν ἀπ᾽ αὐτοῖν; ΧΟ. ναίχι. ΙΟ. καὶ τίς ἦν
λόγος;
685 ΧΟ. ἅλις ἔμοιγ᾽, ἅλις, γᾶς προπονουμένας,
φαίνεται ἔνθ᾽ ἔληξεν, αὐτοῦ μένειν.
ΟΙ. ὁρᾷς ἵν᾽ ἥκεις; ἀγαθὸς ὢν γνώμην ἀνὴρ
τοὐμὸν παρίης καὶ καταμβλύνεις κέαρ.

ἀντ. β΄.

ΧΟ. ἄναξ, εἶπον μὲν οὐχ ἅ-
690 παξ μόνον, ἴσθι δὲ
παραφρόνιμον, ἄπορον
ἐπὶ φρόνιμα πεφάνθαι
μ᾽ ἄν, εἴ σε νοσφίζομαι,
ὅς τ᾽ ἐμὰν γᾶν φίλαν
695 ἐν πόνοις ἀλύουσαν αὖ-
θις κατ᾽ ὀρθὸν οὔρισας
ταννῦν τ᾽ εὔπομπος εἰ γένοιο.

§ 4. ZWEITES STASIMON.

στρ. α΄.

εἴ μοι ξυνείη φέροντι μοῖρα τὰν
εὔσεπτον ἁγνείαν λόγων
865 ἔργων τε πάντων, ὧν νόμοι πρόκεινται
ὑψίποδες, οὐρανίαν δι᾽ αἰθέρα
τεκνωθέντες, ὧν Ὄλυμ-
πος πατὴρ μόνος, οὐδέ νιν

τὸ μὴ ᾽νδικον |. Durch diesen Abschnitt wird die Teilung des Gliedes 4 : 2 bezeichnet.

660—668=689—697 s. metr. Stud. 116—118.

Die Versteilung ist nur stellenweise durch vernachlässigte Silbentrennung getrübt. 863—880 εἴ — | εὔσεπτον — | ἔργων — | πρόκεινται — | δι᾽ — | ὄλυμπος —

θνατὰ φύσις ἀνέρων ἔτικτεν,
870 οὐδὲ μήποτε λάθα κατακοιμάσῃ·
μέγας ἐν τούτοις θεός, οὐδὲ γηράσκει.

ἀντ. α΄.

ὕβρις φυτεύει τύραννον· ὕβρις, εἰ
πολλῶν ὑπερπλησθῇ μάταν,
ἃ μὴ ᾽πίκαιρα μηδὲ συμφέροντα,
875 ἀκρότατον εἰσαναβᾶσ᾽, ⏑ – ⏑ ⏑
– ὤρουσεν εἰς ἀνάγ-
καν, ἔνθ᾽ οὐ ποδὶ χρησίμῳ
χρῆται. τὸ καλῶς δ᾽ ἔχον πόλει πά-
(880) λαισμα μήποτε λῦσαι θεὸν αἰτοῦμαι.
θεὸν οὐ λήξω ποτὲ προστάταν ἴσχων.

στρ. β΄.

εἰ δέ τις ὑπέροπτα χερσὶν
ἢ λόγῳ πορεύεται
885 Δίκας ἀφόβητος, οὐδὲ
δαιμόνων ἕδη σέβων,
κακά νιν ἕλοιτο μοῖρα,
δυσπότμου χάριν χλιδᾶς,
εἰ μὴ τὸ κέρδος κερδανεῖ δικαίως
890 καὶ τῶν ἀσέπτων ἔρξεται,
ἢ τῶν ἀθίκτων ἕξεται ματάζων.
τίς ἔτι ποτ᾽ ἐν τοῖσδ᾽ ἀνὴρ θυμοῦ βέλη
εὔξεται ψυχᾶς ἀμύνειν; εἰ γὰρ αἱ
895 τοιαίδε πράξεις τίμιαι,
τί δεῖ με χορεύειν;

ἀντ. β΄.

οὐκέτι τὸν ἄθικτον εἶμι
γᾶς ἐπ᾽ ὀμφαλὸν σέβων
(900) οὐδ᾽ ἐς τὸν Ἀβαῖσι ναόν,
οὐδὲ τὰν Ὀλυμπίαν,
εἰ μὴ τάδε χειρόδεικτα

θνατὰ — | οὐδὲ — | μέγας — | οὐδὲ — | ὕβρις — | πολλῶν — | ἃ — | ἀκροτάταν — | ὤρουσεν — | ἔνθ᾽ — | τὸ — | μήποτε — | θεὸν οὐ

875 ἀκρότατον Erfurdt. εἰσαναβᾶσ᾽ ἀπότομον | ὤρουσεν cod. ἀπότομον ist verderbt: dafs eine Lücke vorhanden sei, sah Musgrave.

883—886 εἰ — | πορεύεται — | οὐδὲ — σέβων | 892—894 τίς — | θυμῷ — | ψυχᾶς — | τοιαίδε 901—908 οὐδὲ — | χειρόδεικτα —

πᾶσιν ἁρμόσει βροτοῖς.
ἀλλ', ὦ κρατύνων, εἴπερ ὄρθ' ἀκούεις,
905 Ζεῦ, πάντ' ἀνάσσων, μὴ λάθοι
σε τάν τε σὰν ἀθάνατον αἰὲν ἀρχάν.
φθίνοντα γὰρ _ ⏑ _ _ Λαΐου
θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη, κοὐδαμοῦ
τιμαῖς Ἀπόλλων ἐμφανής·
910 ἔρρει δὲ τὰ θεῖα.

§ 5. DRITTES STASIMON.

στρ.

1086 εἴπερ ἐγὼ μάντις εἰμὶ
καὶ κατὰ γνώμαν ἴδρις,
οὐ τὸν Ὄλυμπον ἀπείρων, ὦ Κιθαιρὼν,
(1090) οὐκ ἔσει τὰν αὖρι πανσέληνον
μὴ οὐ σέ γε καὶ πατριώταν Οἰδίπου,
καὶ τροφὸν καὶ ματέρ' αὔξειν
καὶ χορεύεσθαι πρὸς ἡμῶν,
(1095) ὡς ἐπίηρα φέροντα τοῖς ἐμοῖς τυράννοις.
ἰήιε Φοῖβε, σοὶ δὲ ταῦτ' ἀρέστ' εἴη.

ἀντ.

τίς σε, τέκνον, τίς σ' ἔτικτε
τῶν μακραιώνων ἄρα
(1100) * Πανὸς ὀρεσσιβάτα πατρὸς πελασθεῖσ',
ἢ σέ γ' εὐνάτειρα Λοξίου; τῷ
γὰρ πλάκες ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι·
εἴθ' ὁ Κυλλάνας ἀνάσσων,
(1105) εἴθ' ὁ Βακχεῖος θεὸς ναί-

ἀλλ' — | Ζεῦ — | ἀθάνατον — | φθίνοντα γὰρ Λαΐου παλαιὰ θέσφατ' | ἐξ.
906 die Lücke von Dindorf bezeichnet.
1086—1109 εἴπερ — | καὶ — | οὐ — | ὦ — | τὰν — | μὴ οὐ — | οἰδίπου — | μητέρ' — | πρὸς — | φέροντα — | ἰήϊε — | τίς — | τῶν — | πανὸς — | ἢ σέγε — | τῶι — | πᾶσαι — | ἀνάσσων — | ναίων — |
1090 οὐκ ἔσῃ τὰν αὔριον π. cod. οὐκέτι τὰν ἑτέραν π. Dindorf. αὖρι Nauck. 1099 ἄρα Brunck. ἆρα cod. Πανὸς ὀρεσσιβάτα προσπελασθεῖσα ἢ σέ γε θυγάτηρ Λοξίου cod. πατρὸς πελασθεῖσ' Lachmann. ἢ σέ γ' εὐνάτειρά τις Λ. Arndt. τις läſst Nauck weg. 1106 σ' von Dindorf zugesetzt. Ἑλικωνίδων Porson.

ων ἐπ' ἄκρων ὀρέων σ' εὕρημα δέξατ' ἔκ του
Νυμφᾶν Ἑλικωνίδων, αἷς πλεῖστα συμπαίζει.

§ 6. VIERTES STASIMON.

στρ. α'.

1186 ἰὼ γενεαὶ βροτῶν,
ὡς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μη-
δὲν ζώσας ἐναριθμῶ.
τίς γάρ, τίς ἀνὴρ πλέον
1190 τᾶς εὐδαιμονίας φέρει
ἢ τοσοῦτον ὅσον δοκεῖν
καὶ δόξαντ' ἀποκλῖναι;
τὸν σόν τοι παράδειγμ' ἔχων,
τὸν σὸν δαίμονα, τὸν σόν, ὦ
1195 τλᾶμον Οἰδιπόδα βροτῶν
οὐδὲν μακαρίζω·

ἀντ. α'.

ὅστις καθ' ὑπερβολὰν
τοξεύσας ἐκράτησε τοῦ
πάντ' εὐδαίμονος ὄλβου,
ὦ Ζεῦ, κατὰ μὲν φθίσας
τὰν γαμψώνυχα παρθένον
(1200) χρησμῳδόν, θανάτων δ' ἐμᾷ
χώρᾳ πύργος ἀνέστα.
ἐξ οὗ καὶ βασιλεὺς καλεῖ
ἐμὸς καὶ τὰ μέγιστ' ἐτι-
μάθης, ταῖς μεγάλαισιν ἐν
Θήβαισιν ἀνάσσων.

στρ. β'.

τανῦν δ' ἀκούειν τίς ἀθλιώτερος;
1205 τίς ἄταις ἀγρίαις, τίς ἐν πόνοις
ξύνοικος ἀλλαγᾷ βίου;
ἰὼ κλεινὸν Οἰδίπου κάρα,

εὕρημα — | ἑλκωνιάδων
1186—1203 ἰὼ — | ὡς — | ζώσας — | τίς γὰρ — | τᾶς — | ἢ — | καὶ — | τὸ σόν τοι — | τὸν σὸν — | οἰδιπόδα — | ὅστις — | ἐκράτησας — | ὦ Ζεῦ — | παρθένον — | θανάτων — | ἐξ οὗ — | καὶ — | ταῖς — ἀνάσσων |.
1205 τίς ἐν πόνοις, τίς ἄταις ἀγρίαις cod. umgestellt von Hermann.

ᾧ μέγας λιμὴν αὑτὸς ἤρκεσεν
παιδὶ καὶ πατρὶ θαλαμηπόλῳ πεσεῖν,
1210 πῶς ποτε πῶς ποθ' αἱ πατρῷ-
αί σ' ἄλοκες φέρειν, τάλας,
σῖγ' ἐδυνάθησαν ἐς τοσόνδε;

ἀντ. β'.

ἐφηῦρέ σ' ἄκονθ' ὁ πάνθ' ὁρῶν χρόνος,
δικάζει τ' ἄγαμον γάμον πάλαι
1215 τεκνοῦντα καὶ τεκνούμενον.
ἰώ, Λαΐειον ὦ τέκνον,
εἴθε σ' εἴθε σε μήποτ' εἰδόμαν.
δύρομαι γὰρ ὡς * περίαλλ' ἰαχέων
ἐκ στομάτων. τὸ δ' ὀρθὸν εἰ-
1220 πεῖν, ἀνέπνευσά τ' ἐκ σέθεν
καὶ κατεκοίμησα τοὐμὸν ὄμμα.

§ 7. KOMMOS.

στρ. α'.

1313 ΟΙ. ἰὼ σκότου νέφος ἐμὸν ἀπότροπον,
ἐπιπλόμενον ἄφατον,
1315 ἀδάματόν τε καὶ δυσούριστον. οἴμοι,
οἴμοι μάλ' αὖθις· οἷον εἰσέδυ μ' ἅμα
κέντρων τε τῶνδ' οἴστρημα καὶ μνήμη κακῶν.
2 Trimeter des Chors.

ἀντ. α'.

(1321) ΟΙ. ἰὼ φίλος σὺ μὲν ἐμὸς ἐπίπολος
ἔτι μόνιμος· ἔτι γὰρ
ὑπομένεις τυφλὸν κηδεύων με. φεῦ φεῦ,
(1325) οὐ γάρ με λήθεις, ἀλλὰ γιγνώσκω σαφῶς,
καίπερ σκοτεινός, τήν γε σὴν αὐδὴν ὅμως.
2 Trimeter des Chors.

1210—1211 πατρῷαι | σ'
1218—1222 περίαλλα | ἰαχέων ἐκ στομάτων. | τόδ' — | κατεκοίμησα
1214 τ' Hermann. τὸν cod. 1216 ὦ von Erfurdt zugesetzt. 1217 σε von Wunder zugesetzt. 1218 ὀδύρομαι cod. δύρομαι Seidler. περίαλλα cod. περίαλλ' Heath. Statt des Daktylus ist ein Tribrachys erforderlich. ἰακχίων Erfurdt.
§ 7. Metr. Stud. 118.

στρ. β'.

1329 ΟΙ. Ἀπόλλων τάδ' ἦν, Ἀπόλλων, φίλοι,
ὁ κακὰ κακὰ τελῶν
ἐμὰ τάδ' ἐμὰ πάθεα.
ἔπαισε δ' αὐτόχειρ νιν οὔ-
τις, ἀλλ' ἐγὼ τλάμων.
τί γὰρ ἔδει μ' ὁρᾶν,
1335 ὅτῳ γ' ὁρῶντι μηδὲν ἦν ἰδεῖν γλυκύ;
ΧΟ. ἦν τᾷδ' ὅπωσπερ καὶ σὺ φῄς.
ΟΙ. τί δῆτ' ἐμοὶ βλεπτὸν, ἢ
στερκτὸν, ἢ προσήγορον
ἔτ' ἔστ' ἀκούειν ἁδονᾷ, φίλοι;
1340 ἀπάγετ' ἐκτόπιον ὅτι τάχιστά με,
ἀπάγετ', ὦ φίλοι, τὸν ὄλεθρον μέγαν,
(1345) τὸν καταρατότατον, ἔτι δὲ καὶ θεοῖς
ἐχθρότατον βροτῶν.
ΧΟ. δείλαιε τοῦ νοῦ τῆς τε συμφορᾶς ἴσον,
ὡς ἠθέλησα μηδέ σ' ἂν γνῶναί ποτε.

ἀντ. β'.

ΟΙ. ὄλοιθ' ὅστις ἦν, ἀπ' ἀγρίας πέδας
1350 νομάδ' ὃς ἐπίποδος
λῦσέ μ' ἀπό τε φόνου
ἔρυτο κἀνέσωσεν, οὐ-
δὲν ἐς χάριν πράσσων.
τότε γὰρ ἂν θανὼν
1355 οὐκ ἦ φίλοισιν οὐδ' ἐμοὶ τοσόνδ' ἄχος.
ΧΟ. θέλοντι κἀμοὶ τοῦτ' ἂν ἦν.
ΟΙ. οὔκουν πατρός γ' ἂν φονεὺς
ἦλθον, οὐδὲ νυμφίος

1332 νιν | 1333 οὔτις.
1337—1338 eine Zeile. 1345 ἔτι δὲ | 1346 καὶ θεοῖς — βροτῶν 1352 οὐδὲν ἐς χάριν | 1353 πράσσων — θανὼν | 1357 φονεὺς ἦλθον | 1358 οὐδὲ νύμφιος — ἄπο (eine Zeile weniger; metr. Stud. 119 f.).
1341 ὀλέθριον cod. ὄλεθρον Turnebus. 1349 ἦν ὃς ἀπ' ἀγρίας πέδας | νομάδος ἐπιποδίας ἔλαβέ μ' ἀπό τε φόνου cod. ἀπ' (vor ἀγρίας) tilgte Triklin. νομάδ' Elmsley. ἔλαβέ μ'] 'in ἔλυσεν mutavit m. valde antiqua' *Dindorf*. ὃς ἀγρίας πέδας | νομάδ' ἐπιποδίας ἔλαβέ μ' ἀπό derselbe. Die oben eingesetzte Änderung behält das handschriftliche ἀπ' ἀγρίας νομάδος (getrennt) bei, streicht das erste ὃς, ändert das zweifelhafte ἐπιποδίας beispielsweise in ἐπίποδος und stellt die Verbesserung in der Handschrift λῦσε (statt ἔλυσεν) her. Vielleicht schrieb Sophokles: νομάδ' ὃς ἐπιπολῶν λῦσέ μ' ἀπό τε φόνου.

βροτοῖς ἐκλήθην ὧν ἔφυν ἄπο.
1360 νῦν δ' ἄθεος μέν εἰμ', ἀνοσίων δὲ παῖς,
ὁμολεχὴς δ' ἀφ' ὧν αὐτὸς ἔφυν τάλας.
(1365) εἰ δέ τι πρεσβύτερον ἔτι κακοῦ κακὸν,
τοῦτ' ἔλαχ' Οἰδίπους.
ΧΟ. οὐκ οἶδ' ὅπως σε φῶ βεβουλεῦσθαι καλῶς.
κρείσσων γὰρ ἦσθα μηκέτ' ὢν ἢ ζῶν τυφλός.

1360 ἄθεος Elmsley. ἄθλιος cod. 1365 ἔτι Hermann. ἔφυι cod.

II. ÖDIPUS AUF KOLONOS.

§ 1. PARODOS UND KOMMOS.

στρ. α'.

117 ὅρα. τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει; ποῦ κυρεῖ
ἐκτόπιος συθεὶς ὁ πάντων
120 ὁ πάντων ἀκορέστατος;
προσπεύθου, λεῦσσέ νιν
προσδέρκου πανταχῇ.
πλανάτας πλανά-
τας τις ὁ πρέσβυς, οὐδ'
125 ἔγχωρος· προσέβα γὰρ οὐκ
ἄν ποτ' ἀστιβὲς ἄλσος ἐς
τᾶνδ' ἀμαιμακετᾶν κορᾶν,
ἃς τρέμομεν λέγειν
130 καὶ παραμειβόμεσθ'
ἀδέρκτως, ἀφώνως, ἀλόγως τὸ τᾶς
εὐφάμου στόμα φροντίδος
ἱέντες, τὰ δὲ νῦν τιν' ἥκειν
λόγος οὐδὲν ἅζονθ',
135 ὃν ἐγὼ λεύσσων περὶ πᾶν οὔπω
δύναμαι τέμενος
γνῶναι ποῦ μοί ποτε ναίει.

Anapäste.

ἀντ. α'.

149 ἐή, ἀλαῶν ὀμμάτων. ἆρα καὶ
ἦσθα φυτάλμιος δυσαίων;
152 μακραίων γ' ὅσ' ἐπεικάσαι.
ἀλλ' οὐ μὰν ἔν γ' ἐμοὶ

Metr. Stud. 97.

προσθήσεις τάσδ' ἀράς.
155 περᾷς γὰρ περᾷς·
ἀλλ' ἵνα τῷδ' ἐν ἀ-
φθέγκτῳ μὴ προπέσῃς νάπει
ποιάεντι, κάθυδρος οὗ
κρατὴρ μειλιχίων ποτῶν
160 ῥεύματι συντρέχει,
τῶν, ξένε πάμμορ', εὖ
φύλαξαι, μετάσταθ', ἀπόβαθι. πολ-
λὰ κέλευθος ἐρατύοι·
κλύεις, ὦ πολύμοχθ' ἀλᾶτα;
165 λόγον εἴ τιν' ἴσχεις
πρὸς ἐμὰν λέσχαν, ἀβάτων ἀποβὰς,
ἵνα πᾶσι νόμος,
φώνει· πρόσθεν δ' ἀπερύκου.

Anapäste.

στρ. β'.

178 *OI.* προβῶ; *XO.* ἐπίβαινε πόρσω.
180 *OI.* ἔτι; *XO.* προβίβαζε, κούρα,
πόρσω· σὺ γὰρ ἀΐεις.
AN. ἕπεο μὰν ἕπε' ὧδ' ἀμαυ-
ρῷ κώλῳ, πάτερ, ᾇ σ' ἄγω.
[Lücke von vier Versen.]
XO. τόλμα ξεῖνος ἐπὶ ξένης,
185 ὦ τλάμων, ὅ τι καὶ πόλις
τέτροφεν ἄφιλον ἀποστυγεῖν
καὶ τὸ φίλον σέβεσθαι.

Anapäste.

ἀντ. β'.

OI. οὕτως; *XO.* ἅλις, ὡς ἀκούεις.
195 *OI.* ἦ 'σθῶ; *XO.* λέχριός γ' ἐπ' ἄκρου
λᾶος βραχὺς ὀκλάσας.
AN. πάτερ, ἐμὸν τόδ'· ἐν ἁσυχαί-
ᾳ βάσει βάσιν ἅρμοσαι,
OI. ἰὼ μοί μοι.
200 *AN.* γεραὸν ἐς χέρα σῶμα σὸν
προκλίνας φιλίαν ἐμάν.
OI. ὤμοι δύσφρονος ἄτας.
XO. ὦ τλάμων, ὅτε νῦν χαλᾷς,

αὔδασον, τίς ἔφυς βροτῶν;
205 τίς ὁ πολύπονος ἄγει; τίν' ἂν
σοῦ πατρίδ' ἐκπυθοίμαν;
ἀνομοιόστροφα]
207 *OI.* ὦ ξένοι, ἀπόπτολις· ἀλλὰ μὴ
XO. τί τόδ' ἀπεννέπεις, γέρον;
210 *OI.* μὴ μὴ μή μ' ἀνέρῃ τίς εἰ-
μι, μηδ' ἐξετάσῃς πέρα ματεύων.
XO. τί τόδ'; *OI.* αἰνὰ φύσις. *XO.* αὔδα.
OI. τέκνον, ὤμοι, τί γεγώνω;
XO. τίνος εἶ σπέρματος, ὦ
215 ξένε, φώνει, πατρόθεν;
OI. ὤμοι ἐγὼ, τί πάθω, τέκνον ἐμόν;
AN. λέγ', ἐπείπερ ἐπ' ἔσχατα βαίνεις.
OI. ἀλλ' ἐρῶ. οὐ γὰρ ἔχω κατακρυφάν.
XO. μακρὰ μέλλετον, ἀλλὰ τάχυνε.
220 *OI.* Λαΐου ἴστε τιν' ὄντ'; *XO.* ὀοοώ.
OI. τό τε Λαβδακιδᾶν γένος; *XO.* ὦ Ζεῦ.
OI. ἄθλιον Οἰδιπόδαν; *XO.* σὺ γὰρ ὅδ' εἶ;
OI. δέος ἴσχετε μηδὲν ὅσ' αὐδῶ.
XO. ὠὼ ὠὼ δύσμορος, ὠώ.
225 *OI.* θύγατερ, τί ποτ' αὐτίκα κύρσει;
XO. ἔξω πόρσω βαίνετε χώρας.
OI. ἃ δ' ὑπέσχεο ποῖ καταθήσεις;
XO. οὐδενὶ μοιριδία τίσις ἔρχεται
ὧν προπάθῃ τὸ τίνειν·
230 ἀπάτα δ' ἀπάταις
ἑτέραις ἑτέρα παραβαλλομένα
πόνον, οὐ χάριν, ἀντιδίδωσιν ἔχειν.
σὺ δὲ τῶνδ' ἑδράνων
πάλιν ἔκτοπος αὖθις ἄφορμος ἐμᾶς
235 χθονὸς ἔκθορε, μή τι πέρα χρέος ἀ-
μᾷ πόλει προσάψῃς.
AN. ὦ ξένοι αἰδόφρονες, ἀλλ' ἐπεὶ

Versabteilung: Metr. Stud. 104 f. 107 ff.
214 ὦ von Heath zugefügt. 215 ξεῖνε cod. ξένε Triklin. 217 *μένεις* cod. *βαίνεις* Triklin. 219 *μέλλετ'* cod. *μέλλετον* Hermann. *ταχύνετε* cod. *τάχυνε* Elmsley. 220 *τιν' ἀπόγονον* cod. *ἀπόγονον* von Reisig getilgt. *τιν' ὄντ'* Dindorf.

γεραὸν ἀλαὸν τόνδ᾽ ἐμὸν
οὐκ ἀνέτλατε πατέρ᾽ ἔργων
240 ἀκόντων ἀΐοντες αὐδάν,
ἀλλ᾽ ἐμὲ τὰν μελέαν, ἱκετεύομεν,
ὦ ξένοι, οἰκτείραθ᾽, ἃ πατρὸς ὑπὲρ
τοῦ μόνου ἄντομαι, ἄντομαι οὐκ ἀλα-
244/5 οῖς προσορωμένα ὄμμα σὸν ὄμμασιν,
ὥς τις ἀφ᾽ αἵματος
ὑμετέρου προφανεῖσα, τὸν ἄθλιον
αἰδοῦς κῦρσαι· ἐν ὑμῖν ὡς θεῷ
κείμεθα τλάμονες· ἀλλ᾽ ἴτε, νεύσατε
249 τὰν ἀδόκητον χάριν,
250 πρός σ᾽ ὅ τι σοι φίλον ἐκ σέθεν ἄντομαι,
ἢ τέκνον, ἢ λέχος, ἢ χρέος, ἢ θεός.
οὐ γὰρ ἴδοις ἂν ἀθρῶν βροτὸν, ὅστις ἂν,
εἰ θεὸς ἄγοιτ᾽, ἐκφυγεῖν δύναιτο.

§ 2. KOMMOS.

στρ. α΄.

510 *ΧΟ.* δεινὸν μὲν τὸ πάλαι κείμενον ἤδη
κακὸν, ὦ ξεῖν᾽, ἐπεγείρειν·
ὅμως δ᾽ ἔραμαι πυθέσθαι
ΟΙ. τί τοῦτο; *ΧΟ.* τὰ δειλαίας τᾶσδ᾽ ἀπόρου
φανείσας
ἀλγηδόνος, ᾇ ξυνέστας.
515 *ΟΙ.* μὴ πρὸς ξενίας ἀνοίξῃς
τᾶς σᾶς, πέπον, ἔργ᾽ ἀναιδῆ.
ΧΟ. τό τοι πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον
χρῄζω, ξεῖν᾽, ὀρθὸν ἄκουσμ᾽ ἀκοῦσαι.
ΟΙ. ὤμοι. *ΧΟ.* στέρξον, ἱκετεύω. *ΟΙ.* φεῦ φεῦ.
520 *ΧΟ.* πείθου· κἀγὼ γὰρ ὅσον σὺ προσχρῄζεις.

ἀντ. α΄.

ΟΙ. ἤνεγκον κακότατ᾽, ὦ ξένοι, ἤνεγ-
κον ἑκὼν μὲν, θεὸς ἴστω,
τούτων δ᾽ αὐθαίρετον οὐδέν.

§ 2. Metr. Stud. 112 ff.

525 *ΧΟ.* ἀλλ᾽ ἐς τί; *ΟΙ.* κακᾷ μ᾽ ἐν εὐνᾷ πόλις οὐδὲν
ἴδριν
γάμων ἐνέδησεν ἄτᾳ.
ΧΟ. ἦ ματρόθεν, ὡς ἀκούω,
δυσώνυμα λέκτρ᾽ ἐπλήσω;
ΟΙ. ὤμοι, θάνατος μὲν τάδ᾽ ἀκούειν,
530 ὦ ξεῖν᾽· αὗται δὲ δύ᾽ ἐξ ἐμοῦ μὲν
ΧΟ. πῶς φῄς; *ΟΙ.* παῖδε, δύο δ᾽ ἄτα *ΧΟ.* ὦ Ζεῦ,
ΟΙ. ματρὸς κοινᾶς ἀπέβλαστον ὠδῖνος.

στρ. β΄.

ΧΟ. αὗται γὰρ ἀπόγονοι τεαί;
535 *ΟΙ.* κοιναί τε πατρὸς ἀδελφεαί.
ΧΟ. ἰώ. *ΟΙ.* ἰὼ δῆτα μυρίων γ᾽ ἐπιστροφαὶ κακῶν.
ΧΟ. ἔπαθες *ΟΙ.* ἔπαθον ἄλαστ᾽ ἔχειν.
ΧΟ. ἔρεξας *ΟΙ.* οὐκ ἔρεξα. *ΧΟ.* τί γάρ; *ΟΙ.* ἐδεξάμην
540 δῶρον, ὃ μήποτ᾽ ἐγὼ ταλακάρδιος
ἐπωφέλησα πόλεος ἐξελέσθαι.

ἀντ. β΄.

ΧΟ. δύστανε, τί γάρ; ἔθου φόνον
ΟΙ. τί τοῦτο; τί δ᾽ ἐθέλεις μαθεῖν;
ΧΟ. πατρός; *ΟΙ.* παπαῖ, δευτέραν ἔπαισας ἐπὶ νόσῳ
νόσον.
545 *ΧΟ.* ἔκανες *ΟΙ.* ἔκανον. ἔχει δέ μοι
ΧΟ. τί τοῦτο; *ΟΙ.* πρὸς δίκας τι. *ΧΟ.* τί γάρ; *ΟΙ.* ἐγω
φράσω.
καὶ γὰρ ἁλοὺς ἐφόνευσα καὶ ὤλεσα·
νόμῳ δὲ καθαρὸς, ἄϊδρις ἐς τόδ᾽ ἦλθον.
2 iambische Trimeter.

§ 3. ERSTES STASIMON.

στρ. α΄.

668 εὐίππου, ξένε, τᾶσδε χώ-
ρας ἵκου τὰ κράτιστα γᾶς ἔπαυλα,

536—540 *ἰώ. ἰὼ δῆτα.* | *μυρίων — κακῶν.* | *ἔπαθες* — | *ἔρεξας*— | *ὃ* — Metr. Stud. 116.
534 *σαί τ᾽ ἄρ᾽ εἰσὶν ἀπόγονοί τε καὶ* cod. verbessert von Hermann. 541 *πόλεος* Hermann. *πόλεως* cod. 547 *ἄλλους ἐφόνευσα καὶ ἀπώλεσα* cod. *ἁλοὺς* Hermann. *ὤλεσα* Bothe.

670 τὸν ἀγρῆτα Κολωνὸν, ἔνθ'
ἁ λίγεια μινύρεται
θαμίζουσα μάλιστ' ἀη-
δὼν χλωραῖς ὑπὸ βάσσαις,
τὸν οἰνῶπα νέμουσα κισ-
675 σὸν καὶ τὰν ἄβατον θεοῦ
φυλλάδα μυριόκαρπον ἀνήλιον
ἀνήνεμόν τε πάντων
χειμώνων· ἵν' ὁ βακχιώ-
τας ἀεὶ Διόνυσος ἐμβατεύει
680 θεαῖς ἀμφιπολῶν τιθήναις.

ἀντ. α'.

θάλλει δ' οὐρανίας ὑπ' ἄχ-
νας ὁ καλλίβοτρυς κατ' ἦμαρ ἀεὶ
νάρκισσος, μεγάλαιν θεαῖν
ἀρχαῖον στεφάνωμ', ὅ τε
685 χρυσαυγὴς κρόκος· οὐδ' ἄϋπ-
νοι κρῆναι μινύθουσιν
Κηφισοῦ νομάδες ῥεέ-
θρων, ἀλλ' αἰὲν ἐπ' ἤματι
ὠκυτόκος πεδίων ἐπινίσσεται
690 ἀκηράτῳ σὺν ὄμβρῳ
στερνούχου χθονός· οὐδὲ Μου-
σᾶν χοροί νιν ἀπεστύγησαν, οὐδ' ἁ
χρυσάνιος Ἀφροδίτα.

στρ. β'.

ἔστιν δ' οἷον ἐγὼ
695 γᾶς Ἀσίας οὐκ ἐπακούω,
οὐδ' ἐν τᾷ μεγάλᾳ
Δωρίδι νάσῳ ποτὲ βλαστὸν
φύτευμ' ἀχείρωτον αὐτόποιον,
ἐγχέων φόβημα δαΐων,
700 ὃ τᾷδε θάλλει μέγιστα χώρᾳ,
γλαυκᾶς παιδοτρόφου φύλλον ἐλαίας·
τὸ μέν τις * ἀκμαῖος οὔτε γηρὰς
σημάντωρ ἁλιώσει χερὶ πέρσας·
ὁ δ' εἰσαιὲν ὁρῶν κύκλος

696—697 οὐδ' — νάσῳ | πέλοπος πώποτε βλαστὸν 700 τις οὔτε νεαρὸς οὔτε γήρᾳ

705 λεύσσει νιν μορίου Διὸς
χἀ γλαυκῶπις Ἀθάνα.

ἀντ. β'.

ἄλλον δ' αἶνον ἔχω
ματροπόλει τᾷδε κράτιστον,
δῶρον τοῦ μεγάλου
710 δαίμονος, αὔχημα μέγιστον,
εὔιππον εὔπωλον εὐθάλασσον.
ὦ παῖ Κρόνου, σὺ γάρ νιν ἐς
τόδ' εἷσας αὔχημ', ἄναξ Ποσειδάν,
ἵπποισιν τὸν ἀκεστῆρα χαλινὸν
715 πρώταισι ταῖσδε κτίσας ἀγυιαῖς·
σὰ δ' εὐήρετμος ἔκπαγλ' ἁλία χερ-
σὶ παραπτομένα πλάτα
θρώσκει, τῶν ἑκατομπόδων
Νηρῄδων ἀκόλουθος.

§ 4. KOMMOS.

στρ.

ΟΙ. ἰὼ πόλις.
ΧΟ. τί δρᾷς, ὦ ξέν'; οὐκ ἀφήσεις; τάχ' ἐς
835 βάσανον εἶ χερῶν.
ΚΡ. εἴργου. ΧΟ. σοῦ μὲν οὔ,
τάδε γε μωμένου.
ΚΡ. πόλει μαχεῖ γὰρ, εἴ τι πημανεῖς ἐμέ.
ΟΙ. οὐκ ἠγόρευον ταῦτ' ἐγώ; ΧΟ. μέθες χεροῖν
840 τὴν παῖδα θᾶσσον. ΚΡ. μὴ 'πίτασσ' ἃ μὴ κρατεῖς.
ΧΟ. χαλᾶν λέγω σοι. ΚΡ. σοὶ δ' ἔγωγ' ὁδοιπορεῖν.
ΧΟ. προβᾶθ' ὧδε, βᾶτε βᾶτ', ἔντοποι.
πόλις ἐναίρεται, πόλις ἐμὰ, σθένει.
προβᾶθ' ὧδέ μοι.

iambische Trimeter.

ἀντ.

876 ΟΙ. ἰὼ τάλας.

709—710 δῶρον τοῦ μεγάλου δαίμονος εἰπεῖν | αὔχημα μέγιστον | verbessert von Ritschl (opusc. I 394, wo über die Abweichungen vom Codex Rechenschaft gegeben ist).

ΧΟ. ὅσον λῆμ' ἔχων ἀφίκου, ξέν', εἰ
τάδε δοκεῖς τελεῖν.
ΚΡ. δοκῶ. ΧΟ. τάνδ' ἄρ' οὐκ-
880 έτι νεμῶ πόλιν.
ΚΡ. τοῖς τοι δικαίοις χὠ βραχὺς νικᾷ μέγαν.
ΟΙ. ἀκούεθ' οἷα φθέγγεται; ΧΟ. τά γ' οὐ τελεῖ
⏑ – ⏑ – – ΚΡ. Ζεὺς δ' ἂν εἰδείη, σὺ δ' οὔ.
ΧΟ. ἆρ' οὐχ ὕβρις τάδ'; ΚΡ. ὕβρις, ἀλλ' ἀνεκτέα.
ΧΟ. ἰὼ πᾶς λεώς, ἰὼ γᾶς πρόμοι,
885 μόλετε σὺν τάχει, μόλετ'· ἐπεὶ πέραν
περῶσ' οἵδε δή.

§ 5. ZWEITES STASIMON.

στρ. α'.

εἴην ὅθι δαΐων
1045 ἀνδρῶν τάχ' ἐπιστροφαὶ
τὸν χαλκοβόαν Ἄρη
μίξουσιν, ἢ πρὸς Πυθίαις,
ἢ λαμπάσιν ἀκταῖς,
οὗ πότνιαι σεμνὰ τιθη-
1050 νοῦνται τέλη θνατοῖσιν, ὧν καὶ χρυσέα
κλῂς ἐπὶ γλώσσᾳ βέβακε
προσπόλων Εὐμολπιδᾶν·
ἔνθ' οἶμαι τὸν ἐγρεμάχαν
Θησέα καὶ τὰς διστόλους
1055 ἀδμῆτας ἀδελφὰς
αὐτάρκει τάχ' ἐμμίξειν βοᾷ
τούσδ' ἀνὰ χώρους·

ἀντ. α'.

ἤ που τὸν ἐφέσπερον
πέτρας νιφάδος πελῶσ'
1060 Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ,
πώλοισιν ἢ ῥιμφαρμάτοις
φεύγοντες ἁμίλλαις.

877—878 vereinigt bei Dindorf, ohne Angabe der handschriftlichen Teilung; getrennt in ed. pr. 879—880 vereinigt im cod. — metr. Stud. 76. 882 die Lücke von Dindorf angezeigt.
1050 νοῦνται τέλη | θν. ed. pr.

ἁλώσεται· δεινὸς ὁ προσ-
χώρων Ἄρης, δεινὰ δὲ Θησειδᾶν ἀκμά.
1065 πᾶς γὰρ ἀστράπτει χαλινός,
πᾶσα δ' ὁρμᾶται κατὰ
ἀμπυκτήρι' – ⏑ ⏑ –
ἄμβασις, οἳ τὰν ἱππίαν
τιμῶσιν Ἀθάναν
1070 καὶ τὸν πόντιον γαιάοχον
Ῥέας φίλον υἱόν.

στρ. β'.

ἔρδουσ' ἢ μέλλουσιν; ὡς
1075 προμνᾶταί τί μοι
γνώμα τάχ' ἐνδώσειν
τᾶν δεινὰ τλασᾶν; δεινὰ δ' εὑ-
ρουσᾶν πρὸς αὐθαίμων πάθη.
τελεῖ τελεῖ Ζεύς τι κατ' ἆμαρ.
1080 μάντις εἴμ' ἐσθλῶν ἀγώνων.
εἴθ' ἀελλαία ταχύρ-
1082 ρωστος πελειὰς
αἰθερίας νεφέλας
(1083) κύρσαιμι τῶνδ' ἀγώνων
ἐωρήσασα τοὐμὸν ὄμμα.

ἀντ. β'.

1085 ἰὼ Ζεῦ πάνταρχε θεῶν
παντόπτα πόροις
γᾶς τᾶσδε δαμούχοις
σθένει 'πινικείῳ τὸν εὔ-
αγρον τελειῶσαι λόχον,
1090 σεμνά τε παῖς Παλλὰς Ἀθάνα·
καὶ τὸν ἀγρευτὰν Ἀπόλλω
καὶ κασιγνήταν πυκνο-

1066—1068 πᾶς — | πᾶσα δ' ὁρμᾶται κατ' ἀμ | πυκτήρια φάλαρα πώλων ἄμβασις | die Einschiebsel sind von Bothe und Dindorf gestrichen.
1064 χώρων Ἄρης | δεινὰ ed. pr.
1082 sic ed. pr. | ρωστος — νεφέλας | vereinigt La. 1087—1094 γᾶς τᾶσδε δαμούχοις | ἐπινικείῳ σθένει | τὸν — | σεμνά — | καὶ τὸν — | καὶ κασ. —
1074 ἔρδουσιν cod. ἔρδουσ' Steinhart. 1084 sic Wunder. θεωρήσασα cod. 1085 so die Überlieferung, von Gleditsch verteidigt. 1088 die Umstellung von Hermann.

στίκτων ὀπαδὸν
ὠκυπόδων ἐλάφων
στέργω διπλᾶς ἀρωγὰς
1095 μολεῖν γᾷ τᾷδε καὶ πολίταις.

§ 6. DRITTES STASIMON.

στρ.

1211 ὅστις τοῦ πλέονος μέρους
χρῄζει τοῦ μετρίου παρεὶς
ζώειν, σκαιοσύναν φυλάσ-
σων ἐν ἐμοὶ κατάδηλος ἔσται.
1215 ἐπεὶ πολλὰ μὲν αἱ μακραὶ
ἁμέραι κατέθεντο δὴ
λύπας ἐγγυτέρω, τὰ τέρ-
ποντα δ' οὐκ ἂν ἴδοις ὅπου,
ὅταν τις ἐς πλέον πέσῃ
1220 τοῦ θέλοντος· ὁ δ' ἐπίκουρος
ἰσοτέλεστος,
Ἄϊδος ὅτε μοῖρ' ἀνυμέναιος
ἄλυρος ἄχορος ἀναπέφηνε,
θάνατος ἐς τελευτάν.

ἀντ.

1225 μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νι-
κᾷ λόγον· τὸ δ', ἐπεὶ φανῇ,
βῆναι κεῖθεν ὅθεν περ ἥ-
κει πολὺ δεύτερον ὡς τάχιστα.
ὡς εὖτ' ἂν τὸ νέον παρῇ
1230 κούφας ἀφροσύνας φέρον,
τίς πλάγχθη πολύμοχθος ἔ-
ξω; τίς οὐ καμάτων ἔνι;
φόνοι, στάσεις, ἔρις, μάχαι
καὶ φθόνος· τό τε κατάμεμπτον
1235 ἐπιλέλογχε

στίκτων — | ὠκυπόδων — | στέργω
1211—1214 ὅστις — | τοῦ μετρίου — | ζώειν — | ἐν — | 1217—1220 λύπας — | τα δ' οὐκ ἂν — | ἐς πλέον — | τοῦ θέλοντος 1227—1228 βῆναι — | πολὺ 1231—1232 τίς πλάγχθη — | τίς οὐ 1235—1236 ἐπιλέλογχε — | ἀκρατὲς

πύματον ἀκρατὲς ἀπροσόμιλον
γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα
κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.

ἐπ.

ἐν ᾧ τλάμων ὅδ', οὐκ ἐγὼ μόνος,
1240 πάντοθεν βόρειος ὥς τις ἀκτὰ
κυματοπλὴξ χειμερία κλονεῖται,
ὣς καὶ τόνδε κατάκρας
δειναὶ κυματοαγεῖς
ἆται κλονέουσιν ἀεὶ ξυνοῦσαι,
1245 αἱ μὲν ἀπ' ἀελίου
δυσμᾶν, αἱ δ' ἀνατέλ-
λοντος, αἱ δ' ἀνὰ μέσ-
σαν ἀκτῖν', αἱ δὲ νυχιᾶν ἀπὸ ῥιπᾶν.

§ 7. KOMMOS.

στρ. α'.

1447 νέα τάδε νεόθεν ἦλθέ μοι
νέα βαρύποτμα κακὰ
1450 παρ' ἀλαοῦ ξένου,
εἴ τι μοῖρα μὴ κιγχάνει.
μάτην γὰρ οὐδὲν ἀξίωμα δαιμόνων ἔχω φράσαι.
ὁρᾷ ὁρᾷ πάντ' ἀεὶ
χρόνος, ἐπεὶ μὲν ἕτερα, *
1455 τὰ δὲ παρ' ἦμαρ αὖθις αὔξων ἄνω.
ἔκτυπεν αἰθήρ, ὦ Ζεῦ.
5 iamb. Trimeter (gesprochen).

ἀντ. α'.

ἴδε μάλα μέγας ἐρείπεται
κτύπος ἄφατος ὅδε δι-
1465 όβολος· ἐς δ' ἄκραν
δεῖμ' ὑπῆλθε κρατὸς φόβαν.
ἔπτηξα θυμόν· οὐρία γὰρ ἀστραπὴ φλέγει πάλιν.

1247—1248 λοντος — | ἀκτῖν'
1451—1452 δαιμόνων | ἔχω φράσαι metr. Stud. 50. 75. 1463—1464 ὅδε | διόβολος metr. Stud. 78. 1466—1467 ἀστραπὴ | φλέγει πάλιν
1453 sic cod. χρόνος ἐρείπων ἕτερα? Die irrationale Länge wäre möglich. 1466 οὐρία Elmsl. οὐρανία cod.

τί μὰν ἀφήσει τέλος;
1470 δέδια δ'· οὐ γὰρ ἅλιον
ἀφορμᾷ ποτ', οὐδ' ἄνευ ξυμφορᾶς.
ὦ μέγας αἰθὴρ, ὦ Ζεῦ.

5 iamb. Trimeter.

στρ. β'.

1477 ἔα ἔα,
ἰδοὺ μάλ' αὖθις ἀμφίσταται
διαπρύσιος ὄτοβος.
1480 ἵλαος, ὦ δαίμων, ἵλαος, εἴ τι γᾷ
ματέρι τυγχάνεις ἀφεγγὲς φέρων.
ἐναισίου δὲ σοῦ τύχοιμι, μηδ' ἄλαστον ἄνδρ' ἰδὼν
ἀκερδῆ χάριν μετάσχοιμί πως.
1485 Ζεῦ ἄνα, σοὶ φωνῶ.

5 iamb. Trimeter.

ἀντ. β'.

1491 ἰὼ παῖ
βᾶθι βᾶθ' εἴτ' ἄκραν *
ἐπιγύαλον . . . . . .
ἐναλίῳ Ποσειδαονίῳ θεῷ [τυγχάνεις]
1495 βούθυτον ἑστίαν ἁγίζων, ἱκοῦ.
ὁ γὰρ ξένος σε καὶ πόλισμα καὶ φίλους ἐπαξιοῖ
δικαίαν χάριν παρασχεῖν παθών.
– ⏑ ἄϊσσ', ὦναξ.

§ 8. VIERTES STASIMON.

στρ.

1556 εἰ θέμις ἐστί μοι τὰν ἀφανῆ θεὸν
καὶ σὲ λιταῖς σεβίζειν, ἐννυχίων ἄναξ,
Αἰδωνεῦ Αἰδωνεῦ, λίσσομαι
μὴ 'πίπονα μήτε βαρυαχεῖ [?]
1560 ξένον ἐξανύσαι
μόρῳ τὰν παγκευθῆ κάτω

1482—1483 συντύχοιμι | μηδ' Stud. 75. σοῦ Cobet. 1493—1494 . . . ἐναλίω | ποσειδαωνίῳ 'relicto post ἐπιγύαλον sex vel octo literarum spatio' Dindorf. 1496—1497 πόλισμα | καὶ 1499 keine Lücke in der Handschrift.
1491 ἰὼ ἰὼ παῖ, βᾶθι βᾶθ', ⏑ ⏑́ – ⏑ – εἴτ' ἄκρον ἐπὶ γύαλον | ἐναλίῳ Ποσειδαονίῳ Dindorf. Der Anfang der Gegenstrophe ist vollkommen zerrüttet.
1558 | ἀϊδωνεῦ — | λίσσομαι μήτ' ἐπι | πόνω
1558 λίσσωμαι Dindorf. 1559 μήτ' ἐπιπόνω sic cod. Die Änderung ist von Gleditsch, μήτ' ἐπιβαρυάχει cod.

νεκρῶν πλάκα καὶ Στύγιον δόμον.
πολλῶν γὰρ ἂν καὶ μάταν
πημάτων ἱκνουμένων
1565 πάλιν σφε δαίμων δίκαιος αὔξοι.

ἀντ.

ὦ χθόνιαι θεαὶ, σῶμά τ' ἀνικάτου
θηρὸς, ὃν ἐν πύλαισι φασὶ πολυξένοις
εὐνᾶσθαι κνυζᾶσθαί τ' ἐξ ἄντρων
ἀδάματον φύλακα παρ' Ἀΐδᾳ [?]
1570 λόγος αἰὲν ἔχει·
τὸν, ὦ Γᾶς παῖ καὶ Ταρτάρου,
κατεύχομαι ἐν καθαρῷ βῆναι
ὁρμωμένῳ νερτέρας
τῷ ξένῳ νεκρῶν πλάκας.
1575 σέ τοι κικλήσκω τὸν αἰένυπνον.

§ 9. KOMMOS.

στρ. α'.

1670 *AN.* αἰαῖ ἔστιν ἔστι νῷν δὴ
οὐ τὸ μὲν, ἄλλο δὲ μὴ, πατρὸς ἔμφυτον
ἄλαστον αἷμα δυσμόροιν στενάζειν,
ὥτινε τὸν πολὺν
ἄλλοτε μὲν πόνον ἔμπεδον εἴχομεν,
1675 ἐν πυμάτῳ δ' ἀλόγιστα παροίσομεν
ἰδόντε καὶ παθόντε.

στρ. β'.

XO. τί δ' ἔστιν; *AN.* ἔστιν μὲν εἰκάσαι, φίλοι.
XO. βέβηκεν; *AN.* ὡς μάλιστ' ἂν ἐν πόθῳ λάβοις.
τί γὰρ, ὅτῳ μήτ' Ἄρης
1680 μήτε πόντος ἀντέκυρσεν,
ἄσκοποι δὲ πλάκες ἔμαρψαν ἐν ἀφανεῖ

1562—1564 νεκύων — | δόμον — | καὶ μάταν πημάτων ἱκνουμένων | 1567—1569 θηρὸς — πολυξε | στοις εὐνᾶσθαι | κνυζεῖσθαι — | ἀδάμαστον 1572—1575 κατεύχομαι — | βῆναι — | νερτέρας — | σέ τοι
1562 νεκρῶν Triklin. 1567 πολυξένοις Musgrave. 1568 κνυζᾶσθαι Dindorf. ὕλακα Gleditsch. φύλακα cod. 1570 ἀνέχει cod. ἔχει Triklin. 1571 τὸν Hermann. ὃν cod. 1572 βῆναι] μολεῖν Hermann.
1670 αἶ αἶ φεῦ cod. φεῦ tilgt Dindorf nach ed. Glasgov. (1745).

τινι μόρῳ φερόμενον.
τάλαινα, νῷν δ' ὀλεθρία
νὺξ ἐπ' ὄμμασιν βέβακε.
1685 πῶς γὰρ ἤ τιν' ἀπίαν γᾶν ἢ
πόντιον κλύδων' ἀλώμεναι βίου
δύσοιστον ἕξομεν τροφάν;

στρ. γ'.

ΙΣ. οὐ κάτοιδα. κατά με φόνιος
'Αΐδας ἕλοι πατρὶ
1690 [ξυνθανεῖν γεραιῷ]
τάλαιναν, ὡς ἔμοιγ' ὁ μέλ-
λων βίος οὐ βιωτός.
ΧΟ. ὦ διδύμα τέκνων ἀρίστα,
τὸ φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς
1695 μηδὲν ἄγαν φλέγεσθον· οὔ
τοι κατάμεμπτ' ἐβήτην.

ἀντ. α'.

ΑΝ. πόθος καὶ κακῶν ἄρ' ἦν τις.
καὶ γὰρ ὃ μηδαμὰ δὴ τὸ φίλον φίλον,
ὁπότε γε καὶ τὸν ἐν χεροῖν κατεῖχον.
1700 ὦ πάτερ, ὦ φίλος,
ὦ τὸν ἀεὶ κατὰ γᾶς σκότον εἱμένος·
οὐδὲ γὰρ ὢν ἀφίλητος ἐμοί ποτε
καὶ τᾷδε μὴ κυρήσῃς.

ἀντ. β'.

ΧΟ. ἔπραξεν; ΑΝ. ἔπραξεν οἷον ἤθελεν.
1705 ΧΟ. τὸ ποῖον; ΑΝ. ἇς ἔχρῃζε γᾶς ἐπὶ ξένας
ἔθανε· κοίταν δ' ἔχει
νέρθεν εὐσκίαστον αἰέν,
οὐδὲ πένθος ἔλιπ' ἄκλαυτον. ἀνὰ γὰρ ὄμ-
μα σε τόδ', ὦ πάτερ, ἐμὸν
1710 στένει δακρῦον, οὐδ' ἔχω

1685—1686 πῶς — | ἀπίαν — | πόντιον 1690—1691 so teilt die ed. pr. 1691—1692 τάλαιναν — | βίος 1696 φλέγεσθον ·οὔ separato versu Dind.
1682 φερόμενον Kunhardt. φαινόμεναι cod. 1690 von Dindorf entfernt. 1695 φέρειν χρὴ ἄγαν οὕτω φλ. cod. φέρειν χρὴ strich Elmsley. μηδὲν Dindorf. οὕτω strich Burton.
1708—1709 οὐδὲ — ἄκλαυτον. | ἀεὶ γὰρ ὄμ | μα 1708 so in ed. pr.
1708 ἀνὰ Hermann ἀεὶ cod.

πῶς με χρὴ τὸ σὸν τάλαιναν
ἀφανίσαι τοσόνδ' ἄχος. τῷ μὴ
γᾶς ἐπὶ ξένας θανεῖν ἔχρῃζες, ἀλλ'
ἔρημος ἔθανες ὧδέ μοι.

ἀντ. γ'.

1715 ΙΣ. ὦ τάλαινα, τίς ἄρα με πότμος
– ◡ – ◡ – ◡ –
ἐπαμμένει σέ τ', ὦ φίλα,
τὰς πατρὸς ὧδ' ἐρήμας;
ΧΟ. ἀλλ' ἐπεὶ ὀλβίως γ' ἔλυσεν
1720 τὸ τέλος, ὦ φίλαι, βίου,
λήγετε τοῦδ' ἄχους· κακῶν
γὰρ δυσάλωτος οὐδείς.

στρ. δ'.

ΑΝ. πάλιν, φίλα, συθῶμεν. ΙΣ. ὡς τί ῥέξομεν;
1725 ΑΝ. ἵμερος ἔχει με ΙΣ. τίς;
ΑΝ. τὰν χθόνιον ἑστίαν ἰδεῖν
ΙΣ. τίνος; ΑΝ. πατρὸς, τάλαιν' ἐγώ.
ΙΣ. θέμις δὲ πῶς τάδ' ἐστί; μῶν
οὐχ ὁρᾷς; ΑΝ. τί τόδ' ἐπέπληξας;
1730 ΙΣ. καὶ τόδ', ὡς ΑΝ. τί τόδε μάλ' αὖθις;
ΙΣ. ἄταφος ἔπιτνε δίχα τε παντός.
ΑΝ. ἄγε με, καὶ τότ' ἐπενάριξον.
ΙΣ. αἰαῖ, δυστάλαινα, ποῖ δῆτ'
αὖθις ὧδ' ἔρημος ἄπορος
1735 αἰῶνα τλάμον' ἕξω;

ἀντ. δ'.

ΧΟ. φίλαι, τρέσητε μηδέν. ΑΝ. ἀλλὰ ποῖ φύγω;
ΧΟ. καὶ πάρος ἀπέφυγε ΑΝ. τί;
ΧΟ. τὰ σφῷν τὸ μὴ πίτνειν κακῶς.
ΑΝ. φρονῶ, ΧΟ. τί δῆθ' ὅπερ νοεῖς;
1740 ΑΝ. ὅπως μολούμεθ' ἐς δόμους

1712 τῷ Hermann ἰὼ cod. 1712 f. hält Dindorf für teilweise gefälscht. 1716 οὖθις ὧδ' ἔρημος ἄπορος cod., von Dindorf gestrichen. 1717 ἐπαμμένει Hermann. ἐπιμένει cod. 1718 τὰς von Hermann zugefügt.
1721—1722 κακῶν γὰρ·| δυσ.
1728—1729 θέμις — | τί τόδ' ἐπ. cod. 1730 καὶ τόδ' ὡς | τι ed. pr.
1733 ἐπενάριξον Elmsley ἐνάριξον cod. 1737—1738 sic Hermann. πάρος ἀπεφεύγετον | σφῷϊν cod.
1740—1743 ὅπως —

οὐκ ἔχω. *ΧΟ.* μηδέ γε μάτευε.
AN. μόγος ἔχει. *ΧΟ.* καὶ πάρος ἐπεῖχε.
AN. τοτὲ μὲν ἄπορα, τοτὲ δ' ὕπερθεν.
ΧΟ. μέγ' ἄρα πέλαγος ἐλαχέτην τι.
1745 [*AN.* ναὶ ναί. *ΧΟ.* ξύμφημι καὐτός.]
AN. φεῦ φεῦ, ποῖ μόλωμεν, ὦ Ζεῦ;
ἐλπίδων γὰρ ἐς τίν' ἔτι με
δαίμων τανῦν γ' ἐλαύνει;
Anapäste.

μηδέ — | καὶ πάρος — | τοτὲ μὲν 1745 von Dindorf getilgt. 1746 αἰαῖ Dindorf, für φεῦ φεῦ 1747 ἐς τί με cod. verbessert von Hermann.

III. ANTIGONE.

§ 1. PARODOS.

στρ. α'.

100 ἀκτὶς ἀελίου, τὸ κάλ-
λιστον ἑπταπύλῳ φανὲν
Θήβᾳ τῶν προτέρων φάος,
ἐφάνθης ποτ', ὦ χρυσέας
ἁμέρας βλέφαρον, Διρκαί-
105 ων ὑπὲρ ῥεέθρων μολοῦσα,
τὸν λεύκασπιν Ἀργόθεν ἐκ
φῶτα βάντα πανσαγίᾳ
φυγάδα πρόδρομον ὀξυτέρῳ
κινήσασα χαλινῷ,
110 ὃς ἐφ' ἡμετέρᾳ γῇ Πολυνείκους
ἀρθεὶς νεικέων ἐξ ἀμφιλόγων
ὀξέα κλάζων
ἀετὸς ἐς γῆν ὡς ὑπερέπτη,
λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανὸς
115 πολλῶν μεθ' ὅπλων
ξύν θ' ἱππυκόμοις κορύθεσσιν.

ἀντ. α'.

στὰς δ' ὑπὲρ μελάθρων φονώ-
σαισιν ἀμφιχανὼν κύκλῳ
λόγχαις ἑπτάπυλον στόμα,
120 ἔβα, πρίν ποθ' ἁμετέρων
αἱμάτων γένυσιν πλησθῆ-
ναί τε καὶ στεφάνωμα πύργων

Metr. Stud. 140.

πευκάενθ' Ἥφαιστον ἑλεῖν.
τοῖος ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη
125 πάταγος Ἄρεος, ἀντιπάλου
δυσχείρωμα δράκοντος.
Ζεὺς γὰρ μεγάλης γλώσσης κόμπους
ὑπερεχθαίρει, καί σφας ἐσιδὼν
πολλῷ ῥεύματι προσνισσομένους
130 *χρυσοῦ καναχῆς ὑπερόπτας,
παλτῷ ῥιπτεῖ πυρὶ βαλβίδων
ἐπ' ἄκρων ἤδη
νίκην ὁρμῶντ' ἀλαλάξαι.

στρ. β'.

134 ἀντιτύπᾳ δ' ἐπὶ γᾷ πέσε τανταλωθεὶς
πυρφόρος ὃς τότε μαινομένᾳ ξὺν ὁρμᾷ
βακχεύων ἐπέπνει
ῥιπαῖς ἐχθίστων ἀνέμων.
εἶχε δ' ἄλλᾳ μὲν, ἄλ-
λᾳ τὰ δ' ἐπ' ἄλλοις ἐπενώ-
140 μα στυφελίζων μέγας Ἄρης
δεξιόσειρος.
ἑπτὰ λοχαγοὶ γὰρ ἐφ' ἑπτὰ πύλαις
ταχθέντες ἴσοι πρὸς ἴσους ἔλιπον
Ζηνὶ τροπαίῳ πάγχαλκα τέλη,
145 πλὴν τοῖν στυγεροῖν, ὣ πατρὸς ἑνὸς
μητρός τε μιᾶς φύντε καθ' αὑτοῖν
δικρατεῖς λόγχας στήσαντ' ἔχετον
κοινοῦ θανάτου μέρος ἄμφω.

ἀντ. β'.

ἀλλὰ γὰρ ἁ μεγαλώνυμος ἦλθε Νίκα
150 τᾷ πολυαρμάτῳ ἀντιχαρεῖσα Θήβᾳ·
ἐκ μὲν δὴ πολέμων
τῶν νῦν θέσθε λησμοσύναν,
θεῶν δὲ ναοὺς χοροῖς
παννυχίοις πάντας ἐπέλ-
155 θωμεν, ὁ Θήβας δ' ἐλελίχθων
Βάκχιος ἄρχοι.
ἀλλ' ὅδε γὰρ δὴ βασιλεὺς χώρας,

Metr. Stud. 145.

Κρέων ὁ Μενοικέως,
νεοχμοῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις
160 χωρεῖ τινὰ δὴ μῆτιν ἐρέσσων,
ὅτι σύγκλητον τήνδε γερόντων
προύθετο λέσχην,
κοινῷ κηρύγματι πέμψας.

§ 2. ERSTES STASIMON.

στρ. α'.

331 πολλὰ τὰ δεινὰ κοὐδὲν ἀν-
θρώπου δεινότερον πέλει·
τοῦτο καὶ πολιοῦ πέραν
πόντου χειμερίῳ νότῳ
335 χωρεῖ, περιβρυχίοι-
σιν περῶν ὑπ' οἴδμασιν,
θεῶν τε τὰν ὑπερτάταν Γᾶν
ἄφθιτον ἀκαμάταν ἀποτρύεται
ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος,
340 ἱππείῳ γένει πολεύων.

ἀντ. α'.

κουφονόων τε φῦλον ὀρ-
νίθων ἀμφιβαλὼν ἄγει
καὶ θηρῶν ἀγρίων ἔθνη,
πόντου τ' εἰναλίαν φύσιν
345 σπείραισι δικτυοκλώ-
στοις, περιφραδὴς ἀνήρ.
κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραύλου
θηρὸς ὀρεσσιβάτα, λασιαύχενά θ'
ἵππον ἀέξεται ἀμφίλοφον ζυγὸν
οὔρειόν τ' ἀκμῆτα ταῦρον.

στρ. β'.

354 καὶ φθέγμα καὶ ἀνεμόεν
φρόνημα καὶ ἀστυνόμους
ὀργὰς ἐδιδάξατο καὶ δυσαύ-
λων πάγων ἐναίθρια καὶ
δύσομβρα φεύγειν βέλη.

Metr. Stud. 150.

παντοπόρος ἄπορος ἐπ᾽ οὐδὲν ἔρχεται
306 τὸ μέλλον· Ἅιδα μόνον
φύξιν οὐκ ἐπάξεται·
νόσων δ᾽ ἀμηχάνων φυγὰς
ξυμπέφρασται.

ἀντ. β′.

σοφόν τι τὸ μηχανόεν
365 τέχνας ὑπὲρ ἐλπίδ᾽ ἔχων
ποτὲ μὲν κακὸν, ἄλλοτ᾽ ἐπ᾽ ἐσθλὸν ἕρ-
πει, νόμους παρορῶν χθονὸς
θεῶν τ᾽ ἔνορκον δίκαν·
ὑψίπολις ἄπολις ὅτῳ τὸ μὴ καλὸν
370 ξύνεστι τόλμας χάριν.
μήτ᾽ ἐμοὶ παρέστιος
γένοιτο μήτ᾽ ἴσον φρονῶν
ὃς τάδ᾽ ἔρδει.

§ 3. ZWEITES STASIMON.

στρ. α′.

582 εὐδαίμονες οἷσι κακῶν ἄγευστος αἰών.
οἷς γὰρ ἂν σεισθῇ θεόθεν δόμος, ἄτας
οὐδὲν ἐλλείπει γενεᾶς ἐπὶ πλῆθος ἕρπον·
ὅμοιον ὥστε ποντίαις
οἶδμα δυσπνόοις ὅταν
Θρῄσσαισιν ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμῃ πνοαῖς,
590 κυλίνδει βυσσόθεν κελαινὰν
θῖνα καὶ δυσάνεμον,
στόνῳ βρέμουσι δ᾽ ἀντιπλῆγες ἀκταί.

ἀντ. α′.

593 ἀρχαῖα τὰ Λαβδακιδᾶν οἴκων ὁρῶμαι
πήματα * φθιτῶν ἐπὶ πήμασι πίπτοντ᾽,
οὐδ᾽ ἀπαλλάσσει γενεὰν γένος, ἀλλ᾽ ἐρείπει
θεῶν τις, οὐδ᾽ ἔχει λύσιν·
νῦν γὰρ ἐσχάτας ὑπὲρ
600 ῥίζας ὃ τέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις,
κατ᾽ αὖ νιν φοινία θεῶν τῶν

Metr. Stud. 159.

νερτέρων ἀμᾷ κοπὶς,
λόγου τ᾽ ἄνοια καὶ φρενῶν Ἐρινύς.

στρ. β′.

604 τεὰν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀν-
δρῶν ὑπερβασία κατά-
σχῃ, τὰν οὔθ᾽ ὕπνος αἱρεῖ ποθ᾽ ὁ παντο-
γήρως
οὔτ᾽ ἄκοποι θεῶν νιν
μῆνες, ἀγήρῳ δὲ χρόνῳ δυνάστας
610 κατέχεις Ὀλύμπου
μαρμαρόεσσαν αἴγλαν.
τό τ᾽ ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον
καὶ τὸ πρὶν ἐπαρκέσει
νόμος ὅδ᾽, _ ⏑ _ _
615 θνατῶν βιότῳ πάμ-
πολις _ ⏑ _ _.

ἀντ. β′.

ἁ γὰρ δὴ πολύπλαγκτος ἐλ-
πὶς πολλοῖς μὲν ὄνασις ἀν-
δρῶν, πολλοῖς δ᾽ ἀπάτα κουφονόων ἐρώτων.
620 εἰδότι δ᾽ οὐδὲν ἕρπει,
πρὶν πυρὶ θερμῷ πόδα τις προσαύσῃ.
σοφίᾳ γὰρ ἔκ του
κλεινὸν ἔπος πέφανται·
τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ᾽ ἐσθλὸν
625 τῷδ᾽ ἔμμεν ὅτῳ φρένας
θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν·
πράσσει δ᾽ ὀλιγοστὸν
χρόνον ἐκτὸς ἄτας.

§ 4. DRITTES STASIMON.

στρ.

781 Ἔρως ἀνίκατε μάχαν,
Ἔρως, ὃς ἐν κτήμασι πί-
πτεις, ὃς ἐν μαλακαῖς παρει-
αῖς νεάνιδος ἐννυχεύεις·
785 φοιτᾷς δ᾽ ὑπερπόντιος ἐν

Metr. Stud. 166.

τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς,
καί σ' οὔτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδεὶς
οὔθ' ἁμερίων ἐπ' ἀν-
790 θρώπων, ὁ δ' ἔχων μέμηνεν.

ἀντ.

Σὺ καὶ δικαίων ἀδίκους
φρένας παρασπᾷς ἐπὶ λώ-
βᾳ· σὺ καὶ τόδε νεῖκος ἀν-
δρῶν ξύναιμον ἔχεις ταράξας·
795 νικᾷ δ' ἐναργὴς βλεφάρων
ἵμερος εὐλέκτρου
νύμφας, τῶν μεγάλων ἐκτὸς ὁμιλῶν
θεσμῶν· ἄμαχος γὰρ ἐμ-
800 παίζει θεὸς Ἀφροδίτα.

§ 5. KOMMOS.

στρ. α'.

806 *AN.* ὁρᾶτ' ἔμ', ὦ γᾶς πατρίας
πολῖται, τὰν νεάταν ὁδὸν
στείχουσαν, νέατον δὲ φέγ-
γος λεύσσουσαν ἀελίου,
810 κοὔποτ' αὖθις· ἀλλά μ' ὁ παγ-
κοίτας Ἅιδας ζῶσαν ἄγει
τὰν Ἀχέροντος
ἀκτὰν, οὔθ' ὑμεναίων ἔγ-
815 κληρον, οὔτ' ἐπινύμφειός
πώ μέ τις ὕμνος
ὕμνησεν, ἀλλ' Ἀχέροντι νυμφεύσω.
XO. οὐκοῦν κλεινὴ καὶ ἔπαινον ἔχουσ'
ἐς τόδ' ἀπέρχει κεῦθος νεκύων,
820 οὔτε φθινάσιν πληγεῖσα νόσοις
οὔτε ξιφέων ἐπίχειρα λαχοῦσ',
ἀλλ' αὐτόνομος ζῶσα μόνη δὴ
θνητῶν Ἀΐδην καταβήσει.

ἀντ. α'.

824 *AN.* ἤκουσα δὴ λυγροτάταν
ὀλέσθαι τὰν Φρυγίαν ξέναν

Metr. Stud. 170.

Ταντάλου Σιπύλῳ πρὸς ἄ-
κρῳ, τὰν κισσὸς ὡς ἀτενὴς
πετραία βλάστα δάμασεν,
καί νιν ὄμβροι τακομέναν,
830 ὡς φάτις ἀνδρῶν,
χιών τ' οὐδαμὰ λείπει, τέγ-
γει δ' ὑπ' ὀφρύσι παγκλαύτοις
δειράδας· ᾇ με
δαίμων ὁμοιοτάταν κατευνάζει.
XO. ἀλλὰ θεός τοι καὶ θεογεννής,
835 ἡμεῖς δὲ βροτοὶ καὶ θνητογενεῖς.
καίτοι φθιμένῳ τοῖς ἰσοθέοις
σύγκληρα λαχεῖν μέγ' ἀκοῦσαι.
. . . .
. . . .

στρ. β'.

838 *AN.* οἴμοι γελῶμαι. τί με, πρὸς θεῶν πατρῴ-
ων, οὐκ οἰχομέναν ὑβρίζεις, ἀλλ' ἐπίφαντον;
ὦ πόλις, ὦ πόλεως
πολυκτήμονες ἄνδρες·
ἰὼ Διρκαῖαι κρῆναι
845 Θήβας τ' εὐαρμάτου ἄλσος, ἔμπας
ξυμμάρτυρας ὔμμ' ἐπικτῶμαι,
οἵα φίλων ἄκλαυτος, οἵοις νόμοις
πρὸς ἕρμα τυμβόχωστον ἔρ-
χομαι τάφου ποταινίου·
850 ἰὼ δύστανος,
⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– μέτοικος οὐ ζῶσιν, οὐ θανοῦσιν.
XO. προβᾶσ' ἐπ' ἔσχατον θράσους
ὑψηλὸν ἐς Δίκας βάθρον
855 προσέπεσες, ὦ τέκνον, πάλιν.
πατρῷον δ' ἐκτίνεις τιν' ἆθλον.

ἀντ. β'.

AN. ἔψαυσας ἀλγεινοτάτας ἐμοὶ μερί-
μνας, πατρὸς τριπόλιστον οἶτον τοῦ τε πρόπαντος
860 ἁμετέρου πότμου

Metr. Stud. 175.

κλεινοῖς Λαβδακίδαισιν.
ἰὼ ματρῷαι λέκτρων
ἆται κοιμήματά τ' αὐτογέννητ'
865 ἀμῷ πατρὶ δυσμόρου ματρός,
οἵων ἐγώ ποθ' ἁ ταλαίφρων ἔφυν·
πρὸς οὓς ἀραῖος ἄγαμος ἅδ'
ἐγὼ μέτοικος ἔρχομαι.
ἰὼ δυσπότμων
870 κασίγνητε γάμων κυρή-
σας θανὼν ἔτ' οὖσαν κατήναρές με.
ΧΟ. σέβειν μὲν εὐσέβειά τις,
κράτος δ' ὅτῳ κράτος μέλει
παραβατὸν οὐδαμῆ πέλει
875 σὲ δ' αὐτόγνωτος ὤλεσ' ὀργά.

ἐπ.

876 ΑΝ. ἄκλαυτος, ἄφιλος, ἀνυμέναιος, ταλαίφρων ἄγομαι
τὰν ἑτοίμαν ὁδόν· οὐκέτι
μοι τόδε λαμπάδος ἱρὸν ὄμ-
μα θέμις ὁρᾶν τάλανι· τὸν δ' ἐ-
880 μὸν πότμον ἀδάκρυτον οὐδεὶς φίλων στενάζει.

§ 6. VIERTES STASIMON.

στρ. α'.

ἔτλα καὶ Δανάας οὐράνιον φῶς
945 ἀλλάξαι δέμας ἐν χαλκοδέτοις
αὐλαῖς· κρυπτομένα δ' ἐν
τυμβήρει θαλάμῳ κατεζεύχθη.
καίτοι καὶ γενεᾷ τίμιος, ὦ παῖ παῖ,
καὶ Ζηνὸς ταμιεύε-
950 σκε γονὰς χρυσορρύτους.
ἀλλ' ἁ μοιριδία τις δύνασις δεινά·
οὔτ' ἄν νιν ὄλβος οὔτ' Ἄρης,

Metr. Stud. 180.

οὐ πύργος, οὐχ ἁλίκτυποι
κελαιναὶ νᾶες ἐκφύγοιεν.

ἀντ α'.

955 ζεύχθη δ' ὀξύχολος παῖς ὁ Δρύαντος,
Ἠδωνῶν βασιλεύς, κερτομίοις
ὀργαῖς ἐκ Διονύσου
πετρώδει κατάφαρκτος ἐν δεσμῷ.
οὕτω, τᾶς μανίας δεινὸν ἀποστάζων
960 ἀνθηρόν τε μένος, κεῖ-
νος ἐπέγνω, μαινάδων
ψαύων, τὸν θεὸν ἐν κερτομίοις γλώσσαις.
παύεσκε μὲν γὰρ ἐνθέους
γυναῖκας εὔιόν τε πῦρ,
φιλαύλους τ' ἠρέθιζε Μούσας.

στρ. β'.

966 παρὰ δὲ Κυανεᾶν σπιλάδων διδύμας ἁλὸς
ἀκταὶ Βοσπόριαι ἰδ' ὁ Θρηκῶν ἄξενος
970 Σαλμυδησός, ἵν' ἀγχίπτολις Ἄρης
δισσοῖσι Φινεΐδαις εἶδεν ἀρατὸν ἕλκος
τυφλωθὲν ἐξ ἀγρίας δάμαρτος
ἀλαὸν ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύκλοις
975 ἀραχθέντων ὑφ' αἱματηραῖς
χείρεσσι καὶ κερκίδων ἀκμαῖσιν.

ἀντ. β'.

κατὰ δὲ τακόμενοι μέλεοι μελέαν πάθαν
980 κλᾶον, ματρὸς ἔχοντες ἀνύμφευτον γονάν·
ἁ δὲ σπέρμα μὲν ἀρχαιογόνοιο
ἄντασ' Ἐρεχθεϊδᾶ, τηλεπόροις δ' ἐν ἄντροις
τράφη θυέλλαισιν ἐν πατρῴαις
985 Βορεὰς ἅμιππος ὀρθόποδος ὑπὲρ πάγου
θεῶν παῖς· ἀλλὰ κἀπ' ἐκείνᾳ
Μοῖραι μακραίωνες ἔσχον, ὦ παῖ.

Metr. Stud. 185.

§ 7. GEBET UND REIGEN.

στρ. α΄.

1115 πολυώνυμε, Καδμείας
νύμφας ἄγαλμα καὶ Διὸς
βαρυβρεμέτα γένος,
κλυτὰν ὃς ἀμφέπεις
Ἰταλίαν, μέδεις δὲ παγ-
1120 κοίνοις Ἐλευσινίας
Δηοῦς ἐν κόλποις,
Βακχεῦ, Βακχᾶν
[1122] ὁ ματρόπολιν Θήβαν
ναιετῶν παρ' ὑγρῶν Ἰσμηνοῦ
ῥείθρων ἀγρίου τ'
1125 ἐπὶ σπορᾷ δράκοντος.

ἀντ. α΄.

σὲ δ' ὑπὲρ διλόφου πέτρας
στέροψ ὄπωπε λιγνὺς, ἔν-
θα Κωρύκιαι νύμφαι
στίχουσι Βακχίδες,
1130 Κασταλίας τε νᾶμα, καί
σε Νυσαίων ὀρέων
κισσήρεις ὄχθαι
χλωρά τ' ἀκτὰ
πολυστάφυλος πέμπει
1135 ἀμβρότων ἐπέων εὐαζόν-
[1135] των Θηβαΐας
ἐπισκοποῦντ' ἀγυιάς·

στρ. β΄.

1137 τὰν ἐκ πασᾶν τιμᾷς
ὑπερτάταν πόλεων
ματρὶ σὺν κεραυνίᾳ·
1140 καὶ νῦν, ὡς βιαίας
ἔχεται πάνδαμος ἁ
σὰ πόλις ἐπὶ νόσου,
μολεῖν καθαρσίῳ ποδὶ Παρνασίαν
1145 ὑπὲρ κλιτὺν, ἢ στονόεντα πορθμόν.

Metr. Stud. 189.

ἀντ. β΄.

ἰὼ πῦρ πνεόντων
χοράγ' ἄστρων, νυχίων
φθεγμάτων ἐπίσκοπε,
παῖ Διὸς γένεθλον
1150 προφάνηθι Ναξίαις
σαῖς ἅμα περιπόλοις
θυίαισιν, αἵ σε μαινόμεναι πάννυχοι
χορεύουσι τὸν ταμίαν Ἴακχον.

§ 8. KOMMOS.

στρ. α΄.

1261 ΚΡ. ἰὼ φρενῶν δυσφρόνων
ἁμαρτήματα στερεὰ θανατόεντ',
ὦ κτανόντας τε καὶ
θανόντας βλέποντες ἐμφυλίους.
1265 ὤμοι ἐμῶν ἄνολβα βουλευμάτων.
ἰὼ παῖ, νέος νέῳ ξὺν μόρῳ,
αἰαιαῖ
ἔθανες, ἀπελύθης,
ἐμαῖς οὐδὲ σαῖσι δυσβουλίαις.
1270 ΧΟ. οἴμ' ὡς ἔοικας ὀψὲ τὴν δίκην ἰδεῖν.

στρ. β΄.

ΚΡ. οἴμοι
ἔχω μαθὼν δείλαιος. ἐν δ' ἐμῷ κάρᾳ
θεὸς τότ' ἄρα τότε μέγα βάρος μ' ἔχων
ἔπαισεν, ἐν δ' ἔσεισεν ἀγρίαις ὁδοῖς,
1275 οἴμοι λακπάτητον ἀντρέπων χαράν.
φεῦ φεῦ, ὦ πόνοι βροτῶν δύσπονοι.

6 Trimeter.

ἀντ. α΄.

1284 ΚΡ. ἰὼ ἰὼ δυσκάθαρ-
τος Ἅιδου λιμὴν, τί μ' ἄρα τί μ' ὀλέκεις;
ὦ κακάγγελτά μοι

1261—1265 ἰὼ — | ἁμαρτήματα — | θανατόεντ' — | θανόντας — | ἐμφυλίους. ἰώ μοι — | βουλευμάτων. 1276 φεῦ φεῦ | ὦ

προπέμψας ἄχη, τίνα θροεῖς λόγον;
αἰαῖ, ὀλωλότ' ἄνδρ' ἐπεξειργάσω.
τί φῄς, τίνα λέγεις νέον μοι νέῳ,
1290 αἰαιαῖ,
σφάγιον ἐπ' ὀλέθρῳ
γυναικεῖον ἀμφικεῖσθαι μόρον;
ΧΟ. ὁρᾶν πάρεστιν· οὐ γὰρ ἐν μυχοῖς ἔτι.

ἀντ. β'.

ΚΡ. οἴμοι
1295 κακὸν τόδ' ἄλλο δεύτερον βλέπω τάλας.
τίς ἄρα, τίς με πότμος ἔτι περιμένει;
ἔχω μὲν ἐν χείρεσσιν ἀρτίως τέκνον,
τάλας, τὸν δ' ἔναντα προσβλέπω νεκρόν.
1300 φεῦ φεῦ μᾶτερ ἀθλία, φεῦ τέκνον.

5 Trimeter.

nach 1303 ist ein Trimeter des Kreon ausgefallen.

στρ. γ'.

1306 *ΚΡ.* αἰαῖ αἰαῖ
ἀνέπταν φόβῳ. τί μ' οὐκ ἀνταίαν
ἔπαισέν τις ἀμφιθήκτῳ ξίφει;
1310 δείλαιος ἐγώ, αἰαῖ,
δειλαίᾳ δὲ συγκέκραμαι δύᾳ.

5 Trimeter.

στρ. δ'.

1317 *ΚΡ.* ὤμοι μοι, τάδ' οὐκ ἐπ' ἄλλον βροτῶν
ἐμᾶς ἁρμόσει ποτ' ἐξ αἰτίας.
ἐγὼ γάρ σ' ἐγὼ ἔκανον, ὢ μέλεος,
1320 ἐγώ, φάμ' ἔτυμον. ἰὼ πρόσπολοι,
ἄγετέ μ' ὅτι τάχος, ἄγετέ μ' ἐκποδών,
1325 τὸν οὐκ ὄντα μᾶλλον ἢ μηδένα.
(*ΧΟ.* κέρδη παραινεῖς, εἴ τι κέρδος ἐν κακοῖς·
βράχιστα γὰρ κράτιστα τἀν ποσὶν κακά.)

1289 τί φῄς, ὦ παῖ, τίνα cod. ὦ παῖ von Hermann getilgt. τί φῄς, παῖ; τίν' αὖ λέγεις μοι νέον Enger, Nauck.
1298—1299 τάλας — | προσβλέπω — | φεῦ 1307 ἀνέπταν — | τί 1310 αἰαῖ Erfurdt φεῦ φεῦ cod. ἐγὼ Gleditsch.

ἀντ. γ'.

ΚΡ. ἴτω ἴτω,
φανήτω μόρων ὁ κάλλιστ' ἐμῶν
1330 ἐμοὶ τερμίαν ἄγων ἁμέραν
ὕπατος· ἴτω ἴτω,
ὅπως μηκέτ' ἆμαρ ἄλλ' εἰσίδω.

5 Trimeter.

ἀντ. δ'.

ΚΡ. ἄγοιτ' ἂν μάταιον ἄνδρ' ἐκποδών,
1340 ὅς, ὦ παῖ, σέ τ' οὐχ ἑκὼν κάκτανον
σέ τ' αὖ τάνδ', ὤμοι μέλεος, οὐδ' ἔχω
ὅπα πρὸς πότερα κλιθῶ· πάντα γὰρ
λέχρια τἀν χεροῖν, τὰ δ' ἐπὶ κρατί μοι
πότμος δυσκόμιστος εἰσήλατο.

Anapäste des Chors.

1340 κάκτανον Hermann κατέκτανον cod. 1341 ὅς σέ τ' cod. σέ τ' Hermann. 1342 ὅπα πρὸς πρότερον ἴδω πᾶι καὶ θῶ | πάντα γὰρ | cod. verbessert von Kayser.

IV. DIE TRACHINIERINNEN.

§ 1. PARODOS.

στρ. α'.

94 ὃν αἰόλα νὺξ ἐναριζομένα
τίκτει κατευνάζει τε φλογιζόμενον
Ἅλιον, Ἅλιον αἰτῶ
τοῦτο καρῦξαι τὸν Ἀλκμή-
νας πόθι μοι πόθι παῖς
ναίει ποτ', ὦ λαμπρᾷ στεροπᾷ φλεγέθων,
100 ἢ ποντίους αὐλῶνας, ἢ
δισσαῖσιν ἀπείροις κλιθείς,
εἴπ', ὦ κρατιστεύων κατ' ὄμμα.

ἀντ. α'.

ποθουμένᾳ γὰρ φρενὶ πυνθάνομαι
τὰν ἀμφινεικῆ Δῃάνειραν ἀεί,
105 οἷά τιν' ἄθλιον ὄρνιν,
οὔποτ' εὐνάζειν ἀδακρύ-
των βλεφάρων πόθον, ἀλλ'
εὔμναστον ἀνδρὸς δεῖμα τρέφουσαν ὁδοῦ
ἐνθυμίοις εὐναῖς ἀναν-
110 δρώτοισι τρύχεσθαι, κακὰν
δύστανον ἐλπίζουσαν αἶσαν.

στρ. β'.

112 πολλὰ γὰρ ὥστ' ἀκάμαντος
ἢ νότου ἢ βορέα τις
κύματ' ἐν εὐρέϊ πόντῳ

106—107 ἀδακρύτων | βλεφάρων cod.
98 πόθι παῖς Dindorf. πόθι μοι παῖς cod.

115 βάντ' ἐπιόντα τ' ἴδῃ,
οὕτω δὲ τὸν Καδμογενῆ
στρέφει, τὸ δ' αὔξει βιότου
πολύπονον, ὥσπερ πέλαγος
Κρήσιον· ἀλλά τις θεῶν
120 αἰὲν ἀναμπλάκητον Ἅι-
δα σφε δόμων ἐρύκει.

ἀντ. β'.

ὧν ἐπιμεμφομένα σ' ἁ-
δεῖα μέν, ἀντία δ' οἴσω.
125 φαμὶ γὰρ οὐκ ἀποτρύειν
ἐλπίδα τὰν ἀγαθὰν
χρῆναί σ'· ἀνάλγητα γὰρ οὐδ'
ὁ πάντα κραίνων βασιλεὺς
ἐπέβαλε θνατοῖς Κρονίδας·
130 ἀλλ' ἐπὶ πῆμα καὶ χαρὰν
πᾶσι κυκλοῦσιν οἷον ἄρ-
κτου στροφάδες κέλευθοι.

ἐπῳδός·

μένει γὰρ οὔτ' αἰόλα
νὺξ βροτοῖσιν οὔτε κῆρες
135 οὔτε πλοῦτος, ἀλλ' ἄφαρ
βέβακε, τῷ δ' ἐπέρχεται
χαίρειν τε καὶ στέρεσθαι.
ἃ καὶ σὲ τὰν ἄνασσαν ἐλπίσιν λέγω
τάδ' αἰὲν ἴσχειν, ἐπεὶ
140 τίς ὧδε τέκνοισι Ζῆν' ἄβουλον εἶδεν;

§ 2. ERSTES STASIMON.

205 ἀνολολυξάτω δόμοις ἐφεστίοις
ἀλαλαγαῖς ὁ μελλόνυμφος, ἐν δὲ κοι-

120—121 αἰὲν — | σφε 131—132 πᾶσι — | στροφάδες
133—135 μένει — | βροτοῖσιν — | τε πλοῦτος. Der Fehler ist durch irriges Nebeneinanderstellen von Adjektiv und Substantiv entstanden.
205 ἀνολολύξατε cod. verbessert von Dindorf. 206 ἀλαλαῖς cod. ἀλαλαγαῖς 2 apogr.

νὸς ἀρσένων ἴτω κλαγ-
γὰ τὸν εὐφαρέτραν
Ἀπόλλωνα προστάταν·
210 ὁμοῦ δὲ παιᾶνα παιᾶν᾽
ἀνάγετ᾽, ὦ παρθένοι,
βοᾶτε τὰν ὁμόσπορον
Ἄρτεμιν Ὀρτυγίαν
ἐλαφαβόλον ἀμφίπυρον
215 γείτονάς τε Νύμφας.
ἀείρομ᾽, οὐδ᾽ ἀπώσομαι
τὸν αὐλόν, ὦ τύραννε τᾶς ἐμᾶς φρενός.
ἰδού μ᾽, ἀναταράσσει
εὐοῖ μ᾽ ὁ κισσὸς ἄρτι βακχίαν
220 ὑποστρέφων ἅμιλλαν.
ἰὼ ἰὼ Παιάν·
ἴδ᾽, ὦ φίλα
γύναι, τάδ᾽ ἀντίπρῳρα δή σοι βλέπειν
πάρεστ᾽ ἐναργῆ·

§ 3. ZWEITES STASIMON.

στρ. α΄.

497 μέγα τι σθένος ἁ
Κύπρις ἐκφέρεται νίκας ἀεί.
καὶ τὰ μὲν θεῶν
500 παρέβαν, καὶ ὅπως
Κρονίδαν ἀπάτασεν, οὐ λέγω,
οὐδὲ τὸν ἔννυχον Ἅιδαν
ἢ Ποσειδάωνα τινάκτορα γαίας·
ἀλλ᾽ ἐπὶ τάνδ᾽ ἄρ᾽ ἄκοιτιν τίνες
505 ἀμφίγυοι κατέβαν πρὸ γάμων, τίνες πάμ-
πληκτα παγκόνιτά τ᾽ ἐξ-
ῆλθον ἄεθλ᾽ ἀγώνων.

ἀντ. α΄.

ὁ μὲν ἦν ποταμοῦ

207—208 νος — | κλαγγὰ
219 βακχείαν cod. βακχίαν Brunck. 222 ἴδε ἴδ᾽ ὦ cod. ἴδ᾽, ὦ Dindorf.
504 τίνες von Hermann zugesetzt.
505—506 ἀμφίγυοι — | πάμπληκτα

σθένος, ὑψίκερω τετραόρου
510 φάσμα ταύρου
Ἀχελῷος ἀπ᾽ Οἰ-
νιαδᾶν, ὁ δὲ Βακχίας ἄπο
ἦλθε παλίντονα Θήβας
τόξα καὶ λόγχας ῥόπαλόν τε τινάσσων,
515 παῖς Διός· οἳ τότ᾽ ἀολλεῖς ἴσαν
ἐς μέσον ἱέμενοι λεχέων· μόνα δ᾽ εὔ-
λεκτρος ἐν μέσῳ Κύπρις
ῥαβδονόμει ξυνοῦσα.

ἐπ.

(517) τότ᾽ ἦν χερός, ἦν δὲ
τόξων πάταγος ταυ-
ρείων τ᾽ ἀνάμιγδα κεράτων·
520 ἦν δ᾽ ἀμφίπλεκτοι
κλίμακες, ἦν δὲ μετώπων ὀλόεντα
πλήγματα καὶ στόνος ἀμφοῖν·
ἁ δ᾽ εὐῶπις ἁβρὰ
τηλαυγεῖ παρ᾽ ὄχθῳ
525 ἧστο, τὸν ὃν προσμένουσ᾽ ἀκοίταν.
ἐγὼ δὲ μάτηρ μὲν οἷα φράζω· [?]
τὸ δ᾽ ἀμφινείκητον ὄμμα νύμφας
ἐλεινὸν ἀμμένει
κἀπὸ ματρὸς ἄφαρ
530 βέβακεν ὥστε πόρτις ἐρήμα.

§ 4. DRITTES STASIMON.

στρ. α΄.

633 ὦ ναύλοχα καὶ πετραῖα
θερμὰ λουτρὰ καὶ πάγους
635 Οἴτας παραναιετάοντες, οἵ τε μέσσαν
Μηλίδα πὰρ λίμναν
χρυσαλακάτου τ᾽ ἀκτὰν κόρας,
ἔνθ᾽ Ἑλλάνων ἀγοραὶ
Πυλάτιδες κλέονται,

516—517 ἐς — | δ᾽ εὔλεκτρος
529 ἐλεινὸν Porson. ἐλεεινὸν cod. 530 ὥστε Dind. ὥσπερ cod.

ἀντ. α΄.

640 ὁ καλλιβόας τάχ᾽ ὑμῖν
αὐλὸς οὐκ ἀναρσίαν
ἀχῶν καναχὰν ἐπάνεισιν, ἀλλὰ θείας
ἀντίλυρον μούσας.
ὁ γὰρ Διὸς Ἀλκμήνας κόρος
645 σεῦται πάσας ἀρετᾶς
λάφυρ᾽ ἔχων ἐπ᾽ οἴκους·

στρ. β΄.

ὃν ἀπόπτολιν εἴχομεν
παντᾶ, δυοκαιδεκάμηνον ἀμμένουσαι
χρόνον, πελάγιον, ἴδριες οὐδέν·
650 ἁ δέ οἱ φίλα δάμαρ
τάλαιναν δυστάλαινα καρδίαν
πάγκλαυτος αἰὲν ὤλλυτο·
νῦν δ᾽ Ἄρης αὖ στρωθεὶς
ἐξέλυσ᾽ ἐπιπόνων ἁμερᾶν.

ἀντ. β΄.

655 ἀφίκοιτ᾽ ἀφίκοιτο· μὴ
σταίη πολύκωπον ὄχημα ναὸς αὐτῷ,
πρὶν τάνδε πρὸς πόλιν ἀνύσειε,
νασιῶτιν ἑστίαν
ἀμείψας, ἔνθα κλῄζεται θυτήρ·
ὅθεν μόλοι πανίμερος,
τᾶς πειθοῦς * παγχρίστῳ
συγκραθεὶς ἐπὶ προφάνσει θηρός.

§ 5. VIERTES STASIMON.

στρ. α΄.

821 ἴδ᾽ οἷον, ὦ παῖδες, προσέμιξεν ἄφαρ
τοὔπος τὸ θεοπρόπον ἡμῖν
τᾶς παλαιφάτου προνοίας,
ὅ τ᾽ ἔλακεν, ὁπότε τελεόμηνος ἐκφέροι
δωδέκατος ἄροτος, ἀναδοχὰν τελεῖν πόνων
τῷ Διὸς αὐτόπαιδι· καὶ τάδ᾽ ὀρθῶς

---

654 ἐπιπόνων ἁμερᾶν Erfurdt. ἐπίπονον ἁμέραν cod. 662 προφάνσει Dindorf. προφάσει cod.

ἔμπεδα κατουρίζει.
πῶς γὰρ ἂν ὁ μὴ λεύσσων
ἔτι ποτ᾽ ἔτ᾽ ἐπίπονον ἔχοι
830 θανὼν λατρείαν;

ἀντ. α΄.

εἰ γάρ σφε Κενταύρου φονίᾳ νεφέλᾳ
χρίει δολοποιὸς ἀνάγκα
πλευρὰ, προστακέντος ἰοῦ,
ὃν τέκετο θάνατος, ἔτρεφε δ᾽ αἰόλος δράκων,
835 πῶς ὅδ᾽ ἂν ἀέλιον ἕτερον ἢ τανῦν ἴδοι,
δεινοτάτῳ μὲν ὕδρας προστετακὼς
φάσματι; μελαγχαίτα τ᾽
ἄμμιγά νιν αἰκίζει
φόνια δολιόμυθα κέντρ᾽
840 ἐπιζέσαντα.

στρ. β΄.

841 ὧν ἅδ᾽ ἁ τλάμων ἄοκνον
μεγάλαν προσορῶσα δόμοισι βλάβαν
νέων ἀϊσσόντων γάμων
τὰ μὲν οὔτι προσέβαλεν, τὰ δ᾽ ἀπ᾽ ἀλλόθρου
845 γνώμας μολόντ᾽ οὐλίαισι συναλλαγαῖς
ἦ που ὀλοὰ στένει,
ἦ που ἀδινῶν χλωρὰν
τέγγει δακρύων ἄχναν.
ἁ δ᾽ ἐρχομένα
850 μοῖρα προφαίνει δολίαν
καὶ μεγάλαν ἄταν.

ἀντ. β΄.

ἔρρωγεν παγὰ δακρύων·
κέχυται νόσος, ὦ πόποι, οἷον ἄνακτ᾽
ἀναρσίων οὔπω πόνων
855 ἀγακλειτὸν ἐπέμολεν πάθος οἰκτίσαι.
ἰὼ κελαινὰ λόγχα προμάχου δορὸς,
ἃ τότε θοὰν νύμφαν

---

839 nach Nauck. 852—856 ἔρρωγεν — | νόσος, ὦ πόποι, οἷον ἀναρσίων | οὔπω ἀγακλειτὸν | Ἡρακλέους ἀπέμολε πάθος οἰκτίσαι | ἰὼ
845 ὀλεθρίαις ξυναλλαγαῖς cod. οὐλίαισι συναλλαγαῖς Wunder. 853 ἄνακτ᾽ ist zugesetzt; ebenso 854 πόνων, dafür ist Ἡρακλέους gestrichen. 585 ἐπέμολε Triklinius.

ἄγαγες ἀπ' αἰπεινᾶς
τάνδ' Οἰχαλίας αἰχμᾷ·
860 ἁ δ' ἀμφίπολος
Κύπρις ἄναυδος φανερὰ
τῶνδ' ἐφάνη πράκτωρ.

§ 6. KOMMOS.

(ΧΟ. τάλαιν' ὀλεθρία, τίνι τρόπῳ θανεῖν σφε φῄς;)
879 ΤΡ. σχετλιώτατα πρός γε πρᾶξιν.
ΧΟ. εἰπὲ τῷ μόρῳ, γύναι, ξυντρέχει.
ΤΡ. αὑτὴν διηίστωσε
ΧΟ. τίς θυμός, ἢ τίνες νόσοι
τάνδ' αἰχμὰν βέλεος κακοῦ
ξυνεῖλε; πῶς ἐμήσατο
885 πρὸς θανάτῳ θάνατον
ἀνύσασα μόνα;
ΤΡ. στονόεντος ἐν τομᾷ σιδάρου.
ΧΟ. ἐπεῖδες, ὦ ματαία, τάνδ' ὕβριν;
ΤΡ. ἐπεῖδον, ὡς δὴ πλησία παραστάτις.
890 ΧΟ. τίς ἦν; πῶς; φέρ' εἰπέ.
ΤΡ. αὐτὴ πρὸς αὑτῆς χειροποιεῖται τάδε.
ΧΟ. τί φωνεῖς;
ΤΡ. σαφηνῆ.
ΧΟ. ἔτεκεν ἔτεκεν μεγά-
λαν ἁ νέορτος ἅδε νύμφα
895 δόμοισι τοῖσδ' Ἐρινύν.

§ 7. FÜNFTES STASIMON.

στρ. α'.

947 πότερα πρότερον ἐπιστένω,
πότερα μέλεα περαιτέρω,
δύσκριτ' ἔμοιγε δυστάνῳ.

ἀντ. α'.

950 τάδε μὲν ἔχομεν ὁρᾶν δόμοις,
τάδε δὲ μένομεν ἐπ' ἐλπίσιν·
κοινὰ δ' ἔχειν τε καὶ μέλλειν.

στρ. β'.

εἴθ' ἀνεμόεσσά τις
γένοιτ' ἔπουρος ἑστιῶτις αὔρα,
955 ἥτις μ' ἀποικίσειεν ἐκ τόπων, ὅπως
τὸν Δῖον ἄλκιμον γόνον
μὴ ταρβαλέα θάνοιμι
μοῦνον εἰσιδοῦσ' ἄφαρ·
ἐπεὶ ἐν δυσαπαλλάκτοις ὀδύναις
960 χωρεῖν πρὸ δόμων λέγουσιν
ἄσπετόν τι θαῦμα.

ἀντ. β'.

ἀγχοῦ δ' ἄρα κοὐ μακρὰν
προὔκλαον, ὀξύφωνος ὡς ἀηδών.
ξένων γὰρ ἐξόμιλος ἥδε τις βάσις.
965 πᾶ δ' αὖ φορεῖ νιν; ὡς φίλου
προκηδομένα βαρεῖαν
ἄψοφον φέρει βάσιν.
αἰαῖ, ὅδ' ἀναύδατος φέρεται.
τί χρή, φθίμενόν νιν, ἢ καθ'
970 ὕπνον ὄντα κρῖναι;

§ 8. KOMMOS.

1004 Η. ἐή
ἐᾶτέ μ', ἐᾶτέ με δύσμορον _ ᴗ _
ἐᾶθ' ὕστατον εὐνᾶσθαι,
πᾶ πᾶ μου ψαύεις;
ποῖ κλίνεις; ἀπολεῖς μ', ἀπολεῖς.
ἀνατέτροφας ὅ τι καὶ μύσῃ.
(1010) ἧπταί μου, τοτοτοῖ, ἥδ' αὖθ' ἕρπει. πόθεν
ἔστ', ὦ
πάντων Ἑλλάνων ἀδικώτατοι ἀνέρες, οὓς δὴ
πολλὰ μὲν ἐν πόντῳ, κατά τε δρία πάντα καθαίρων,
ὠλεκόμαν ὁ τάλας, καὶ νῦν ἐπὶ τῷδε νοσοῦντι

969—970 eine Zeile.
956 διὸς cod. Ζηνὸς Triklinius. Δῖον Nauck.
1005—1042 ἐᾶτε — | δύσμορον — | ἐᾶτε — | πᾶ — | ἀπολεῖς — | ἀνατέτροφας — | ἧπται — | ἥδ' — | πάντων — | ἀδικώτατοι — | πολλὰ — | κατὰ — | ὠλεκόμαν — | καὶ νῦν
1005 δ ύσμορον (γρ. ὕστατον) εὐνάσαι cod.; das letzte Wort des folgenden Verses ist hier irrig wiederholt. 1006 ἐᾶτέ με δύστανον εὐνάσαι cod. verbessert nach Hermann und Ellendt. 1006 πᾶ πᾶ Seidler. πᾶ cod.

οὐ πῦρ, οὐκ ἔγχος τις ὀνήσιμον οὐκ ἐπιτρέψει;
ἐὴ
(1015) οὐδ' ἀπαράξαι κρᾶτα βίου θέλει
μολὼν τοῦ στυγεροῦ; φεῦ φεῦ.
ΠΡ. ὦ παῖ τοῦδ' ἀνδρὸς, τοὔργον τόδε μεῖζον ἀνήκει
ἢ κατ' ἐμὰν ῥώμαν· σὺ δὲ σύλλαβε. σοί τε γὰρ
ὄμμα
(1020) ἔμπλεον ἢ δι' ἐμοῦ σώζειν. Υ. ψαύω μὲν ἔγωγε,
λαθίπονον δ' ὀδυνᾶν οὔτ' ἔνδοθεν οὔτε θύραθεν
ἔστι μοι ἐξανύσαι βίοτον· τοιαῦτα νέμει Ζεύς.
1023 Η. ὦ παῖ, ποῦ ποτ' εἶ;
τᾷδέ με τᾷδέ με
πρόσλαβε κουφίσας.
αἰαῖ ἰὼ δαῖμον.
θρώσκει δ' αὖ, θρώσκει
δειλαία διολοῦσ' ἡμᾶς
ἀποτίβατος ἀγρία νόσος.
1030 ὦ Παλλὰς Παλλὰς, τόδε μ' αὖ λωβᾶται. ἰὼ παῖ,
τὸν φύτορ' οἰκτείρας ἀνεπίφθονον εἴρυσον ἔγχος,
(1035) παῖσον ἐμᾶς ὑπὸ κλῇδος· ἀκοῦ δ' ἄχος, ᾧ μ'
ἐχόλωσεν
σὰ μάτηρ ἄθεος, τὰν ὧδ' ἐπίδοιμι πεσοῦσαν
αὔτως, ὧδ' αὔτως, ὥς μ' ὤλεσεν. ὦ γλυκὺς Ἅιδας,
1040 ὦ Διὸς αὐθαίμων,
εὔνασον εὔνασον
ὠκυπέτᾳ μόρῳ
τὸν μέλεον φθίσας.

οὐ πῦρ — | τις — | ἐὲ | οὐδ — | βίου — | τοῦ — | ὦ — | τοὔργον — | ἢ κατ' — | σὺ δὲ — | ἔμπλεον — | σώιζειν — | λαθίπονον — | οὔτ — | θύραξ' ἐν — | ἐστί — | βιότου — | ὦ παῖ — | τᾶιδε — | πρόσλαβε — | ἐ ἔ | ἰὼ — | θρώισκει — | δειλαία — | ἀποτίβατος — | νόσος. — | τόδε μ' αὖ — | τὸν φύσαντ' — | ἀνεπίφθονον — | παῖσον — κληϊ | δος. — | σὰ — | ἂν — | αὔτως ὧδ' — | ὦ διὸς αὐθαίμων | ὦ γλυκὺς ἀΐδας | εὔνασον — | ὠκυπέτα — | τὸν μέλεον φθίσας.

1023 παῖ Seidler. παῖ παῖ cod. 1026 ἒ ἓ | ἰὼ ἰὼ cod. αἰαῖ, ἰὼ Dindorf. 1030 ὦ Seidler. ἰὼ cod. *Παλλὰς* wiederholt von Dindorf (1032) φύτορ' Dindorf. φύσαντ' cod. (1035) ἐμᾶς Dindorf. ἡμᾶς cod. (1036) τὰν Erfurdt. ἂν cod. 1039—1040 ὦ διὸς αὐθαίμων 'in margine a m. pr. ante ὦ γλυκὺς ἀΐδας inserenda. post haec verba posuit Seidlerus' *Dindorf*. 1041 εὔνασόν μ' εὔνασον cod. verbessert von Turnebus.

V. ΑΙΑΧ.

§ 1. PARODOS.

Anapäste 134—171.

στρ.

172 ἦ ῥά σε Ταυροπόλα Διὸς Ἄρτεμις,
ὦ μεγάλα φάτις, ὦ
μᾶτερ αἰσχύνας ἐμᾶς,
175 ὥρμασε πανδάμους ἐπὶ βοῦς ἀγελαίας,
ἤ πού τινος νίκας ἀκάρπωτον χάριν,
ἤ ῥα κλυτῶν ἐνάρων
ψευσθεῖσ', ἀδώροις εἴτ' ἐλαφαβολίαις;
ἢ χαλκοθώραξ ἥντιν' Ἐνυάλιος
180 μομφὰν ἔχων ξυνοῦ δορὸς ἐννυχίοις
μαχαναῖς ἐτίσατο λώβαν;

ἀντ.

οὔποτε γὰρ φρενόθεν γ' ἐπ' ἀριστερὰ,
παῖ Τελαμῶνος, ἔβας
185 τόσσον ἐν ποίμναις πίτνων·
ἥκοι γὰρ ἂν θεία νόσος· ἀλλ' ἀπερύκοι
καὶ Ζεὺς κακὰν καὶ Φοῖβος Ἀργείων φάτιν.
εἰ δ' ὑποβαλλόμενοι
κλέπτουσι μύθους οἱ μεγάλοι βασιλῆς,
190 ἢ τᾶς ἀσώτου Σισυφιδᾶν γενεᾶς,
μὴ μή μ', ἄναξ, ἔθ' ὧδ' ἐφάλοις κλισίαις
193 ὄμμ' ἔχων κακὰν φάτιν ἄρῃ.

Metr. Stud. 120 ff.

οὐ πῦρ, οὐκ ἔγχος τις ὀνήσιμον οὐκ ἐπιτρέψει;
ἒ ἤ·
(1015) οὐδ' ἀπαράξαι κρᾶτα βίου θέλει
μολὼν τοῦ στυγεροῦ; φεῦ φεῦ.
ΠΡ. ὦ παῖ τοῦδ' ἀνδρός, τοὔργον τόδε μεῖζον ἀνήκει
ἢ κατ' ἐμὰν ῥώμαν· σὺ δὲ σύλλαβε. σοί τε γὰρ ὄμμα
(1020) ἔμπλεον ἢ δι' ἐμοῦ σώζειν. Υ. ψαύω μὲν ἔγωγε,
λαθίπονον δ' ὀδυνᾶν οὔτ' ἔνδοθεν οὔτε θύραθεν
ἔστι μοι ἐξανύσαι βίοτον· τοιαῦτα νέμει Ζεύς.
1023 Η. ὦ παῖ, ποῦ ποτ' εἶ;
τᾷδέ με τᾷδέ με
πρόσλαβε κουφίσας.
αἰαῖ ἰὼ δαῖμον.
θρώσκει δ' αὖ, θρώσκει
δειλαία διολοῦσ' ἡμᾶς
ἀποτίβατος ἀγρία νόσος.
1030 ὦ Παλλὰς Παλλάς, τόδε μ' αὖ λωβᾶται. ἰὼ παῖ,
τὸν φύτορ' οἰκτείρας ἀνεπίφθονον εἴρυσον ἔγχος,
(1035) παῖσον ἐμᾶς ὑπὸ κλῃδός· ἀκοῦ δ' ἄχος, ᾧ μ' ἐχόλωσεν
σὰ μάτηρ ἄθεος, τὰν ὧδ' ἐπίδοιμι πεσοῦσαν
αὔτως, ὧδ' αὔτως, ὥς μ' ὤλεσεν. ὦ γλυκὺς Ἅιδας,
1040 ὦ Διὸς αὐθαίμων,
εὔνασον εὔνασον
ὠκυπέτᾳ μόρῳ
τὸν μέλεον φθίσας.

οὐ πῦρ — | τις — | ἒ ἐ | οὐδ — | βίου — | τοῦ — | ὦ — | τοὖργον — | ἢ κατ' — | σὺ δὲ — | ἔμπλεον — | σώιζειν — | λαθίπονον — | οὔτ — | θύραζ' ἐν — | ἐστί — | βιότου — | ὦ παῖ — | τᾶιδε — | πρόσλαβε — | ἒ ἔ | ἰὼ — | θρώισκει — | δειλαία — | ἀποτίβατος — | νόσος. — | τόδε μ' αὖ — | τὸν φύσαντ' — | ἀνεπίφθονον — | παῖσον — κληϊ | δος. — | σὰ — | ἂν — | αὔτως ὧδ' — | ὦ διὸς αὐθαίμων | ὦ γλυκὺς ἀΐδας | εὔνασον — | ὠκυπέτα — | τὸν μέλεον φθίσας.

1023 παῖ Seidler. παῖ παῖ cod. 1026 ἒ ἔ | ἰὼ ἰὼ cod. αἰαῖ, ἰὼ Dindorf. 1030 ὦ Seidler. ἰὼ cod. Παλλὰς wiederholt von Dindorf (1032) φύτορ' Dindorf. φύσαντ' cod. (1035) ἐμᾶς Dindorf. ἡμᾶς cod. (1036) τὰν Erfurdt. ἂν cod. 1039—1040 ὦ διὸς αὐθαίμων 'in margine a m. pr. ante ὦ γλυκὺς ἀΐδας inserenda. post haec verba posuit Seidlerus' *Dindorf.* 1041 εὔνασόν μ' εὔνασον cod. verbessert von Turnebus.

V. ΑΙΑΧ.

§ 1. PARODOS.

Anapäste 134—171.

στρ.

172 ἦ ῥά σε Ταυροπόλα Διὸς Ἄρτεμις,
ὦ μεγάλα φάτις, ὦ
μᾶτερ αἰσχύνας ἐμᾶς,
175 ὥρμασε πανδάμους ἐπὶ βοῦς ἀγελαίας,
ἤ πού τινος νίκας ἀκάρπωτον χάριν,
ἤ ῥα κλυτῶν ἐνάρων
ψευσθεῖσ', ἀδώροις εἴτ' ἐλαφαβολίαις;
ἢ χαλκοθώραξ ἦντιν' Ἐνυάλιος
180 μομφὰν ἔχων ξυνοῦ δορὸς ἐννυχίοις
μαχαναῖς ἐτίσατο λώβαν;

ἀντ.

οὔποτε γὰρ φρενόθεν γ' ἐπ' ἀριστερά,
παῖ Τελαμῶνος, ἔβας
185 τόσσον ἐν ποίμναις πίτνων·
ἥκοι γὰρ ἂν θεία νόσος· ἀλλ' ἀπερύκοι
καὶ Ζεὺς κακὰν καὶ Φοῖβος Ἀργείων φάτιν.
εἰ δ' ὑποβαλλόμενοι
κλέπτουσι μύθους οἱ μεγάλοι βασιλῆς,
190 ἢ τᾶς ἀσώτου Σισυφιδᾶν γενεᾶς,
μὴ μή μ', ἄναξ, ἔθ' ὧδ' ἐφάλοις κλισίαις
193 ὄμμ' ἔχων κακὰν φάτιν ἄρῃ.

Metr. Stud. 120 ff.

ἐπ.

ἀλλ᾽ ἄνα ἐξ ἑδράνων, ὅπου μακραίωνι
195 στηρίζει ποτὶ τᾷδ᾽ ἀγωνίῳ σχολᾷ
ἄταν οὐρανίαν φλέγων.
ἐχθρῶν δ᾽ ὕβρις ὧδ᾽ ἀτάρβητα
ὁρμᾶτ᾽ ἐν εὐανέμοις βάσσαις
πάντων καγχαζόντων γλώσ-
σαις βαρυάλγητ᾽, ἐμοὶ δ᾽ ἄχος ἕστακεν.

§ 2. KOMMOS.

Anapäste der Tekmessa und des Chors.

στρ.

221 *XO.* οἵαν ἐδήλωσας ἀνδρὸς
αἴθονος ἀγγελίαν
ἄτλατον οὐδὲ φευκτάν,
225 τῶν μεγάλων Δαναῶν ὕπο κληζομέναν,
τὰν ὁ μέγας μῦθος ἀέξει.
οἴμοι φοβοῦμαι τὸ προσέρπον.
περίφαντος ἀνὴρ
230 θανεῖται, παραπλήκτῳ
χερὶ συγκατακτὰς
κελαινοῖς ξίφεσιν βοτὰ καὶ
βοτῆρας ἱππονώμας.

Anapäste der Tekmessa.

ἀντ.

245 *XO.* ὥρα τιν᾽ ἤδη κάρα κα-
λύμμασι κρυψάμενον
ποδοῖν κλοπὰν ἀρέσθαι,
ἢ θοὸν εἰρεσίας ζυγὸν ἑζόμενον
250 ποντοπόρῳ ναῒ μεθεῖναι.
τοίας ἐρέσσουσιν ἀπειλὰς
δικρατεῖς Ἀτρεῖδαι
καθ᾽ ἡμῶν· πεφόβημαι
255 λιθόλευστον Ἄρη
ξυναλγεῖν μετὰ τοῦδε τυπεὶς,
τὸν αἶσ᾽ ἄπλατος ἴσχει.

Anapäste der Tekmessa.

§ 3. KOMMOS.

στρ. α΄.

348 *AI.* ἰὼ
φίλοι ναυβάται, μόνοι ἐμῶν φίλων,
μόνοι ἔτ᾽ ἐμμένοντες ὀρθῷ νόμῳ,
ἴδεσθέ μ᾽ οἷον ἄρτι κῦμα φοινίας ὑπὸ ζάλης
ἀμφίδρομον κυκλεῖται.
XO. οἴμ᾽ ὡς ἔοικας ὀρθὰ μαρτυρεῖν ἄγαν.
355 δηλοῖ δὲ τοὔργον ὡς ἀφροντίστως ἔχει.

ἀντ. α΄.

AI. ἰὼ
γένος ναΐας ἀρωγὸν τέχνας,
ἅλιον ὃς ἐπέβας ἑλίσσων πλάταν,
360 σέ τοι σέ τοι μόνον δέδορκα πημονὰν ἐπαρκέσοντ᾽·
ἀλλά με συνδάϊξον.
XO. εὔφημα φώνει· μὴ κακὸν κακῷ διδοὺς
ἄκος πλέον τὸ πῆμα τῆς ἄτης τίθει.

στρ. β΄.

AI. ὁρᾷς τὸν θρασὺν, τὸν εὐκάρδιον,
365 τὸν ἐν δαΐοις ἄτρεστον μάχαις,
ἐν ἀφόβοις με θηρσὶ δεινὸν χέρας;
οἴμοι γέλωτος, οἷον ὑβρίσθην ἄρα.
TE. μὴ, δέσποτ᾽ Αἴας, λίσσομαί σ᾽, αὔδα τάδε.
AI. οὐκ ἐκτός; οὐκ ἄψορρον ἐκνεμεῖ πόδα;
370 αἰαῖ αἰαῖ.
TE. ὦ πρὸς θεῶν ὕπεικε καὶ φρόνησον εὖ.
AI. ὢ δύσμορος, ὃς χερὶ μὲν
μεθῆκα τοὺς ἀλάστορας,
ἐν δ᾽ ἑλίκεσσι βουσὶ καὶ
375 κλυτοῖς πεσὼν αἰπολίοις
ἐρεμνὸν αἷμ᾽ ἔδευσα.
XO. τί δῆτ᾽ ἂν ἀλγοίης ἐπ᾽ ἐξειργασμένοις;
οὐ γὰρ γένοιτ᾽ ἂν ταῦθ᾽ ὅπως οὐχ ὧδ᾽ ἔχειν.

ἀντ. β΄.

AI. ἰὼ πάνθ᾽ ὁρῶν, ἁπάντων τ᾽ ἀεὶ

Metr. Stud. 75.
359 ἅλιον Hermann. ἁλίαν cod.

380 κακῶν ὄργανον, τέκνον Λατρίου,
κακοπινέστατόν τ' ἄλημα στρατοῦ,
ἦ που πολὺν γέλωθ' ὑφ' ἡδονῆς ἄγεις.
ΧΟ. ξὺν τῷ θεῷ πᾶς καὶ γελᾷ κὠδύρεται.
ΑΙ. ἴδοιμι μήν νιν, καίπερ ὧδ' ἀτώμενος.
385 ἰώ μοί μοι.
ΧΟ. μηδὲν μέγ' εἴπῃς· οὐχ ὁρᾷς ἵν' εἶ κακοῦ;
ΑΙ. ὦ Ζεῦ, προγόνων προπάτωρ,
πῶς ἂν τὸν αἱμυλώτατον,
ἐχθρὸν ἄλημα, τούς τε δισσ-
390 άρχας ὀλέσσας βασιλῆς,
τέλος θάνοιμι καὐτός.
ΤΕ. ὅταν κατεύχῃ ταῦθ', ὁμοῦ κἀμοὶ θανεῖν
εὔχου· τί γὰρ δεῖ ζῆν με σοῦ τεθνηκότος;

στρ. γ'.

ΑΙ. ἰὼ
σκότος, ἐμὸν φάος, ἔρεβος ὦ φαεν-
395 νότατον, ὡς ἐμοὶ,
ἕλεσθ' ἕλεσθέ μ' οἰκήτορα,
ἕλεσθέ μ'· οὔτε γὰρ θεῶν γέ-
νος οὔθ' ἁμερίων ἔτ'
ἄξιος βλέπειν τιν'
400 εἰς ὄνασιν ἀνθρώπων.
ἀλλά μ' ἁ Διὸς ἀλκίμα θεὸς
ὀλέθρι' αἰκίζει.
ποῖ τις οὖν φύγῃ;
ποῖ μολὼν μενῶ;
405 εἰ τὰ μὲν φθίνει, φίλοι, τίσις δ'
ὁμοῦ πέλει, μώραις δ' ἄγραις προσκείμεθα,
πᾶς δὲ στρατὸς δίπαλτος ἄν με
χειρὶ φονεύοι.
410 *ΤΕ.* ὦ δυστάλαινα, τοιάδ' ἄνδρα χρήσιμον
φωνεῖν, ἃ πρόσθεν οὗτος οὐκ ἔτλη ποτ' ἄν.

ἀντ. γ'.

ΑΙ. ἰὼ
πόροι ἁλίρροθοι πάραλά τ' ἄντρα καὶ
νέμος ἐπάκτιον,

380 *λαερτίου* cod. 384 *μὴν* von L. Dindorf zugesetzt. Metr. Stud. 79 ff.

πολὺν πολύν με δαρόν τε δὴ
415 κατείχετ' ἀμφὶ Τροίαν χρό-
νον, ἀλλ' οὐκέτι μ', οὐκέτ'
ἀμπνοὰς ἔχοντα·
τοῦτό τις φρονῶν ἴστω.
ὦ Σκαμάνδριοι γείτονες ῥοαὶ,
420 εὔφρονες Ἀργείοις,
οὐκέτ' ἄνδρα μὴ
τόνδ' ἴδητ', ἔπος
ἐξερῶ μέγ', οἷον οὔτινα
425 Τροία στρατοῦ δέρχθη χθονὸς μολόντ' ἀπὸ
Ἑλλανίδος· τανῦν δ' ἄτιμος
ὧδε πρόκειμαι.
ΧΟ. οὔτοι σ' ἀπείργειν, οὐδ' ὅπως ἐῶ λέγειν
ἔχω, κακοῖς τοιοῖσδε συμπεπτωκότα.

§ 4. ERSTES STASIMON.

στρ. α'.

596 ὦ κλεινὰ Σαλαμὶς, σὺ μέν
που ναίεις ἁλίπλακτος εὐδαίμων,
πᾶσιν περίφαντος ἀεί·
600 ἐγὼ δ' ὁ τλάμων παλαιὸς ἀφ' οὗ χρόνος
Ἰδαῖα μίμνω λειμώνι' ἄποινα, μη-
νῶν ἀνήριθμος αἰὲν εὐνώμᾳ
605 χρόνῳ τρυχόμενος, κακὰν ἐλπίδ' ἔχων
ἔτι μέ ποτ' ἀνύσειν τὸν ἀπότρο-
πον ἀΐδηλον Ἅιδαν.

ἀντ. α'.

καί μοι δυσθεράπευτος Αἴ-
ας ξύνεστιν ἔφεδρος, ὤμοι μοι,
610 θείᾳ μανίᾳ ξύναυλος·
ὃν ἐξεπέμψω πρὶν δή ποτε θουρίῳ
κρατοῦντ' ἐν Ἄρει· νῦν δ' αὖ φρενὸς οἰοβώ-
615 τας φίλοις μέγα πένθος ηὕρηται,

596—608 *ὦ — | ναίεις — | πᾶσιν — | ἐγὼ — | παλαιὸς — | ἰδαίαι — | λειμωνία — | ἀνήριθμος — | χρόνῳ — | ἐλπίδ' — | τὸν ἀπότροπον | ἀΐδηλον ἀΐδαν*, 'eademque ratione in antistropha' *Dind.* 601—603, 605—606 die Lostrennung der Dipodien beruht auf der Gliederteilung.
601 *ἰδαίαι μίμνων λειμώνια ποίαι μήλων* cod. Der Verbesserungsversuch ist von Hermann.

τὰ πρὶν δ' ἔργα χεροῖν μεγίστας ἀρετᾶς
620 ἄφιλα παρ' ἀφίλοις ἔπεσ' ἔπε-
σε μελέοις Ἀτρείδαις.

στρ. β'.

ἦ που παλαιᾷ μὲν ἔντροφος ἁμέρᾳ,
λευκὰ δὲ γήρᾳ μάτηρ νιν ὅταν νοσοῦντα
625 φρενομόρως ἀκούσῃ,
αἴλινον αἴλινον,
οὐδ' οἰκτρᾶς γόον ὄρνιθος ἀηδοῦς
630 ἥσει δύσμορος, ἀλλ' ὀξυτόνους μὲν ᾠδὰς
θρηνήσει, χερόπληκτοι δ'
ἐν στέρνοισι πεσοῦνται
δοῦποι καὶ πολιᾶς ἄμυγμα χαίτας.

ἀντ. β'.

635 κρείσσων γὰρ Ἅιδᾳ κεύθων ὁ νοσῶν μάταν,
ὃς ἐκ πατρῴας ἥκων γενεᾶς ἄριστος
πολυπόνων Ἀχαιῶν,
οὐκέτι συντρόφοις
640 ὀργαῖς ἔμπεδος, ἀλλ' ἐκτὸς ὁμιλεῖ.
ὦ τλᾶμον πάτερ, οἵαν σε μένει πυθέσθαι
παιδὸς δύσφορον ἄταν,
ἃν οὔπω τις ἔθρεψεν
645 δίων Αἰακιδᾶν ἄτερθε τοῦδε.

§ 5. ZWEITES STASIMON.

στρ.

693 ἔφριξ' ἔρωτι, περιχαρὴς δ' ἀνεπτόμαν.
ἰὼ ἰὼ Πὰν Πάν,
695 ὦ Πὰν Πὰν ἁλίπλαγκτε, Κυλ-
λανίας χιονοκτύπου
πετραίας ἀπὸ δειράδος φάνηθ', ὦ
θεῶν χοροποί' ἄναξ, ὅπως μοι
Νύσια Κνώσι' ὀρχήματ' αὐτοδαῆ
700 ξυνὼν ἰάψῃς.
νῦν γὰρ ἐμοὶ μέλει χορεῦσαι.

622—630 ἤ που — | λευκῶι — | μάτηρ — | φρενομόρως — | αἴλινον αἴλινον — | (? sic ed. pr.) οὐδ' — | ἥσει — ὀ | ξυτόνους 'pariterque in antistropha' *Dind.*

Ἰκαρίων δ' ὑπὲρ πελαγέων
μολὼν ἄναξ Ἀπόλλων
ὁ Δάλιος εὔγνωστος
705 ἐμοὶ ξυνείη διὰ παντὸς εὔφρων.

ἀντ.

ἔλυσεν αἰνὸν ἄχος ἀπ' ὀμμάτων Ἄρης.
ἰὼ ἰώ. νῦν αὖ,
νῦν, ὦ Ζεῦ, πάρα λευκὸν εὐ-
άμερον πελάσαι φάος
710 θοᾶν ὠκυάλων νεῶν, ὅτ' Αἴας
λαθίπονος πάλιν, θεῶν δ' αὖ
πάνθυτα θέσμι' ἐξήνυσ' εὐνομίᾳ
σέβων μεγίστᾳ.
πάνθ' ὁ μέγας χρόνος μαραίνει,
715 κοὐδὲν ἀναύδατον φατίσαιμ'
ἄν, εὖτέ γ' ἐξ ἀέλπτων
Αἴας μετανεγνώσθη
θυμοῦ τ' Ἀτρείδαις μεγάλων τε νεικέων.

§ 6. EPIPARODOS UND KOMMOS.

866 *HM.* πόνος πόνῳ πόνον φέρει.
παπαῖ παπαῖ,
πᾶ γὰρ οὐκ ἔβαν ἐγώ;
κοὐδεὶς ἐπίσταταί με συμμαθεῖν τόπος.
870 ἰδοὺ, ἰδοὺ, δοῦπον αὖ κλύω τινά.
HM. ἡμῶν γε ναὸς κοινόπλουν ὁμιλίαν.
HM. τί οὖν δή;
HM. πᾶν ἐστίβηται πλευρὸν ἕσπερον νεῶν.
HM. ἔχεις οὖν;
875 *HM.* πόνου γε πλῆθος, κοὐδὲν εἰς ὄψιν πλέον.
HM. ἀλλ' οὐδὲ μὲν δὴ τὴν ἀφ' ἡλίου βολῶν
κέλευθον ἁνὴρ οὐδαμοῦ δηλοῖ φανείς.

στρ.

XO. τίς ἂν δῆτά μοι,
τίς ἂν φιλοπόνων

---

867 πᾶι πᾶι cod. verbessert von Lachmann.
871 ἡμῶν — | κοινόπλουν 878—889 τίς — | φιλοπόνων
879 δῆτα Hermann. δὴ cod.

880 ἁλιαδᾶν ἔχων
ἀμφ' ἀΰπνους ἄγρας,
ἢ τίς Ὀλυμπιάδων
θεᾶν, ἢ ῥυτῶν
885 Βοσπορίων ποταμῶν,
τὸν ὠμόθυμον εἴ ποθι
πλαζόμενον λεύσσων
ἀπύοι; σχέτλια γὰρ
ἐμέ γε τὸν μακρῶν
ἀλάταν πόνων
οὐρίῳ μὴ πελάσαι δρόμῳ,
890 ἀλλ' ἀμενηνὸν ἄνδρα μὴ λεύσσειν ὅπου.
ΤΕ. ἰώ μοί μοι.
ΧΟ. τίνος βοὴ πάραυλος ἐξέβη νάπους;
ΤΕ. ἰὼ τλήμων.
ΧΟ. τὴν δουρίληπτον δύσμορον νύμφην ὁρῶ
895 Τέκμησσαν, οἴκτῳ τῷδε συγκεκραμένην.
ΤΕ. ᾤχωκ', ὄλωλα, διαπεπόρθημαι, φίλοι.
ΧΟ. τί δ' ἔστιν;
ΤΕ. Αἴας ὅδ' ἡμῖν ἀρτίως νεοσφαγὴς
κεῖται, κρυφαίῳ φασγάνῳ περιπτυχής.
900 ΧΟ. ὤμοι ἐμῶν νόστων·
ὤμοι, κατέπεφνες, ἄναξ,
σὸν τόνδε συνναύταν, ὦ τάλας·
ὦ ταλαῖφρον γύναι.
ΤΕ. ὡς ὧδε τοῦδ' ἔχοντος αἰάζειν πάρα.
905 ΧΟ. τίνος ποτ' ἆρ' ἔρξε χειρὶ δύσμορος;
ΤΕ. αὐτὸς πρὸς αὑτοῦ, δῆλον· ἐν γάρ οἱ χθονὶ
πηκτὸν τόδ' ἔγχος περιπετὲς κατηγορεῖ.
ΧΟ. ὤμοι ἐμᾶς ἄτας, οἷος ἄρ' αἱμάχθης,
910 ἄφαρκτος φίλων·
ἐγὼ δ' ὁ πάντα κωφὸς, ὁ πάντ' ἄϊδρις,
κατημέλησα. πᾶ πᾶ

ἔχων — | ἢ τίς — | βοσπορίων — | τὸν — | λεύσων — | σχέτλια — | πόνων — δρόμῳ 902—903 τόνδε — | ἰὼ τάλας — γύναι 911—914 ἐγὼ — | ὁ πάντ' — | παῖ πᾶ |
885 ποταμῶν . . ἴδρις duabus ante ἴδρις litteris erasis *Dind.* 900. 901. ὤμοι — ὤμοι] ἰώ μοι — ἰώ μοι cod. 902. σὸν von Hermann zugesetzt. 902 ὦ] ἰὼ cod. 905 ἔρξε Hermann. ἔπραξε cod. 909 ὤμοι] ἰώ μοι cod. 910 ἄφρακτος cod. ἄφαρκτος Dindorf.

κεῖται ὁ δυστράπελος
δυσώνυμος Αἴας;
915—924 10 Trimeter der Tekmessa.

ἀντ.

925 ΧΟ. ἔμελλες, τάλας,
ἔμελλες χρόνῳ
στερεόφρων ἄρ' ὧδ'
ἐξανύσειν κακὰν
μοῖραν ἀπειρεσίων
πόνων. τοῖά μοι
930 πάννυχα καὶ φαέθοντ'
ἀνεστέναζες ὠμόφρων
ἐχθοδόπ' Ἀτρείδαις
οὐλίῳ σὺν πάθει.
μέγας ἄρ' ἦν ἐκεῖ-
νος ἄρχων χρόνος
935 πημάτων, ἦμος ἀριστόχειρ
[χρυσοδέτων] ὅπλων ἔκειτ' ἀγὼν πέρι.
ΤΕ. ἰὼ μοί μοι.
ΧΟ. χωρεῖ πρὸς ἧπαρ, οἶδα, γενναία δύη.
ΤΕ. ἰὼ μοί μοι.
940 ΧΟ. οὐδέν σ' ἀπιστῶ καὶ δὶς οἰμῶξαι, γύναι,
τοιοῦδ' ἀποβλαφθεῖσαν ἀρτίως φίλου.
ΤΕ. σοὶ μὲν δοκεῖν ταῦτ' ἔστ', ἐμοὶ δ' ἄγαν φρονεῖν.
ΧΟ. ξυναυδῶ.
ΤΕ. οἴμοι, τέκνον, πρὸς οἷα δουλείας ζυγὰ
945 χωροῦμεν, οἷοι νῷν ἐφεστᾶσι σκοποί.
ΧΟ. ὤμοι ἀναλγήτων
δισσῶν ἐθρόησας ἄναυ-
δον ἔργον Ἀτρειδᾶν τῷδ' ἄχει.
ἀλλ' ἀπείργοι θεός.
950 ΤΕ. οὐκ ἂν τάδ' ἔστη τῇδε μὴ θεῶν μέτα.
ΧΟ. ἄγαν ὑπερβριθὲς ἄχθος ἤνυσαν.
ΤΕ. τοιόνδε μέντοι Ζηνὸς ἡ δεινὴ θεὸς

κεῖται — | ὁ δυσών.
925—929 ἔμελλες — | ἔμελλες — | ἄρ' — | μοῖραν — |
933 | μέγας — | χρόνος | 947—949 δισσῶν — | ἄναυδον — | ἀλλ
936 Die beispielsweise Ergänzung ist von Musgrave.

Παλλὰς φυτεύει πῆμ' Ὀδυσσέως χάριν.
ΧΟ. ἦ ῥα κελαινώπαν θυμὸν ἐφυβρίζει
955 πολύτλας ἀνήρ,
γελᾷ δὲ τοῖσδε μαινομένοις ἄχεσιν
πολὺν γέλωτα, φεῦ φεῦ,
ξύν τε διπλοῖ βασιλῆς
κλύοντες Ἀτρεῖδαι.
10 Trimeter der Tekmessa.

§ 7. DRITTES STASIMON.

στρ. α'.

1185 τίς ἄρα νέατος ἐς πότε λή-
ξει πολυπλάγκτων ἐτέων ἀριθμός,
τὰν ἄπαυστον αἰὲν ἐμοὶ
δορυσσοήτων μόχθων ἄταν ἐπάγων
1190 * ἀνὰ τὰν εὐρώδη Τροΐαν,
δύστανον ὄνειδος Ἑλλάνων;

ἀντ. α'.

ὄφελε πρότερον αἰθέρα δῦ-
ναι μέγαν ἢ τὸν πολύκοινον Ἅιδαν
κεῖνος ἀνήρ, ὃς στυγερῶν
1195 ἔδειξεν ὅπλων Ἕλλασιν κοινὸν Ἄρη.
ὦ πόνοι πόνων πρόγονοι.
κεῖνος γὰρ ἔπερσεν ἀνθρώπους.

στρ. β'.

1199 ἐκεῖνος οὔτε στεφάνων
οὔτε βαθειᾶν κυλίκων
νεῖμεν ἐμοὶ τέρψιν ὁμιλεῖν,
οὔτε γλυκὺν αὐλῶν ὄτοβον
δύσμορος οὔτ' ἐννυχίαν
τέρψιν ἰαύειν.
1205 ἐρώτων δ'
ἐρώτων ἀπέπαυσεν, ὤμοι.

954—956 ἦ — | θυμὸν — | ὁ πολύτλας — | γελᾷ
956 τοῖσδε Elmsley. τοῖς cod.
1185—1187 τίς — | πολυπλάγκτων — | τὰν 1192—1195 ὤφελε — | μέγαν — | κεῖνος
1190 verdächtig. 1196 ἰὼ πόνοι πρόγονοι πόνων cod.

κεῖμαι δ' ἀμέριμνος οὕτως,
ἀεὶ πυκιναῖς δρόσοις
τεγγόμενος κόμας, λυγρᾶς
1210 μνήματα Τροίας.

ἀντ. β'.

καὶ πρὶν μὲν ἐξ ἐννυχίου
δείματος ἦν μοι προβολὰ
καὶ βελέων θούριος Αἴας·
νῦν δ' οὗτος ἀνεῖται στυγερῷ
1215 δαίμονι. τίς μοι, τίς ἔτ' οὖν
τέρψις ἐπέσται;
γενοίμαν
ἵν' ὑλᾶεν ἔπεστι πόντου
πρόβλημ' ἁλίκλυστον, ἄκραν
1220 ὑπὸ πλάκα Σουνίου,
τὰς ἱερὰς ὅπως προσεί-
ποιμεν Ἀθάνας.

1211 ἐξ von Dindorf zugesetzt.

VI. PHILOKTETES.

§ 1. PARODOS.

στρ. α΄.

135 ΧΟ. τί χρὴ τί χρή με, δέσποτ᾽, ἐν ξένᾳ ξένον
στέγειν, ἢ τί λέγειν πρὸς ἄνδρ᾽ ὑπόπταν;
φράζε μοι· τέχνα γὰρ
τέχνας ἑτέρας προὔχει
καὶ γνώμα παρ᾽ ὅτῳ τὸ θεῖον
140 Διὸς σκῆπτρον ἀνάσσεται.
σὲ δ᾽, ὦ τέκνον, τόδ᾽ ἐλήλυθεν
πᾶν κράτος ὠγύγιον· τό μοι ἔννεπε
τί σοι χρεὼν ὑπουργεῖν.

Anapäste des Neoptolemus.

ἀντ. α΄.

150 μέλον πάλαι μέλημά μοι λέγεις, ἄναξ,
φρουρεῖν ὄμμ᾽ ἐπὶ σῷ μάλιστα καιρῷ·
νῦν δέ μοι λέγ᾽ αὐλὰς
ποίας ἔνεδρος ναίει
καὶ χῶρον τίν᾽ ἔχει. τὸ γάρ μοι
155 μαθεῖν οὐκ ἀποκαίριον,
μὴ προσπεσών με λάθῃ ποθὲν,
τίς τόπος, ἢ τίς ἕδρα, τίν᾽ ἔχει στίβον,
ἔναυλον ἢ θυραῖον;

Anapäste des Neoptolemus und Chors.

στρ. β΄.

169 οἰκτείρω νιν ἔγωγ᾽, ὅπως,

Metr. Stud. 129.

μή του κηδομένου βροτῶν
μηδὲ σύντροφον ὄμμ᾽ ἔχων,
δύστανος, μόνος ἀεὶ,
νοσεῖ μὲν νόσον ἀγρίαν,
ἀλύει δ᾽ ἐπὶ παντί τῳ
175 χρείας ἱσταμένῳ. πῶς ποτε πῶς
δύσμορος ἀντέχει;
ὦ παλάμαι θεῶν,
ὦ δύστανα γένη βροτῶν,
οἷς μὴ μέτριος αἰών.

ἀντ. β΄.

180 οὗτος πρωτογόνων γεγὼς
οἴκων οὐδενὸς ὕστερος,
πάντων ἄμμορος ἐν βίῳ
κεῖται μοῦνος ἀπ᾽ ἄλλων
στικτῶν ἢ λασίων μετὰ
185 θηρῶν ἔν τ᾽ ὀδύναις ὁμοῦ
λιμῷ τ᾽ οἰκτρὸς ἀνήκεστα μερι-
μνήματ᾽ ἔχων βαρεῖ.
ἁ δ᾽ ἀθυρόστομος
ἀχὼ τηλεφανὴς πικρᾶς
οἰμωγᾶς ὕπ᾽ ὀχεῖται.

Anapäste des Neoptolemus.

στρ. γ΄.

ΧΟ. εὔστομ᾽ ἔχε, παῖ. ΝΕ. τί τόδε; ΧΟ. προὐφάνη
κτύπος,
φωτὸς σύντροφος ὡς τειρομένου του,
ἤ που τῇδ᾽ ἢ τῇδε τόπων·
205 βάλλει βάλλει μ᾽ ἐτύμα φθογγά
του στίβου κατ᾽ ἀνάγκαν
ἕρποντος, οὐδέ με λάθει
βαρεῖα τηλόθεν αὐδὰ
τρυσάνωρ· διάσημα γὰρ θρηνεῖ.

ἀντ. γ΄.

210 ΧΟ. ἀλλ᾽ ἔχε, τέκνον. ΝΕ. λέγ᾽ ὅ τι. ΧΟ. φροντίδας
νέας·

γ΄. Metr. Stud. 134 f. Die Gliederung ist versuchsweise nach der Interpunktion gemacht.

ὡς οὐκ ἔξεδρος, ἀλλ' ἔντοπος ἀνὴρ,
οὐ μολπὰν σύριγγος ἔχων,
ὡς ποιμὴν ἀγροβότας, ἀλλ' ἤ
215 που πταίων ὑπ' ἀνάγκας
βοᾷ τηλωπὸν ἰωὰν,
ἢ ναὸς ἄξενον αὐγά-
ζων ὅρμον· προβοᾷ τι γὰρ δεινόν.

§ 2. ERSTES STASIMON.

στρ.

391 ὀρεστέρα παμβῶτι Γᾶ,
μᾶτερ αὐτοῦ Διὸς,
ἃ τὸν μέγαν Πακτωλὸν εὔχρυσον νέμεις,
σὲ κἀκεῖ μᾶτερ
395 πόντι' ἐπηυδώμαν,
ὅτ' ἐς τόνδ' Ἀτρειδᾶν
ὕβρις πᾶσ' ἐχώρει,
ὅτε τὰ πάτρια τεύ-
χεα παρεδίδοσαν,
400 ἰὼ μάκαιρα ταυρο-
κτόνων λεόντων ἔφε-
δρε, τῷ Λαρτίου
σέβας ὑπέρτατον.

Dialog.

ἀντ.

507 οἴκτειρ', ἄναξ· πολλῶν ἔλε-
ξεν δυσοίστων πόνων
ἆθλ', οἷα μηδεὶς τῶν ἐμῶν τύχοι φίλων.
510 εἰ δὲ πικροὺς, ἄναξ,
ἔχθεις Ἀτρείδας,
ἐγὼ μὲν τὸ κείνων
κακὸν τῷδε κέρδος
μετατιθέμενος, ἔν-
515 θαπερ ἐπιμέμονεν,
ἐπ' εὐστόλου ταχείας

402 λαερτίου cod.

νεὼς πορεύσαιμ' ἂν ἐς
δόμους, τὰν ἐκ θεῶν
νέμεσιν ἐκφυγών.

§ 3. ZWEITES STASIMON.

στρ. α'.

676 λόγῳ μὲν ἐξήκουσ', ὄπωπα δ' οὐ μάλα,
τὸν πελάταν λέκτρων ποτὲ τῶν Διὸς
Ἰξίον' ἀν' ἄμπυκα δὴ δρομάδ' ὡς
ἔβαλ' ὁ παγκρατὴς Κρόνου παῖς.
680 ἄλλον δ' οὔτιν' ἔγωγ'
οἶδα κλύων οὐδ' ἐσιδὼν μοίρᾳ
τοῦδ' ἐχθίονι συντυχόντα θνατῶν,
ὃς οὔτ' ἔρξας τιν' οὔτε νοσφίσας,
ἀλλ' ἴσος ἔν γ' ἴσοις ἀνὴρ
685 ὤλλυθ' ὧδ' ἀτίμως.
τόδε τοι θαῦμά μ' ἔχει,
πῶς ποτε πῶς ποτ' ἀμφιπλή-
κτων ῥοθίων μόνος κλύων,
πῶς ἄρα πανδάκρυτον οὕ-
690 τω βιοτὰν κατέσχεν.

ἀντ. α'.

ἵν' αὐτὸς ἦν πρόσουρος, οὐκ ἔχων βάσιν,
οὐδέ τιν' ἐγχώρων κακογείτονα,
παρ' ᾧ στόνον ἀντίτυπον βαρυβρῶτ'
ἀποκλαύσειεν αἱματηρόν·
695 ὃς τὰν θερμοτάταν
αἱμάδα κηκιομέναν ἑλκέων
ἐνθήρου ποδὸς ἠπίοισι φύλλοις

518 τὰν θεῶν Hermann.

Der hoffnungslos verderbte erste Teil des Stasimons kann nur versuchsweise lesbar gemacht werden. Text und Zeilenabteilung sind gleichmäfsig entstellt: 676—681 λόγῳ — | τὸν — | ποτὲ — | δρομάδα — | ἔλαβ' — | ἄλλον — | γ' οἶδα 687—690 πῶς ποτε — | ῥοίων — | ἄρα — | βιοτὰν 691—696 ἵν' — | οὐδέ — | κακογείτονα — | βαρυβρῶτ' — | σειεν αἱματηρόν· οὐδ' ὃς | τὰν — | αἱμάδα —

677 τῶν von Porson zugesetzt. 678 Ἰξίονα κατ' ἄμπυκα δὴ δρομάδα δέσμιον ὡς cod. Die Änderung ist von Dindorf. 684 ἐν cod. ἔν γ' Hermann. 685 ἀτίμως Erfurdt. ἀναξίως cod. 686 τόδε θαῦμ' ἔχει με cod. verbessert von Dindorf. 695 οὐδ' tilgte Hermann.

κατευνάσειεν, εἴ τι συμπέσοι,
φορβάδος ἐκ γαίας ἑλεῖν·
700 εἶρπε δ' ἄλλοτ' ἄλλᾳ
τότ' ἂν εἰλυόμενος,
παῖς ἄτερ ὡς φίλας τιθή-
νας, ὅθεν εὐμάρει' ὑπάρ-
χοι πόρου, ἀνίκ' ἐξανεί-
705 η δακέθυμος ἄτα.

στρ. β'.

οὐ φορβὰν ἱερᾶς
γᾶς σπόρον, οὐκ ἄλλων
αἴρων τῶν νεμόμεσθ'
ἀνέρες ἀλφησταί,
710 πλὴν ἐξ ὠκυβόλων εἴ ποτε τόξων
πτανοῖς ἰοῖς ἀνύσειε γαστρὶ φορβάν.
ὦ μελέα ψυχά,
ὃς μηδ' οἰνοχύτου πώματος ἥ-
σθη δεκέτει χρόνῳ,
715 λεύσσων δ' εἴ που γνοίη, στατὸν εἰς ὕδωρ
ἀεὶ προσενώμα.

ἀντ. β'.

νῦν δ' ἀνδρῶν ἀγαθῶν
παιδὸς ὑπαντήσας,
εὐδαίμων ἀνύσει
720 καὶ μέγας ἐκ κείνων·
ὅς νιν ποντοπόρῳ δούρατι, πλήθει
πολλῶν μηνῶν, πατρίαν ἄγει πρὸς αὐλὰν
Μηλιάδων νυμφᾶν
Σπερχειοῦ τε παρ' ὄχθας, ἵν' ὁ χάλκ-
725 ασπις ἀνὴρ θεοῖς
πλάθει πᾶσιν θείῳ πυρὶ παμφαὴς
Οἴτας ὑπὲρ ὄχθων.

700—705 τότ' — | παῖς — | ὅθεν — | πόρον — | δακέθυμος — die letzte Periode nach Gleditsch II 23. Die kurzen Zeilen im Anfange bedeuten Gliederteile.
698 sic Seyffert. εἴ τις ἐμπέσοι cod. 699 ἔκ τε γᾶς cod. ἐκ γαίας Dindorf. 700 ἕρπει γὰρ ἄλλον τ' ἄλλᾳ cod. εἶρπε Bothe. εἶρπε γὰρ Dindorf, und entsprechend 685 ὤλεκεθ' statt ὤλλυθ'.
711 sic Erfurdt. πτανῶν ἀνύσειε πτανοῖς (om. ἰοῖς) cod.

§ 4. DRITTES STASIMON.

στρ.

827 Ὕπν' ὀδύνας ἀδαής, Ὕπνε δ' ἀλγέων,
εὐαὲς ἡμῖν ἔλθοις,
εὐαίων εὐαίων, ὦναξ·
830 ὄμμασι δ' ἀντέχοις
τάνδ' αἴγλαν, ἃ τέταται τανῦν.
ἴθι ἴθι μοι παιών.
ὦ τέκνον, ὅρα ποῦ στάσει,
ποῖ δὲ βάσει, πῶς δέ μοι
835 τἀντεῦθεν φροντίδος. ὁρᾷς
ἤδη. πρὸς τί μενοῦμεν πράσσειν;
καιρός τοι πάντων γνώμαν
ἴσχων πολὺ παρὰ πόδα κράτος ἄρνυται.
Hexameter des Neoptolemus.

ἀντ.

843 ἀλλά, τέκνον, τάδε μὲν θεὸς ὄψεται·
ὧν δ' ἂν ἀμείβῃ μ' αὖθις,
βαιάν μοι, βαιάν, ὦ τέκνον,
πέμπε λόγων φάμαν·
ὡς πάντων ἐν νόσῳ εὐδρακὴς
ὕπνος ἄϋπνος λεύσσειν.
ἀλλ' ὅ τι δύνᾳ μάκιστον,
850 κεῖνό μοι κείνου λάθρα
_ _ _ ἐξιδοῦ ὅπως
πράξεις. οἶσθα γὰρ ὧν αὐδῶμαι·
εἰ ταύταν τούτων γνώμαν
ἴσχεις, μάλα τοι ἄπορα πυκινοῖς ἰδεῖν. (?)

827—828 δ' ἀλγέων εὐαὴς | ἡμῖν 836—837 μενοῦμεν | πράσσειν — πάντων | (838) γνώμαν ἴσχων | (839) πολύ — 843 ff. nach ed. princeps: 843—846 ἀλλὰ — ἀμείβῃ | μ' αὖθις βαιάν μοι | βαιὰν ὦ τέκνον | πέμπε 850—855 λάθρα | ἐξιδοῦ ὅτι πράξεις. | οἶσθα γὰρ ὃν αὐδῶμαι | εἰ — γνώμαν | ἴσχεις, μάλα τοι | ἄπορα
828 εὐαὴς cod. εὐαὲς Hermann. 829 εὐαίων verdoppelt von Turnebus. 830 ἀντίσχοις Brunck. 832 ἴθ' ἴθι μοι παιήων Dindorf. 838 ἴσχων | πολύ τι πολὺ Hermann. κεῖνο λάθρα cod. 851 keine Lücke im cod. ὅπως] ὅτι mit Gl. ὅπως cod. 852 ὧν, vom Schol. ον darüber geschrieben. 854 'post τοι tres quattuorve litterae erasae, punctis, quae supersunt, notatae' Dind. πυκινοῖσιν ἐνιδεῖν πάθη cod. Die nicht plausible Änderung beispielsweise mit Goldmann de dochmiorum usu Soph. p. 10. Der Vers ist unheilbar interpoliert.

ἐπ.

855 οὖρός τοι, τέκνον, οὖρος· ἀνὴρ δ'
ἀνόμματος, οὐδ' ἔχων ἀρωγάν,
ἐκτέταται νύχιος * * *
* * * ἀλεὴς ὕπνος ἐσθλός,
οὐ χερός, οὐ ποδός, οὔ τινος ἄρχων,
860 ἀλλ' ὥς τις τ' Ἀΐδᾳ παρακείμενος
ὁρᾷ. βλέπ' εἰ καίρια φθέγγει·
τόδ' ἁλώσιμον ἁμᾷ φροντίδι, παῖ,
πόνος ὁ μὴ φοβῶν κράτιστος.

§ 5. KOMMOS.

στρ. α'.

1081 ΦΙ. ὦ κοίλας πέτρας γύαλον
θερμὸν καὶ παγετῶδες, ὥς
σ' οὐκ ἔμελλον ἄρ', ὦ τάλας,
λείψειν οὐδέποτ', ἀλλά μοι
1085 καὶ θνῄσκοντι συνοίσει.
ὤμοι μοί μοι
ὦ πληρέστατον αὔλιον
λύπας τᾶς ἀπ' ἐμοῦ τάλαν,
τίπτ' αὖ μοι τὸ κατ' ἆμαρ ἔ-
1090 σται; τοῦ ποτε τεύξομαι
σιτονόμου μέλεος πόθεν ἐλπίδος;
εἴθ' αἰθέρος ἄνω
πτωκάδες ὀξυτόνου διὰ πνεύματος
ἕλωσί μ'. οὐ γὰρ ἴσχω.
1095 ΧΟ. σύ τοι σύ τοι κατηξίω-
σας, ὦ βαρύποτμ', οὐκ
ἄλλοθεν ἔχει τύχᾳ
τᾷδ' ἀπὸ μείζονος,

855—856 ἀνὴρ | δ' ἀν. 857—858 νύχιος | ἀλεής ohne Lücke.
855—858 'non dubito, quin ex quattuor vel quinque tetrametris dactylicis coaluerint, quorum paenultimi superest initium ἐκτέταται νύχιος, ultimi autem finis ἀλεὴς ὕπνος ἐσθλός' Dindorf. 860 τ' von demselben zugesetzt. 861 βλέπει cod. βλέπ' εἰ Nauck nach E. Hoffmann. 862 ἐμᾷ cod. ἁμᾷ Dindorf.
1091—1092 τί ποτ' — | ἔσται 1096—1097 | σας, ὦ βαρύποτμε, | οὐκ
1089 τί ποτ' cod. τίπτ' Bothe. 1096 sic Dindorf.

εὖ τέ γε παρὸν φρονῆσαι
1100 τοῦ λῴονος δαίμονος εἷ-
λου τὸ κάκιον αἰνεῖν.

ἀντ. α'.

ΦΙ. ὦ τλάμων τλάμων ἄρ' ἐγὼ
καὶ μόχθῳ λωβατός, ὃς ἤ-
δη μετ' οὐδενὸς ὕστερον
1105 ἀνδρῶν εἰσοπίσω τάλας
ναίων ἐνθάδ' ὀλοῦμαι,
αἰαῖ αἰαῖ
οὐ φορβὰν ἔτι προσφέρων,
οὐ πτανῶν ἀπ' ἐμῶν ὅπλων
1110 κραταιαῖς μετὰ χερσὶν ἴ-
σχων· ἀλλά μοι ἄσκοπα
κρυπτά τ' ἔπη δολερᾶς ὑπέδυ φρενός·
ἰδοίμαν δέ νιν,
τὸν τάδε μησάμενον, τὸν ἴσον χρόνον
1115 ἐμὰς λαχόντ' ἀνίας.
ΧΟ. πότμος πότμος σε δαιμόνων
τάδ', οὐδὲ σέ γε δόλος
ἔσχεν ὑπὸ χειρὸς ἁ-
μᾶς. στυγερὰν ἔχε
1120 δύσποτμον ἀρὰν ἐπ' ἄλλοις.
καὶ μὰν ἐμοὶ τοῦτο μέλει,
μὴ φιλότητ' ἀπώσῃ.

στρ. β'.

ΦΙ. οἴμοι μοι, καί που πολιᾶς
πόντου θινὸς ἐφήμενος
1125 γελᾷ μου, χερὶ πάλλων
τὰν ἐμὰν μελέου τροφάν,
τὰν οὐδείς ποτ' ἐβάστασεν.
ὦ τόξον φίλον, ὦ φίλων
χειρῶν ἐκβεβιασμένον,

1100—1101 sic ed. pr. 1110—1111 κραταιαῖς — | ἴσχων 1116—1121 πότμος σε — | δέ σέ — | χειρὸς — | ἔχε — | ἀρὰν ἀρὰν — | καὶ
1101 ἀντί Dindorf. ἑλεῖν cod. 1105 ἀνδρῶν cod. φωτῶν Meineke. 1116 πότμος wiederholt von Erfurdt. 1118 ἔσχ' ὑπὸ χειρὸς ἐμᾶς cod. 1120 ἀρὰν irrig in der Handschrift verdoppelt, weil von V. 1116 her ein Iambus fehlte. 1121 καὶ γὰρ cod.

1130 ἤ που ἐλεινὸν ὁρᾷς, φρένας εἴ τινας
ἔχεις, τὸν Ἡράκλειον
σύννομον ὧδέ σοι
οὐκέτι χρησόμενον τὸ μεθύστερον
ἔτ', ἀλλ' ἐν μεταλλαγᾷ
1135 πολυμηχάνου ἀνδρὸς ἐρέσσει,
ὁρῶν μὲν αἰσχρὰς ἀπάτας,
στυγνὸν δὲ φῶτ' ἐχθοδοπὸν
μυρί' ἀπ' αἰσχρῶν ἀνατέλλονθ' ὅς ἐφ' ἡ-
μῖν κάκ' ἐμήσατ', ὦ Ζεῦ.
1140 ΧΟ. ἀνδρός τοι τὸ μὲν εὖ δίκαιον εἰπεῖν,
εἰπόντος δὲ μὴ φθονερὰν
ἐξῶσαι γλώσσας ὀδύναν.
κεῖνος δ' εἷς ἀπὸ πολλῶν
ταχθεὶς τῶνδ' ἐφημοσύνᾳ
1145 κοινὰν ἤνυσεν ἐς φίλους ἀρωγάν.
ἀντ. β'.
ΦΙ. ὦ πταναὶ θῆραι χαροπῶν τ'
ἔθνη θηρῶν, οὓς ὅδ' ἔχει
χῶρος οὐρεσιβώτας,
φυγᾷ μ' οὐκέτ' ἀπ' αὐλίων
1150 πελᾶτ'· οὐ γὰρ ἔχω χεροῖν
τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν,
ὦ δύστανος ἐγὼ τανῦν,
ἀλλ' ἀνέδην ὅδε χῶρος ἐρύκεται,
οὐκέτι φοβητὸς ὑμῖν.
1155 ἕρπετε, νῦν καλὸν
ἀντίφονον κορέσαι στόμα πρὸς χάριν
ἐμᾶς σαρκὸς αἰόλας.
ἀπὸ γὰρ βίον αὐτίκα λείψω.
πόθεν γὰρ ἔσται βιοτά;
1160 τίς ὧδ' ἐν αὔραις τρέφεται,
μηκέτι μηδενὸς κρατύνων ὅσα πέμ-
πει βιόδωρος αἶα;
ΧΟ. πρὸς θεῶν, εἴ τι σέβει ξένον, πέλασσον,
εὐνοίᾳ πάσᾳ πελάταν·

1130 ἐλεεινὸν cod. verbessert von Brunck. 1134 ἔτ' von Dindorf zugefügt. 1139 ὦ Ζεῦ Dindorf. Ὀδυσσεύς cod. 1140 εὖ] ἐν Dindorf.

1165 ἀλλὰ γνῶθ', εὖ γνῶθ' ὅτι σὸν
κῆρα τάνδ' ἀποφεύγειν.
οἰκτρὰ γὰρ βόσκειν, ἀδαὴς δ'
ἔχειν μυρίον ἄχθος, ᾧ ξυνοικεῖ.
στρ. γ'.
1170 ΦΙ. πάλιν πάλιν παλαιὸν ἄλγημ' ὑπέ-
μνασας, ὦ λῷστε τῶν πρὶν ἐντόπων.
τί μ' ὤλεσας; τί μ' εἴργασαι;
ΧΟ. τί τοῦτ' ἔλεξας;
ΦΙ. εἰ σὺ τὰν ἐμοὶ στυγερὰν
1175 Τρῳάδα γᾶν μ' ἤλπισας ἄξειν.
ΧΟ. τόδε γὰρ νοῶ κράτιστον.
ΦΙ. ἀπό νύν με λείπετ' ἤδη.
ΧΟ. φίλα μοι, φίλα ταῦτα παρήγγει-
λας ἑκόντι τε πράσσειν.
1180 ἴωμεν, ἴωμεν,
ναὸς ἵν' ἡμῖν προτέτακται.
ΦΙ. μὴ πρὸς ἀραίου
Διὸς, ἔλθῃς, ἱκετεύω
ΧΟ. μετρίαζ'. ΦΙ. ὦ ξένοι,
1185 μείνατε, πρὸς θεῶν. ΧΟ. τί θροεῖς;
ΦΙ. αἰαῖ αἰαῖ,
δαίμων, δαίμων.
ἀπόλωλ' ὁ τάλας·
ὦ πούς πούς, τί σ' ἔτ' ἐν βίῳ
1190 τεύξω τῷ μετόπιν τάλας;
ὦ ξένοι, ἔλθετ' ἐπήλυδες αὖθις.
ΧΟ. τί ῥέξοντες ἀλλοκότῳ
γνώμᾳ τῶν πάρος, ὧν προὔφαινες.
στρ. δ'.
ΦΙ. οὔτοι νεμεσητὸν
1195 ἀλύοντα χειμερίῳ
λύπᾳ καὶ παρὰ νοῦν θροεῖν.
ΧΟ. βᾶθί νυν, ὦ τάλαν, ὥς σε κελεύομεν.
ΦΙ. οὐδέποτ' οὐδέποτ', ἴσθι τόδ' ἔμπεδον,
οὐδ' εἰ πυρφόρος ἀστεροπητὴς

1181 προτέτακται Dindorf. τέτακται cod. 1184 μετρίαζε cod.
1192—1193 τί — | τῶν
1195—1196 ἀλύοντα — | καὶ

βροντᾶς αὐγαῖς μ' εἶσι φλογίζων.
1200 ἐρρέτω Ἴλιον, οἵ θ' ὑπ' ἐκείνῳ
πάντες ὅσοι τόδ' ἔτλασαν ἐμοῦ ποδὸς
ἄρθρον ἀπῶσαι. ἀλλ',
ὦ ξένοι, ἕν γέ μοι εὖχος ὀρέξατε.
1204/5 ΧΟ. ποῖον ἐρεῖς τόδ' ἔπος; ΦΙ. ξίφος, εἴ ποθεν,
ἢ γένυν, ἢ βελέων τι, προπέμψατε.
ΧΟ. ὡς τίνα δὴ ῥέξῃς παλάμαν ποτέ;
ΦΙ. κρᾶτ' ἀπὸ πάντα καὶ ἄρθρα τέμω χερί·
1210 φονᾷ φονᾷ νόος ἤδη.
ΧΟ. τί ποτε; ΦΙ. πατέρα ματεύων.
ΧΟ. ποῖ γᾶς; ΦΙ. ἐς Ἅιδου.
οὐ γάρ ἐστ' ἐν φάει γ' ἔτι.
ὦ πόλις, ὦ πόλις πατρία,
πῶς ἂν εἰσίδοιμί σ' ἄ-
1215 θλιος ἀνήρ, ὅς γε σὰν
λιπὼν ἱερὰν λιβάδ', ἐχθροῖς ἔ-
βαν Δαναοῖς ἀρωγός· ἔτ' οὐδέν εἰμι.

1202—1205 πάντες — | ἄρθρον — ἀλ- | λ' ὦ ξένοι ἕν γέ μοι | εὖχος
1208—1209 ὡς — | παλάμαν — χερί. 1212—1217 ποῖ — | ἔστ' ἐν — | ὦ
πόλις ὦ — | πῶς — | θλιος — | λιπὼν — | δαναοῖς

1208 δὴ von Hermann zugesetzt. 1215 ἄ | θλιός γ' ἀνήρ. Abgesehen von der Tilgung des γ' habe ich die überlieferte Lesart und Versteilung zur Geltung gebracht.

VII. ELEKTRA.

§ 1. PARODOS.

στρ. α'.

ΧΟ. ὦ παῖ, παῖ δυστανοτάτας
Ἠλέκτρα ματρός, τίν' ἀεὶ
τάκεις ὧδ' ἀκόρεστον οἰμωγὰν
τὸν πάλαι ἐκ δολερᾶς ἀθεώτατα
125 ματρὸς ἁλόντ' ἀπάταις Ἀγαμέμνονα
κακᾷ τε χειρὶ πρόδοτον; ὡς ὁ τάδε πορὼν
ὄλοιτ', εἴ μοι θέμις τάδ' αὐδᾶν.
ΗΛ. ὦ γενέθλα γενναίων,
130 ἥκετ' ἐμῶν καμάτων παραμύθιον.
οἶδά τε καὶ ξυνίημι τάδ', οὔ τί με
φυγγάνει, οὐδ' ἐθέλω προλιπεῖν τόδε,
μὴ οὐ τὸν ἐμὸν στενάχειν πατέρ' ἄθλιον.
ἀλλ' ὦ παντοίας
φιλότητος ἀμειβόμεναι χάριν,
135 ἐᾶτέ μ' ὧδ' ἀλύειν,
αἰαῖ, ἱκνοῦμαι.

ἀντ. α'.

ΧΟ. ἀλλ' οὔτοι τόν γ' ἐξ Ἀΐδα
παγκοίνου λίμνας πατέρ' ἀν-
στάσεις οὔτε γόοισιν οὔτ' ἄνταις.
140 ἀλλ' ἀπὸ τῶν μετρίων ἐπ' ἀμήχανον
ἄλγος ἀεὶ στενάχουσα διόλλυσαι,
ἐν οἷς ἀνάλυσίς ἐστιν οὐδεμία κακῶν.

---

126 ὡς | 127 ὁ τάδε πορὼν | 128 ὄλοιτ'
139 οὔτ' ἄνταις Hermann. οὔτε λίταισιν cod..

τί μοι τῶν δυσφόρων ἐφίει;
145 *ΗΛ.* νήπιος ὃς τῶν οἰκτρῶς
οἰχομένων γονέων ἐπιλάθεται.
ἀλλ' ἐμέ γ' ἁ στονόεσσ' ἄραρεν φρένας,
ἃ Ἴτυν, αἰὲν Ἴτυν ὀλοφύρεται,
ὄρνις ἀτυζομένα, Διὸς ἄγγελος.
ἰὼ παντλᾶμον
Νιόβα, σὲ δ' ἔγωγε νέμω θεὸν,
151 ἅτ' ἐν τάφῳ πετραίῳ
αἰαῖ δακρύεις.

στρ. β'.

ΧΟ. οὔτοι σοὶ μούνᾳ,
τέκνον, ἄχος ἐφάνη βροτῶν,
155 πρὸς ὅ τι σὺ τῶν ἔνδον εἶ περισσὰ,
οἷς ὁμόθεν εἶ καὶ γονᾷ ξύναιμος,
οἵα Χρυσόθεμις ζώει καὶ Ἰφιάνασσα,
κρυπτᾷ τ' ἀχέων ἐν ἥβᾳ
160 ὄλβιος, ὃν ἁ κλεινὰ
γᾶ ποτε Μυκηναίων
δέξεται εὐπατρίδαν, Διὸς εὔφρονι
βήματι μολόντα τάνδε γᾶν Ὀρέσταν.
ΗΛ. ὅν γ' ἐγὼ ἀκάματα προσμένουσ', ἄτεκνος,
165 τάλαιν', ἀνύμφευτος αἰὲν οἰχνῶ,
δάκρυσι μυδαλέα, τὸν ἀνήνυτον
οἶτον ἔχουσα κακῶν· ὁ δὲ λάθεται
ὧν τ' ἔπαθ' ὧν τ' ἐδάη. τί γὰρ οὐκ ἐμοὶ
170 ἔρχεται ἀγγελίας ἀπατώμενον;
ἀεὶ μὲν γὰρ ποθεῖ,
ποθῶν δ' οὐκ ἀξιοῖ φανῆναι.

ἀντ. β'.

ΧΟ. θάρσει μοι, θάρσει,
τέκνον, ἔτι μέγας οὐρανῷ
175 Ζεὺς, ὃς ἐφορᾷ πάντα καὶ κρατύνει·
ᾧ τὸν ὑπεραλγῆ χόλον νέμουσα
μήθ' οἷς ἐχθαίρεις ὑπεράχθεο μήτ' ἐπιλάθου.
χρόνος γὰρ εὐμαρὴς θεός.

153 μούνᾳ τέκνον | 154 ἄχος 157 χρυσόθεμις | 158 ζώει 164 ἀκάματα | προσμένουσ'
173 wie 153. 177 wie 157.

180 οὔτε γὰρ ὁ τὰν Κρίσᾳ
βούνομον ἔχων ἀκτὰν
παῖς Ἀγαμεμνονίδας ἀπερίτροπος
οὔθ' ὁ παρὰ τὸν Ἀχέροντα θεὸς ἀνάσσων.
185 *ΗΛ.* ἀλλ' ἐμὲ μὲν ὁ πολὺς ἀπολέλοιπεν ἤδη
βίοτος ἀνέλπιστος, οὐδ' ἔτ' ἀρκῶ·
ἅτις ἄνευ τοκέων κατατάκομαι,
ἇς φίλος οὔτις ἀνὴρ ὑπερίσταται,
ἀλλ' ἁπερεί τις ἔποικος ἀναξία
190 οἰκονομῶ θαλάμους πατρὸς, ὧδε μὲν
ἀεικεῖ σὺν στολᾷ,
κεναῖς δ' ἀμφίσταμαι τραπέζαις.

στρ. γ'.

ΧΟ. οἰκτρὰ μὲν νόστοις αὐδὰ,
195 οἰκτρὰ δ' ἐν κοίταις πατρῴαις
ὅτε οἱ παγχάλκων ἀνταία
γενύων ὡρμάθη πλαγά.
δόλος ἦν ὁ φράσας, ἔρος ὁ κτείνας,
δεινὰν δεινῶς προφυτεύσαντες
μορφὰν, εἴτ' οὖν θεὸς εἴτε βροτῶν
200 ἦν ὁ ταῦτα πράσσων.
ΗΛ. ὦ πασᾶν κείνα πλέον ἁμέρα
ἐλθοῦσ' ἐχθίστα δή μοι·
ὦ νὺξ, ὦ δείπνων ἀρρήτων
ἔκπαγλ' ἄχθη·
205 τοὺς ἐμὸς ἴδε πατὴρ
θανάτους αἰκεῖς διδύμαιν χειροῖν,
αἳ τὸν ἐμὸν εἷλον βίον
πρόδοτον, αἵ μ' ἀπώλεσαν·
οἷς θεὸς ὁ μέγας Ὀλύμπιος
210 ποίνιμα πάθεα παθεῖν πόροι,
μηδέ ποτ' ἀγλαΐας ἀποναίατο
τοιάδ' ἀνύσαντες ἔργα.

ἀντ. γ'.

ΧΟ. φράζου μὴ πόρσω φωνεῖν.
οὐ γνώμαν ἴσχεις ἐξ οἵων

185 wie 164.

τὰ παρόντ᾽ οἰκείας εἰς ἄτας
215 ἐμπίπτεις οὕτως αἰκῶς;
πολὺ γάρ τι κακῶν ὑπερεκτήσω,
σᾷ δυσθύμῳ τίκτουσ᾽ ἀεὶ
ψυχᾷ πολέμους· τὰ δὲ τοῖς δυνατοῖς
οὐκ ἐριστὰ πλάθειν.
220 ΗΛ. δεινοῖς ἠναγκάσθην, δεινοῖς·
ἔξοιδ᾽, οὐ λάθει μ᾽ ὀργά.
ἀλλ᾽ ἐν γὰρ δεινοῖς οὐ σχήσω
ταύτας ἄτας,
225 ὄφρα με βίος ἔχῃ.
τίνι γάρ ποτ᾽ ἄν, ὦ φιλία γενέθλα,
πρόσφορον ἀκούσαιμ᾽ ἔπος,
τίνι φρονοῦντι καίρια;
ἄνετέ μ᾽ ἄνετε, παράγοροι.
230 τάδε γὰρ ἄλυτα κεκλήσεται·
οὐδέ ποτ᾽ ἐκ καμάτων ἀποπαύσομαι
ἀνάριθμος ὧδε θρήνων.

ἐπ.

ΧΟ. ἀλλ᾽ οὖν εὐνοίᾳ γ᾽ αὐδῶ,
μάτηρ ὡσεί τις πιστά,
235 μὴ τίκτειν σ᾽ ἄταν ἄταις.
ΗΛ. καὶ τί μέτρον κακότητος ἔφυ; φέρε,
πῶς ἐπὶ τοῖς φθιμένοις ἀμελεῖν καλον,
ἐν τίνι τοῦτ᾽ ἔβλαστ᾽ ἀνθρώπων;
μήτ᾽ εἴην ἔντιμος τούτοις
240 μήτ᾽, εἴ τῳ πρόσκειμαι χρηστῷ,
ξυνναίοιμ᾽ εὔκηλος, γονέων
ἐκτίμους ἴσχουσα πτέρυγας
ὀξυτόνων γόων.
εἰ γὰρ ὁ μὲν θανὼν γᾶ τε καὶ οὐδὲν ὢν
245 κείσεται τάλας, οἱ δὲ μὴ πάλιν
δώσουσ᾽ ἀντιφόνους δίκας,
ἔρροι τ᾽ ἂν αἰδὼς ἁπάντων τ᾽
250 εὐσέβεια θνατῶν.

230 κεκλήσεται· οὐδέ | 231 ποτ᾽

§ 2. ERSTES STASIMON.

στρ.

ΧΟ. εἰ μὴ ᾽γὼ παράφρων
μάντις ἔφυν καὶ γνώμας
λειπομένα σοφᾶς,
475 εἶσιν ἁ πρόμαντις
Δίκα, δίκαια φερομένα
χεροῖν κράτη· μέτεισιν, ὦ
τέκνον, οὐ μακροῦ χρόνου.
ὕπεστί μοι θράσος,
480 ἁδυπνόων κλύουσαν ἀρ-
τίως ὀνειράτων.
οὐ γάρ ποτ᾽ ἀμναστεῖ γ᾽ ὁ φύσας
Ἑλλάνων ἄναξ,
οὐδ᾽ ἁ παλαιὰ χαλκόπλακτος
ἀμφάκης γένυς,
486 ἅ νιν κατέπεφνεν αἰ-
σχίσταις ἐν αἰκίαις.

ἀντ.

488 ἥξει καὶ πολύπους
καὶ πολύχειρ ἁ δεινοῖς
490 κρυπτομένα λόχοις
χαλκόπους Ἐρινύς.
ἄλεκτρ᾽ ἄνυμφα γὰρ ἐπέβα
μιαιφόνων γάμων ἁμιλ-
λήμαθ᾽ οἷσιν οὐ θέμις.
495 πρὸ τῶνδέ τοί μ᾽ ἔχει
μήποτε μήποθ᾽ ἡμῖν ἀ-
ψεγὲς πελᾶν τέρας
τοῖς δρῶσι καὶ συνδρῶσιν. ἤ τοι
μαντεῖαι βροτῶν
οὐκ εἰσὶν ἐν δεινοῖς ὀνείροις
500 οὐδ᾽ ἐν θεσφάτοις,

482—486 so teilt die ed. pr. 490—491 verbindet die ed. pr. 497—500 so ed. pr.
479 θράσος 'in θάρσος mutatum a. m. ant.' *Dind.* diesem würde 495 ἴσχει, statt ἔχει, entsprechen.

εἰ μὴ τόδε φάσμα νυκ-
τὸς εὖ κατασχήσει.

ἐπ.

504 ὦ Πέλοπος ἁ πρόσθεν
505 πολύπονος ἱππεία,
ὡς ἔμολες αἰανὴ
τᾷδε γᾷ.
εὖτε γὰρ ὁ ποντισθεὶς
Μυρτίλος ἐκοιμάθη,
510 παγχρύσων ἐκ δίφρων
δυστάνοις αἰκίαις
πρόρριζος ἐκριφθείς,
οὔ τί πω
ἔλιπεν ἐκ τοῦδ' οἴκου
515 πολύπονος αἰκία.

§ 3. KOMMOS.

στρ. α'.

ΧΟ. ποῦ ποτε κεραυνοὶ
825 Διός, ἢ ποῦ φαέθων Ἅ-
λιος, εἰ ταῦτ' ἐφορῶντες
κρύπτουσιν ἕκηλοι;
ΗΛ. ἓ ἕ αἰαῖ.
ΧΟ. ὦ παῖ, τί δακρύεις;
ΗΛ. φεῦ.
830 ΧΟ. μηδὲν μέγ' ἀΰσῃς.
ΗΛ. ἀπολεῖς.
ΧΟ. πῶς;
ΗΛ. εἰ τῶν φανερῶς οἰ-
χομένων εἰς Ἀΐδαν ἐλ-
835 πίδ' ὑποίσεις, κατ' ἐμοῦ τα-
κομένας μᾶλλον ἐπεμβάσει.

ἀντ. α'.

ΧΟ. οἶδα γὰρ ἄνακτ' Ἀμ–

501 νυκτὸς | 502 εὖ
823—826 ποῦ — | ἀέλιος — | κρύπτουσιν 834—840 χομένων — | ἐλ-
πίδ' — | τακομένας | μᾶλλων — | οἶδα — |

φιάρεων χρυσοδέτοις ἕρ-
κεσι κρυφθέντα γυναικῶν·
καὶ νῦν ὑπὸ γαίας
(840) ΗΛ. ἒ ἒ ἰώ.
ΧΟ. πάμψυχος ἀνάσσει.
ΗΛ. φεῦ.
ΧΟ. φεῦ δῆτ'· ὀλοὰ γὰρ
ΗΛ. ἐδάμη.
845 ΧΟ. ναί.
ΗΛ. οἶδ' οἶδ'· ἐφάνη γὰρ
μελέτωρ ἀμφὶ τὸν ἐν πέν-
θει· ἐμοὶ δ' οὔ τις ἔτ' ἔσθ'· ὃς
γὰρ ἔτ' ἦν, φροῦδος ἀναρπασθείς.

στρ. β'.

ΧΟ. δειλαία δειλαίων κυρεῖς.
850 ΗΛ. κἀγὼ τοῦδ' ἴστωρ, ὑπερίστωρ,
πανσύρτῳ παμμήνῳ δεινῶν
στυγνῶν τ' ἀχέων αἰῶνι.
ΧΟ. εἴδομεν ἃ θροεῖς.
ΗΛ. μή μέ νυν μηκέτι
855 παραγάγῃς, ἵν' οὐ
ΧΟ. τί φῄς;
ΗΛ. πάρεισιν ἐλπίδων ἔτι κοινοτόκων
εὐπατρίδων τ' ἀρωγαί.

ἀντ. β'.

860 ΧΟ. πᾶσιν θνατοῖς ἔφυ μόρος.
ΗΛ. ἦ καὶ χαλαργοῖς ἐν ἁμίλλαις
οὕτως, ὡς κείνῳ δυστάνῳ,
τμητοῖς ὁλκοῖς ἐγκῦρσαι;
ΧΟ. ἄσκοπος ἁ λώβα.
865 ΗΛ. πῶς γὰρ οὔκ; εἰ ξένος
ἄτερ ἐμᾶν χερῶν
ΧΟ. παπαῖ.

χρυσοδέτοις | ἕρκεσι — | γυναικῶν ἀπαταῖς | καὶ — | ἒ. ἒ. | ἰώ: 846—
849 οἶδ' — | μελέτωρ — | πένθει — | γὰρ ἔτ' ἦν | φροῦδος
ἀπάταις von Brunck getilgt.
851 παμμήνῳ πολλῶν | 852 δεινῶν, στυγνῶν τ' ἀχέων. | 853 εἴδομεν
cod. πολλῶν tilgte Dindorf. αἰῶνι von Hermann zugesetzt. 853 θροεῖς
cod. θρηνεῖς Erfurdt.

ΗΛ. κέκευθεν, οὔτε του τάφου ἀντιάσας
870 οὔτε γόων παρ' ἡμῶν.

§ 4. ZWEITES STASIMON.

στρ. α'.

1058 τί τοὺς ἄνωθεν φρονιμωτάτους
οἰωνοὺς ἐσορώμενοι
1060 τροφᾶς κηδομένους ἀφ' ὧν
τε βλάστωσιν ἀφ' ὧν τ' ὄνασιν εὕρω-
σι, τάδ' οὐκ ἐπ' ἴσας τελοῦμεν;
ἀλλ' οὐ μὰ τὰν Διὸς ἀστραπὰν
καὶ τὰν οὐρανίαν Θέμιν
1065 δαρὸν οὐκ ἀπόνητοι.
ὦ χθονία βροτοῖσι φά-
μα, κατά μοι βόασον οἰκ-
τρὰν ὄπα τοῖς ἔνερθ' Ἀτρεί-
δαις ἀχόρευτα φέρουσ' ὀνείδη·

ἀντ. α'.

1070 ὅτι σφὶν ἤδη τὰ μὲν ἐκ δόμων
νοσεῖ, ταῦτα δὲ πρὸς τέκνων
διπλῆ φύλοπις οὐκέτ' ἐξ-
ισοῦται φιλοτασίῳ διαίτᾳ.

1072 ἐξι- | 1073 σοῦται 1066—1069 = 1078—1081 die Worttrennung ist vernachläſsigt, indem alle Schluſswörter φάμα u. s. f. in derselben Zeile ausgeschrieben sind. Wer sich durch die dreimalige Trennung in Strophe und Gegenstrophe gestört fühlt, möge bedenken, daſs die vier Zeilen nur für das Auge, zur Hervorhebung des Gliederbaues, geschieden sind, daſs aber im Vortrage eine Unterbrechung nicht eintrat. Die überlieferte Schreibweise ergiebt freilich keine starken rhythmischen Abweichungen:

ὦ χθονία βροτοῖσι φάμα,	– ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | –
κατά μοι βόασον οἰκτρὰν	⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | –
ὄπα τοῖς ἔνερθ' Ἀτρείδαις	⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | –
ἀχόρευτα φέρουσ' ὀνείδη·	⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | –

Der Hauptaccent würde so auf die ersten Trochäen fallen, was im Vergleiche zu der oben im Texte gebotenen Gliederung erlahmend wirkt.
1063 μὰ cod., wird gewöhnlich wegen des korrupten Verses 1075 ausgelassen (Turnebus) vgl. 1075 Ἠλέκτρα τὸν ἀεὶ cod. Die vielen Konjekturen zu dieser Stelle gehen von falscher metrischer Form aus. πότμον setzte mit überflüſsiger Änderung des vorhergehenden Wortes Schneidewin ein. 1070 νοσεῖ τὰ cod. νοσεῖται τὰ Par. 2794.

πρόδοτος δὲ μόνα σαλεύει
1075 Ἠλέκτρα, πότμον ἀεὶ πατρὸς
δειλαία στενάχουσ', ὅπως
ἁ πάνδυρτος ἀηδὼν,
οὔτε τι τοῦ θανεῖν προμη-
θὴς τό τε μὴ βλέπειν ἑτοί-
1080 μα, διδύμαν ἑλοῦσ' Ἐρι-
νύν. τίς ἂν εὔπατρις ὧδε βλάστοι;

στρ. β'.

οὐδεὶς τῶν ἀγαθῶν κακῶς
εὔκλειαν αἰσχῦναι θέλει
νώνυμος, ὦ παῖ παῖ,
1085 ὡς καὶ σὺ πάγκλαυτον αἰ-
ῶνα κοινὸν εἵλου,
τὸ μὴ καλὸν καθοπλίσασα,
δύο φέρει δ' ἐν ἑνὶ λόγῳ,
σοφά τ' ἀρίστα τε παῖς κεκλῆσθαι.

ἀντ. β'.

1090 ζώῃς μοι καθύπερθε χερὶ
καὶ πλούτῳ τῶν ἐχθρῶν ὅσον
νῦν ὑπόχειρ ναίεις·
ἐπεί σ' ἐφηύρηκα μοί-
ρᾳ μὲν οὐκ ἐν ἐσθλᾷ
1095 βεβῶσαν, ἃ δὲ μέγιστ' ἔβλαστε
νόμιμα, τῶνδε φερομέναν
ἄριστα τᾷ Ζηνὸς εὐσεβείᾳ.

§ 5. KOMMOS.

στρ.

1232 *ΗΛ.* ἰὼ γοναὶ,
γοναὶ σωμάτων ἐμοὶ φιλτάτων,
ἐμόλετ' ἀρτίως,
1235 ἐφηύρετ', ἤλθετ', εἴδεθ' οὓς ἐχρῄζετε.
ΟΡ. πάρεσμεν· ἀλλὰ σῖγ' ἔχουσα πρόσμενε.
ΗΛ. τί δ' ἔστιν;

1082 ἀγαθῶν ζῶν κακῶς cod. vgl. 354 οὐ ζῶ; κακῶς μὲν. ζῶν scheint zur Erklärung hier beigefügt. 1091 vermutlich πλούτῳ τε, statt καὶ πλ.
1232 ἰὼ γοναὶ, σωμάτων — | 1233 ἐμόλετ' (metr. Stud. 77).

ΟΡ. σιγᾶν ἄμεινον, μή τις ἔνδοθεν κλύῃ.
ΗΛ. ἀλλ' οὐ τὰν Ἄρτεμιν τὰν αἰὲν ἀδμήταν
1240 τόδε μὲν οὔ ποτ' ἀξιώσω τρέσαι
περισσὸν ἄχθος ἔνδον
γυναικῶν ὂν ἀεί.
ΟΡ. ὅρα γε μὲν δὴ κἀν γυναιξὶν ὡς Ἄρης
ἔνεστιν· εὖ δ' ἔξοισθα πειραθεῖσά που.
1245 ΗΛ. ὀτοτοτοτοῖ τοτοῖ,
ἀνέφελον ἐπέβαλες,
οὔ ποτε καταλύσιμον,
οὐδέ ποτε λησόμενον
ἁμέτερον
1250 οἷον ἔφυ κακόν.
ΟΡ. ἔξοιδα, παῖ, ταῦτ'· ἀλλ' ὅταν παρουσία
φράζῃ, τότ' ἔργων τῶνδε μεμνῆσθαι χρεών.

ἀντ.

ΗΛ. ὁ πᾶς ἐμοὶ
ὁ πᾶς ἂν πρέποι παρὼν ἐννέπειν
1255 τάδε δίκᾳ χρόνος.
μόλις γὰρ ἔσχον νῦν ἐλεύθερον στόμα.
ΟΡ. ξύμφημι κἀγώ. τοιγαροῦν σώζου τόδε.
ΗΛ. τί δρῶσα;
ΟΡ. οὗ μή 'στι καιρὸς μὴ μακρὰν βούλου λέγειν.
1260 ΗΛ. τίς οὖν ἂν ἀξίαν γε σοῦ πεφηνότος
μεταβάλοιτ' ἂν ὧδε σιγὰν λόγων;
ἐπεί σε νῦν ἀφράστως
ἀέλπτως τ' ἐσεῖδον.
ΟΡ. τότ' εἶδες, ὅτε θεοί μ' ἐπώτρυναν μολεῖν
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –.
1265 ΗΛ. ἔφρασας ὑπερτέραν
τᾶς πάρος ἔτι χάριτος,
εἴ σε θεὸς ἐπόρισεν
ἁμέτερα πρὸς μέλαθρα,
δαιμόνιον
1270 αὐτὸ τίθημ' ἐγώ.
ΟΡ. τὰ μέν σ' ὀκνῶ χαίρουσαν εἰργαθεῖν, τὰ δὲ
δέδοικα λίαν ἡδονῇ νικωμένην.

1241—1242 eine Zeile. 1245 metr. Stud. 78.
1267 ἐπόρισεν Dindorf. ἐπόρσεν cod. pr. ἐπῶρσεν corr.

ἐπ.

ΗΛ. ἰὼ χρόνῳ μακρῷ φιλτάταν ὁδὸν
ἐπαξιώσας ὧδέ μοι φανῆναι,
1275 μή τί με, πολύπονον ὧδ' ἰδὼν
ΟΡ. τί μὴ ποιήσω; ΗΛ. μή μ' ἀποστερήσῃς
τῶν σῶν προσώπων ἁδονὰν μεθέσθαι.
ΟΡ. ἦ κάρτα κἂν ἄλλοισι θυμοίμην ἰδών.
1280 ΗΛ. ξυναινεῖς; ΟΡ. τί μὴν οὔ;
ΗΛ. ὦ φίλαι, ἔκλυον ἂν
ἐγὼ οὐδ' ἂν ἤλπισ' αὐδάν.
ἔσχον ὀργὰν ἄναυδον
οὐδὲ σὺν βοᾷ κλύουσα τάλαινα.
1285 νῦν δ' ἔχω σε· προὐφάνης δὲ
φιλτάταν ἔχων πρόσοψιν,
ἇς ἐγὼ οὐδ' ἂν ἐν κακοῖς λαθοίμαν.

§ 6. DRITTES STASIMON.

στρ.

ΧΟ. ἴδεθ' ὅποι προνέμεται
1385 τὸ δυσέριστον αἷμα φυσῶν Ἄρης.
βεβᾶσιν ἄρτι δωμάτων ὑπόστεγοι
μετάδρομοι κακῶν πανουργημάτων
ἄφυκτοι κύνες,
ὥστ' οὐ μακρὰν ἔτ' ἀμμενεῖ
1390 τοὐμὸν φρενῶν ὄνειρον αἰωρούμενον.

ἀντ.

παράγεται γὰρ ἐνέρων
δολιόπους ἀρωγὸς εἴσω στέγας,
ἀρχαιόπλουτα πατρὸς εἰς ἑδώλια,
νεακόνητον αἷμα χειροῖν ἔχων·
1395 ὁ Μαίας δὲ παῖς
Ἑρμῆς σφ' ἄγει δόλον σκότῳ
κρύψας πρὸς αὐτὸ τέρμα, κοὐκέτ' ἀμμένει.

§ 7. KOMMOS.

στρ.

ΗΛ. ὦ φίλταται γυναῖκες, ἄνδρες αὐτίκα
τελοῦσι τοὔργον· ἀλλὰ σῖγα πρόσμενε.
ΧΟ. πῶς δή; τί νῦν πράσσουσιν; ΗΛ. ἡ μὲν ἐς τάφον
1401 λέβητα κοσμεῖ, τὼ δ' ἐφέστατον πέλας.
ΧΟ. σὺ δ' ἐκτὸς ᾖξας πρὸς τί; ΗΛ. φρουρήσουσ' ὅπως
Αἴγισθος ἡμᾶς μὴ λάθῃ μολὼν ἔσω.
ΚΛ. αἰαῖ. ἰὼ στέγαι
1405 φίλων ἔρημοι, τῶν δ' ἀπολλύντων πλέαι.
ΗΛ. βοᾷ τις ἔνδον. οὐκ ἀκούετ', ὦ φίλαι;
ΧΟ. ἤκουσ' ἀνήκουστα δύ-
στανος, ὥστε φρῖξαι.
ΚΛ. οἴμοι τάλαιν'. Αἴγισθε, ποῦ ποτ' ὢν κυρεῖς;
1410 ΗΛ. ἰδοὺ μάλ' αὖ θροεῖ τις. ΚΛ. ὦ τέκνον τέκνον,
οἴκτειρε τὴν τεκοῦσαν. ΗΛ. ἀλλ' οὐκ ἐκ σέθεν
ᾠκτείρεθ' οὗτος οὐδ' ὁ γεννήσας πατήρ.
ΧΟ. ὦ πόλις, ὦ γενεὰ τάλαινα, νῦν σε
μοῖρα καθαμερία φθίνει φθίνει.
1415 ΚΛ. ὤμοι πέπληγμαι. ΗΛ. παῖσον, εἰ σθένεις, διπλῆν.
ΚΛ. ὤμοι μάλ' αὖθις. ΗΛ. εἰ γὰρ Αἰγίσθῳ θ' ὁμοῦ.
ΧΟ. τελοῦσ' ἀραί· ζῶσιν οἱ
γᾶς ὑπαὶ κείμενοι.
1420 παλίρρυτον γὰρ αἷμ' ὑπεξαιροῦσι τῶν
κτανόντων οἱ πάλαι θανόντες.

ἀντ.

καὶ μὴν πάρεισιν οἵδε· φοινία δὲ χεὶρ
στάζει θυηλῆς Ἄρεος, οὐδ' ἔχω λέγειν.
ΗΛ. Ὀρέστα, πῶς κυρεῖτε; ΟΡ. τἀν δόμοισι μὲν

1425 καλῶς, Ἀπόλλων εἰ καλῶς ἐθέσπισεν.
ΗΛ. τέθνηκεν ἡ τάλαινα; ΟΡ. μηκέτ' ἐκφοβοῦ
μητρῷον ὥς σε λῆμ' ἀτιμάσει ποτέ.
ΗΛ. _ _ ⏑ _ ⏑ _
⏑ _ ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _.
ΟΡ. ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _.
ΧΟ. παύσασθε. λεύσσω γὰρ Αἴ-
γισθον ἐκ προδήλου.
ΟΡ. ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _.
1430 ΗΛ. ὦ παῖδες, οὐκ ἄψορρον; ΟΡ. εἰσορᾶτε ποῦ
τὸν ἄνδρ'; ΗΛ. ἐφ' ἡμῖν οὗτος ἐκ προα-στίου
χωρεῖ γεγηθὼς _ ⏑ _ ⏑ _ ⏑ _.
ΧΟ. βᾶτε κατ' ἀντιθύρων ὅσον τάχιστα,
1434 νῦν, τὰ πρὶν εὖ θέμενοι, τάδ' ὡς πάλιν.
ΟΡ. θάρσει· τελοῦμεν. ΗΛ. ᾗ νοεῖς ἔπειγέ νυν.
ΟΡ. καὶ δὴ βέβηκα. ΗΛ. τἀνθάδ' ἂν μέλοιτ' ἐμοί.
ΧΟ. δι' ὠτὸς ἂν παῦρά γ' ὡς
ἠπίως ἐννέπειν
1440 πρὸς ἄνδρα τόνδε συμφέροι, λαθραῖον ὡς
ὀρούσῃ πρὸς δίκας ἀγῶνα.

1428 παύσασθε — | 1429 αἴγιστον cod.
1427–1433. Die Lücken sind von Erfurdt, Seidler, Brunck angezeigt.

ZWEITE ABTEILUNG.

METRISCHE ERKLÄRUNG DER GESÄNGE.

I. KÖNIG ÖDIPUS.

Das delphische Orakel hat auf Anfrage des Kreon geantwortet, daſs die Seuche, welche über Theben hereingebrochen ist, durch Bestrafung des an Laius verübten Mordes abzuwenden sei. Die Bevölkerung ist eben zu einem Bittopfer vereinigt, als Kreon den Orakelspruch nach dem Wunsche des Ödipus laut verkündigt. Der König heiſst die betende Schar von dannen gehen und ordnet eine Versammlung der thebanischen Bürger an. Er geht mit Kreon in den Palast.

§ 1.

Die Ältesten von Theben sind rasch versammelt. In Hoffnung auf den ihnen noch unbekannten Orakelspruch rufen sie beim Einzuge die drei Hauptgötter der Stadt an, Athene, Artemis und zweimal, im Anfange der ersten Strophe und am Schluſs der Gegenstrophe, den Apollo, welcher seines Vaters Bestimmungen verkündigt. Dem Gesange ist das Gepräge des Altehrwürdigen durch den rhythmischen Bau verliehen. Die in der Form von Hexametern vereinigten daktylischen Tripodien klingen wie ein Lied aus grauer Vorzeit, da die Götter noch auf Erden wandelten. Majestätisch heben sich die breiten Hexameter von den lebhaften Tetrapodien ab, in welche die durch Interjektionen gesteigerten Anrufungen verlegt sind.

α′. I | ⏗ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ ‖ ⏗ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – – |
– | ⏗ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –

II | ⏗ ⏕ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ ‖ ⏗ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – – |
– | ⏗ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⊔ | –

III | ⏗ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
| ⏗ ⏑ ⏑ ¦ – ⏑ ⏑ | – – ‖ ⏗ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ ¦ – ⏑ ⏑ |
| ⏗ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ ‖ ⏗ ⏑ ⏑ ¦ – ⏑ ⏑ | – – |

Die Periodisierung der Strophe ist durch keine äuſseren Anzeichen kenntlich. Indessen klingen die beiden ersten Zeilen zu deutlich an die von Archilochus erfundene epodische Verbindung eines daktylischen Hexameters und jambischen Dimeters an, um nicht als eine solche Periode betrachtet zu werden. Es würde nun Gleichmäſsigkeit hergestellt sein, wenn die dritte mit der vierten Zeile ähnlich zu einer Periode verbunden wäre. Dann bliebe für die zweite Hälfte der Strophe eine daktylische Tetrapodie mit sechs Tripodien, diese in zwei Hexametern vereinigt. Daſs die sechs Tripodien enge zusammengehören, ersieht man aus dem rein daktylischen Schlusse der zweiten, in welchem sogar Verkürzung eines Diphthongen vor Vokal eintritt (165). Dasselbe gilt von der Vereinigung der Tetrapodie mit diesen Tripodien (163—164). Demnach gliedert sich die Strophe: 3 + 3, 4. 3 + 3, 4. — 4, 3 + 3, 3 + 3. Aber ich möchte darauf aufmerksam machen, daſs der Vereinigung der zwei Hexameter mit einer Tetrapodie im zweiten Teile auch eine Vereinigung der drei Anfangszeilen entsprechen würde. Denn die vierte Zeile hebt sich syntaktisch gegen die drei vordern in Strophe, wie in Gegenstrophe, ab, und rhythmisch wäre auch die Trennung der ersten daktylischen Tetrapodie als eines selbständigen Epodikon möglich. Die sich dann ergebende Anordnung: 3 + 3, 4, 3 + 3. — 4. — 4, 3 + 3, 3 + 3 entbehrt in so fern nicht der Begründung, als Sophokles eine symmetrische Gruppierung der Zeilen, hier je drei um einen Mittelpunkt, kennt. Welche von den beiden möglichen Teilungen original ist, läſst sich nicht mehr entscheiden, da die Melodie fehlt.

Tief aufseufzend gedenken die thebanischen Greise des auf ihrer Stadt lastenden Jammers. Inniger und ohne grellen Wechsel flieſst der Rhythmus in der Schilderung all' des Elends dahin. *στρ. β'.* 'Das ganze Volk ist erkrankt (I), der Erde Frucht und der Menschen Spröſslinge gedeihen nicht (II), rasch erliegen die Opfer des Todes (III); *ἀντ. β'.* so zahllos sind sie, daſs nicht mehr allen die Todesklage zu Teil wird (I). Hier und dort ertönt das jammernde Flehen von Gattin und Mutter (II); Heilgesänge und Klagen mischen sich: erlöse uns o Tochter des Zeus (III)!' So wird in jeder Periode die Schilderung um einen charakteristischen Zug weiter geführt;

das ganze finstere Bild ist aber so einheitlich, daſs kaum eine Unterbrechung durch rhythmischen Wechsel eintritt. Die dritte Zeile hat zwar nach einfacher Silbenmessung ungerade Taktzahl und würde sich auch dadurch als Periodenschluſs darstellen, wenn nicht der ganze Zug der Strophe auf eine Dehnung der vorletzten Silbe hinwiese, durch welche die Taktzahl gerade, die letzte Silbe der Zeilen 170 und 182 indifferent erschiene. Die siebente Zeile wird zur Hexapodie und erhält nach Maſsgabe der im dritten Takte eintretenden Daktylen die Messung 2 : 4.

β'. I – | ∪́ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | – ∪ ¦ –
– | ∪́ ∪ ∪ | ∪̲∪̲ ∪ | – ∪ | –
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ ¦ ⊔ | ∪̄

II | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
∪̄ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ ¦ – ∪ ∪ | – ∪̄ |
– | – ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ ¦ – ∪ ∪ ¦ – ∪̄ |

III – | –́ ∪ | ⊔ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ⏓ |
| –́ ∪ ∪ ¦ – ∪ ∪ | – ∪ ∪ ¦ – ∪ ∪ |
– | –́ ∪ ¦ – ∪ | ⊔ | –

στρ. γ'. Die am Schlusse der zweiten Gegenstrophe wiederum eingeleiteten Anrufungen finden im dritten Teile der Parodos einen schwungvollen Ausdruck. 'Pallas möge den „grausen Mars" abwenden (I, II) und Zeus seine Blitze gegen ihn schleudern (III), *ἀντ.* Apollos Geschosse und der Artemis Fackeln ruf' ich an (I, II), Backchus mit seiner Schar möge sich nahen (III)!' Der Rhythmus wird wieder voller, belebter, ja unruhig. Es sind nämlich mehrere Kürzen unterdrückt und so wirksame Haltepunkte gewonnen, welche dem Rhythmus einen höheren Gang verleihen. Demgemäſs sind auch die Perioden reicher entfaltet; die breiten Hexapodien, je eine in jeder Periode, schreiten gewaltig einher, zumal bei der sorgfältig abgemessenen Betonung.

γ'. I ∪ | ∪̄∪̄́ ∪ | ⊔ | ∪ ∪ ∪ | ⊔ |
| –́ ∪ | – ∪ | –́ ∪ | –
∪ | ∪̲∪̲́ ∪ | ∪̄∪̄ ∪ | ∪̲∪̲́ ∪ | – ∪ | ⊔ | –

II ∪ | –́ ∪ | – ∪ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
∪ | ∪́∪ ∪ | ⊔ | – ∪ | ⊔
| ∪́ ∪ ∪ | ∪∪̄ ∪ | ⊔ | –
– | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⊔ | ⊔ |
| –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | ∪̄
III ∪ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⊔ |
| –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
∪ | ⊔́ | ⊔ | – ∪ | ⊔ |
| –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
– | –́ ∪ | ∪ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⊔́ | –

§ 2.

Unterdeſs erscheint Ödipus, um den Bürgern die Aufsuchung des Mörders ans Herz zu legen. Sie wissen selber keinen Rat, verlangen aber nach Befragung des Sehers Tiresias. Ödipus hatte schon auf Kreons Vorschlag den Seher herzu bescheiden lassen, und als dieser endlich ankommt, bittet er ihn um Aufklärung. Jedoch Tiresias weigert sich, eine Antwort zu erteilen, da er nur solches berichten könne, was den König unglücklich mache. Ödipus hingegen argwöhnt eine Verschwörung zwischen dem Seher und Kreon. Auf seine harten Worte verläſst Tiresias die Versammlung, nachdem er gereizt den Ödipus als den Mörder und als befangen in gottlosem Wandel bezeichnet hat. Scheidend enthüllt er, ohne bestimmten Bezug auf den König, das ganze Geschick des Mörders. Ödipus kehrt schweigend in den Palast zurück. Der Chor ist

im ersten Stasimon von der Überzeugung durchdrungen, der Mörder werde der Strafe nicht entgehen. Der Streit zwischen Seher und König beunruhigt zwar die Alten, doch reden sie sich die Hoffnung auf einen guten Ausgang ein.

στρ. α'. 'Wer ist der vom Orakel angedeutete Verbrecher (I, II)? Nun mag er mit Sturmeseile fliehen (III); denn ihm folgt die göttliche Strafe (IV). *ἀντ. α'.* Von Delphi erscholl die Mahnung, ihn zu suchen (I, II), da er wohl im wilden Walde irrt (III), um in der Einsamkeit den ihn umwehenden Göttersprüchen zu entgehen' (IV). Der logaödische Rhythmus zeichnet sich durch eine klare und scharfe Phrasierung aus. Die vorwiegend gerade Teilung wird in der

dritten Periode unterbrochen; denn bei dem Gedanken an den flüchtigen, rasch enteilenden Verbrecher sind vom Dichter die leichten dreitaktigen Prosodiaka angewendet.

α'. I ∪ | –́ ∪ | ⊔ | – ∪ ∪ | – ∪ |
| –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | ∪̄
II – | –́ – | ⊔ | – ∪ ∪ | – ∪ |
| –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | ∪̄
III – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –
– | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –
∪ | –́ ∪ ∪ | ⊔ | –
IV ∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – – | –
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪∪̄ | –
– | –́ ∪ ∪ | – – | –́ ∪ | ∪ ∪ ∪ | ⊔ | – |

στρ. β'. 'Schrecklich ist, was der Seher verkündigte. Ich schwebe in beklemmender Ungewiſsheit (I—III): ich habe doch keine Kunde von einem Streite der Labdakiden oder des Ödipus (III—V). *ἀντ. β'.* Aber Zeus und Apollo kennen der Sterblichen Geschick. Doch unter den Menschen mag der Seher nicht untrüglich sein, wenn auch der eine mehr Weisheit besitzt, als der andere (I—III). Und so werde ich Tadlern des Ödipus nicht beipflichten (IV). Denn er bewährte sich früher als klug und gut; drum will ich ihm keine Schuld geben' (V). Der rhythmische und syntaktische Bau ist in der Strophe künstlicher verflochten, als in der Gegenstrophe; denn während hier die beiden mittleren Perioden mit Satzende schlieſsen, fällt dort die Interpunktion nicht mit den rhythmischen Haltepunkten zusammen. Dem Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung, welches der Chor an den Tag legt, entspricht der auf und abwogende lange ionische Takt. Derselbe erhält zudem reichere Formen durch den Auftakt und durch den Taktwechsel in der letzten Periode. Hier sind nämlich sechs- und vierzeitige Takte verbunden, so daſs die accentuierten Töne auf verschieden sich ablösende Stellen fallen.

β'. I | $\overline{\Lambda}$ – ∪ ∪ | –́ – ∪ ∪ | – –
∪ ∪ | –́ – ∪ ∪ | –
II | $\overline{\Lambda}$ – ∪ ∪ | –́ – ∪ ∪ |
∪ ∪ | –́ – ∪ ∪ | –

III | ⋀̄ ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | – –
⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | – ⋀̄
⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | –
IV | – – ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | –
– ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | –
– ⏑ ⏑ | –́ –
V ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | – taktwechselnd
⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | –
– ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | –
⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | –

§ 3.

Da sich das Gerücht von dem Streite des Ödipus und Tiresias verbreitet hat, eilt Kreon herbei, um wenigstens, soweit es ihn betrifft, das Verhältnis aufzuklären. Es entspinnt sich ein Wortwechsel, in welchem der König nur durch das Dazwischentreten der Iokaste und des Chors von Gewaltthätigkeiten abgehalten wird. Bei der entscheidenden Wendung treten dochmische Rhythmen ein.

α′. I | ⏑ – | ⏑ –́ | – ⏑ | – – |
| ⏑ – | –́ ⏑ | – |
| ⏑ – | ⏑ –́ | ⏒ – | ⏑ – |
II | ⏑ – | ⏑ –́ | – ⏑ | ⌴ |
| –́ ⏑ | ⌴ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –
III iambischer Trimeter
IV | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | –
| ⏒ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | –
V—VI 2 Trimeter.

I 1) iambisch - dochmische Tetrapodie 2) dochmische Tripodie 3) iambische Tetrapodie, dochmisch betont.
II 1) iambisch-dochmische Tetrapodie 2) trochäische Hexapodie.
IV 1) dochmische Hexapodie 2) dochmische Hexapodie.

β′. I | ⏒ – | ⌴́ | – ⏑ | – ⏑ |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⏒
II | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⋀ |
| ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – – |
| ⏑ – | ⏑ –́ | – ⏑ | –

III. | – ⏑ | ⌴́ | – ⏑ | ⌴ |
| – ⏑ | –́ ⏑ | ⌴ | –́ ⏓ | – |
| –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏒
ἐπ. | ⏑ – | ⌴́ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏒ |

I 1) iambisch - dochmische Tetrapodie 2) daktylisch-trochäische Tripodie
II 1) dochmische Tripodie 2) dochmische Tripodie 3) iambisch-dochmische Tetrapodie
III 1) trochäisch - dochmische Tetrapodie 2) trochäische Pentapodie 3) trochäische Tetrapodie
ἐπῳδός iambische Pentapodie.

§ 4.

Iokaste hat sich die Veranlassung des Wortwechsels erzählen lassen. Um ihren Gatten in betreff der vom Seher ausgesprochenen Beschuldigung zu beruhigen, teilt sie das Orakel mit, wonach ihr Sohn den Vater erschlagen sollte. Nun sei Laius von Räubern auf einem Dreiwege getötet. Der Sohn aber sei drei Tage nach seiner Geburt ausgesetzt worden. Also habe sich das Orakel trügerisch erwiesen. Ödipus jedoch ist betroffen durch die Erwähnung eines Dreiwegs; denn er gedenkt des Streites, den er im Phokerland, wohin Laius gezogen war, gerade auf einem Dreiwege in der zutreffenden Zeit gehabt hat. Er tötete damals seine Gegner. Nur das giebt ihm noch Hoffnung, daſs der eine gerettete Begleiter des Laius von mehreren Räubern, als den Mördern, berichtet hatte. Derselbe Mann ist noch als Hirte im königlichen Dienst und soll nun zur näheren Erkundigung herbeigerufen werden. Als Ödipus und Iokaste sich entfernt haben, stellt der Chor

im zweiten Stasimon seine Betrachtungen über die von Iokaste ausgesprochene Geringschätzung der Orakel an. *στρ. α′.* ‘Möchte ich stets Scheu in Wort und That vor den Gesetzen haben (I), die von den Göttern ausgehen, nicht (II) von den Sterblichen. Sie fallen nicht der Vergessenheit anheim, ihre göttliche Kraft ist ewig (III). *ἀντ. α′.* Frevelmut erzeugt den Gewaltherrn. Wenn der Frevelmut sich überhoben hat in unziemenden Thaten (I), wenn er den höchsten Gipfel erreicht hat, so verfällt er dem Geschick, in

welchem er unglücklich (II) dahin wandelt. Die dem Staate heilsame Anstrengung (Erforschung des Mörders) möge nicht nachlassen. Ich werde nicht aufhören mich unter Gottes Schutz zu stellen' (III). Der erste Teil der Strophe ist iambisch, erhält aber eine charakteristische Eigentümlichkeit durch epitritische Formen (I). Die zweite und dritte Periode ist logaödisch mit vorwiegend rationalen Takten.

```
α'. I    – | –́  ⏑ | ⊔    | –́ ⏑ | –  ⏑ | – ⏑ | –
         – | –́  ⏑ | –  – | – ⏑ | –
         ⏓ | –́  ⏑ | –  ⏓ | –́ ⏑ | –  ⏑ | ⊔   | ⏓
    II   – | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ ⏑ |
           | –  – | –́  ⏑ | – ⏑ | ⊔    |
           | –  ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –
    III  – | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | – ⏑ | –  ⏑ |
           | –  ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | ⊔  | – ⏑ ⏑ | –́ – | –
      ⏑ ⏑ | –  – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔   | ⊔́  | –
```

στρ. β'. 'Wer aber freventlich vorgeht, ohne sich vor Gott und Recht zu scheuen (I), den treffe das Unheil für seinen Übermut (II), wenn er ungerechten Vorteil erstrebt, wenn er gottlos handelt (III) oder sich am Heiligen vergreift (IV). Wie mag ein solcher des Zornes Pfeile (V) von seiner Seele abzuwehren sich rühmen? Ist dieses Thun ehrenvoll, wozu soll ich dann noch fromme Reigen tanzen (VI)?

ἀντ. β'. Nicht mehr werde ich zu den heiligen Stätten wallfahren (I), wenn hier keine sichtbare Fügung eintritt (II). Aber, o mächtiger Zeus, laſs es nicht ungeahndet sein (III) vor dir und deiner Allmacht (IV), daſs man schon die über Laius (V) ergangenen Göttersprüche gering schätzt. Nicht mehr steht Apollo in Ansehen: das Göttliche schwindet dahin' (VI).

Die Bewegung ist durch das Vorwiegen reiner Trochäen, sowie durch den Wechsel zwischen Tetrapodien und Tripodien im Anfange unruhig. Die Perioden der zweiten Hälfte dagegen erhalten durch ihre Länge und durch epitritische Formen einen getragenen Ton.

```
β'. I      | –́  ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ |
           | –́  ⏑ | –  ⏑ | – ⏑ | –
         ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | – ⏑ |
           | –́  ⏑ | –  ⏑ | – ⏑ | –
```



```
    II   ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | –  ⏑ |
           | –́  ⏑ | –  ⏑ | –  ⏑ | –
    III  – | –́  ⏑ | –  – | –  ⏑ | – ⏑ | ⊔́  | –
         – | –́  ⏑ | –  – | –  ⏑ | –
    IV   ⏓ | –́  ⏑ | –  – | ⏓́ ⏑ | – ⏑ | ⊔  | –
    V    ⏑ | ⏒́  ⏑ | ⊔    | –́  ⏑ | – – | – ⏑ | –
    VI     | –́  ⏑ | –  – | –  ⏑ | – – | –́ ⏑ |
        ⎧– | –́  ⏑ | –  – | –  ⏑ | –
        ⎩⏒ | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏓ |
```

§ 5.

'Als Iokaste, geängstigt durch den Kummer ihres Gemahls, den Palast verläſst, um den Göttern Sühnopfer darzubringen, tritt ihr ein Bote aus Korinth entgegen, welcher den Tod des Polybus und die Thronfolge des Ödipus verkündigt. Dieser wird herbeigerufen; er weigert sich aber, nach Korinth zu gehen, da ihn die vom Orakel vorausgesagte Ehe mit der eigenen Mutter abschreckt. Zur Beruhigung erzählt der Bote, daſs Ödipus nicht aus der korinthischen Königsfamilie stamme, sondern als Kind auf dem Kithäron mit durchstochenen Füſsen ihm selbst von einem Hirten des Laius übergeben worden sei. Der Chor glaubt, in diesem Hirten denselben zu erkennen, welchen Ödipus bereits habe rufen lassen. Iokaste aber durchschaut den ganzen Zusammenhang, und nachdem sie in heftiger Erregung den König von weiterem Forschen vergebens abzuhalten versucht hat, eilt sie mit einem Ausruf des Jammers in den Palast. Ödipus will seine Abstammung kennen, auf die Gefahr hin, daſs sich Iokaste derselben schämen werde; als ein Kind des Glücks fürchtet er keine Erniedrigung. — Der Chor geht auf solche Gedanken ein, indem er dem König heiter die Abstammung von einer Bergnymphe und einem Gotte andichtet.

Drittes Stasimon. *στρ.* 'Wenn ich recht ahne (I), dann, beim Olymp! wirst du, Kithäron, bald als des Ödipus Landsgenosse (II), Pfleger und Erzeuger von uns gefeiert werden, da du meinen Herrn Liebes bringst (III). Heilspender Phöbus, möge das auch dir gefallen (IV)! *ἀντ.* Welche Nymphe war es (I), die dem Pan dich geboren? Oder dem Apoll? Denn dieser liebt ja die Gefilde (II). Hat Hermes oder

hat Bakchus dich gewonnen von einer (III) der Helikonischen Nymphen, denen er im Spiele sich vereint (IV)?'

In dem Chorgesange herrscht eine friedliche Heiterkeit: frisch hüpfen die Daktylen, während die Trochäen durch epitritische Messung und durch Dehnungen gezügelt werden.

I | –́ ∪ ∪ | ⊔ | – ∪ | – ∪ |
| –́ ∪ | – – | – ∪ | ⏒
II | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⊔ | ⊔ | –́ ∪ | – – |
| –́ ∪ | – – | – ∪ | – ∪ | ⊔́ | ⊔ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⊔ | ⊔ | –́ ∪ | –
III | –́ ∪ | – – | – ∪ | – – |
| –́ ∪ | – – | – ∪ | – – |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ⏒ | – ∪ | –́ ∪ | – – |
ἐπ. ⏒ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ⏒ | – ∪ | –́ – | –

§ 6.

Die Aussagen des herbeigerufenen Hirten decken das Unglück des Ödipus auf. Verzweifelt geht der König in den Palast. Der Chor aber ist aus seiner heiteren Stimmung in tiefe Trauer versetzt.

Viertes Stasimon. *στρ. α'.* 'O, ihr Menschengeschlechter, ich achte euch dem Nichts gleich (I). Denn wer trägt mehr Glück davon (II), als einen vorübergehenden Wahn (III)? Das zeigt sich an dir (IV), nach deinem Schicksal, Ödipus, preise ich nichts unter den Sterblichen glücklich (V). *ἀντ. α'.* Der hat überschwengliches Glück genossen (I), o Zeus! Er vertilgte die Sphinx (II), welche Orakel sang, und ward meinem Lande ein Schutz vor dem Tode (III). Seitdem nennt man dich, Ödipus, König (IV) über mich, und hoch wurdest du geehrt als Herrscher im grofsen Theben (V).

στρ. β'. Aber jetzt, wer ist unglücklicher, wer durch den Wechsel des Lebens mehr an wilden Fluch gebunden (I)? O ruhmvoller Ödipus (II)! Dieselbe Ehe (III) für den Vater und den Sohn (IV)! Wie vermochte dich des Vaters Lager so lange zu tragen (V)? *ἀντ. β'.* Dich fand die Zeit und richtete die Ehe des Vaters und Kindes (I). O Sohn des Laius (II), hätte ich dich nimmer erblickt (III)! Die Klage ertönt laut (IV) von meinem Munde. In Wahrheit, durch dich atmete ich ehedem auf und schlofs nun mein Auge' (V).

Die erste Hälfte des Gesanges hält sich in ruhigeren glykoneischen Tetrapodien, ganz der ernsten Betrachtung, welche sich der Vergangenheit zuwendet, angemessen. Nur die Ausrufe sind durch gedehnte Töne hervorgehoben (I 1 II 1), ebenso das schwerbetonte *οὐδὲν* (*Θήβαισιν* V 3). Sobald aber der Gedanke an die schreckliche Gegenwart auftaucht, wird der Rhythmus leidenschaftlich. Die logaödische Form tritt zurück gegen die iambisch-trochäische, und diese bewegt sich zum Teil in dochmischer Messung.

α'. I | ⊔ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| – – | –́ ∪ ∪ | ⊔ | –
II | ⊔ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –
III | – ⏒ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| – – | –́ ∪ ∪ | ⊔ | – |
IV | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –
V | ⏓ – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| – ⏒ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| ⊔ | –́ ∪ ∪ | ⊔ | –

β'. I | ∪ – | ∪ – | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | – Λ |
| ∪ – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –́ ∪ | –
∪ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⏓
II ∪ | ⊔́ | – ∪ | – ∪ | –́ ∪ | ⏓
III | – ∪ | –́ ∪ | ⏓ Λ | – ∪ | –́ ∪ | –
IV | –́ ∪ | – ∪ | ⏒ ∪ ∪ | – ∪ | –́ ∪ | –
V | –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⊔ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | – Λ |
| –́ ∪ ∪ | ⊔ | –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | ⏒

β'. I 1) iambisch-dochmische Hexapodie 2) trochäisch-daktylische Pentapodie 3) iambische Tetrapodie
II iambisch-trochäische Pentapodie
III 2 trochäisch-dochmische Tripodien
IV trochäische Hexapodie
V 1) daktylisch-trochäische Tetrapodie 2) daktylisch-trochäische Tetrapodie 3) daktylisch-trochäische Hexapodie.

§ 7.

Ein Diener tritt aus dem Palaste und berichtet, dafs Iokaste sich erhängt, Ödipus sich geblendet habe. Der Blinde läfst sich herausführen: während er langsam vorwärts schreitet, klagt der Chor in Anapästen 1297—1306. Ödipus stöfst Jammerrufe in gleicher Bewegung aus (1307—1311). Nachdem der Chor mit einem Trimeter geantwortet hat, beginnt ein Klaggesang.

α′. | ⏑ –́ | ⏑ – | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ |
| ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ |
| ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – | ⏒ – | –́ ⏑ | – – |

Trimeter

1) iambisch-dochmische Pentapodie (Dipodie und Dochmius) 2) dochmische Tripodie 3) dochmische Hexapodie

Die Nacht der Blindheit erschreckt den Unglücklichen (στρ. α′). Da die Greise Teilnahme zeigen, so wendet er sich mit Rührung an sie (ἀντ. α′).

β′. I | ⏑ – | –́ ⏑ | – | ⏑ ϖ | –́ ⏑ | – |
| ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – |
| ⏒ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ϖ

II ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –
⏑ | –́ ⏑ | ⌴ | ⌴ | –

III | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | –

iambischer Trimeter

IV ⏓ | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | –*)

V | ⏓ – | ⏑ –́ | – ⏑ | ⌴ |
| – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⏒

VI ⏑ | –́ ⏑ | – – | –́ ⏑ | – ⏑ | ⏓*)

VII | ⏒ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ϖ | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏒

VIII | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – | ⏒ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | –

IX | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – |
| – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | –

I 1) dochmische Hexapodie 2) dochmische Tripodie 3) dochmische Tripodie

*) Des leichteren Lesens wegen mit Auftakt notiert (vgl. metr. Stud. 85. 120).

II iambischer Tetrameter
III 1) dochmische Tripodie 2) Trimeter
IV iambische Tetrapodie
V 1) dochmische Tetrapodie 2) trochäisch-dochmische Tetrapodie
VI iambische Pentapodie
VII dochmische Hexapodie
VIII dochmische Hexapodie
IX 1) dochmische Hexapodie 2) dochmische Tripodie.

Das herzzerreifsende Elend des Ödipus giebt sich in heftigen Ausbrüchen des Schmerzes kund. 'Das war Apoll, der mir das gräfsliche Leid angethan (I), aber das Auge traf ich mir selbst (II). Wozu in solchem Unheil sehen (III)?' Nach der Beileidsbezeugung des Chors (IV), fährt der König fort: 'Was sollt' ich schauen, lieben, hören (V—VI)? Führt mich von dannen (VII), mich Ungeheuer (VIII), mich Verfluchten (VIIII)!' Diese Ausrufe reifsen den Chor zu den Worten hin: 'O Unseliger, ob deines Gewissens und Geschicks. Hätte ich dich nie gesehen!' Ödipus jammert weiter: 'Verflucht, wer mich Ausgesetzten rettete (ἀντ. I), ich habe keinen Dank dafür (II)! Wär' ich gestorben, so wäre ich nicht mir und meinen Freunden so zur Qual' (III). Das fühlt auch der Chor (IV). 'Vatermord und Blutschande wären mir erspart (V—VI). So aber lebe ich als verruchter Sohn (VII), der Mutter Gatte (VIII): nichts Schlimmeres konnte mich treffen' (IX).

Die Periodisierung dieser ergreifenden Komposition ist mit Sicherheit aus der metrischen und rhythmischen Form zu erschliefsen. Denn einerseits zeigt der Wechsel zwischen dochmischer Messung und reinen Iamben den Periodenschlufs an (I, II, III, VI, VII), anderseits beweist Hiatus und indifferente Silbe, dafs Zwischenpausen eintreten (I, III, V, VI, VII). Die siebente Periode ist aber auch dadurch als Ganzes dargestellt, dafs sie in der Handschrift eine Zeile ausmacht. Die achte ist nach Analogie der siebenten erschlossen und wird beglaubigt durch die starke Interpunktion 1364.

Die vierte Periode hebt sich von selbst durch Personenwechsel hervor. Sie wurde vermutlich vom Chore gesprochen. Um dieselbe gruppieren sich auf beiden Seiten sieben Glieder, sodass die Strophe auch äufserliche Symmetrie auf-

weist. Sowohl der Strophe, wie der Gegenstrophe folgen zwei gesprochene Trimeter.

Dem Unglücklichen genügt nicht die Blindheit: er möchte sich ganz von seiner Umgebung trennen und die Strafe erleiden, welche das Orakel dem Mörder bestimmt hat. Er verlangt Verbannung oder Tod. Doch der hinzutretende Kreon, welcher seinen Zorn dem Unglück gegenüber aufgiebt, erklärt, dafs ein Götterspruch über das Schicksal des Königs entscheiden müsse.

Ödipus bittet um ein Grab für Iokaste und stellt seine Töchter unter Kreons Schutz. Da dieser alle Sorge auf sich nimmt, so schliefst das Drama beruhigend. Der Chor spricht in trochäischen Tetrametern, welche sich im Dialoge mit dem Verse 1515 eingestellt haben, den Gedanken aus, dafs sich an dem ehemals hochgestellten Ödipus der Spruch bewähre, kein Sterblicher sei vor dem Tode glücklich zu nennen.

II. ÖDIPUS AUF KOLONOS.

Ödipus hat, von Antigone geleitet, den Gau Kolonos erreicht. An einem Haine ruht er aus, als ein Wanderer naht, welcher ihn ermahnt, den gewählten Sitz zu verlassen; denn der Hain sei den Eumeniden geweiht. Ödipus weigert sich. Er fragt, wo er sich befinde, und wer des Landes Herr sei. Da er Theseus nennen hört, bittet er, ein Bote möge diesen zu ihm bescheiden; das Land werde dadurch Gewinn haben. Der Fremde geht, dies den Bürgern von Kolonos mitzuteilen. Während Ödipus ein Gebet an die Eumeniden richtet, in deren Heiligtum ihm Erlösung verheifsen ist, bemerkt Antigone die heranziehenden Greise von Kolonos. Sie unterbricht den Vater und führt ihn in den Hain, um ihn vor den Nahenden zu verbergen.

§ 1.

Die Alten von Kolonos suchen den Fremden. Sie wollen ihn vor allem aus dem heiligen Haine vertreiben. Ödipus antwortet auf ihre fragenden Rufe, und, nachdem sie ihm zugesichert, dafs er nicht aus dem Lande vertrieben werden solle, nimmt er auf einem angewiesenen Steine Platz. Als dann aber die Alten den Namen des Blinden erfahren, verletzen sie ihre Zusage; sie wollen den Ödipus ausweisen trotz seiner und Antigones Bitten. — Dem lebhaften Gange der Scene entspricht eine bewegte Rhythmisierung.

α′. I. | ⏑ – | ⏑ ⏑ – | –́ ⏒ | ⏗ | – ⏑ ⏑ |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏗ | ⏗ |
| ⏑ – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⏒

II. – | ⏗́ | ⏗ | – ⏑ | –
– | ⏗́ | ⏗ | – ⏑ | –

III | ∪ – | –́ ∪ | ⌴ |
–́ ∪ ∪	– ∪	⌴
– –	–́ ∪ ∪	– ∪	⌴
– ∪̄	–́ ∪ ∪	– ∪	⌴
– ∪̄	–́ ∪ ∪	– ∪	⌴
–́ ∪ ∪	– ∪	⌴
–́ ∪ ∪	– ∪	⌴
∪ –	–́ ∪	⌴	–́ ∪ ∪	– ∪	⌴
– ⏓	–́ ∪ ∪	– ∪	∪̄
IV	∪ –	–́ ∪ ∪	– ∪	– ⏓
Λ̄ ∪ ∪	–́ ∪	⌴	–
∪ ∪ | –́ – | – ∪ ∪ | – ∪∪ | –
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | –
– | –́ – | – ∪ ∪ | ⌴ | –

117—137=149—169:

I 1) logaödische Pentapodie (2 : 3 = iambisch-anapästische Dipodie und trochäisch-daktylische Tripodie) 2) daktylisch-trochäische Pentapodie (3 : 2) 3) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion mit Synkope)

II 1—2) iambische Tetrapodie

III 1) trochäische Tripodie (mit Synkope) 2) daktylisch-trochäische Tripodie 3—5) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion) 6—7) trochäisch-daktylische Tripodie 8) trochäisch-daktylische Hexapodie 9) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)

IV 1) trochäisch-daktylische Tetrapodie (akatalektisch) 2) daktylisch-trochäische Tetrapodie mit Pause 3—5) Anapäste

Anapäste 138—148. 170—177.

178 β′. I πρ. ∪̄ | –́, ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ | –
∪̄ | –́, ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ | –
– | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –
II | ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| – ⏓ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
ἐπ. | ∪ – | ⌴́ | ⌴ |
III | ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| ∪ – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |

ἐπ. | – – | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –
IVa | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –
b ∪ | ∪́ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ | –

178—187=194—206: logaödische Tetrapodien und Tripodien (iambisch-anapästisch und trochäisch-daktylisch), aufser:
II ἐπῳδικόν· iambisch, im ersten Takte synkopiert;
IV b 1 iambisch*)

Anapäste 188—193

207 I – | ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴
| ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ | – ∪ | –
II | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| ∪ – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⌴ | –
III ∪ ∪, | –́ – ∪ ∪, | – –
∪ ∪ | –́ – ∪ ∪ | – –
IV ∪ ∪ | –́ – ∪ ∪ | ⌴
∪ ∪ | –́ – ∪ ∪ | ∪̄ Λ̄
V | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | ∪́ ∪ ∪ | –
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | – Λ
VI | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | ∪́ ∪ ∪ | –
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | ∪̄
VII | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴, | ∪́ ∪ ∪ | –
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪, | ⌴ | – Λ
VIII | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴, | ∪́ ∪ ∪ | –
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | – Λ
IX – | –́ – | – – | ∪ ∪ – | –
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | –
X – | –́ – | – – | ∪ ∪ – | –
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | –

207—227:

I 1) anapästisch-iambische Tetrapodie (Glykoneion mit Anakrusis) 2) trochäische Tetrapodie

II 1) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion) 2) trochäisch-daktylische Hexapodie (mit Synkope)

*) Die Zeilentrennung der Gegenstrophe IVb τίν' ἂν σοῦ ‖ πατρίδ' führt auf Pentapodie und Tripodie: ∪ | ∪́ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ | ⌴ | – ‖ ∪ ∪ | –́ ∪ | ⌴ | –. Die gerade Teilung ist empfehlenswerter.

III 1—2) ionische Dimeter
IV 1—2) ionische Dimeter
V 1) daktylisch-trochäische Pentapodie (3 : 2) 2) anapästisch(-iambische) Tetrapodie
VI—VIII = V
IX 1) anapästische Tetrapodie 2) anapästische Tetrapodie (Paroimiakon)
X = IX

228 I | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
II ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –
⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
III ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –
⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⊔ |
ἐπ. | –́ ⏑ | – ⏑ | – – |

228—236 III *ἐπ.* kann auch Tetrapodie sein | –́ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | –

237 I – | ⏑ ⏑ – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ |
| ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ – | – ⏑ | ⏓
II | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏑ ⏑ – | ⊔ |
| – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – – |
III | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
| –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | –́ ⏑ | ⊔ | – ⏑ ⏑ | –
IV | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
V | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
| –́ – | – ⏑ ⏑ | – – | – – |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
| –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | – ⏑ | –
VI | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
–́ ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑
–́ ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑
–́ ⏑	⏑ ⏑ –	–́ ⏑	– ⏑	– ⏑

237—253:
I 1) anapästisch-iambische Tetrapodie 2) trochäische Tetrapodie

II 1) daktylisch-trochäische Tetrapodie 2) daktylisch-trochäische Tetrapodie
III 1) daktylische Tetrapodie 2) daktylisch-trochäische Hexapodie
IV 1) daktylische Tetrapodie 2 + 3) daktylische Hexapodie
V 1—3) daktylische Tetrapodie 4) daktylisch-trochäische Tetrapodie
VI 1—3) daktylische Tetrapodie 4) daktylisch-trochäische Pentapodie.

§ 2.

Nach hartem Kampfe lassen sich die Alten von Kolonos überreden, den Fremden zu dulden, bis Theseus erschienen sei und geurteilt habe. Indessen stellt sich Ismene ein; sie berichtet von dem Streite ihrer Brüder und von dem Orakel, nach welchem das Glück Thebens an Ödipus geknüpft sei. Kreon werde daher kommen, um den Verbannten wenigstens an die heimatliche Grenze zurückzubringen, da die Bürger dem Vatermörder die volle Heimführung nicht gestatten wollten. Ödipus aber will nicht zurückkehren; vielmehr gedenkt er, den Athenern das auf seinem Verbleiben ruhende Glück zuzuwenden, falls diese ihn schützen. Die Greise von Kolonos sagen den Schutz zu, verlangen aber, daſs Ödipus die Eumeniden durch ein feierliches Opfer versöhne. Ismene geht, dies Opfer darzubringen. In der Zwischenzeit bittet der Chor den Ödipus, er möge seine Leiden erzählen, und so entspinnt sich ein bewegter Kommos.

α′. I | – – | –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | – ⏑ ⏑ | ⊔́ | –
⏑ ⏑ | ⊔́ | – ⏑ ⏑ | – – |
⏒ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – – | *)
II ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏓ | ⊔ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – – |
⏓ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – – |
III – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – – |
⏓ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – – |
IV ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | – ⏑ ⏑ | – – |
– | –́ – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – – |
V – | ⊔́ | ⊔ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – – | ⊔ | –
VI – | ⊔́ | ⊔ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – – | ⏓

*) *ἀντ.* – | –́ – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ |

Logaödische Reihen, zwischen denen Pausen eingehalten wurden, welche wir nicht mehr bestimmen können. Die Sätze I 3 II 2—III 2 hatten mindestens die Dauer von Tetrapodien | ⩘ – | – ∪ ∪ | – ∪ | – – | ; IV 1—2 sind wohl in gleicher Weise pentapodisch gemessen. II 1 besteht vermutlich aus zwei Gliedern (| ⩘ ∪̄ | – ∪ ∪ | – ∪ | ⌞ ‖ – ∪ ∪ | – ∪ | ⌞ | –). Da wir indessen kein Mittel haben, die Dauer der Unterbrechungen zu bemessen, so müssen wir von einem rhythmischen Wiederaufbau dieses Gesanges abstehen (Metr. Studien 112. 196).

β′. I – | – ∪ | ∪́ ∪ ∪ | – ∪ | –
⏓ | – ∪ | ∪́ ∪ ∪ | – ∪ | –
II { ∪ | –, ∪ | ⌞́ | – ∪ | –
∪ | – ∪ | ∪́ ∪ | – ∪ | ∪̄
ἐπ. ∪ | ∪ ∪, ∪ | ∪́ ∪ ∪ | – ∪ | –
III ∪ | – ∪, | –́ ∪ | – ∪, | ∪ ∪, ∪ | –́ ∪ | –
IV | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
⩘ ∪ | –́ ∪ | ∪́ ∪ | ∪́ ∪ ∪ | – ∪ | – ⏓

I—II iambische Tetrapodien, mit dochmischer Betonung. III iambische Hexapodie (4 : 2). IV 1 daktylischeTetrapodie. IV 2 trochäische Hexapodie (erste Länge pausiert).

§ 3.

Theseus erscheint und nimmt sich des Verbannten an. Als Ödipus in attischer Erde bestattet zu sein wünscht und den Besitzern seines Grabes Siegesglück wider Theben verheifst, sagt ihm Theseus Aufnahme sogar im eignen Hause zu. Jedoch Ödipus will an der gefundenen Ruhestätte verbleiben: hier werde er diejenigen besiegen, die ihn verbannt hätten. Nachdem Theseus dem Aufgenommenen Schutz gelobt, entfernt er sich. Die Alten von Kolonos sind lange schon für Ödipus gewonnen; sie stimmen nun ein Loblied auf ihre Heimat an, zu welcher der Fremde seine Zuflucht nimmt.

Erstes Stasimon. *στρ. α′.* 'Zur herrlichsten Flur des mit guten Rossen gesegneten Landes bist du gekommen (I), zum glänzenden Kolonos, wo mit helltönender Klage (II) die Nachtigall zu weilen liebt, tief im grünen Thalgrunde (III), unter Epheu und gottgeheiligten (IV), fruchtbeladenen

Büschen. Es brennt hier nicht die Sonne, es tobt kein (V) Wind; Dionysus zieht mit seinen göttlichen Frauen einher (VI). *ἀντ. α′.* Es sprofst unter Himmelstau schöngelockt (I) Narcifs, der zwei grofsen Göttinnen altehrwürdiges Blumengewinde, und (II) die golden schimmernde Safranblüte. Nimmer schwinden die Gewässer (III), welche vom Kephisus her irren; sondern Tag auf Tag (IV) ergiefst er sich mit klarer Flut befruchtend über das Gefilde (V) des weiten Landes, wo weder die Reigen der Musen noch Aphrodite mit goldenem Zügel fremd sind (VI).

στρ. β′. Hier aber ist, was nicht in Asien (I), nicht auf der dorischen Insel des Pelops wächst, was ohne die Hand des Pflegers ersteht (II), ein Schrecken der Feinde: in diesem Lande erblüht reich (III) der sprofstreibende Ölbaum mit seinem schimmernden Laube. Ihn wird kein jugendlicher und kein alterfahrener (IV) Heerführer vernichten; denn er steht unter dem Schutze des Zeus und der Athene (V). *ἀντ. β′.* Noch ein anderes Lob habe ich, das beste für meine Heimat (I), die vom grofsen Gotte verliehene Zucht schöner Rosse und die Herrschaft des Meeres (II). O Sohn des Kronos, Herrscher Poseidon, du hast das Land zu dieser Pracht erhoben (III)! Du hast das Rofs auf dieser Flur zuerst gezügelt (IV); dein Ruder hüpft durch das Meer, von den Nereiden umspielt' (V).

Die glanzvolle Schilderung fliefst anfangs in sanften Rhythmen dahin. Wenn auch nur an einer Stelle der Schlufs einer Periode durch Hiatus gekennzeichnet ist (688), so lehrt dennoch die Verlängerung der zweiten Zeile und der Tonfall der Verse 673 = 686, dafs vom Dichter kleine Perioden gebildet sind. Dem Charakter der Beschreibung sind zweigliedrige Perioden angemessen. Gegen das Ende der ersten Strophe wird die Bewegung lebhafter: vier reine Daktylen sind mit einem iambischen Gliede verbunden. Doch gleich tritt wieder beruhigend eine dreigliedrige logaödische Periode ein, deren verlängerter Mittelsatz einen vollen Abschlufs gewährt.

α′. I | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌞ |
| – ⏓ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | – ∪̄ |
II | ∪̄ – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌞ |
| – ⏓ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⏓

```
III    | ⏒   – | –́ ⏑ ⏑ | –   ⏑ | └─   |
       | –   – | –́ ⏑ ⏑ | └─     | –
IV     | ⏒   – | –́ ⏑ ⏑ | –   ⏑ | └─
       | –   – | –́ ⏑ ⏑ | –   ⏑ | ⏓
V      | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
       | Λ̄   ⏑ | –́   ⏑ | –   ⏑ | –   – |
VI     | –   – | –́ ⏑ ⏑ | –   ⏑ | └─   |
       | –   ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –   ⏑ | –   ⏑ | └─ | –
     – | –́ ⏑ ⏑ | –   ⏑ | └─     | –
```

Die zweite Strophe besteht zwar aus denselben rhythmischen Elementen, jedoch durch Gruppierung gerader und ungerader Glieder ist Abwechslung und Steigerung hineingebracht. Nachdem drei- und zweitaktige Teile in wirkungsvoller Mischung vorangegangen sind (I 3:2 + 3 II 3:2 + 3:2 + 3), fällt wuchtig der gerade iambische Satz ein (III 1). Es folgen iambische und logaödische Hexapodien und Tetrapodien, in welchen noch einigemale Anklänge an die dreitaktige Gliederform auftauchen (– –, – ⏑ ⏑, └─ und – ⏑ ⏑, └─, – IV I V I, besonders V 2).

```
β′. I    | –   – | –́ ⏑ ⏑ | └─   |
         | –́ ⏑ ⏑ | └─     | –́ ⏑ ⏑ | └─   | –
    II   | –   – | –́ ⏑ ⏑ | └─   |
         | –́ ⏑ ⏑ | └─     | –́ ⏑ ⏑ | –   ⏑ | Λ̄
       ⏒ | –́   ⏑ | └─     | –́   ⏑ | –   ⏑ | – ⏑ |
    III  – | –́   ⏑ | –   ⏑ | –   ⏑ | –
       ⏑ | –́   ⏑ | └─     | –́   ⏑ | –   ⏑ | └─   | –
    IV   | –   – | –́ ⏑ ⏑ | └─     | – ⏑ ⏑ | └́─ | –
       ⏒ | –́   ⏑ | └─     | –́   ⏑ | –   ⏑ | └─   | –
    V    | –   – | –́ ⏑ ⏑ | └─     | – ⏑ ⏑ | └́─ | –
     ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –   ⏑ | └─     |
         | –   – | –́ ⏑ ⏑ | –   ⏑ | └─ |
         | –   – | –́ ⏑ ⏑ | └─     | ⏓
```

§ 4.

Das Gefürchtete tritt ein: Kreon, von den Thebanern geschickt, kommt, den Ödipus heimzuführen. Da er den Verbannten nicht versöhnen kann, so wird er gewaltthätig. Er entreifst dem Vater die Tochter und läfst sie mit der beim

Opfer überraschten Ismene fortschleppen. Die Rhythmen der Gewaltscene sind dochmisch:

```
I        ⏑ –   ⏑ ⏓ aufserhalb des Taktes
II       | ⏑   – | –́ ⏑ | – | ⏑   – | –́ ⏑ | – |
         | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – |
III      | ⏓   –, | –́ ⏑ | – |
         | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏓
IV—VII           4 Trimeter.
VIII     | ⏑   – | –́ ⏑ | – | ⏑   – | –́ ⏑ | – |
         | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – |
         | ⏑   – | –́ ⏑ | –
```

833—843 = 876—886 dochmische Hexapodien und Tripodien.

§ 5.

Theseus, welcher dem Poseidon im Beisein einer zahlreichen Volksmenge unfern opfert, hat das Hilferufen der Greise vernommen. Er eilt herbei, gibt Befehl, man solle die Entführer schleunig verfolgen, und behält Kreon als Geisel zurück. Diesem gebietet er, anzugeben, ob er vielleicht die Mädchen in der Nähe verborgen halte. Um das zu untersuchen, entfernt er sich mit Kreon, nicht ohne einige beruhigende Worte an Ödipus gerichtet zu haben. Der Chor malt sich in dem nun eintretenden

zweiten Stasimon die Verfolgung und den Kampf um die Mädchen aus.

στρ. α′. ‘Wäre ich, wo bald der Kampf entstehen wird, an der Küste beim Apollotempel oder am Gestade der Fackeln (I), wo die Mysterien der Göttinnen gefeiert werden (II). Dort, denke ich, wird Theseus den Kampf um die Mädchen beginnen (III). *ἀντ. α′.* Oder haben sich die Fliehenden etwa westwärts zum Öatischen Felsen gewendet (I)? Der Fang wird gelingen; gewaltig ist der Landesbewohner Kriegsmut und der Theseiden Kraft. Es blitzen die Zügel, es stürmt heran (II) die Schar der Reiter, welche Athene und Poseidon verehren (III).

στρ. β′. Kämpfen sie, oder zögern sie noch? Mir ahnt, dafs die Leiden der Mädchen bald nachlassen: heute entscheidet Zeus (I). Ich sehe einen glücklichen Kampf voraus. Könnte ich mich gleich einer raschen Taube erheben und zu-

schauen (II)! *ἀντ. β'.* O Zeus und Athene, verleihet den Unsrigen siegreichen Fang (I), Apollo und Artemis flehe ich um Hilfe an' (II).

Der Gedanke an den Kampf findet einen ungemein frischen Ausdruck in den gleichsam anstürmenden Tripodien der ersten Strophe. Gleich aber folgen sicheren Schritts die geraden Glieder, deren Gewicht durch epitritische Bildung vermehrt wird.

α'. I – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –
– | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –
– | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –
– | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | –
– | –́ ⏑ ⏑ | ⎵ | –
II ⏒ | –́ ⏑ | ⎵ | – ⏑ ⏑ | –
– | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | – – | –́ ⏑ | ⎵ |
| –́ ⏑ | – – | – ⏑ | – ⏑̄ |
| –́ ⏑ | – – | – ⏑ | ⏒
III | –́ – | – ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⎵ |
| –́ ⏑ ⏑ | – – | – ⏑ | –
– | –́ ⏑ ⏑ | – – |
| ⎵́ | ⎵ | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | ⎵ |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏒ |

Zuversicht und innige Wünsche sprechen sich im zweiten Teile des Stasimons aus. Mit drei gravitätisch gedehnten Gliedern hebt die Strophe an. Die folgenden, meist geraden Perioden, zum Teil mit epitritischen Formen, verleihen dem Gesange den Charakter des festen Vertrauens. Gegen den Schlufs aber wird die Bewegung durch das Eintreten der beiden kurzen zwei- und dreitaktigen Glieder II 3. 4 unruhiger, bis der letzte Satz durch seine Breite einen vollen, befriedigenden Tonfall herbeiführt.

β'. I – | ⎵́ | – – | – ⏑ | ⎵ |
| ⎵́ | ⎵ | – ⏑ | – (*παντόπτᾱ ?*)
– | –́ ⏑ | ⎵ | ⎵ | –
⏒ | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | –
– | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | –
⏑̄ | –́ ⏑ | ⎵ | –́ ⏑ ⏑ | ⎵ | ⏑̄

II | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | – – |
| –́ ⏑ | – – | – ⏑ | –
– | –́ ⏑ | – ⏑ |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
– | –́ ⏑ | – ⏑ | ⎵ | –
⏑ | ⎵ | ⎵ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⎵ | ⏑̄

§ 6.

Die beiden Mädchen werden von Theseus dem Vater wieder zugeführt. Doch die Freude des Wiedersehens findet ein baldiges Ende, als Theseus die Ankunft des Polyneikes meldet. Nur ungern läfst sich Ödipus bestimmen, den Sohn anzuhören. Nachdem Theseus abgetreten ist, um den Polyneikes zum Vater zu rufen, stimmt der Chor

das dritte Stasimon an. *στρ.* 'Wer ein längeres Leben wünscht, über das mäfsige Ziel hinaus, ist nach meiner Ansicht thöricht (I). Lange Jahre bringen eher Leid, und man sieht nirgendwo Freude (II), wenn man übermäfsig begehrt. Der gemeinsame Retter ist der Tod, wenn sich das Geschick ohne Sang und Klang einstellt (III). *ἀντ.* Nicht geboren zu sein, ist vor allem das Beste, bald zu scheiden, das Zweite (I). Ist die leichte Jugendzeit vorbei, wer gerät dann nicht in Leid (II)? Und nach mancherlei Schicksal sind die Beschwerden des Alters das letzte Los (III).

ἐπῳδός. So geht es dem Unglücklichen hier, nicht mir allein! Wie ein dem Nordwinde ausgesetztes Gestade zur Winterszeit von Wogen erschüttert wird (I), so brechen auf diesen Mann jählings furchtbare Unheilswogen herein (II) vom Untergang der Sonne, vom Aufgang, von Mittag und Mitternacht' (III).

Die Betrachtung ist mit den einfachsten logaödischen Tetrapodien eingeleitet. Erst bei dem Gedanken an das finstere Lebensende und an die bitteren Erfahrungen des höheren Alters steigert sich der Rhythmus zu heftigeren Iamben und Trochäen.

I | – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⎵ |
– ⏒	–́ ⏑ ⏑	– ⏑	⎵
– –	–́ ⏑ ⏑	– ⏑	⎵
– ⏑ ⏑	–́ ⏑ ⏑	– ⏑	– ⏒

II | ⏒ – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | └ |
| – ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | └ |
| – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | └ |
| – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⏓
III ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | └ |
–́ ⏑	–. ⏑	⏑ ⏑ ⏑	– ⏑
⏑́ ⏑ ⏑	– ⏑
⏑́ ⏑ ⏑	⏑ ⏑ ⏓	⏑ ⏑ ⏑	– ⏒
⏓́⏓ ⏑	⏑ ⏑ ⏑	⏑ ⏑ ⏑	– ⏑
⏑́ ⏑ ⏑	– ⏑	└	–

Die Epodos beginnt mit drei getragenen Hexapodien, von welchen die erste, iambische, die Anwendung der allgemeinen Betrachtung auf Ödipus vermittelt. Das über den blinden Greis hereinbrechende Unglück wird mit den Wogen des Meeres verglichen, und in den Tripodien der letzten Periode ist das allseitige Zusammenschlagen der Sturmwellen prächtig gemalt.

I πϱ. ⏑ | └́ | └ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ∧ |
| –́ ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | └ | └ |
| –́ ⏑ ⏑ | └ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | └ | –
II | – – | –́ ⏑ ⏑ | └ | └ |
| – – | –́ ⏑ ⏑ | └ | └ |
| └́ | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | └ | –
III | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | └ |
| – – | –́ ⏑ ⏑ | └ |
| – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | └ |
| –́ – | – – | ⏑́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | └ | –

§ 7.

Polyneikes sucht den Vater für sich und sein Heer zu gewinnen, weil er das von Ismene verkündete Orakel so ausgelegt, als wenn die Partei siegen werde, welcher Ödipus beitrete. Sein Bitten ist vergeblich. Während Ödipus seinen Söhnen flucht und Polyneikes in Verzweiflung sich abwendet, bemächtigt sich ein Angstgefühl der Greise von Kolonos, welches sich steigert, als sie das Rollen des Donners vernehmen. Ödipus, sein Ende voraussehend, verlangt nach Theseus, um diesem den versprochenen Dank zu bethätigen. Der Chor erhebt laut die Stimme, den Landesherrn zu rufen.

In kurzen, unterbrochenen rhythmischen Sätzen spricht sich die Besorgnis aus, daſs nun ein neues Unheil durch den furchtbaren Fremdling hereinbrechen werde (στϱ. α' I), es müsse denn das Schicksal mit rascher Entscheidung eintreten (II). Der auftauchende Gedanke an das Schicksal führt aber dem Chore die trüben Bilder des wandelbaren Menschenglücks vor (III, IV), — da erdröhnt ein Donnerschlag. Die Greise fahren erschreckt zusammen (V). Ein erneuter Schlag steigert ihre Angst aufs höchste (ἀντ. I, II), verzagt sehen sie wiederholt den Blitz aufleuchten (III). 'Was soll geschehen? Hier spricht offenbar das Schicksal' (IV). Wieder ein Donnerschlag, und laut schreien die Greise zum Himmel (V). Da verkündet Ödipus ernst noch einmal sein Ende und verlangt inständiger nach Theseus. Doch das gewaltig aufs neue ertönende Getöse des Donners entlockt dem Munde der Alten einen Ausruf des Schreckens (στϱ. β' ἔα, I), sie flehen die Gottheit um Gnade an (II): nicht möge auf sie eine Schuld durch den fluchbeladenen Ödipus fallen (III, IV). Um dies rufen sie zu Zeus (V). Ödipus besorgt, Theseus werde zu spät erscheinen, um den Dank des Dahinscheidenden zu empfangen; aber die Alten rufen nun mit erhobener Stimme nach dem am Altare des Poseidon weilenden Könige (ἀντ. β' ἰώ I, II); der Fremde werde jetzt seinen Dank erstatten (III, IV). Eilend möge der Herrscher erscheinen (V).

Diese gewaltige Scene ist in der ergreifendsten Weise komponiert. Daſs nach den drei kurzen Anfangsgliedern der ersten Strophe eine Periode schlieſst, ersehen wir nicht sowohl aus dem Hiatus — denn dieser ist durch die Pause ermöglicht — als aus der starken rhythmischen Unterbrechung, welche zwischen der letzten tripodischen Zeile und der Pentapodie bestehen muſste. Die dritte Periode ist durch Hiatus gekennzeichnet, und die vierte durch den eintretenden Donnerschlag von der fünften getrennt. Es gruppieren sich also um den Mittelsatz (III) auf jeder Seite eine dreigliedrige und eine eingliedrige Periode. Nicht so gleichmäſsig, aber auch nicht unharmonisch sind die Perioden der zweiten Strophe gruppiert. Nach den durch die Gröſse der ersten Glieder sich als selbständig ausweisenden Interjektionen folgt zunächst eine zweigliedrige Periode, deren Schluſs durch den Inhalt angezeigt

ist. Denn das Gebet in der vierten und fünften Zeile ist offenbar in sich abgeschlossen. Es ist kein Grund vorhanden, in der vierten und fünften Zeile Pause oder Dehnung anzunehmen. Daher sind hier die stärkeren Synkopen gerechnet.*) Dafs der iambische Tetrameter eine volle Periode ausmacht, versteht sich von selbst. Ebenso ist die folgende dochmische Hexapodie als eingliedrige Periode zu betrachten. Denn die Anrufung am Schlusse löst sich durch ihren Charakter, durch die vorhergehende Interpunktion und durch die Entsprechung gegenüber der ersten Strophe als berechtigtes Einzelglied ab.

```
α′. I     | ⏑ ⏑́ ⏑ | ⏑ ⏑́ ⏑ | ⏑  – | ⏑ – |
          | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑  ⏑ |
          | ⏑ ⏑ ⏑ | –́  ⏑ | –
    II    | –́  ⏑ | –  ⏑ | –́    | – ⏑ | –
    III { ⏒ | –́  ⏑ | –  ⏑ | –  ⏑ | – ⏑ |
        {   | –́  ⏑ | –  ⏑ | –  ⏑ | ⏓
    IV    | ⏑  – | ⏑  –́ | –  ⏑ | –
          | ⏑ ⏑ ⏑ | –́  ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ |
          | ⏑ ⏔ | –́  ⏑ | –    | ⏑ – | –́ ⏑ | –
    V     | – ⏑ ⏑ | –́  – | –  – |
β′. I        ⏑ ⏔ – aufser dem Takte, gedehnt.
          | ⏑  –́ | ⏑  – | ⏑ –́ | –  ⏑ | –
          | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑
    II    | ⏓ ⏑ ⏑ | –  ⏓ | –   | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – |
          | – ⏑ ⏑ | –́  ⏑ | –   | ⏑  – | –́ ⏑ | –
    III { ⏑ | –́  ⏑ | –  ⏑ | – ⏑ | –  ⏑ |
        {   | –́  ⏑ | –  ⏑ | – ⏑ | –
    IV    | ⏑  – | –́  ⏑ | –   | ⏑  – | –́ ⏑ | –
    V     | – ⏑ ⏑ | –́  – | –
```

§ 8.

Theseus kommt, und Ödipus teilt ihm mit, der Tod stehe bevor. Durch Götterhand geleitet, findet der Blinde selbst den Weg zum Grabe, dessen Stätte nur Theseus und seine Nachfolger kennen sollen. Unter Segenswünschen für

*) Es müfste denn die Ausrufung ὦ δαίμων eine Dehnung bedingen: – ⏑ ⏑ | – – | ⏗ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | –; doch ist die Gegenstrophe einer solchen Messung ungünstig.

Attika verläfst Ödipus die Bühne; ihm folgen Theseus, seine Begleiter, Antigone und Ismene. Die Greise beten zu den Göttern der Unterwelt.

Viertes Stasimon. στρ. 'Wenn ich der Göttin und dem Gebieter des Schattenreichs mit Bitten nahen darf, Aidoneus! Aidoneus!, so flehe ich (I), dafs dem Fremdling ein schmerzloser Todesgang zu Teil werde (II). Nach vielen Leiden wird ihn ein grofser Gott aufrichten (III). ἀντ. Ihr Göttinnen der Unterwelt! O Ungetüm, das an den vieldurchwanderten Pforten ruht, so sagen sie, und aus seiner Lagerhöhle hervorheult (I), der unbändige Wächter am Hades — also ist der Glaube! Diesen lafs, o Sohn der Erdengöttin und des Tartarus, auf freiem Wege für sich wandeln (II), wann der Fremdling in das Land der Toten will. Dich rufe ich, Gott des ewigen Schlummers!' (III)

Das Gebet wird in getragenen hexapodischen Gliedern begonnen. Die Anrufung des Gottes ist in schweren, langsamen Takten gehalten. Dagegen stechen unmittelbar die Bitten um günstige Aufnahme des Scheidenden ab, die in innig bewegten iambischen und logaödischen Sätzen ausgesprochen sind.

```
I     | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | ⏗    | – ⏑ ⏑ | –́ ⏒ | ⏗ |
      | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | –  ⏓ | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏗ |
      | –́  – | ⏗    | –  – | ⏗    | –́ ⏒ | – |
II  ⏓ | ⏑́ ⏑ ⏒ | ⏕ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏓ | –
  ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –
    ⏑ | –́  – | –  – | –  ⏑ | –
    ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑́ | –  ⏒ | ⏓
III – | –́  ⏑ | ⏗    | –  ⏑ | ⏗    |
      | –́  ⏑ | –  – | –  ⏑ | –
    ⏑ | –́  ⏑ | ⏗    | –́  ⏑ | –  ⏑ | ⏗  | ⏓
```

§ 9.

Einer aus dem Gefolge des Theseus kehrt zurück und berichtet, wie Ödipus sich an der Schwelle des Hades zum Eingehen in die Unterwelt vorbereitet, wie er von seinen Töchtern Abschied genommen und sie dem Schutze des Königs anempfohlen habe.

Hierauf mufsten, nach dem Gebot des Ödipus, die Mädchen und das Gefolge den Ort verlassen. Als sie nach einer Weile umschauten, war Ödipus verschwunden, nur Theseus hat das Ende desselben gesehen. — Inzwischen sind die Mädchen auch zurückgekehrt. Sie stimmen die Totenklage um den Vater an. Theseus sucht sie zu beruhigen und verspricht, sie nach Theben geleiten zu lassen.

Der Kommos ist folgendermafsen rhythmisiert:

1670 α′. I ⏑ | └─́ | – ⏑ | –́ ⏑ | └─ | ⏓

II | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ ¦ – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |

⏑ | ⏖ ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏓ |

III | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |

| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ ¦ – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |

| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ ¦

⏒ | –́ ⏑ ¦ – ⏑ | └─ | ⏒

I iambische Pentapodie
II 1) daktylische Tetrapodie 2) iambische Pentapodie
III 1) daktylische Dipodie 2—3) daktylische Tetrapodie
4) iambische Tetrapodie

β′. I ⏒ | –́ ⏑ | └─ | –́ ⏑ ¦ – ⏑ | – ⏑ | –

II ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –

III | ⏑́ ⏑ ⏑ | └─ | – ⏑ | └─ |

| –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ |

| –́ ⏑ | – ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | └─ |

| ⏑́ ⏑ ⏑ | └─ | ⏑ ⏑ ⏑ | –

⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ ¦ – ⏑ | └─ |

| –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ |

| ⏖́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | └─ ¦ └─́ | └─ |

| –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | –

⏑ | –́ ⏑ | ⏒⏒ ⏑ | – ⏑ | –

I iambische Hexapodie (eine Kürze unterdrückt)
II iambische Hexapodie (rein)
III 1—2) trochäische Tetrapodie (1 : zwei Kürzen unterdrückt) 3) trochäische Hexapodie 4) = 1. 5) iambische Tetrapodie 6) = 2. 7) trochäische Hexapodie (drei Kürzen unterdrückt) 8) trochäische Hexapodie (rein) 9) iambische Tetrapodie

γ′. I | –́ ⏑ | – ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ |

| –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ ¦ ⏒

II ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ ¦ └─ |

| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | └─ | ⏒

III | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – – |

¦ ⏑́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | └─ |

IV | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | └─ |

| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | └─ | –

I 1—2) trochäische Tetrapodie
II 1) iambische Tetrapodie 2) daktylisch-trochäische Tetrapodie
III 1) daktylisch-trochäische Tetrapodie 2) trochäische Tetrapodie
IV 1—2) daktylisch-trochäische Tetrapodie

δ′. I ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | ⏒

– | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏖ ⏑ | ⏓

⏓ | ⏑́⏒ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ ¦ –

II ⏑ | –́ ⏑ ¦ – ⏑ | – ⏑ | –

⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | └─ |

¦ –́ ⏑ | – ⏒ | ⏑ ⏑ ⏑ ¦ – ⏑ |

III | ⏖́ ⏑ | – ⏒ | ⏑ ⏑ ⏑ ¦ – ⏑ |

| ⏑́ ⏑ ⏑ ¦ ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | – ⏒ |

¦ ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏖ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | – ⏑ |

IV | └─́ | └─ | –́ ⏑ | – ⏑ ¦ └─ | └─ |

| –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ |

| └─́ | – ⏑ | – ⏑ | – – |

I 1) iambische Hexapodie 2) iambische Tripodie (wohl durch Pause zur Tetrapodie erweitert) 3) iambische Tetrapodie
II 1—2) = I 3. 3) trochäische Tetrapodie
III 1—3) = II 3
IV 1) trochäische Hexapodie 2) trochäische Tetrapodie 3) trochäische Tetrapodie

V. 1749 beginnen Anapäste.

III. ANTIGONE.

Das Verbot Kreons, den Polyneikes zu bestatten, war bekannt gemacht. Erfolglos versucht Antigone, die sanftere Schwester zu überzeugen, daſs es ihre gemeinsame Pflicht sei, dem Verbote entgegen zu handeln. Als Ismene ihr Nachgiebigkeit anraten will, wendet sie sich mit schroffen Worten ab und geht, allein die Bestattung auszuführen. Ismene tritt in den Palast.

§ 1.

Nachdem die Bühne leer geworden, ziehen Thebanische Greise singend in die Orchestra ein. Sie singen von der glücklich überstandenen Gefahr, welche der Vaterstadt durch das argivische Heer drohte.

Parodos. *στρ. α'.* 'O Sonnenstrahl, der du wieder hell über Theben leuchtest (I), du erschienst endlich über Dirkas Strom (II), hast den gewappneten Mann von Argos vor dir verscheucht (III): welcher mit groſser Waffengewalt in das Land eingefallen war (Anapäste des Chorführers). *ἀντ. α'.* Er stand drohend vor der Stadt (I); doch muſste er abziehen, bevor er sich an unserem Blute gesättigt und bevor unsere Türme (II) vom feindlichen Feuer ergriffen waren. Denn Ares hat den Feind gezwungen, den Rücken zu wenden (III). Zeus hat an dem Übermute der Heranziehenden Ärgernis genommen und mit dem Blitzstrahl den Mann getroffen, welcher, schon auf den Zinnen, den Siegesruf ausstoſsen wollte (Anapäste des Chorführers).

στρ. β'. Die Erde dröhnte unter dem Hingestreckten, welcher, die Fackel in der Hand, in rasendem Beginnen (I) einherschnob, wie der wildeste Sturm (II). Doch es ging

anders (als er vorhatte). Den Übrigen teilte Ares verschiedenes Los zu (III). Es standen nämlich sieben, Gleicher gegen Gleichen, vor den sieben Thoren: sie muſsten ihre Waffen als Beutestücke lassen, und nur die feindlichen Brüder fielen beide dem Tode anheim (Anapäste des Chorführers). *ἀντ. β'.* Aber es kam ja die Göttin des Sieges gnädig zur wagenberühmten Thebe (I): nun laſst uns den Krieg vergessen (II) und zu der Götter Tempel im nächtlichen Festreigen ziehen, Bakchus voran' (III).

Die erste Strophe ist in den einfachsten logaödischen Tetrapodien gehalten, und in einer schönen wirksamen Durchsichtigkeit fügt sich Glied an Glied. Wo die Flucht der Argiver erwähnt wird, ist die Eile der Besiegten und der Lärm der Verfolger durch Auflösung zweier Trochäen gemalt (III 2). Gröſsere Mannigfaltigkeit bietet die zweite Strophe. In zwei Hexapodien mit je drei Daktylen wird der Fall des Kapaneus und das Erscheinen der Siegesgöttin berichtet (I); der Verlauf des Kampfes und die Aufforderung zum Tanze sind in Tetrapodien zur Darstellung gebracht. An das letzte dieser scharf durch Unterdrückung von Kürzen rhythmisierten Glieder schlieſst sich eine adonische Dipodie an.

```
α'.  I    | –  ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | ⊔  |
          | –  ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | ⊔  |
          | –  – | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | ⏒
     II   | ⏑  – | –́  ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⊔  |
          | –  ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –  – | ⊔  |
          | –  ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | – ⏒ |
     III  | –  – | –́  ⏒ | – ⏑ ⏑ | ⊔  |
          | –  ⏑ | –́  ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⊔  |
          | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⊔  |
          | –  – | –́ ⏑ ⏑ | ⊔   | ⏓
β'.  I    | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | ⊔ |
          | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | – Λ |
     II   | ⊔́   | ⊔   | – ⏑ ⏑ | ⊔  |
          | –́  – | –  ⏒ | – ⏑ ⏑ | –
```

III | –́ ∪ | ⌴ | – ∪ | ⌴ |
| –́ ∪ ∪ | ⌴ | – ∪ ∪ | ⌴ | *)
| –́ ∪ ∪ | ⌴ | – ∪ ∪ | – – |
| –́ ∪ ∪ | – ⏓ |

§ 2.

Der Form nach zur Parodos gehört das letzte anapästische System, in welchem der Chorführer das Auftreten des Kreon ankündigt. Dieser giebt den Alten sein Verbot zu beherzigen. Aber schon meldet ihm einer der bei Polyneikes' Leiche aufgestellten Wächter, daſs die Bestattungsfeier durch Aufstreuen von Erde vorgenommen sei. Drohend befiehlt Kreon, ehe er in den Palast zurückkehrt, die Ermittelung des Thäters solle von den Wächtern betrieben werden. Der Bote entfernt sich, froh, dem zornigen Herrn entgangen zu sein. Die unerwartete That weckt in den Greisen eine Betrachtung über die menschliche Kühnheit und Kraft.

Erstes Stasimon. *στρ. α'.* 'Viel Gewaltiges lebt, doch nichts ist gewaltiger, als der Mensch. Er zieht hin über das Meer (I), er bearbeitet unabläſsig das Erdreich (II). *στρ. β'.* Er fängt kunstbedacht die Vögel, die Tiere des Waldes und Meeres (I), besiegt die wilden Tiere, zähmt Pferd und Stier (II).

στρ. β'. Und das Wort mit dem schnellen Gedanken fand er; er faſste den Trieb, Staaten zu gründen und Wohnungen zu bauen (I). Überall weiſs er Rat, nur dem Tode wird er nicht entgehen, wenn er auch Rettung aus schwerer Krankheit ersonnen hat (II). *ἀντ. β'.* Er weiſs unerwartete Kunstgriffe, mit denen er sich bald zum Bösen, bald zum Guten

*) Diese Messung der 2. Strophe empfiehlt sich durch Einfachheit. Das lange Ausklingen einzelner Silben in der 3. Periode und die Spondeen *Ἄρης — (ἐλε)λίχθων* haben etwas Schwungvolles. Durchaus verschieden, unruhiger, aber auch hinreiſsender gestaltet sich der Rhythmus, wenn Taktwechsel zwischen Trochäen, Choriamben und Daktylen angenommen wird:

III – ∪ | ⌴ | – ∪ | ⌴ |
– ∪ ∪ – | – ∪ ∪ – |
– ∪ ∪ – | – ∪ ∪ | – – | oder gar – ∪ ∪ – | – ∪ ∪ – | –?
– ∪ ∪ | – ⏓

Eine solche Vortragsweise möchte ich nicht befürworten, weil das schöne Ebenmaſs der Strophe dadurch gestört wird.

wendet, ohne Rücksicht auf die Landesgesetze und der Götter Recht (I). Wer hoch im Staate steht, wird doch des Staates verlustig, wenn er sich kühn mit Bösem abgiebt; möge ein solcher meinem Herde fern bleiben!' (II)

Das Stasimon hält in der ersten Strophe und Gegenstrophe den ruhigeren Ton der Beschreibung ein. Die Tetrapodien sind vorwiegend trochäisch-daktylisch und schlagen nur dreimal in reine Takte um (I 6 II 1. 4). Das Bild vom emsigen Pflüger und kräftigen Tierbändiger dagegen ist in Daktylen gemalt (II 2—3). Den Schluſs bildet eine Hexapodie mit dreimaliger Unterdrückung der Kürze im Trochäus.

α'. I | – ∪ ∪ | –́ ∪ | – ∪ | ⌴ |
– –	–́ ∪ ∪	– ∪	– ∧
– ⏓	–́ ∪ ∪	– ∪	⌴
– –	–́ ∪ ∪	– ∪	⌴
⌴	–́ ∪	– ∪ ∪	⌴
– ∪	–́ ∪	– ∪	–
II ∪	–́ ∪	– ∪	– ∪	– –
–́ ∪ ∪	– ∪ ∪	– ∪ ∪	– ∪ ∪
–́ ∪ ∪	– ∪ ∪	– ∪ ∪	– ∪ ∪
⌴	⌴	–́ ∪	– ∪	⌴	⏒

Lebendig, aber ohne Leidenschaft, hebt sich die Bewegung in der zweiten Strophe. Die iambisch-anapästischen Tripodien im Anfange stechen ab gegen die vorhergehenden und folgenden Tetrapodien. Heftig setzen die reinen Trochäen mit der Hexapodie ein II 1: hier steigert sich der Ausdruck im Hinblick auf den unvermeidlichen Tod und in der Abwehr des Frevlers.

β'. I ⏓ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
⏖ | – ∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| – ∪ | –́ ∪ | – ∪ ∪ | –*)
∪ | – ∪ | ⌴́ | – ∪ | –
II | – ∪ | ∪́ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
∪ | – ∪ | ⌴́ | – ∪ | ⌴ |
| – ∪ | –́ ∪ | – ∪ | –
∪ | – ∪ | –́ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| –́ ∪ | – – |

*) *ἀντ.* – ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –

§ 3.

Der Wächter führt die Antigone herbei, welche ertappt wurde, als sie die zerstreute Erde wieder auf die Leiche des Bruders sammelte. Sie leugnet vor Kreon die That nicht und ist bereit, den auf die Bestattung als Strafe gesetzten Tod zu erleiden. Ismene will dies Los in treuer Anhänglichkeit teilen, wird aber von der Schwester zurück gewiesen. Vergebens erinnert das geängstigte Mädchen den Kreon an die Liebe seines Sohnes zu Antigone. Die Todesstrafe ist beschlossen, und die beiden Schwestern werden von dem leidenschaftlichen Fürsten mit harten Worten in das Haus verwiesen. Das Unglück der Antigone mahnt den Chor an die früheren Schicksale ihres Geschlechtes.

Zweites Stasimon. *στρ. α'.* 'Glücklich, deren Leben kein Unheil gekostet hat; denn hat die Gottheit ein Haus erschüttert, so läfst der Fluch nicht nach, er schreitet von Geschlecht zu Geschlecht (I), wie wenn ein finsteres Sturmwetter über das Meer dahin fährt (II), den schwarzen Sand aus der Tiefe emporwühlt unter dem Erdröhnen des wogengepeitschten Strandes (III). *ἀντ. α'.* So sehe ich, dafs im alten Labdakidenhause Leid auf Leid folgt, nicht sühnt ein Geschlecht das andere, sondern es stürzt sie (I) eine Gottheit und löst den Fluch nicht. Nun hatte sich Licht über der letzten Wurzel im Hause des Ödipus verbreitet (II): niedergemäht wird sie wieder durch die blutige Sichel der Todesgötter (III).

στρ. β'. Wer kann deine Gewalt, o Zeus, in Hochmut aufhalten? Sie wird nicht vom Schlaf gebändigt (I), nicht von der Zeit, du herrschest in ewiger Kraft auf dem Olymp (II). Immer wahr bleibt der Spruch: im menschlichen Leben ist stets Schuld und göttliche Strafe verkettet (?III). *ἀντ. β'.* Die unstäte Hoffnung ist zwar manchem ein Glück, vielen aber eine Verleitung zu leichtsinnigen Begierden (I). Der Ahnungslose ist schnell erfafst; denn weisheitsvoll ist der berühmte Spruch (II): das Böse erscheine demjenigen gut, welchem ein Gott den Sinn zum Unheil führt. Rasch tritt ihn das Unglück an' (III).

Die ernste Betrachtung des ersten Teiles fliefst in ruhigem Rhythmus dahin. Die drei Hexapodien (I) enthalten in mafsvoller Mischung mit Trochäen je zwei Daktylen. Mehr

Bewegung stellt sich mit den Iamben und Trochäen der zweiten und dritten Periode ein. Die Glieder sind hier zur Hälfte sechstaktig, sonst tetrapodisch; sie treten fester und kräftiger auf.

α'. I πρ. – | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –́ ⏒ | – ∪ | ⊔ | –*) |
| –́ ∪ | – ⏓ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⊔ | ⊔ |
| –́ ∪ | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ | – ⏒ |
II ∪ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⊔ |
| –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
– | –́ ∪ | ∪ ∪ ∪ | ∪́ ∪ ∪ | ⏗ ∪ | – ∪ | – |.
III ∪ | ⊔́ | ⊔ | –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | ⊔**) |
| –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
∪ | –́ ∪ | – ∪ | –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | –

Die Anrufung des Zeus und der Gedanke an das unabwendbare Geschick verlangten eine einfach würdige Rhythmisierung. Der logaödischen Tetrapodie und Hexapodie ist hier durch Dehnungen eine majestätische Gewalt verliehen.

β'. I | ⏒ – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| – ⏒ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| – · – | –́ ∪ ∪ | ⊔ | – ∪ ∪ | –́ ∪ | – – |
II | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ | ⊔ |
| –́ ∪ ∪ | ⊔ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ | –
{ ∪ ∪ | –́ ∪ | – – |
{ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ | –
III ∪ ∪ | – ∪ | –́ ∪ | ⊔ | ⊔ |
| ⊔ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ | ⊔ | –
{ – | –́ ∪ ∪ | ⊔ | –́
{ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ | –

§ 4.

Unterdessen hat Hämon, der Bräutigam der Antigone, von dem Todesurteil Kunde erhalten, er hat auch vernommen,

*) Der Auftakt ergänzt sich hier, weil das προῳδικόν selbständig ist.

**) Abweichend von den metr. Studien 160 messe ich vier Längen dreizeitig, weil so die Irrationalität in den ungeraden iambischen Takten vermieden ist.

dafs man in der Stadt das Los der Jungfrau beklage, dafs man ihre That gut heifse. Seine Vorstellungen finden jedoch bei dem Vater kein Gehör, es entspinnt sich ein Wortwechsel, und Hämon eilt im Zorne davon. Kreon aber spricht den unabänderlichen Entschlufs aus, Antigone lebendig begraben zu lassen, und entfernt sich, um die Vollstreckung dieses Urteils anzuordnen. — Hämon hat sich aus Liebe so warm des Mädchens angenommen. Das fühlt der Chor, und er singt daher

im dritten Stasimon von der Macht des Liebesgottes, welche sich hier bewährt habe. στρ. 'O Eros, unbesiegt im Kampf! O Eros, der sich stürzt auf seine Beute, der Wache hält auf den zarten Wangen der Jungfrau (I)! Du wandelst über Meer und Land, kein Gott, kein Sterblicher entgeht dir, und wer dich hat, der rast (II). ἀντ. Du verleitest der Gerechten Sinn zum Unrecht, du hast auch diesen Streit unter den blutsverwandten Männern angeregt (I). Es siegt der Liebreiz der Braut über die hohen Satzungen; denn unbezwungen treibt Aphrodite ihr Spiel' (II).

Auch hier ist die einfache logaödische Tetrapodie verwendet, aber einmal durch die Hexapodie unterbrochen (II 3). Die klare, durchsichtige Bildung der Glieder giebt dem Rhythmus eine aufserordentliche Frische, welche in der zweiten Periode durch Dehnungen zur Leidenschaftlichkeit gesteigert wird.

```
I    ∪ | –  ∪ | ⌴́   | – ∪ ∪ | –
     ∪ | –  ∪ | ⌴́   | – ∪ ∪ | ⌴   |
       | –  ∪ | –́ ∪ ∪ | –  ∪ | ⌴   |
       | –  ∪ | –́ ∪ ∪ | –  ∪ | –  – |
II   – | –  ∪ | ⌴́   | – ∪ ∪ | ⌴   |
       | – ∪ ∪ | ⌴́  | ⌴   | ⌴   |
       | –  – | –́ ∪ ∪ | ⌴   | – ∪ ∪ | ⌴́ | ⌴ |
       | ⌴    | –́ ∪ ∪ | –  ∪ | ⌴   |
       | ⌴    | –́ ∪ ∪ | –  ∪ | –  ⏒ | *)
```

*) Metr. Stud. 167 ist die letzte Zeile analog der vorletzten gemessen. Vielleicht verdient die Messung – | – ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ | ⏒ wegen des Auftakts in II 1 den Vorzug, obgleich das inmitten des Gesanges nicht zu berechnen ist. Ebenso ist wegen des Auftakts in I 1 entweder I 4 pentapodisch zu messen | –́ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ | ⌴́ | – oder vielmehr I 2—3 zu synkopieren. Letzteres halte ich für richtiger:

I 1 | ∪́ – | ∪ – | – ∪ ∪ | ⌴

2 | ∪́ – | ∪ – | – ∪ ∪ | ⌴

Da diese Form aber noch eines positiven Beweises bedarf, so habe ich die übliche Messung einstweilen beibehalten.

Die tripodische Messung von II 4—5 – | – ∪ ∪ | – ∪ | – ‖ – | – ∪ ∪ | – ∪ | – ⏒ hätte gröfsere Lebendigkeit, würde aber die Deklamation sehr beeinträchtigen.

§ 5.

Ohne Verzug soll Antigone in ihre Grabkammer geführt werden. Sie nimmt in einem rührenden Liede Abschied vom Leben.

στρ. α'. Ant. 'O seht mich, Bürger meiner Vaterstadt, wie ich den letzten Weg (I) wandle, das Licht der Sonne zum letzten Male erblicke (II), und nicht wieder. Hades führt mich lebend zu des Acheron (III) Ufer. Kein Brautlied hat mich gefeiert, sondern ich werde dem Acheron vermählt' (IV). Chorführer. 'Du wandelst dahin in Ruhm, nicht von Krankheit oder vom Schwerte getroffen, sondern du selbst hast dir das Los erwählt, lebend in den Hades zu steigen' (Anapäste). ἀντ. α'. Ant. 'Ich vernahm, dafs grauenvoll zu Grunde ging die aus Phrygien gekommene (I) Tochter des Tantalus an des Sipylus Höh': wie rankender Epheu (II) fafste sie ein aufspriefsender Fels, und, so geht die Sage, von der Hinsiechenden will niemals Regen und Schnee weichen (III); er netzt ihren Hals unter ewig thränenden Brauen. Also geleitet auch mich eine Gottheit zur Ruhe' (IV). Chorführer. 'Sie gehörte zum Göttergeschlechte, wir aber sind sterblich. Und doch ist es ruhmvoll für den Scheidenden, mit den Göttergleichen dasselbe Geschick zu erlosen' (Anapäste).

στρ. β'. Ant. 'Wehe mir! Ich werde verlacht. Was höhnst du mich, ehe ich hinging, ins Antlitz? O Stadt, o Bürger (I)! Ach Dirkas Quelle und Thebens Hain, euch doch gewinne ich zu Zeugen, wie ich unbeweint, nach welchem Spruch in das Gewölbe des unerhörten Grabes steige (II—III)! Ach, ich Unglückliche, die weder den Lebenden noch den Toten angehört' (IV). Chorführer. 'Bis zum äufsersten Trotze vorgehend, stiefsest du an Dikes Thron. Doch sühnst

du wohl ein Unheil des Vaters aus' (Iamben). ἀντ. β'. Ant. 'Da berührtest du mir die schmerzlichsten Gedanken, das Geschick des Vaters und des ganzen Labdakidenhauses (I). Ach, der Fluch des mütterlichen Ehebettes, aus dem ich entsprossen bin! Zu den Erzeugern komme ich nun, verflucht und unvermählt (II—III). Ach, Bruder, durch deinen unglückseligen Ehebund kamst du um und raffst auch mich dahin' (IV). Chorführer. 'Wohl ziemt sich die Erfüllung frommer Pflicht. Doch die gesetzliche Macht ist nicht zu verletzen. Dich hat dein freigewähltes Trachten ins Verderben gestürzt' (Iamben).

ἐπῳδός. Ant. 'Unbetrauert, ohne Freund, ohne das Brautlied vernommen zu haben, werde ich dahin geführt auf dem schon gebahnten Pfad. Nicht mehr soll ich der Sonne heiliges Licht erschauen. Mein Schicksal beklagt keiner der Freunde'.

Der Rhythmus zeichnet sich in dem ersten Teile des Gesanges durch eine scharfe und knappe Satzbildung aus. Die kurzen, aus je zwei Tetrapodien gebildeten Perioden I, II verleihen der Klage einen heftigen Ausdruck. Auch die Hexapodien III 2, IV 2 haben keinen getragenen Ton, sondern es hebt sich in ihnen die adonische Schlufsdipodie kräftig hervor. Die letzte Hexapodie (IV 3) umschlofs wohl epodisch eine eigene melodische Phrase.

α'. I ⏒ | – ∪ | ⊔́ | – ∪ ∪ | –
∪ | – – | ∸ ∪ ∪ | – ∪ | –
II | – ⏓ | ∸ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| – – | ∸ ∪ | – ∪ ∪ | –
III | ⏓ ⏒ | ∸ ⏒ | – ∪ ∪ | ⊔ |
{ | – ⏓ | ∸ – | – ∪ ∪ | ⊔ |
{ | ∸ ∪ ∪ | – ⏒ |
IV | ⏓ – | ∸ ∪ ∪ | – – | ⊔ |
{ | – ∪ | ∸ ∪ ∪ | – – | ⊔ |
{ | ∸ ∪ ∪ | – ∪ |
| ⊔́ | – ∪ | ∸ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ | – – |

Die leidenschaftliche Klage des Mädchens ist im Anfange der zweiten Strophe durch eine wechselvolle Gruppierung verschiedener Glieder zum Ausdruck gebracht (I). Die dann folgenden Tetrapodien und Hexapodien erhalten durch Dehnungen,

sowie durch den Eintritt reiner Iamben und Trochäen, den Charakter des Pathos.

β'. I – | ∸ ∪ | ⊔ | ∸ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⊔ |
| ∸ – | – ∪ ∪ | – ∪ | – – | ∸ ∪ ∪ | – ∪ |
| ∸ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| ⏒ – | ∸ ∪ ∪ | ⊔ | ⏒
II ∪ | ⊔ | ⊔́ | – – | – – |
| ⊔́ | – – | ∸ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ | –
– | ∸ ∪ ∪ | – ∪ | – – | ⏒*)
III – | ∸ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⊔ | ∸ ∪ | –
∪ | – ∪ | ∸ ∪ | ⏖ ∪ | –
∪ | – ∪ | ∸ ∪ | – ∪ | –
IV | ∪ – | ⊔́ | ⊔ | ⊔ |
| ∪ – | ∸ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |
| – ∪ | ∸ ∪ | ⊔ | – ∪ | ∸ ∪ | – ∪ |

dreimal ∪ | ⏖ ∪ | ∸ ∪ | – ∪ | –
∪ | ⊔́ | ⊔ | ∸ ∪ | – ∪ | ⊔ | ⏓

AN. I 1) iambisch-anapästische Hexapodie
2) trochäisch-daktylische Hexapodie
3) trochäisch-daktylische Tripodie
4) trochäisch-daktylische Tetrapodie, synkopiert
} 2 + 4, 4 + 2, 3, 4

XO. 1—3) iambische Tetrapodie
4) iambische Hexapodie

Die Epodos besteht aus einer dreiteiligen Periode. Vorder- und Nachsatz, aus je zwei Tetrapodien gebildet, umschliessen einen Mittelsatz von drei Tetrapodien. Das eng gefügte Ganze wird lebhaft durch die häufigen Auflösungen und durch die vier Daktylen μέσ. 1—2.

πρ. { ∪ | – ∪ | ∪́ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | ⊔ |
{ | – ∪ | ⊔́ | – ∪ ∪ | – ∧ |
μέσον | – ∪ | ⊔́ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
| – ∪ ∪ | ∸ ∪ ∪ | – ∪ | –
∪ | ∪ ∪ ∪ | ⊔́ | ∪ ∪ ∪ | – ∪ |

*) In den metrischen Studien 175 ist hier kein Periodenschlufs notiert. Hiatus und indifferente Silbe würden durch die Recitationspause vor dem Ausrufe οἴα (οἴων) zu rechtfertigen sein. IV 1 ∪ | ⊔ | ?

ἐπ. { | – ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⌴ |
{ | – ⏑ | –́ ⏑ | ⌴ | –

§ 6.

Vom Eingange des Palastes her ruft Kreon einige barsche Worte, um den Klagen ein Ende zu machen. Da er sich dann wieder in das Innere begiebt, so gewinnt Antigone Zeit, noch einmal ihre Gefühle im Vertrauen auf ihr Recht auszusprechen. Nun aber fährt Kreon, wieder in die Palastthüre tretend, heftig die Diener an, welche das Mädchen abführen sollen. Unter lauten Worten der Klage wird Antigone fortgeschleppt. Die Greise sind tief ergriffen; sie sehen in Antigones Ende einen Beweis von der Macht des unabänderlichen Verhängnisses. Aehnliche Schicksalsschläge aus der Vorzeit tauchen in ihrer Erinnerung auf, und sie besingen dieselben

im vierten Stasimon *στρ. α′*. 'Auch Danae wurde des Sonnenlichtes beraubt und in einem ehernen grabähnlichen Gemache gewaltsam verborgen (I). Und doch war sie von Geburt edel und hegte einen Sohn des Zeus. Aber des Geschickes Macht ist etwas Furchtbares (II). Ihr können nicht Glück, nicht Kriegermacht, nicht Befestigung, nicht das Schiff auf dem Meere entgehen (III). *ἀντ. α′*. Gebunden wurde des Dryas zorniger Sohn, wegen seines übermütigen Spottes von Dionysus in felsige Kluft eingeschlossen (I). So, triefend vor grausiger, schwellender Wut, erkannte er, als er sich an den Mänaden vergriff, unter Lästerungen den Gott (II). Denn er hemmte den Schwarm der Bakchantinnen mit ihren Fackeln und erzürnte die Musen (III).

στρ. β′. Nächst den schwarzen Felsen des Doppelmeeres (I) liegt des Bosporus Strand und das thrakische (II) Salmydessus, wo der nachbarlich heimische Ares (III) den Söhnen des Phineus eine Wunde schlagen sah (IV), indem von der wilden Gattin die Blendung (V) grausig über die Rache heischenden Augen verhängt wurde (VI); sie wurden ausgestochen von blutigen Händen (VII) mit spitzen Webeschiffen (VIII). *ἀντ. β′*. Sich abhärmend vergossen die Unglücklichen über das Leid (I) der Mutter Thränen, aus deren unseliger Ehe sie entsprofsten (II). Sie war aber aus dem alten (III) Geschlechte der Erechthiden und in fernen Grotten (IV) aufgewachsen inmitten der Stürme, über welche ihr Vater gebot (V), sie, die rofsschnelle Boreade auf steiler Höh (VI), ein Götterkind. Aber auch auf sie (VII) stürzte das Schicksal ein' (VIII).

Der erste Teil ist in breiten, getragenen Rhythmen gedichtet. Hexapodien mit zahlreichen Dehnungen wiegen vor. Feuriger wird die Bewegung in den Iamben der Schlufsperiode. Der erzählende Ton des zweiten Teils tritt durch die stichische Komposition besonders hervor.

α′. I | ⌴ | ⌴ | –́ ⏑ ⏑ | ⌴ | – ⏑ ⏑ | – ⏓ |
| ⌴ | ⌴ | –́ ⏑ ⏑ | ⌴ | – ⏑ ⏑ | ⌴ |
| ⌴ | ⌴ | –́ ⏑ ⏑ | – – |
| ⌴ | ⌴ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⌴ | – – | *)
II | – – | –́ ⏑ ⏑ | ⌴ | – ⏑ ⏑ | –́ – | –
– | ⌴ | –́ ⏑ ⏑ | ⌴ | –
⏑ ⏑ | ⌴ | ⌴́ | – ⏑ | ⌴ |
| – – | –́ ⏑ ⏑ | ⌴ | – ⏑ ⏑ | ⌴́ | – – |
III – | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | –
⏓ | –̊ ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | –
⏑ | ⌴ | ⌴ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⌴ | ⏑̄

β′. *A* I | ⏑́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –, ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⏑̄
II | –́ – | – ⏑ ⏑ | –, ⏑ ⏑ | –́ – | – ⏑ | ⏑̄
III | –́ ⏑̄ | – ⏑ ⏑ | ⌴, | –́ ⏑ ⏑ | ⌴ | ⏑̄
IV – | –́ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –, ∧ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑̄ | **)
B V ⏑ | –́ ⏑ | ⌴ | –, ⏑ | –́ ⏑ | ⌴ | ⏑̄
VI ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –, ⏑ | ⏑́⏑ ⏑ | – ⏑ | –
VII ⏑ | ⌴́ | ⌴ | –, ⏑ | –́ ⏑ | ⌴ | –
VIII – | –́ ⏑ | ⌴ | –, ⏑ | –́ ⏑ | ⌴ | ⏑̄

*) Die breite, hexapodische Messung beruht auf Vermutung. Sie pafst besser zu dem Inhalte als die unruhige pentapodische – – | – ⏑ ⏑ | ⌴ | – ⏑ ⏑ | – – ‖ – – | – ⏑ ⏑ | ⌴ | – ⏑ ⏑ | ⌴ ‖ – – | – ⏑ ⏑ | – – 3 ‖ – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – – | – oder dergl. Das jähe Abbrechen des letzten Taktes auf dem unbetonten Teile: . . ζεύχθη, δεσμῷ = | –́ – | ist hart. Ich habe es wegen der Wortbedeutung den weicheren Betonungsarten: | ⌴ | ⌴ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – – | – oder | – – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⌴ | ⌴ | – vorgezogen.

**) Die Anakrusis ergänzt sich nach dem ersten Gliede, im dritten Takte.

§ 7.

Der Seher Tiresias mahnt den Kreon, von seinen harten Urteilen abzulassen. Unwirsch weist der Fürst die Mahnung zurück. Doch als der Seher fort gegangen ist, ergreift ihn Furcht, und er läfst sich vom Chore zur Sinnesänderung bestimmen: er eilt selbst davon, sein Unrecht gut zu machen. Nun fafst der Chor Hoffnung und wendet sich in freudigem Gebete an Bakchus.

Fünftes Stasimon. *στρ. α'.* 'Vielnamiger, Stolz der kadmischen Jungfrau und Sohn des Zeus (I), der du Italia schützest und in Eleusis waltest (II) auf dem Gefilde der Deo, o Bakchus, der du in der Bakchantinnen Heimatsitz Theben (III) weilst an den sanft gleitenden Fluten des Ismenus, bei der Saat des Drachen (IV). *ἀντ. α'.* Dich sieht über dem doppelköpfigen Parnafs erblitzendes Feuer, wo die korykischen Nymphen (I) wandeln in bakchischer Feier, dich sieht die kastalische Quelle. Und der nysäischen Berge (II) epheuumrankte Höhen und das grüne traubenbekränzte Ufer entsenden dich (III), wenn du beim Ertönen gottbegeisterter Gesänge Thebens Strafsen heimsuchest (IV).

στρ. β'. Diese Stadt ehrst du und die vom Donner erschütterte Mutter am höchsten (I). Und nun, da das ganze Land in schwerer Not befangen ist (II), komme als Retter über des Parnassus Höh oder über die brausende Meerenge (III). *ἀντ. β'* Auf, o Führer der leuchtenden Sterne, o Lenker des nächtlichen Jubels (I), Sohn des Zeus! Erscheine mit dem Geleite naxischer Frauen (II), welche schwärmend mit begeistertem Reigen in dir ihren Herrn feiern' (III).

Das Gebet vereinigt in bewunderungswürdiger Weise die innigste Andacht mit bakchischer Leidenschaft. Die Innigkeit spricht sich in den frommen Anrufungen aus, die Leidenschaft in dem scharfen Rhythmenwechsel der Tripodien und Tetrapodien, welche die Bewegungen des Reigens leiten.

α'. I ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏒ | –
⏓ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | –
⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏒ | –
II ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⊔ |
| – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | –
⏓ | –́ ⏒ | – ⏑ ⏑ | ⊔ |

III | –́ – | – – | ⊔ |
| ⊔ | ⊔́ | ⊔ | –
⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – – | ⊔ |
IV | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – – | – – |
| ⊔́ | – ⏑ ⏑ | –
⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | ⊔ | ⏒
β'. I ⏓ | ⊔ | –́ ⏓ | ⊔ | –
⏑ | –́ ⏒ | – ⏑ ⏑ | ⊔ |
| – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⏓ Λ |
II | – ⏓ | –́ ⏑ | ⊔ | –
⏑ ⏑ | –́ ⏓ | – ⏑ | ⊔ |
| –́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | –
III ⏒ | –́ ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | – ⏑ , ⊔ |
| ⏑́ – | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | ⏒

§ 8.

Ein Bote verkündet dem Chor und der hinzutretenden Eurydike, dafs die Rücknahme des Urteils zu spät kam. Antigone hatte sich im Grabgewölbe erhängt. Hämon stürzte sich wahnsinnig vor Leid in sein Schwert, nachdem er es vergeblich auf den Vater gezückt. Eurydike entfernt sich schweigend. Nun tritt Kreon auf, jammernd über das Unglück, welches er in Verblendung herbeigeführt hat. Das Mafs seiner Leiden wird aber erst durch den Selbstmord der Eurydike voll: sie hat sich im Schmerze über den Tod des Sohnes erstochen.

α'. I | ⏑ – | ⏑ –́ | – ⏑ | ⊔ |
| ⏑ – | –́ ⏑ | – | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – |
| – ⏑ | –́ | – ⏑ | – |
| ⏑ – | –́ ⏑ | – | ⏑ ⏕ | –́ ⏑ | ⏓
II | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | –
III | ⏑ – | ⏕́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | –
| ⊔ | ⊔́ | ⊔ |
| ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – |
| ⏑ – | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | ⏒

I 1) iambisch - dochmische Tetrapodie 2) dochmische Hexapodie 3) trochäisch - dochmische Tetrapodie 4) dochmische Hexapodie

II dochmische Hexapodie
III 1) dochmische Hexapodie 2) dochmische Tripodie, mit Unterdrückung der Kürzen 3) dochmische Tripodie 4) dochmische Hexapodie (folgt ein Trimeter)

β′. – – aufserhalb des Taktes
I, III iambischer Trimeter
II | ⏑ ⏓⏑ | ⏒́⏑ ⏑ | ⏕ | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏓́⏑ ⏑ | –
IV | ⏓ – | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | –
V | – – | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | ⏓
II, IV, V dochmische Hexapodie

γ′. ⏒ – ⏒ – aufserhalb des Taktes
I | ⏑ – | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏒ | – *)
| ⏑ – | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | –
II | ⏓ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏓ | – *)
| ⏓ – | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | –
I 1—2) dochmische Hexapodie
II 1) dochmische Tripodie 2) dochmische Hexapodie

δ′. I | ⏓ – | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | –
II | ⏑ – | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | –
III | ⏑ – | –́ ⏒ | – | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏕
IV | ⏑ – | –́ ⏑ | ⏑ ⏑ | ⏑ – | –́ ⏑ | –
V | ⏒ ⏑ ⏑ | ⏒́⏑ ⏑ | ⏒ Λ | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | –
VI | ⏑ – | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | ⏑
I—VI dochmische Hexapodie**).

'Besonnenheit ist das höchste Gut. Überhebung wird durch Schicksalsschläge bestraft, welche am Ende zur Besonnenheit führen'. Diese Sentenz tragen die thebanischen Greise beim Weggehen in Anapästen vor.

---

*) ἀνταίαν – ⏑ – (?), wie δείλαος – ⏑ ⏑ gesprochen = δείλαιος.

**) Die Dehnung | ⏑ – | – ⏑ | ⏗ | ⏑ – | – ⏑ | –, welche ich in den metr. Studien 70 annahm, ist nicht notwendig, aber wahrscheinlich. Ich vermute, dafs im ganzen Gesange nur neunzeitige Dochmien vorkommen, nach Mafsgabe des Verses δ′ V.

IV. DIE TRACHINIERINNEN.

Deianira ist durch die lange Abwesenheit des Herakles geängstigt und sendet, auf den Rat einer Dienerin, den Hyllus nach Euböa, dem vermutlichen Aufenthaltsorte seines Vaters. Ein Orakel, welches auf den gekommenen Zeitpunkt die Entscheidung über Leben und Tod des Herakles verlegte, beunruhigt Mutter und Sohn. Während Hyllus abgeht, treten in die Orchestra Jungfrauen von Trachis ein; sie haben von den Sorgen Deianiras gehört und wollen ihr Trost zusprechen.

§ 1.

Parodos. *στρ. α′.* 'Den die Nacht erzeugt und wieder zur Ruhe bringt (I), den Helios rufe ich an, damit der hell Erstrahlende verkünde, wo Alkmenes Sprösling weilt (II), ob auf dem Meere, ob auf einer der Erdhälften. Sprich, alles überschauendes Auge (III)! *ἀντ. α′.* Denn ich vernehme, dafs in Sehnsucht die umstrittene Deianira (I), wie ein trauernder Vogel, sich nimmer der Thränen erwehrt, sondern, angstvolle Gedanken an den entfernten Mann hegend (II), sich verlassen auf ihrem Lager fühlt und hinsiecht in Furcht vor traurigem Los (III).

στρ. β′. Denn wie man im Sturme des Süd oder Nord Wogen in grofser Zahl auf dem weiten Meere gehen und kommen sieht (I), so beugt bald, bald hebt den Herakles des Lebens mühvoller Kampf, wie das um Kreta wogende Meer. Aber ein Gott hält ihn auf geradem Wege fern vom Hades (II). *ἀντ. β′.* Mit Tadel um deine Sorgen trete ich dir freundlich entgegen; denn ich sage, gute Hoffnung aufgeben (I) sollest du nicht. Nichts ohne Schmerz hat den Sterblichen der allwaltende Zeus verliehen; sondern Leid und Freude wendet sich allen im Wechsel zu, ähnlich dem Kreislauf des Bärengestirns (II).

ἐπῳδός. Wie die Nacht schwindet, so vergeht Unglück und Glück, Genufs und Entbehrung (I). Das solltest auch du, Herrin, in deinen Hoffnungen festhalten; denn wer hat den Zeus so sorglos gegen seine Kinder gesehen?' (II)

Die erste und die zweite Strophe sind wechselvoll. Nachdem logaödische Pentapodien den Anfang gemacht haben (α I), folgen gleichartig Tripodien (α II 1, 3) und eine Pentapodie (α II 4). Dazwischen stellt sich eine Tetrapodie, aus zwei Epitriten gebildet ein (α II 2). Die dritte Periode vereinigt mit zwei epitritischen Tetrapodien eine zur Pentapodie verlängerte epitritische Reihe (α III). Die zweite Strophe ist einfacher gebildet; doch steigert sich die Bewegung durch die gehäuften Tripodien (β I), zu denen die festeren Tetrapodien der zweiten Periode in Gegensatz treten. Die Epodos giebt dem Ganzen einen frischen Abschlufs, da sie iambisch gehalten ist. Nur die an das Ende gestellte Hexapodie (II 3) kehrt zum rhythmischen Charakter der vorhergehenden Strophen zurück.

α'. I ∪ | –́ ∪ | ⊔ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
– | –́ ∪ | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ∪̄
II | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪̲ |
| –́ ∪ | – – | – ∪ | – – |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
– | –́ ∪ | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
III – | –́ ∪ | – – | – ∪ | –
– | –́ ∪ | – – | – ∪ | –
– | –́ ∪ | – – | –́ ∪ | ⊔ | ∪̄

β'. I | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪̄ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – – |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – – |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
II – | –́ ∪ | ⊔ | – ∪ ∪ | –
∪ | –́ ∪ | ⊔ | – ∪ ∪ | –
∪ | ∪́ ∪ ∪ | ⊔ | – ∪ ∪ | ⊔ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⊔ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⊔ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ | –

ἐπῳδός I ∪ | –́ ∪ | ⊔ | – ∪ | ⊔ |
| –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | – ∪ |
| –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
∪ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
– | –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | –
II – | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | – ∪ | –́ ∪ | –
∪ | –́ ∪ | ⊔ | – ∪ | –
∪ | –́ ∪ ∪ | – – | – ∪ | – ∪ | ⊔́ | ∪̄

§ 2.

Die Fürstin teilt den Jungfrauen das Orakel, die Ursache ihrer Angst, mit. Aber gleich schlägt die Furcht in Freude um, da ihr ein Bote die bevorstehende Ankunft des Gemahls verkündigt. Die Jungfrauen stimmen ein heiteres Tanzlied an.

Erstes Stasimon. 'Jubelton erkling' im Hause aus bräutlichem Mund und die Stimme der Jünglinge erhebe sich mit zur Feier Apollos (I). Und ihr Jungfrauen stimmt den Päan an, besingt die Schwester (II) Artemis, die fackelumflammte Jägerin von Ortygias Höhen und die geleitenden Nymphen (III). Ich hebe mich im Tanz und wehre nicht der Flöte, o Gott der Begeisterung (IV)! Sieh mich verwirrt, juchhe! der Epheu, er bringt uns bakchisches Feuer zurück (V). O Päan! Schau, meine Liebe, vor deinen Augen erscheint eine sichere Gewähr' (VI). Gefangene Frauen werden herbeigeführt.

Das Lied bewegt sich in trochäisch-päonischem Rhythmus mit wirkungsvollem Taktwechsel (III). Der päonische Charakter ist dadurch erzielt, dafs in trochäischen Dipodien eine Kürze unterdrückt ist. Um dies zu veranschaulichen, habe ich nach Dipodien abgeteilt:

I | ∪́ ∪ ∪ – ∪ | – ∪ – ∪ | –́ ∪ ⊔ |
| ∪́ ∪ ∪ – ∪ | – ∪ – ∪ | –́ ∪ –
∪ | –́ ∪ – ∪ | ⊔ ⊔ |
| –́ ∪ – ∪ | ⊔ –
∪ | ⊔́ – ∪ | – ∪ –
II ∪ | –́ ∪ – | – ∪ – | ⊔ ∧̄ |
| ∪́ ∪ ∪ – | – ∪ –
∪ | –́ ∪ – ∪ | – ∪ ∪̄ ∧ |

III | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –

∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –

Λ̄ | –́ ∪ – ∪ | ⌴ – Λ |

IV ∪ | –́ ∪ – ∪ | – ∪ – |

∪ | –́ ∪ – ∪ | – ∪ – ∪ | –́ ∪ ⏒ Λ

V ∪ | –́ ∪ ∪ ∪ | – – Λ |

| –́ – ∪ | – ∪ – ∪ | –́ ∪ –

∪ | –́ ∪ – ∪ | – ⏒

VI ∪ | –́ ∪ – | – –

∪ | – ∪ –

∪ | –́ ∪ – ∪ | – ∪ ⌴ | –́ ∪ –

∪ | –́ ∪ – | – Λ̄ |

§ 3.

Der Herold Lichas berichtet über die Erbeutung der Sklavinnen, unter welchen sich Iole befindet. Nachdem er aber die Gefangenen in das Haus geleitet hat, verrät der Bote die aus Lichas' Munde ihm zugekommene Nachricht von der Liebe des Herrn gegen Iole. Aufgeregt zwar, weifs sich Deianira, als Lichas aus dem Hause zurückkehrt, dennoch so zu beherrschen, dafs sie durch eine Vertrauen erweckende Rede dem verschwiegenen Herolde die ganze Wahrheit entlockt. Darauf geht sie mit demselben in den Palast, um ihm Geschenke für Herakles einzuhändigen. Unterdessen singt der Chor

das zweite Stasimon. *στρ.* 'Die Liebesgöttin trägt stets mit gewaltiger Macht den Sieg davon. Der Götter Geschick (I) will ich nicht in Betracht ziehen und nicht erzählen, wie sie den Kroniden bethörte (II) oder den Hades oder den Poseidon (III). Aber welche Kämpfer haben, um Deianira zu gewinnen, sich eingestellt (IV)? *ἀντ.* Der eine war der gewaltige Stromgott mit den Waffen des Stiers (I), Achelous von Oeniadae, der andere war vom bakchischen (II) Theben gekommen mit Bogen, Speer und Keule (III), der Sohn des Zeus. Sie stiefsen auf einander, im Streit um die Ersehnte, und den Kampfpreis verlieh die Göttin der Liebe (VI).

ἐπῳδός. Da gab es Kampf mit Bogen und Horn (I), Ringen, Stofs und Stöhnen (II). Die Schöne aber hatte sich auf einem weitausschauenden Hügel (III) gelagert, harrend,

welcher Gatte ihr bestimmt sei (IV). Gleich einer Mutter spreche ich von ihr (V): es war des Mitleids wert, wie die umstrittene Braut das Ende erwartete und dann von der Mutter sich trennte' (VI).

Der rhythmische Wohllaut in diesem Gesange beruht vorzüglich auf Verbindung rascher Dipodien, fester Tetrapodien und getragener Hexapodien. Zwischen anapästischen und daktylischen Takten treten scharfe Trochäen ein, die jedoch an mehreren Stellen durch epitritische Messung und Dehnungen gedämpft werden. Der Rhythmus weist aufserdem Taktwechsel in den Pentapodien und Tripodien auf (*α* III IV 2 *ἐπ.* II 2 VI 2—4).

α'. I ∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | –

∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – – | – ∪ | – Λ |

| –́ ∪ | – – |

II ∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | –

∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⊻

III | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – – |

| –́ ∪ | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – – |

IV | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | – ∪ ∪ |

| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –́ ∪ | – – |

| –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⌴ |

| –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ | ⊻

ἐπῳδός I ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ |

| ⌴́ | – ∪ ∪ | ⌴ | –

– | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | –

II – | –́ ∪ | – – |

| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | –́ ∪ ∪ | – ∪ |

| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | –

III | ⌴́ | ⌴ | – ∪ | – – |

| ⌴́ | ⌴ | – ∪ | – –

IV | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –́ ∪ | – ∪ | ⌴ | –

V ∪ | –́ ∪ | ⌴ | –́ ∪ | – ∪ | ⌴ | –

VI ∪ | –́ ∪ | ⌴ | –́ ∪ | – ∪ | ⌴ | –

∪ | –́ ∪ | – ∪ | ⌴ |

| – ∪ | –́ ∪ ∪ | –

∪ | –́ ∪ | – ∪ | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –

§ 4.

Unterdessen hat Deianira im Hause ein Unterkleid mit dem Blute des Nessus getränkt. Sie vertraut, heraustretend, ihren Freundinnen an, was sie damit zu erreichen hofft. Das Kleid sendet sie durch Lichas dem Herakles und geht dann in den Palast zurück. Der Chor singt

im dritten Stasimon von seiner Freude über des Helden Heimkehr. *στρ. α'.* 'Die ihr am Meer und Fels um die heifsen Quellen und um die Höhen des Oeta wohnet, und aus der Mitte ihr, von der melischen Bucht (I) und vom Gestade der Göttin mit goldenem Pfeil, dort, wo die Hellenen Tagsatzung halten (II)! *ἀντ. α'.* Bald wird zu euch schöner Flötenklang ohne herben Mifston zurückkehren, göttlich, wie der Musen Saitenspiel (I). Denn der dem Zeus von Alkmene Geborene nahet mit Siegeszeichen aller Art (II).

στρ. β'. Er war ein volles Jahr über das Meer entfernt, und wir hatten keine Kunde (I). Die traute Gattin verging vor Leid (II). Nun aber hat Ares ausgetobt und dem Leid ein Ziel gesetzt (III). *ἀντ. β'.* Möge er erscheinen! Möge sein Schiff nicht ruhen, bis er bei unserer Stadt gelandet (I), wenn er den Altar auf jener Insel verlassen hat, wo er, wie es heifst, opfert. Von dort möge er in Sehnsucht nahen (II), wieder gewonnen durch die von dem Centauren gegebene Salbung' (III).

Der Gesang beginnt mit vier ungleichen Sätzen: Tripodie, Tetrapodie, Hexapodie, Tripodie, welche so gemessen sind: 3, 2 + 2, 2 + 2 + 2, 3. Ähnlich ist die erste Periode der zweiten Strophe verschränkt 3, 2 + 2 + 2, 2 + 3. Die übrigen Sätze sind gerade.

α'. I ⏓ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏒ |
| –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –
– | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⊔́ | ⊔ |
| –́ ⏑ ⏑ | – – | –

II ⏓ | –́ ⏑ ⏑ | – – | – ⏑ | ⊔ |
– | ⊔́ | ⊔ | – ⏑ ⏑ | –
⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | –

β'. I ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –
– | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | –
⏒ | –́ ⏑ | ⏖ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⊔ | ⏒

II | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –
⏑ | ⊔́ | ⊔ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –
⏓ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏒

III | –́ ⏒ | – – | ⊔ | ⊔ | [?]
| –́ ⏒ | ⊔ | ⏑́ ⏑ ⏑ ⊔ | – ⏒ | – [?]

§ 5.

Die Fürstin tritt aus dem Palaste, um ihren Freundinnen die erschreckende Beobachtung mitzuteilen, dafs die Wolle, welche zum Eintränken des Centaurenblutes gedient hat, von den Sonnenstrahlen aufgezehrt worden ist. Und schon bestätigen sich ihre Ahnungen. Hyllus ist heimgekehrt und berichtet, wie Herakles durch das getränkte Kleid in tötliche Qualen gestürzt worden sei. Deianira entfernt sich in lautlosem Entsetzen. Während Hyllus den Vater herbeizuführen geht, singt der Chor

das vierte Stasimon. *στρ. α'.* 'Seht, wie bald der Götterspruch eintrifft, der in langer Voraussicht (I) verkündete, dafs das Ende des zwölften Mondes dem Sohne des Zeus Ruhe von seinen Mühen bringen werde. Und richtig (II) erfüllt es sich; wie hätte der Abgeschiedene noch ferner das Joch der Arbeit (III)? *ἀντ. α'.* Denn wenn ihm die listige Gewalt des Centauren in der tötlichen Umhüllung die Seiten fafst mit dem haftenden Gift (I), welches der Tod erzeugte, der Drache nährte: wie könnte er noch einen ferneren Sonnenlauf nach dem gegenwärtigen erblicken, festgebannt an der Hydra grausigem (II) Erscheinen? Und zugleich brennen ihn die tötlichen in tückischer Rede entsandten Stacheln des schwarzgelockten Wesens (III).

στρ. β'. Davon hat die Unglückliche, die ein grofses Unheil für ihr Haus in dem Liebesbunde sah, das eine nicht erwogen, das andere, aus fremdem (I) Rate in unseliger Unterredung Entsprungene (II) bejammert sie wohl unter vielen Thränen (III). Das Geschick aber brachte den Betrug ans Licht (IV). *ἀντ. β'.* Die Thränen rinnen mir. Ein Leiden fafste unsern Herrn, wie es ihm die Feinde selbst nicht angethan haben (I). O düstrer Speer des Siegers (II), der die Jungfrau mit Gewalt hierhergebracht (III)! Das hat sichtlich die Liebesgöttin heimlich vermittelt und ausgeführt' (IV).

Eingeleitet wird dieses Lied durch einen iambelegischen Vers (iambisch-anapästische Pentapodie), wozu in enger Verbindung eine gleichartige Tetrapodie und wieder eine trochäische Pentapodie tritt. Hieran schliefsen sich Hexapodien (α II), und dann folgt noch eine taktwechselnde Periode (α III 3, 3, 2 + 2, 2). Die Erregtheit des Chors ist in den vorwiegenden Trochäen mit häufigen Auflösungen gemalt. Die zweite Strophe kehrt im Anfange zu einer ruhigeren Rhythmisierung zurück; aber auch hier enthält die dritte Periode drei heftige Tripodien. Der Schlufs ist durch gerade Sätze gebildet.

α′. I ⏓ | –́ ⏑ | – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
– | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⌴ | ⌴ |
| –́ ⏑ | – ⏓ | – ⏑ | ⌴́ | –

II ⏓ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | –
– | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | ⌴ |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏓ | – ⏑ | ⌴́ | –

III – | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ – | –
– | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ – | ⌴ |
| ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | ϖ ⏑ | –
⏑ | –́ ⏑ | – ⏒ |

β′. I | –́ – | – – | – ⏑ ⏑ | –
⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
⏑ | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | –
⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –

II – | –́ ⏑ | ⌴ | –́ ⏓ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⏒

III – | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏓ | –
– | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ – | –
– | –́ ⏑ ⏑ | – – | –

IV – | –́ ⏑ ⏑ | ⌴ |
| –́ ⏑ ⏑ | ⌴ | – ⏑ ⏑ | ⌴ |
| –́ ⏑ ⏑ | ⌴ | ⌴ | –

§ 6.

Die Amme Deianiras berichtet in abgebrochenen Sätzen den Selbstmord der Fürstin. Es entspinnt sich folgender Kommos:

I ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ |
| – ⏑ | –́ ⏑ | ⌴ | ⏑ – | –́ ⏑ | –
II – | – ⏑ | –́ – | ⌴ | ⏓
III – | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⌴ |
| – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –
⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⏓
IV | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏑ ⏑ | $\overline{\Lambda}$
⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – |
V ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⌴́ | –
VI ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⌴ | ⌴ | –́ ⏑ | ⏓
VII ⏑ | – ⏑ | –́ – | – ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | –
VIII | ⏑ – | –́ ⏑ | – ⏑ |
IX – | – ⏑ | –́ – | – ⏑ | – – | –́ ⏑ | ⏓
X | ⏑ – | –́, ⏑ | – – |
XI | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ – | ⏑ ⏑
– | –́ ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | ⌴ | –
⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⌴ | –

I 1) anapästisch-iambische Tripodie, hyperkatalektisch
2) trochäisch-dochmische Hexapodie
II iambische Tetrapodie
III 1) iambische Tetrapodie 2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion) 3) iambische Tetrapodie
IV 1) dochmische Tripodie 2) anapästische Dipodie
V anapästisch-iambische Pentapodie
VI iambische Hexapodie
VII iambische Hexapodie (Trimeter)
VIII dochmische Tripodie
IX iambischer Trimeter
X dochmische Tripodie
XI 1) dochmische Tripodie 2) iambische Pentapodie 3) iambische Tetrapodie.

§ 7.

Endlich fafst sich die Amme so weit, dafs sie den Tod Deianiras beschreiben kann. Die Jungfrauen sind entsetzt über das doppelte Unglück, welches ihr Fürstenhaus getroffen hat. Schrecken und Schmerz giebt sich in dem von ihnen nun angestimmten fünften Stasimon kund.

```
α′.        ∪ | ∪ ∪ ∪ | ∪́ ∪ ∪ | – ∪ | –
           ∪ | ∪ ∪ ∪ | ∪́ ∪ ∪ | – ∪ | –
ἐπ.          | – ∪ ∪ | –́   ∪ | ⏗   | – – |

β′.  I     – | –́ ∪ ∪ | –   ∪ | –
           ⏓ | –́   ∪ | –   ∪ | –   ∪ | – ∪ | ⏗́  | ⏓
     II    ⏓ | –́   ∪ | –   ∪ | –   ∪ | – ∪ | –́ ∪ | ⏓
     III   – | –́   ∪ | –   ∪ | –   ∪ | –
           ⏓ | –́ ∪ ∪ | –   ∪ | –   ∪ |
             | –́   ∪ | –   ∪ | –   ∪ | ⏓
     IV    ⏔ | –́ ∪ ∪ | –   – | – ∪ ∪ | –
           – | –́ ∪ ∪ | –   ∪ | –   ∪ |
             | –́   ∪ | –   ∪ | ⏗     | ⏓
```

α′. Die Aufregung des Chors ist in zwei reinen iambischen Tetrapodien gemalt, denen sich ein gleich groſses daktylisch-trochäisches Glied als Schluſssatz anreiht. Letzteres hat die Form eines gewöhnlichen Dochmius mit irrationalem Anfangstakte –́ ∪̀ ∪ (= ∪́ ⏖), gedehnter Schluſssilbe und trochäischer Erweiterung – ∪ ∪ – ∪ ⏗ – –. Daſs die nicht selbständig ausgedrückte zwölfte Zeiteinheit gerade in der Dehnung einer Silbe zu suchen ist, schlieſse ich aus dem Wortaccent und logischen Ausdruck; denn die an sich mögliche Declamation – ∪ ∪ | –́ ∪ | – – | – ∧ mit irrationaler Pänultima zerstört den Wohlklang und den vom Gedankengange erforderten Tonfall. Die rhythmische Einheit der drei Glieder beruht in der dochmischen (triplasischen) Messung.

β′. Der Chor sehnt sich, in weite Ferne entrückt zu sein, um dem Anblick des leidenden Herakles zu entgehen — da wird dieser, begleitet von Hyllus, herbeigetragen. Der Rhythmus nimmt einen leichteren, breiteren Lauf, beim Gedanken an die Lüfte, durch welche sich die Mädchen von dannen getragen wünschen. Zwei Perioden mit einem längeren Gliede beginnen die Strophe. Dann folgen zwei Perioden, welche durch den Wechsel gerader und ungerader Glieder die Unruhe der beklommenen Trachinierinnen malen. Weniger glücklich ist der Anfang der Gegenstrophe. Nachdem nämlich bei den letzten Worten der Strophe Herakles wirklich sichtbar geworden, rufen die Mädchen aus: ‘Also nahe ist, über den ich klagte!’ In freier Komposition würde

dem Rhythmus gewiſs der Charakter des erschreckten Zusammenschauerns verliehen sein; aber die Responsion verlangt eine breitere Phrase, die der Dichter zwar mit einem an sich schönen Bilde, aber auf Kosten der Naturwahrheit ausgeführt hat. Dagegen meisterhaft ist der breite Gang der dritten Verszeile und die rhythmische Unruhe der beiden letzten Perioden benutzt. Mit der Zeile 964 wendet sich der Chor gegen den Zug, er beobachtet die in behutsamer Stille Nahenden.

Der Hiatus 954 und die indifferente Silbe 958=967 zeigen den Schluſs der Perioden an; ferner ist der rhythmisch für sich losgelöste iambische Trimeter offenbar eine selbständige eingliedrige Periode. Die ersten sechs Zeilen sind logaödisch mit vorwiegenden Iamben, die Messung diplasisch, auſser den beiden Tetrapodien, welche gleich geteilt sind. Mit der vierten Periode tritt ein stärkerer Taktwechsel ein. Der Zug naht, und der Rhythmus schlägt in den geraden anapästischen Schritt um, wechselt aber im zweiten Gliede wieder mit Iambo-Trochäen, d. h. er kehrt befriedigend zum herrschenden Maſse zurück.

§ 8.

Die Anapäste in der letzten Hälfte des fünften Stasimons leiten die groſse Reihe anapästischer Verse ein, während welcher sich der Zug vollständig auf der Bühne aufstellt und Herakles gebettet wird. Dieser war in Schlaf gesunken, aber, da sein Sohn laut jammert, wacht er auf. Und nun beginnt ein wechselseitiges Klagen:

983—1003 Anapäste

```
                   ∪ –
1004  α  I     | –́ ∪ ∪ | –   ⏔ | – ∪ ∪ | –́ ∪ | –   (Synizese im Anfang)
               | ∪   – | –́ ∪ ∪ | ⏗     | ⏗́   | –
      β  II    | –   – | –́   – | ⏗     |
               | –́   – | – ∪ ∪ | –   ⏔ | –
             ∪ | ∪́ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | –   ∪ | ⏓
```

γ III—VII 5 daktylische Hexameter
α VIII = I
γ IX—XIII 5 daktylische Hexameter

δ XIV | – ⏗ | ⏊ ⏑̄ | –
| – ⏑ ⏑ | ⏊ ⏑ | ⏑̄ ∧
| – ⏑ ⏑ | ⏊ ⏑ | –
| – ⏑ ⏑ | ⏊ ⏓ | ⏑̄

β XV = II
γ XVI—XX 5 daktylische Hexameter
δ XXI = XIV

I Interjektion aufser dem Takt 1) daktylisch-trochäische Pentapodie 2) daktylisch-trochäische Pentapodie mit Synkope

II 1) dochmische Tripodie 2) daktylische Tetrapodie 3) iambische Tetrapodie

XIV 1) trochäisch-dochmische Tripodie 2—4) daktylisch-dochmische Tripodie.

Die Entsprechung ist:

α β γ α — γ — δ β γ δ*)

Herakles, welcher an seiner Gemahlin Rache nehmen will, erfährt, dafs sie bereits durch eigene Hand umgekommen ist. Da ihm Hyllus den Betrug des Centauren erzählt, so erkennt der Heros, dafs sein Ende gekommen sei; denn ihm war bestimmt, durch einen Abgeschiedenen getötet zu werden. Nachdem er seinen letzten Willen dem Sohne mitgeteilt hat, läfst er sich auf den Öta tragen, um dort im Feuer zu sterben. Unter Anapästen setzt sich der Zug in Bewegung.

*) Richtig notiert von Gleditsch II 20 (– γ – μεσῳδός).

V. AIAX.

Aiax hat, von Athene mit Irrsinn geschlagen, die Heerden der Achäer umgebracht, in dem Wahne, das griechische Heer vor sich zu haben. Hiervon wird Odysseus durch die Göttin benachrichtigt (1—132). Er geht ab, das Vernommene weiter zu verkünden.

§ 1.

Kaum haben die Schiffsleute von Salamis das durch Odysseus (149) verbreitete Gerücht erfahren, als sie eiligen Marsches heranziehen, um sich Gewifsheit zu verschaffen (Anapäste der Parodos 134 ff.). Sie stellen sich vor dem Zelte des Aiax auf (—172) und beginnen folgenden Gesang.

στρ. 'Hat dich Artemis — o schweres, kränkendes Gerücht! — (I) gegen die dem Volke gehörigen Heerden getrieben, weil ihr Siegesgaben vorenthalten wurden (II)? Hat sie kein Geschenk von Krieg oder Jagd erhalten, oder hat der Kriegsgott, unwillig nach unvergoltenem Beistande, dir über Nacht Strafe gesendet (III)? *ἀντ.* Niemals bist du doch so irre gegangen, wie in dem Angriff auf die Heerden (I). Die Krankheit ist von Gott geschickt. Aber möge Zeus und Apollo das böse Gerede der Achäer fern halten (II)! Wenn die grofsen Könige und des Sisyphus Spröfsling lügnerische Gerüchte verbreiten, so mehre nicht durch Zurückhaltung den schlechten Ruf (III). *ἐπῳδός.* Erhebe dich von deinem Sitze, wo du schon lange säumst (I), das Unheil himmelhoch anfachend, während der Feinde Übermut kühn (II), in sicherer Tiefe, und geschwätzig vorgeht. Ich aber gräme mich' (III).

Die Angst und Besorgnis der Salaminier spricht sich in dem lebhaft wechselnden Rhythmus aus. Mit geraden Sätzen,

Tetrapodien (I 1. 3) und Hexapodien (II), wechseln ungerade, Tripodien (I 2. III 1) und Pentapodien (III 2—3). Die Elemente des Rhythmus sind Daktylen und trochäische Dipodien in epitritischer Form.

I | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ |
| –́ ∪ | – – | – ∪ | –
II – | –́ ∪ | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | –
– | –́ ∪ | – – | –́ ∪ | – – | – ∪ | ∪̄
III | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
– | –́ ∪ | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
– | –́ ∪ | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
– | –́ ∪ | – ∪̄ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ |
| –́ ∪ | – ∪ | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –

Wie die Epodos den frischeren Ton der Aufmunterung anschlägt, so wird auch der Rhythmus durch gerade Teilung leichter: daktylisch-trochäische Hexapodien sind mit gleichartigen Tetrapodien verbunden.

I | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –́ ∪ | – ∪ | ⌴ | – ∪ |
| –́ – | – ∪ ∪ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
II | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –
– | –́ ∪ ∪ | – ∪ | – – | ∪̄
III – | – ∪ | –́ ∪ ∪ | – – | ⌴ | (*εὐᾰνέμοις*?)
| – – | –́ – | – – | ⌴ |
| –́ ∪ ∪ | ⌴ | –́ ∪ | – ∪ ∪ | – – | ∪̄ *)

§ 2.

Tekmessa tritt auf und bestätigt das Gerücht vom Wahnsinn ihres Herrn. Hierauf stimmt der Chor das Klagelied an:

στϱ. ‘Welche Nachricht von dem zornigen Manne brachtest du, schrecklich, ihr ist nicht mehr zu entgehen (I)! Von den Danaerfürsten ausgestreut, wächst sie durch das Gerede (II). Mit Furcht blicke ich in die Zukunft (III). Offenbar wird der Mann umkommen, der Heerde und Hirten schlug’ (IV). (Tekmessa beschreibt die Mifshandlung der Tiere im Zelte.) Chor. *ἀντ.* ‘Nun ist es Zeit, heimlich zu entspringen (I) oder zu Schiffe zu steigen (II); denn so sehr drohen (III) die beiden Atriden uns: ich fürchte, dafs mich mit dem schrecklich Leidenden die Steinigung trifft’ (IV).

*) II 2: – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ | – ∪ (Metr. Stud. 125) deklamiert sich besser, ist aber komplicierter; ebenso III 3: | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –́ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | – ∪ | Zu *εὐᾰνέμοις* vgl. Krinagoras 23, 6 (Anthologia Brunckii II p. 133). Vielleicht war indessen die Zeile hexapodisch gemessen: ⌴́ | – ∪ | ⌴́ | – ∪ | – – | – mit der gewöhnlichen Aussprache *εὐᾱνέμοις*.

Ähnlich, wie in der Strophe der Parodos, ist auch hier die Angst des Chors durch den Wechsel gerader und ungerader Sätze gemalt. Aus Trochäen und Daktylen, auch mit Anakrusis (Iamben und Anapästen), sind Tetrapodien (I 1. 3. IV 2. 4. 5), Tripodien (I 2. IV 1. 3) und Pentapodien (II III) gebildet.

I – | –́ ∪ | ⌴ | – ∪ | – ∪ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
∪ | –́ ∪ | – ∪ | ⌴ | –
II | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | ⌴ |
| –́ ∪ ∪ | ⌴ | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –
III – | –́ ∪ | ⌴ | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –
IV ∪ ∪ | –́ ∪ | ⌴ | ⌴ |
| ∪ – | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –
∪ ∪ | –́ ∪ | ⌴ | –
∪ | ⌴ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
∪ | –́ ∪ | – ∪ | ⌴ | – *)

§ 3.

Tekmessa antwortet auf die letzten Worte des Chors, dafs die Raserei nachgelassen habe, und erzählt die Vorgänge der Nacht. Nachdem Aiax vor dem Zelte mit einem Schattenbilde (Athene 91) gesprochen, berichtet sie, sei er zur Besinnung zurückgekehrt und gräme sich in tiefer Scham um das Geschehene. Er sinne offenbar auf Unheil. Sie ersucht die Freunde, einzutreten und Beistand zu leisten; aber schon dringt die Stimme des klagenden Aiax aus dem Zelte hervor. Die

*) IV 4 wäre auch die Synkope gestattet | ∪ – | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –; der Hauptictus trifft wohl den ersten Daktylus, nicht die erste Länge, wie Metr. Stud. 128 notiert ist. IV 5 tripodisch gemessen: ∪ | –́ ∪ | – ∪ | + – | (a. a. O.) ist zweifelhaft.

Salaminier hoffen, daſs ihr Erscheinen den Führer zur Selbstbeherrschung zurückbringe, und lassen sich das Zelt öffnen. So wird Aiax in seinem Elende dem Zuschauer sichtbar. Der Held hat die Besinnung wieder erlangt und wendet sich nun in einem schmerzerfüllten Klagelied an seine Gefährten. Diese und Tekmessa erwidern in begütigenden Worten. Die Rhythmisierung des Kommos ist folgende:

α'. ∪ –́ auſser dem Takte
I | ∪ – | –́ ∪ | – | ∪ ϖ | –́ ∪ | –
| ∪ ∪ ∪ | ∪́∪̲ ∪ | – | ∪ – | –́ ∪ | –
II | ∪ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | – ∪ |
| –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
ἐπ. | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ | –
2 Trimeter

I 1—2) dochmische Hexapodie
II iambischer Tetrameter
ἐπῳδός· daktylisch-trochäische Tetrapodie

β'. I | ∪ – | –́ ∪ | – | ∪ – | –́ ∪ | –
| ∪ – | –́ ∪ | – | ∪ – | –́ ∪ | –
| ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ | – | ∪ – | –́ ∪ | ∪̲
3 Trimeter
Interjektion auſser dem Takte
1 Trimeter
II | ⊔́ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –
∪̄ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | ∪̄
III | –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
∪̄ | –́ ∪ | ⊔ | – ∪ ∪ | –
∪ | –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | ∪̄
2 Trimeter

I 1—3) dochmische Hexapodie
II 1) trochäisch - daktylische Tetrapodie 2) iambische Tetrapodie
III 1) trochäisch - daktylische Tetrapodie 2) iambisch-anapästische Tetrapodie 3) iambische Tetrapodie

γ'. ∪ –́ auſserhalb des Taktes
I | ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ | ∪̄ Λ | ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ | ⊔ |
| ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ | –

II | ∪ – | ∪ –́ | ∪ – | –́ ∪ | ∪̄
III | ∪ – | ∪ –́ | ∪ – | – ∪ |
∪ –	–́ ∪ ∪	– ∪
– ∪	–́ ∪	– ∪
– ∪	–́ ∪	⊔	– –
IV	– ∪	–́ ∪	∪̄ Λ	– ∪	–́ ∪	∪̄ Λ
∪̄ ∪ ∪	–́ –	–
V	– ∪	–́ ∪	– Λ
– ∪	–́ ∪	∪̲ Λ
VI	– ∪	–́ ∪	– ∪	–́ ∪	∪̲
VII iambischer Trimeter
VIII –	– ∪	–́ ∪	– ∪	– ∪
–́ ∪ ∪	⊔	–*)

I 1) dochmische Hexapodie 2) dochmische Tripodie
II iambisch-dochmische Pentapodie
III 1) iambisch-dochmische Tetrapodie 2) trochäisch-daktylische Tripodie dochmisch, mit Synkope 3) trochäische Tripodie 4) trochäische Tetrapodie
IV 1) dochmische Hexapodie 2) dochmische Tripodie
V 1—2) trochäische Tripodie
VI trochäische Pentapodie
VIII 1) iambische Tetrapodie, hyperkatalektisch 2) daktylisch-trochäische Tripodie.

§ 4.

Der Held sieht nur den Tod als ehrenvolle Rettung aus dem über ihn hereingebrochenen Unglück an. Die rührenden Bitten der Tekmessa, die bescheidene Mahnung des Chors vermögen nicht, ihn umzustimmen. Er nimmt von seinem Sohne Abschied und entzieht sich dem angstvollen Flehen der Geliebten, indem er das Zelt schlieſsen läſst. (Tekmessa entfernte sich wahrscheinlich mit ihrem Knaben.) Hierauf stimmt der Chor

das erste Stasimon an. *στρ. α'.* 'O Salamis, du liegst wohl glücklich, vom Meere umspült, stets vor allen glänzend

*) VIII habe ich mit Auftakt notiert zur Erleichterung des Lesens. Die Bezeichnung in den metrischen Studien (84) ist etwas kompliciert. Daselbst ist I 1 am Schlusse irrig – Λ statt ⊔ geschrieben.

(I); aber ich Armer, seit langer Zeit (II) harre ich auf den Lohn, den das idäische Gefilde bringen soll, schon ungezählte Monde, in der eilenden (III) Zeit hinschmachtend, in Furcht, daſs ich dem dunklen Hades anheimfalle (IV). *ἀντ. α'.* Und ich habe noch den Kampf mit dem schwer zu behandelnden Aiax, den Wahnsinn getroffen hat (I). Ihn hast du einst ausgesandt, da er im Sturme (II) der Waffen mächtig war; jetzt aber, verirrten Sinnes, ist er den Freunden ein Gegenstand des Kummers geworden (III). Was er ehemals mit hoher Tapferkeit vollführte, bleibt ohne Dank in den Augen der unseligen Atriden (IV).

στρ. β'. Die alte Mutter wird bei der Kunde von seiner Krankheit: Wehe Wehe! — nicht wie die klagende Nachtigall — (I) ausrufen, sondern lauten Jammer erschallen lassen, sich die Brust zerschlagen und das Haar zerraufen (II). *ἀντ. β'.* Denn besser wäre der Tod dem Kranken, als daſs er, von Hause der edelste, sein Wesen ändert und abirrt (I). O unglücklicher Vater, welche Kunde muſst du hören vom Geschick des Sohnes, wie es kein Aeakide noch erlitt'! (II)

Der Rhythmus der ersten Strophe hält sich in einfachen, aber klangvollen Sätzen: Tetrapodien und Hexapodien, die erst am Schlusse durch Auflösungen unruhig werden (IV 2—3).

```
α'. I    | –   – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴    |
         | –   ⏓ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴    | ⌴   | –
       – | –́ ∪ ∪ | –   ∪ | ⌴  | ⏓
   II  ∪ | –́   ∪ | ⌴,   | – ⏒ | –́ ∪ ∪ | –   ∪ | ⏒
   III ∪ | –́   ∪ | ⌴,   | – – | –́ ∪ ∪ | –   ∪ | ⌴ |
         | –   ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴    | ⌴́   | –
   IV    | ∪   – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴,   | –́ ∪ ∪ | ⌴ |
         | ∪́ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | – ∪ | ∪ ∪ ∪ |
         | ∪́ ∪ ∪ | –   ∪ | ⌴  | –
```

Die zweite Strophe ist im ersten Teile bewegter durch die Auflösung I 3 und die Tripodie I 4. Die Hexapodien der Schluſsperiode sind zwar mehr getragen, doch ist auch hier die Erregtheit in dem aus zwei Tripodien bestehenden Mittelsatze II 2—3 zum Ausdruck gebracht.


```
β'.  I  – | –́   ∪ | ⌴,   | – ⏒ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –
        ⏓ | –́   ∪ | ⌴,   | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ⏒ |
          | ∪́ ∪ ∪ | –   ∪ | ⌴   | –   Λ |
          | –́ ∪ ∪ | –   ∪ | ⏒ Λ |
          | –   – | –́ ∪ ∪ | ⌴   | – ∪ ∪ | ⌴́   | –
     II   | –   – | –́ ∪ ∪ | ⌴   | –, ∪ ∪ | –́ ∪ | – – |
          | –   – | –́ ∪ ∪ | – – |
          | –   – | –́ ∪ ∪ | – – |
          | –   – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –   ∪ | ⌴́   | ⏓
```

§ 5.

Aiax tritt aus dem Zelte*). Er zeigt sich gerührt durch das Bitten der Tekmessa, und Mitleid ergreift ihn bei dem Gedanken, daſs sie mit dem Sohne unter Feinden zurückbleibe. Er will nach dem Meeresstrande gehen, um Sühne für seine Schuld zu suchen und Athene zu besänftigen. Indem er sich versöhnlich gegen seine Feinde zeigt, die Geliebte zu den Göttern beten heiſst, auf daſs sie ihn zum erstrebten Ziele führen, und indem er die Hoffnung ausspricht, bald von seiner Krankheit zu genesen, erweckt er bei den Seinigen wieder guten Mut. Nachdem er weggegangen, singen daher die Salaminier ein freudevolles Lied,

das zweite Stasimon. *στρ.* 'Vor Wonneschauer flieg' ich auf (*πρ.*)! O Pan, von Kyllenes Gipfel her erscheine, mit mir im Reigen dich zu schwingen; denn jetzt freut mich der Tanz (I). Apollo möge über die ikarischen Fluten kommen (II) und gnädig bei uns verweilen (*ἐπ.*). *ἀντ.* Ares nahm von unserem Blick das finstere Leid (*πρ.*). Nun, o Zeus, naht wieder der helle Tag den Schiffen, da Aiax sein Leid vergiſst und den Göttern würdige Opfer darbringt. Alles überwindet die mächtige Zeit (I): nichts mehr scheint mir unerhört, da Aiax unverhofft seinen Sinn geändert hat (II), den Atriden zugewendet, indem er von Zorn und Streit abläſst' (*ἐπ.*).

Dieses Tanzlied ist in frischen, vollen Sätzen komponiert. Eingeleitet durch einen iambischen Trimeter hält es sich vorwiegend in geradem Satzbau, Tetrapodien und Hexapodien;

---

*) gleichzeitig mit Tekmessa, wenn diese nicht während des Stasimons auf der Bühne blieb.

nur am Schlusse der ersten Periode ist durch die Verbindung einer Tripodie und Pentapodie (3, 3 + 2) ein stärkerer Wechsel herbeigeführt.

```
πϱ.    ⏑ | –́  ⏑ | –  ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –  ⏑ | –
 I     ⏑ | –́  ⏑ | ⊔   | ⊔   | ⊔ |
         | –  – | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | ⊔ |
         | –  ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | ⊔ |
         | ⏑  – | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | – ⏑ | ⊔́   | ⊔ |
         | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | –  ⏑ | – – |
         | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | ⊔   | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –
       ⏑ | –́  ⏑ | ⊔   | ⊔   |
μέσ.     | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | –  ⏑ | ⊔́ | –
 II      | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏒ | – ⏑ ⏑ | –
       ⏑ | –́  ⏑ | –  ⏑ | ⊔   | –
       ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | ⊔   | ⊔   | ⏒ ∧
ἐπ.    ⏒ | –́  ⏑ | ⊔   | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔   | –
```

§ 6.

Ein Bote verkündet, dafs Teukros heimgekehrt, unglimpflich von den Achäern empfangen, dann von Kalchas ermahnt worden sei, er solle den Aiax im Zelte zurückhalten, da der laufende Tag über Leben und Tod des Bruders entscheide. Der Chor gerät in Bestürzung, ruft Tekmessa, und alle entfernen sich, den Aiax zu suchen. (Verwandlung.) — Am einsamen Meeresgestade ist Aiax angelangt, und, nachdem er rührend Abschied vom Leben genommen hat, stürzt er sich in sein Schwert. Gleich darauf treten die salaminischen Schiffsleute, in zwei Gruppen geteilt, auf, ohne den Aiax gefunden zu haben. Erst durch den Wehruf der später kommenden Tekmessa, welche die Leiche zuerst erblickt und verhüllt hat, werden sie aufmerksam und erfahren das Geschehene. Dieses kommatische Stück ist in leidenschaftlicher Bewegung gehalten:

```
866      ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –
         ⏑ –  ⏑ –  gedehnt
           | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | –
```

869—877 gesprochene Trimeter, unterbrochen durch 870 ⏑ | –́ ⏑ | ⊔ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏒ und 2 iambische Dimeter 872, 874: ⏑ ⊔ –


```
878=925  I     | ⏑  – | –́  ⏑ | ⊔   |
               | ⏑  – | ⏖́  ⏑ | ⊔   |
               | ⏑ ⏑ ⏑ | –́  ⏑ | ⊔   |
               | – ⏑ ⏑ | –́  ⏑ | –
         II    | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | ⊔   |
               | ⏑  – | –́  ⏑ | ⊔   |
               | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –
             ⏑ | –  ⏑ | –́  ⏑ | –  ⏑ | ⏒
         III   | – ⏑ ⏑ | –́  – | ⊔   |
               | –  ⏑ | –́    | –  ⏑ | ⏖ ∧ |
               | ⏑ ⏑ ⏑ | –́  ⏑ | ⊔   |
               | ⏑  – | –́  ⏑ | –
         IV    | –́  ⏑ | ⊔    | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ∧ | ∧̄ |
               | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | –́  ⏑ | – – | – ⏑ | –
891=937  ⏑ ⊔ ⊔ ⊔
893=939  ⏑ ⊔ ⊔ ⊔
897=943  ⏑ ⊔ ⏒
```

Dazwischen Trimeter

I 1—4) dochmische Tripodien

II 1—3) daktylische und dochmische Tripodien (1 und 3 mit irrationalen Daktylen) 4) iambische Tetrapodie, dochmisch gemessen

III 1) dochmische Tripodie 2) dochmische Tetrapodie 3—4) dochmische Tripodie

IV 1) trochäisch-daktylische Hexapodie (2 : 4), katalektisch 2) trochäisch-daktylische Hexapodie

```
900=946  I     | – ⏑ ⏑ | –́  – | –
             – | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –
             ⏓ | –  ⏑ | –́  – | ⊔ | –́ ⏑ | –
         II    | –́  ⏑ | ⊔    | – ⏑ | ⏓
```

4 Trimeter, von denen der zweite innere Katalexis hat:

```
⏑ | –́  ⏑ | ⊔   | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏒
```

I 1) dochmische Tripodie 2) iambisch-anapästische Tripodie 3) iambische Pentapodie

II 1) trochäische Tetrapodie

```
909=954  I     | – ⏑ ⏑ | –́  – | ⊔    | – ⏑ ⏑ | –́ – | –
               | ⏑  – | –́  ⏑ | –
```

II ⏑ | –́ ⏑ | – ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
III ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | ⊔ |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
⏑ | –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | –

I 1) daktylisch-trochäische Hexapodie, dochmisch gemessen 2) dochmische Tripodie
II 1) iambisch-anapästische Pentapodie
III 1) iambische Tetrapodie 2) daktylische Tripodie 3) iambisch-anapästische Tripodie

§ 7.

Unter Klagen naht Teukros. Er sorgt zuerst für des Aiax Sohn, den er herbeiführen läſst. Die Bestattung der Leiche wird ihm aber von Menelaus verwehrt. Heftig besteht jener auf seinem Rechte, und, als Menelaus abgegangen ist, heiſst er den Sohn des Toten als unverletzlichen Schutzflehenden, die Schiffsleute aber als Wächter zurückbleiben, indes er selbst die Vorbereitungen zur Bestattung trifft. Sobald er sich in dieser Absicht entfernt hat, stimmen die Salaminier das

d r i t t e S t a s i m o n an. *στρ. α'.* 'Wann werden die Jahre enden (I), die mir unaufhörliches Leid bringen (II) hier im weiten Troerland, zur Schmach der Hellenen (III). *ἀντ. α'.* Wäre doch im Sturm entführt oder in den Hades gesunken (I) jener Mann, welcher den gemeinsamen Feldzug der Hellenen veranlaſst hat (II). O unendliches Mühen! Jener brachte den Menschen Verderben (III).

στρ. β'. Jener nahm uns die Freuden der Gelage (I) und der nächtlichen Schwärmereien (II); der Liebe hat er ein Ende gemacht (III). Unbeachtet liege ich so da, stets netzt der Thau reichlich mein Haar: ich werde an das unselige Troia denken (IV)! *ἀντ. β'.* Früher war mir Aiax wider das Graun der Nacht und wider die Geschosse ein Schirm (I). Nun ist er einem furchtbaren Schicksal anheimgefallen; wo, wo wartet mein noch Freude (II)? Wäre ich, wo waldbedeckt über dem Meere ragt (III) das wogenumspülte Vorgebirge, unter der hohen Platte von Sunium angelangt, um das heilige Athen zu begrüſsen' (IV).

Der erste Teil des Gesanges ist aus zweigliedrigen Perioden gebildet, in welchen je eine trochäisch-daktylische Te-

trapodie sich mit einer gleichartigen Hexapodie vereinigt. Die zweite Strophe dagegen ist mannichfaltiger; es wechseln Tetrapodien mit Pentapodien (I 3 III 2), Tripodien (II 3 IV 2, 4) und Dipodien (III 1).

α'. I | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⊔ |
| –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | ⏑̄
II | –́ ⏑ | – ⏑̄ | – ⏑ ⏑ | –
⏑ | –́ ⏑ | – – | ⊔́ | – – | – ⏑ ⏑ | –
III ? | ⏑̄⏑̄ ⏒ | –́ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⊔ |
| ⊔́ | – ⏑ ⏑ | ´ ⏑ | ⊔ | ⊔ | –
β'. I ⏑̄ | –́ ⏑ | ⊔ | – ⏑ ⏑ | ⊔ |
| –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | – ⏑ ⏑ | ⊔ |
| –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | – ⏑ ⏑ | ⊔ | –
II – | –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | – ⏑ ⏑ | ⊔ |
| –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | – ⏑ ⏑ | ⊔
| –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | –
III ⏑ | ⊔́ | –
⏑ | ⊔ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔́ | –
IV ⏑̄ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | –
⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑̄ | ⊔ |
| –́ ⏑ ⏑ | ⊔ | –

Agamemnon, von seinem Bruder getrieben, eilt herbei, um die Bestattung des Helden zu untersagen. Es entspinnt sich ein heftiger Streit zwischen dem Oberfeldherrn und Teukros. Aber Odysseus tritt im entscheidenden Augenblick vermittelnd ein. Das Grab wird von Teukros und seinen Begleitern besorgt. Der Ausgang erfolgt unter dem Vortrag anapästischer Verse.

VI. PHILOKTETES.

§ 1.

Odysseus beredet im Prolog den Neoptolemus, er solle sich durch List und Verstellung des Philoktet bemächtigen. Dann entfernt sich jener, und die Gefährten des Neoptolemus treten auf (Parodos).

στρ. α'. Chor. 'Was soll ich dem argwöhnischen Manne verbergen, was sagen (I)? Sage es mir; denn die Einsicht des Herrschers übertrifft die des gewöhnlichen Mannes (II). Du aber hast althergebrachte Herrschergewalt: sage mir, was ich dir zu Dienst thun soll (III)? (Neopt. Willst du die Höhle des Mannes schauen, so blicke getrost hin. Wenn er aber kommt, so tritt zurück und sei mir zur Hand). *ἀντ. α'*. Chor. Ich bin lange schon besorgt, mein Auge auf dich gerichtet zu halten (I). Nun zeige mir seine Wohnung; denn es ist gut für mich, zu wissen (II), — damit er mich nicht unversehens angreift —, wo sein Aufenthalt ist' (III). (Neoptolemus zeigt den Aufenthaltsort des Philoktet.)

στρ. β'. Chor. 'Der Mann in seiner Krankheit und Verlassenheit dauert mich (I), wie er in wildem Schmerze leidet bei jedem (μ.) sich einstellenden Bedarf. Wie hält er das aus (II)? O Geschick! O Unheil in aufsergewöhnlicher Lebensstellung (III)! *ἀντ. β'*. An Adel keinem nachstehend, liegt dieser hier einsam bei den wilden (I) Tieren in Schmerz zugleich (μ.) und Hunger, mit schwerem, unheilbarem Leid (II). Nur das Echo erwidert seine Klagen' (III). (Man hört die Stimme des nahenden Philoktet.)

στρ. γ'. Chor. 'Stille! Neopt. Was ist? Chor. Eine Stimme, wie von einem Leidenden erscholl (I), (lauschend) hier oder dort. Ich vernehme, wie sich mühsam jemand daher schleppt und laut klagt (II). *ἀντ γ'*. Chor. Fasse dich! Neopt.

Wozu? Chor. Zu frischem Rat. Denn der Mann ist da, nicht auf der Syrinx blasend (I), wie ein Hirte, sondern laut klagend, entweder weil er den Fufs anstiefs oder im Hinblick auf die ungastliche Küste' (II).

Die Parodos ist im logaödischen Versmafse gedichtet, welches sich hier fast ausschliefslich in den einfachsten Formen bewegt, wie es die dem Dialog nahe stehenden, durch geringe poetische Färbung kaum gehobenen Worte verlangen. Die erste Strophe wird durch eine breite, aus zwei Hexapodien bestehende Periode eingeleitet, schlägt dann aber einen rascheren Gang in den folgenden Tetrapodien ein.

```
α'.  I    ∪ | –́  ∪ | –  ∪ | –́  ∪ | –  ∪ | – ∪ | –
          ⏒ | ⊔́   | – ∪ ∪ | –́  ∪ | –  ∪ | ⊔  | –
     II     | –́  ∪ | –  ∪ | ⊔  | –
          ⏒ | –́ ∪ ∪ | –  – | –
          – | ⊔   | –́ ∪ ∪ | –  ∪ | –  – | *)
            | ∪  – | –́ ∪ ∪ | –  ∪ | –
     III  ⏒ | –  ∪ | –́ ∪ ∪ | –  ∪ | ⊔   |
            | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
ἐπ.       ∪ | –́  ∪ | –  ∪ | ⊔   | ⏓
```

Während der Chor die erste Strophe und Gegenstrophe, Neoptolemus seine Anapäste vorträgt, schreitet jener vor und ersteigt eine Anhöhe an oder vorn auf der Scene, von wo er in die Höhle des Philoktet sehen kann. Was die Schiffsleute erblicken, stimmt sie zum Mitleid. Der Ausdruck ihrer Gefühle ist aber nicht heftig; er hält sich in den Schranken schlichter Sätze. Nur einmal (β II) nimmt der Rhythmus einen unruhigeren Anlauf in der Verbindung einer Pentapodie und Tripodie.

```
β'.   I   | –  – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔  |
          | –  – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔  |
          | –  ⏒ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔  |
          | –  – | –́ ∪ ∪ | ⊔   | ⊔  |
          | ⏒  – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⏓ Λ |
μέσον     | ⏒  – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –
```

```
*) Oder  ⏒ | – ∪ ∪ | ⊔   | ⊔  | ⊔  |     Metr. Stud. 131.
           | –  – | – ∪ ∪ | – ∪ | – – |
```

II | – – | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | – ⏑ ⏑ | ⏗ |

| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –

III | –́ ⏑ ⏑ | – ⏔ |

| – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⏗ |

| – – | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | –*)

Die Hast und Angst, in welche die Schiffsleute verfallen, als sie die Stimme des Philoktet plötzlich vernehmen, wird durch die Auflösung der Trochäen im Anfange der dritten Strophe ausgedrückt. Die mit der allmählichen Annäherung des Philoktet fortschreitende Ankündigung seines Erscheinens ist aber wieder in stilleren logaödischen Sätzen gehalten.

γ′. I – | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏗ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏗ |

| – – | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | – ⏑ ⏑ | ⏗́ | ⏗ |

II | – – | –́ – | – ⏑ ⏑ | –

– | – – | –́ ⏑ ⏑ | – – | ⏗ |

| – ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | –

⏓ | – ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | –

⏒ | – ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | ⏗ |

| ⏒ – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⏗ | ⏗́ | ⏓

§ 2.

Philoktet erscheint, und Neoptolemus gewinnt durch die mit Odysseus verabredete Erdichtung sein Vertrauen. Man kommt überein, daſs Philoktet als Genosse der Seefahrt zugelassen wird. Der Dialog wird unterbrochen durch die Strophe und Gegenstrophe

des ersten Stasimons, welche an zwei verschiedenen Stellen eingelegt sind. Die Schiffsleute bestätigen gewissermaſsen die von Neoptolemus v. 343—390 vorgebrachte Lüge über die Atriden und Odysseus, indem sie die Mutter Erde anrufen, bei deren Kultusstätte das angebliche Unrecht geschehen ist. *στρ.* ‘O Mutter Erde (I), die du am Paktolus wohnst (II)! Dich habe ich auch dort angerufen, als die Atriden dem Neoptolemus mit Übermut begegneten, da sie die Waffen seines Vaters übergaben (III—V) — o Himmlische — dem

*) So einfacher (Metr. Stud. 132), als tripodisch | – – | – ⏑ ⏑ | ⏗ (das. 134). β I 4 vermute ich | ⏗ | ⏗́ | – ⏑ ⏑ | – – | . γ II 2 – | – – | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | – –?

Sohne des Laertes zu dessen höchster Ehre’ (VI). Als später Philoktet rührend um Aufnahme in das Schiff und um Überfahrt bittet, unterstützt ihn der Chor. *ἀντ.* ‘Erbarme dich, Herr! Er sprach von vieler Leiden (I) Not, wie sie keinen meiner Freunde treffen mögen (II)! Wenn du die Atriden hassest, so wende ihr Unrecht diesem zum Guten, und, wohin er will (III—V), dorthin, in die Heimat, führte ich ihn rasch, die Strafe der Götter vermeidend’ (VI).

Der Gesang ist sehr lebhaft. Iambische und trochäische Reihen (I—II) werden von Dochmien abgelöst; gewöhnliche und volle dreitaktige Dochmien (III) wechseln mit einer hyperkatalektischen iambischen Tripodie und einer iambisch-dochmischen Tetrapodie (VI 1—2). Zwei dochmische Tripodien schlieſsen.

I ⏒ | – ⏑ | –́ – | – ⏑ | ⏗ |

| – ⏑ | ⏗́ | – ⏑ | ⏒

II Trimeter

III | ⏒ ⏕ | –́ ⏓ | ⏗ |

| ⏒ ⏔ | –́ – | ⏗ | (lies *πότνι’*)

IV . | ⏑ – | –́ ⏑ | – – |

| ⏑ – | –́ ⏑ | – – |

V | ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – |

| ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏒

VI ⏑ | – ⏑ | –́ | ⏑ – | – synkopiert*)

⏑ | – | ⏑ –́ | – ⏑ | – |

| ⏑ – | –́ ⏒ | – |

| ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏒

§ 3.

Noch einmal, ehe er die Insel verläſst, will Philoktet in seine Höhle gehen und dem Neoptolemus die Stätte seiner Leiden zeigen. Inzwischen erscheint aber ein von Odysseus gesendeter trügerischer Bote, welcher durch den Bericht von einem Anschlage der Argeer auf Neoptolemus und Philoktet die Beiden zur Eile antreibt. Der Bote entfernt sich und die Helden gehen zur Höhle.

Der Chor singt das zweite Stasimon. *στρ. α′.* ‘Gehört, doch nicht gesehen habe ich, daſs den Frevler am Lager des Zeus (I),

*) = ⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ – Dipodie und zwei Dochmien.

dafs den Ixion an ein kreisendes Rad band der Kronide (II). Aber nicht habe ich vernommen von einem Menschen, welchen das Geschick (III) härter getroffen, als diesen, der doch nichts verbrochen hat (IV); sondern edel unter Edlen ging er so unwürdig zu Grunde (V). Es nimmt mich wahrhaft Wunder, wie er das Los der thränenreichen Einsamkeit bestand (VI). *ἀντ. α'.* Hier, wo er ohne teilnehmenden Nachbar war (I), dem er sein Leid klagen konnte (II), der ihm das heifse, aus der Wunde strömende Blut (III) an dem wildkranken Fufse mit sanften Kräutern zur Ruhe brachte, wenn es sich traf (IV), ein Mittel der nährenden Erde zu entnehmen. Er schleppte sich umher (V) nach Heilmitteln, wie ein von der Amme verlassenes Kind, sobald das Übel nachliefs zu schmerzen (VI).

στρ. β'. Keine Frucht der Erde, keine Nahrung (I) fand er, von der wir uns sonst erhalten (II), wenn er sich nicht mit dem Bogen Unterhalt erjagte (III). O Unglücklicher, der sich ins zehnte Jahr schon nicht mehr an Wein erquickt (IV), immer nur dem stehenden Wasser nachspähen mufste (V). *ἀντ. β'.* Nun er aber den Sohn edler Eltern gefunden (I), wird er noch glücklich aus seinen Leiden hervorgehen (II). Dieser wird ihn nach langen Monaten über das Meer heimführen, dorthin (III), wo die Melischen Nymphen wohnen am Gestade des Spercheios, wo Herakles den Göttern (IV) naht im Scheine göttlicher Glut über den Höhen des Oeta' (V).

Der Anfang der ersten Strophe mit seinen breiten Versen trägt den Charakter der Erzählung und Beschreibung. Daher ist die rhythmische Bewegung in den Schranken einfacher Logaöden gehalten, welche wohl gedehnte Längen, aber nur an einer Stelle (II 2) eine Auflösung zulassen. Daktylen sind mafsvoll eingemischt; doch treten sie häufiger ein, wo das rollende Rad des Ixion und die wiederhallende Klage des Philoktet beschrieben werden (II 1). Auch die Erregung, welche den Chor ergreift, als er das grausige Geschick und Leiden des Philoktet betrachtet, ist in choriambisch gebrochenen Daktylen ausgedrückt (III 2). In der Schlufsperiode ist die Verlassenheit und Hilflosigkeit des Helden ausgemalt. Hier wird der Ton durch die enge Verbindung mehrerer kleiner Sätze inniger (VI).

α'. I ⏑ | –́ ⏑ | – ⏓ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ ⏑ |

| –́ ⏑ ⏑ | – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⏒

II ⏓ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⏗ |

| ⏑́ ⏑ ⏒ | – ⏑ | –́ ⏑ | ⏗ | ⏓ [?]

III | – – | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ |

| –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | ⏗ | –

IV | – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏗́ | –

⏑ | ⏗́ | ⏗ | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – (*κατευνᾱσειεν*)

V | –́ ⏑ ⏑ | – ⏒ | – ⏑ | ⏗ |

| –́ ⏑ | – ⏑ | ⏗ | –

VI ⏑ ⏑ | ⏗ | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ |

| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏗ |

| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏗ |

| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏗ |

| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⏗ | ⏒

Die zweite Strophe setzt die Beschreibung des Elends fort, ist aber viel erregter, weil sie mit daktylisch-trochäischen Tripodien beginnt, die erst in der dritten Periode breiten Hexapodien weichen. Das hierdurch herbeigeführte Widerspiel längerer und kürzerer Sätze wird in der vierten und fünften Periode fortgesetzt, indem (3), 3 + 2, 3, 2 + 3, 3 Takte wechseln. Die so erreichte Lebhaftigkeit ist besonders geeignet, der in der Gegenstrophe gebotenen Hoffnung auf Heimkehr einen beredten Ausdruck zu geben.

β'. I | – – | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ |

| –́ ⏑ ⏑ | – – | –

II | – – | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ |

| –́ ⏑ ⏑ | – – | –

III | – – | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | – ⏑ ⏑ | ⏗́ | –

– | – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⏗́ | –

| –́ ⏑ ⏑ | – – | ⏗ |

IV | – – | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ |

| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –

V – | –́ – | – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –

– | –́ ⏑ ⏑ | ⏗ | –

§ 4.

Während Philoktet aus der hochliegenden Felsenhöhle wieder abwärts schreitet, ergreift ihn die Krankheit mit grofser

Heftigkeit. Vergebens sucht er die Schmerzen zu verbergen; er ist genötigt, seinem jungen Freunde den Bogen des Herakles anzuvertrauen, da ihn die Müdigkeit übermannt. Neoptolemus macht die Schiffsleute darauf aufmerksam, dafs Philoktet in Schlaf falle. Der Chor stimmt ein leises Schlummerlied an, wendet sich aber hiernach gleich zu Neoptolemus, um ihm vorsichtiges Handeln anzuraten (drittes Stasimon). Diesem zwiefachen Inhalte entsprechend, ist die Strophe in zwei Teile geteilt: Schlummerlied und Mahnung.

Das Schlummerlied umfafst die ersten sechs Zeilen. Es besteht aus einem fünftaktigen Vorder- und einem dreitaktigen Schlufssatz, welche einen viergliedrigen Mittelsatz einschliefsen. Seine abgerundete Form macht es gewissermafsen zu einem Lied im Liede. Wenn auch die Gegenstrophe nicht mit einem inhaltlich gleichen Liede beginnt, so sind doch die Worte in möglichster Entsprechung gehalten, indem auch sie auf den Schlummer des Leidenden Bezug nehmen. Der zweite Teil der Strophe und Gegenstrophe dagegen steht auch dem Inhalte nach in vollkommener Entsprechung: in zwei Perioden sind vorsichtige Mahnungen für den Jüngling enthalten.

Die Periodisierung steht fest. Denn die zwei Hauptteile sind durch den Inhalt unverkennbar geschieden. Der Einleitungssatz der ersten Periode wird durch den Hiatus 843, der Nachsatz durch seine prägnante rhythmische Form gekennzeichnet. Der Schlufs der zweiten Periode ist durch den Hiatus 852 angezeigt. — Die starke Entstellung der Verszeilen ist durch zwei Umstände herbeigeführt. Erstens wurde der Vers 843 wegen der voraufgehenden Hexameter irrig auch zu einem Hexameter erweitert durch Zuziehen der Worte ὧν δ' ἂν ἀμείβῃ. Hierauf wurden die in V. 844—845 übrig bleibenden Worte annähernd ausgeglichen. Das Richtige gab die Strophe an, weil ihr erster Vers, trotz der Erweiterung durch εὐαής, sich doch nicht zum daktylischen Hexameter gestalten läfst. Zweitens entstand eine Lücke nach λάθρα (851), welche eine Verwirrung der letzten antistrophischen Zeilen nach sich zog. Die Strophe führt auch hier auf die ursprüngliche Teilung, obgleich durch eine mechanische Ausgleichung in der Handschrift beiderseits falsche Zeilengröfsen zum Vorschein kamen.

I πρ. | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –
| –́ ⏑ ⏑ | – – | – – |
| – – | –́ – | – – | – – |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑̄ | –
– | – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –
ἐπ. ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ – | –
II | – ⏑ ⏑ | ⏑́ – | – – | ⊔ |
– ⏑	–́ –	– ⏑	⊔
– –	–́ –	⏑ ⏑ ⏑	⊔
– –	–́ ⏑ ⏑	– –	– –
III	– –	–́ –	– –	⊔
– –	⏑́ ⏑ ⏑	⏑ ⏑	⏑ ⏑ ⏑	–́ ⏑	–

Nach den wechselvollen Rhythmen, wie sie dem halb beruhigenden, halb sorgenvollen Gedankengange angepafst waren, tritt im Nachgesange 855—863 ein aufmunternder Ton ein: 'der günstige Fahrwind ist gekommen'! Gleich in der rhythmischen Bewegung weht uns eine frischere Luft an. Diesen Eindruck erzielt der Dichter durch die gerade Taktbildung, durch den leichten Gang der Daktylen und drei anakrusische Glieder. Jedoch wird der Ton nicht zu leicht, da sparsam eingemischte Trochäen und Iamben zügelnd entgegen wirken. Leider ist das Stück so verderbt, dafs wir nur diese Grundzüge der Komposition mit Sicherheit erkennen können; im Einzelnen erscheinen zwei Stellen unheilbar (857 und 861).

I | –́ – | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – – |
II | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⏑̄ * | * * |
* *	* ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑	– ⏑
–́ ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑	– –
–́ –	– ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑
III ⏑ | –́ ⏑ | – – | ⏑́ ⏑ * – | –
⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – – | – ⏑ ⏑ | –
ἐπ. | ⏑́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ |

§ 5.

Neoptolemus ist zu edel, um den Unglücklichen länger zu täuschen. Als dieser erwacht ist und sich wieder mit herzlichem Dank für sein Ausharren an ihn wendet, gesteht er

den Betrug ein. Philoktet ist entsetzt, dringt aber mit so innigen Bitten um Rückgabe des Bogens in den Jüngling, dass letzterer zu willfahren bereit ist und nur durch den plötzlich dazwischen tretenden Odysseus zurückgehalten wird. Odysseus versucht Überredungskunst und Gewalt; aber Philoktet läſst sich nicht zur Rückkehr nach Troja bewegen. Neoptolemus ist unschlüssig; er giebt dem Philoktet noch eine Frist zur Entscheidung, indem er selbst mit Odysseus zu seinem Schiffe geht. Die Schiffsleute aber bleiben auf Wunsch des Philoktet und mit Erlaubnis ihres Herrn zurück.

Der Held stimmt nun ein Klagelied an, in welchem er die einzelnen Umstände des über ihn hereinbrechenden Unglücks schildert. Der Chor antwortet ihm mit teilnehmendem Rate. Die Rhythmisierung des langen Kommos ist folgende:

α'. ΦΙ. I | – – | –́ ⏒ | – ∪ ∪ | ⌴ |
| – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
(*ἀντ.* | – – | –́ – | – ∪ ∪ | ⌴ |)
| – ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⏓
II | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| – – | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –
III | ⌴ | ⌴́ | ⌴ | ⌴ |
| – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –
IV | ⏓ – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| ⌴ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⏓
V | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
| ⏓ – | ⏕́ ∪ | –
VI | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
∪ | –́ ∪ | – ∪ | ⌴ | –
XO. I | ∪ – | ∪ –́ | ∪ – | ∪ – |
| ∪ – | ∪́ ∪ ∪ | ⏖
– | ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ | ⌴ |
| – ∪ ∪ | –́ ∪ | ⏒
II – | ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ | ⌴ | –
– | –́ ∪ | ⌴ | – ∪ ∪ | ⌴ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ | ⏒

α'. ΦΙ. I 1—3) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)

II 1—2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)
III 1) trochäische Tetrapodie (mit Unterdrückung der Kürzen) 2—3) = II 1
IV 1) = II 1 2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (mit Unterdrückung der ersten Kürze)
V 1) daktylische Tetrapodie 2) dochmische Tripodie
VI 1) = V 1 2) iambische Tetrapodie

XO. I 1) iambische Tetrapodie 2) dochmische Tripodie 3) iambisch-dochmische Tripodie 4) dochmische Tripodie
II 1) iambische Tetrapodie 2) iambisch-anapästische Tetrapodie 3) daktylisch-trochäische Tetrapodie

β'. ΦΙ. I | – – | –́ – | – ∪ ∪ | ⌴ |
| – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
(*ἀντ.* | – – | –́ – | – ∪ ∪ | ⌴ |)
| ⏒ ⏓ | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –
II | ⏓ ⏒ | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| ⏓ – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⏒
III | – – | –́ ∪ ∪ | – ⏒ | ⌴ |
| – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⏒
IV | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
| ⏒ ⏖ | ∪ –́ | ∪ – | ⏒
V | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
| ∪ – | –́ ∪ | – ∪ | –
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | –
VI ∪ | – ∪ | ⌴ | –́ ∪ ∪ | ⌴ |
⏒ | – ∪ | ⌴ | –́ ∪ ∪ | ⌴ |
| – ∪ ∪ | ⌴ | –́ ∪ ∪ | ⌴ | – ∪ ∪ | ⌴ |
(*ἀντ.* | – ∪ ∪ | – ∪ | –́ ∪ | ⌴ | – ∪ ∪ | ⌴ |)
| –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ | ⏓
XO. πρ. | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⌴ | ⏓
I | – – | –́ ⏒ | – ∪ ∪ | ⌴ |
| – ⏓ | –́ – | – ∪ ∪ | ⌴ |
| – ⏓ | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –
II | – – | –́ ⏒ | – ∪ ∪ | ⌴ |
| ⏓ – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⌴́ | –

ΦΙ. I 1—3) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)
II 1—2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)
III 1—2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)
IV 1) daktylische Tetrapodie 2) iambische Tetrapodie (synkopiert)
V 1) daktylische Dipodie 2) daktylische Tetrapodie 3) trochäische Tetrapodie (erster Takt dochmisch synkopiert) 4) anapästisch-iambische Tetrapodie
VI 1—2) Tetrapodie: iambische Dipodie + daktylische Dipodie mit Dehnung 3) daktylisch-trochäische Hexapodie 4) daktylisch-trochäische Tetrapodie

ΧΟ. προῳδικόν daktylisch-trochäische Hexapodie
I 1—3) daktylisch-trochäische Tetrapodie (Glykoneion)
II 1) daktylisch-trochäische Tetrapodie (Glykoneion) 2) daktylisch-trochäische Hexapodie

γ'. I ∪ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | ⌴ | –́ ∪ | ⌴ | }
| –́ ∪ | ⌴ | – ∪ | – ∪ | –́ ∪ | –

II ∪ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | –
∪ | –́ ∪ | – ∪ | Pause

III | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | }
| –́ ∪ ∪ | ⌴ | – ∪ ∪ | – – |

IV ∪ ∪ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ | Λ̄
∪ ∪ | –́ ∪ | – ∪ | ⌴ | –

V ∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | – }
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – – | Pause

VI ∪ | –́ ∪ ∪ | – – |
| – ∪ ∪ | ⌴ | –́ ∪ ∪ | – – |

VII | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –
∪ ∪ | ⌴ | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –

VIII ∪ ∪ | ⌴ | –́ ∪ | ⌴ |
| – ∪ ∪ | – ∪ | –́ ∪ ∪ | –

IX | ⌴ | ⌴́ | ⌴ | ⌴ | }
| ⌴ | ⌴́ | ⌴ | –
∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | –

X | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |
| – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⌴ |

XI | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪̄ Pause

XII | ∪ – | –́ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ | }
| – – | –́ ∪ ∪ | – – | – ∪ |

I 1) iambische Hexapodie 2) trochäische Hexapodie
II 1) iambische Tetrapodie 2) iambische Dipodie, hyperkatalektisch
III 1) trochäisch-daktylische Tetrapodie 2) trochäisch-daktylische Tetrapodie
IV 1—2) anapästisch-iambische Tetrapodie
V 1) anapästische Tetrapodie 2) anapästische Dipodie hyperkatalektisch
VI 1) iambisch-anapästische Dipodie hyperkatalektisch 2) daktylisch-trochäische Tetrapodie
VII 1) daktylisch-trochäische Tripodie 2) anapästisch-iambische Tetrapodie
VIII 1) anapästisch-iambische Tripodie 2) daktylisch-trochäische Tetrapodie
IX 1—2) trochäische Tetrapodie mit Unterdrückung der Kürzen 3) anapästische Dipodie
X 1—2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)
XI daktylische Tetrapodie
XII 1—2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion) (1 im ersten Takte synkopiert)

δ'. I – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | }
| ∪ – | –́ ∪ | – ∪ ∪ | ⌴ |
| – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –

II πρ. | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | Pause

| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | }
| –́ – | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – – |
| –́ – | – – | – ∪ ∪ | – – |

III | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – – |
{ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
{ | –́ ∪ ∪ | – – |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |

IV | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | }
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |

V πρ. | –́ ∪ ∪ | – – | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | }
∪ | – ∪ | –́ ∪ ∪ | ⌴ | –

```
VI    ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | ⊔   | ⊔ |
        | ⊔́   | –, ⏑ | ⊔   | –
VII     | –́  ⏑ | ⊔   | –́  ⏑ | – ⏑ | ⏓
VIII    | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⊔ |
        | –́  ⏑ | –  ⏑ | –  ⏑ | ⊔ |
        | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⊔   | –  ⏑ | –
      ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⊔   | – ⏑ |
        | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔́  | ⏓
```

I 1) anapästisch-iambische Dipodie, hyperkatalektisch 2—3) trochäisch-daktylische Tetrapodie (2 im ersten Takte synkopiert)
II 1—4) daktylische Tetrapodie
III 1—2) daktylische Tetrapodie + 3) daktylische Dipodie 4) daktylische Tetrapodie
IV 1—2) daktylische Tetrapodie
V 1—2) daktylische Tetrapodie 3) iambisch-anapästische Tetrapodie
VI 1) iambische Tetrapodie 2) trochäische Tetrapodie
VII trochäische Pentapodie
VIII 1) daktylisch-trochäische Tetrapodie 2—3) trochäische Tetrapodie 4) iambisch-anapästische Tetrapodie, hyperkatalektisch 5) daktylisch-trochäische Hexapodie.

Indessen hat sich Neoptolemus entschlossen, das an Philoktet begangene Unrecht gut zu machen. Er eilt zurück und giebt dem Helden, trotz des Odysseus Widerspruch, den Bogen. Er will sogar, dem ganzen Argeerheere trotzend, den Philoktet heimführen. Als die Beiden sich aber auf den Weg machen, erscheint Herakles und bestimmt sie, nach Troja zu ziehen. Das Auftreten des Herakles (1409), die Antwort des Philoktet und das Weggehen aller Personen (1445—1471) wird unter anapästischem Rhythmus ausgeführt.

VII. ELEKTRA.

§ 1.

Orestes und sein Führer verabreden, in welcher Weise sie ihr Rachewerk einleiten sollen (1—85), und treten dann ab, indem sie zum Orte ihrer Bestimmung gehen. Zu gleicher Zeit erscheint Elektra, von der bereits ein Jammerruf aus dem Palaste zu den Ohren der Sprechenden gedrungen war (77). In zwei großen anapästischen Strophen (86—102, 103—120) singt sie von ihrem Leid um den Vater und von ihrer Sehnsucht nach dem Bruder. Der anapästische Takt des Klagelieds giebt zugleich das Maß für den Schritt der inzwischen still in die Orchestra einziehenden mykenischen Mädchen an. Nachdem diese ihren Platz zunächst der Scene eingenommen haben (120), beginnt zwischen ihnen und Elektra ein Wechselgesang, welcher die Stelle der Parodos vertritt.

στρ. α'. Chor. ʻO Kind der unseligsten Mutter, was klagst du, ohne Unterlaß (I), um den ehedem von der Mutter überlisteten Vater (II); er ward von böser Hand verraten. Möge sein Mörder zu Grunde gehen (III)! Elektra. Ihr kommt, mich zu trösten (πρ.), ich weiß es, doch will ich den Jammer nicht aufgeben (I): ihr Lieben, laßt mich in meinem Schmerz (II)! ἀντ. α'. Chor. Aber den Vater wirst du doch nicht wieder erwecken (I); du aber vergehst im Leiden (II), ohne Erlösung. Warum liebst du drückenden Kummer (III)? El. Ein Thor ist, welcher die elend dahin gegangenen Eltern vergißt (πρ.). Ich wähle mir das Los der stets klagenden Nachtigall (I) und der stets weinenden Niobe (II).

στρ. β'. Chor. Nicht dich allein traf das Leid; du jammerst mehr als die Mitbetroffenen (I—II), welche deine nächsten Verwandten sind (III), wie ja dir zwei Schwestern leben (IV) und der still verborgene Bruder (V). Er wird dereinst zurück-

kehren (VI—VII), es wird Orest das Land wieder betreten (VIII)! El. Unablässig harre ich auf ihn, ich arme Einsame (I), unter Thränen. Er vergafs uns. Alle Kunde war trügerisch (II); zwar hat er stets Sehnsucht, aber er entschliefst sich nicht, zu kommen (III). *ἀντ. β'.* Chor. Fasse Mut; denn noch waltet Zeus (I—II). Drum bewahre deinen Zorn (III), ohne dich dem Hasse und ohne dich der Versöhnlichkeit zu sehr hinzugeben (IV). Die Zeit ist eine still wirkende Gottheit (V): unbesorgt wird weder Orestes bleiben (VI—VII), noch der Herrscher in der Unterwelt (VIII). El. Schon schwand mir der gröfsere Teil des Lebens in Hoffnungslosigkeit, nicht länger ertrag ich's (I). Ohne Eltern, unvermählt, lebe ich wie eine Dienerin im Hause (II) und erdulde unwürdige Behandlung (III).

στρ. γ'. Chor. Jammerruf erscholl bei der Heimkehr (*πρ.*), Jammerruf, als gegen ihn auf dem väterlichen Ruhebette der Schlag geführt ward (I). List ersann, Lust verübte die grauenvolle That (II). El. O jener verhafste Tag (I), o Nacht, o Leid des furchtbaren Mahls (II), da der Vater durch die Beiden den Tod erlitt und mein Unheil begann (III). Ihnen möge Zeus Strafe senden (IV), kein Glück sollen sie geniefsen (V), da sie solches gethan (*ἐπ.*). *ἀντ. γ'.* Chor. Halt ein (*πρ.*)! Du siehst nicht, dafs du dich ins Verderben stürzest (I). Du hast dir Unheil bereitet, indem du durch deinen Mifsmut stets Streit schufst. Mit den Gewaltigen ist nicht zu hadern (II). El. Mein Unglück zwang mich; ich kenne wohl meine Heftigkeit (I). In der schrecklichen Lage will ich den Jammer nicht unterdrücken (II), so lange mich das Leben hält. Von wem hörte ich denn ein verständiges gutes Wort (III)? Lafst mich in meinem Jammer (IV). Nie werde ich von Kummer frei (V); ungezählt sind meine Thränen (*ἐπ.*).

ἐπῳδός. Chor. Ich rate dir in mütterlicher Fürsorge. El. Welches Mafs hat das Leid? Ist es recht, die Toten zu vergessen? Ist das menschlich? (I). Kein Glück will ich gegen das Trauergedächtnis eintauschen (II). Denn wenn der Tote als nichtiger Staub ohne Rache da liegen soll, dann wäre Scham und Frömmigkeit dahin' (III—IV).

Dieser grofse Wechselgesang ist in logaödischem Rhythmus gedichtet. Wo die Klage schwermütiger wird, sind gehaltene und gedehnte Töne vorwiegend; wird sie inniger, so

treten Daktylen in den Vordergrund, und bei heftigerem Aufwallen stellen sich aufgelöste und abgebrochene Trochäen ein.

121—128 = 137—144

```
α'. XO.  I       | –   – | –́   – | – ⏑ ⏑ | └─    |
                 | –   – | –́   – | – ⏑ ⏑ | └─    |
                 | –   – | –́ ⏑ ⏑ | –   ⏑ | └─    | └́─   | –
         II      | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
                 | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
         III   ⏑ | –́   ⏑ | ω̲   ⏑ | ϖ   ⏑ | –   ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | –
               ⏑ | └́─   | └─    | –   ⏑ | –   ⏑ | └́─   | –
```

129—136 = 145—152

```
ΗΛ.            ⎧ | –́ ⏑ ⏑ | –   – | └─    | └─    |
πρ.            ⎩ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
         I       | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
                 | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
                 | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
         II      | └─    | –́   – | └─    | –
             ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | Λ̄
               ⏑̄ | –́   ⏑ | –   ⏑ | └─    | –   Λ |
                 | └─    | –́   ⏑ | └─    | –
```

153—163 = 173—184

```
β'. XO.  I     – | └́─   | └─    | └─    | └─ |
                 | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | –   ⏑ | –
         II    ⏑̄ | ⏑́ ⏑ ⏑ | └─    | –́   ⏑ | –   ⏑ | └─    | –
         III   – | ⏑́ ⏑ ⏑ | └─    | –́   ⏑ | –   ⏑ | └─    | ⏑̄
         IV      | –́   – | –   ϖ | –   ω̲ | –́   ω̲ | – ⏑ ⏑ | – ⏑̄ |
         V     ⏓ | –́   ⏑ | –   ⏑ | └─    | ⏓  Pause
         VI      | └́─   | ⏑ ⏑ ⏑ | └─    | –   – |
                 | └́─   | ⏑ ⏑ ⏑ | └─    | –   – |
         VII     | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
         VIII  – | ⏑́ ⏑ ⏑ | ω̲   ⏑ | –   ⏑ | ω̲   ⏑ | └́─   | –
```

164—172 = 184—192

```
ΗΛ.      I     – | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | ώ̲   ⏑ | –   ⏑ | └─ | –
               ⏑ | ώ̲   ⏑ | └─    | –́   ⏑ | –   ⏑ | └─ | –
         II      | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
                 | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
                 | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
                 | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ |
```

III ∪ | ⊔́ | ⊔ | – ∪ | –

∪ | ⊔́ | ⊔ | –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | –

193—200 = 213—220

γ'. XO. πρ. – | –́ – | – – | ⊔ | –

I – | –́ – | – – | – – | –

∪ ∪ | –́ – | – – | – – | –

ϖ | –́ – | – – | ⊔ | –

II ∪ ∪ | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – – | –

– | –́ – | – ϖ | – – | –

– | –́ ω̲ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –

Λ | –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | –

201—212 = 221—232

HΛ. I | –́ – | – – | – ϖ | – ϖ |

| –́ – | ⊔ | – – | – – |

II | –́ – | – – | – – | – – |

| ⊔́ | ⊔ | ⊔ | ⊔ |

III | –́ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | –

∪ ∪ | –́ ω̲ | – ∪ ∪ | – ω̲ | –

– | ∪́ ∪ ∪ | ⊔ | – ∪ | ⊔ |

| ∪́ ∪ ∪ | – ∪ | – ∪ | ∪̄

IV ∪̲ | ∪́ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | – ∪ | –

∪̲ | ∪́ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | – ∪ | –

V | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –́ ∪ | ∪̄

ἐπ. ∪̲ | ∪́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ | ∪̄

233—235

ἐπῳδός α'. XO. – | –́ – | – – | ⊔ | –

– | –́ – | – – | ⊔ | –

– | –́ – | – – | ⊔ | –

236—250

β'. HΛ. I | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |

| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ | – ∪ ∪ |

| –́ ∪ ∪ | – ∪ | – – | – – |

II – | –́ – | – – | – – | –

– | –́ – | – – | – – | –

– | –́ – | – – | – ∪ ∪ | –

Λ | –́ – | – – | – – | ∪ ∪ ∪ |

| –́ ∪ ∪ | – ∪ | –

III | –́ ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ | – ∪ ∪ | – ∪ | ⊔ |

| –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | – ∪ | – ∪ | –

IV | – – | –́ ∪ ∪ | – ∪ | –

– | –́ ∪ | ⊔ | – ∪ | – – |

| –́ ∪ | – ∪ | ⊔ | –

§ 2.

Die Führerin des Chors versichert Elektra der Ergebenheit, worauf diese ihr Leiden ausführlich schildert. Da die Mädchen von Elektra erfahren, daſs Ägisthus auf dem Lande sei, fassen sie Mut, sich nach Orestes zu erkundigen. Indessen tritt Chrysothemis mit Grabesspenden auf und erzählt nach leidenschaftlichem Wortwechsel mit der starren Elektra, welche das sanfte, nachgiebige Wesen der Schwester miſsbilligt, daſs sie von der Mutter geschickt sei, am Grabe des Vaters zu opfern. Hierzu sei Klytämnestra durch einen Traum veranlaſst, in welchem ihr Agamemnon erschienen, wie er seinen Herrscherstab in den Herd gepflanzt; der Stab habe aber einen Sproſs getrieben, welcher ganz Myken überschattete. Elektra und die Mädchen überreden nun Chrysothemis, das Opfer der Mutter nicht darzubringen, sondern nur Haarlocken der Schwestern dem Vater zu weihen. Chrysothemis entfernt sich zu diesem Zwecke. — Der Traum erscheint den Mädchen als gutes Vorzeichen, und sie singen im

ersten Stasimon von der nahenden Gerechtigkeit. *στρ.* 'Wenn meine Ahnung nicht trügerisch ist, so kündigt sich (I) die Göttin der Gerechtigkeit an. O Kind, sie naht (II). Der Traum giebt mir Vertrauen (III). Agamemnon gedenkt der Rache (IV), und selbst das Mordbeil (V), welches ihn traf (VI). *ἀντ.* Die Rachegöttin wird erscheinen (I); denn die Lust unkeuscher Ehe erfaſste die Schuldigen (II). Darum vertraue ich, daſs der Traum nicht ohne Bedeutung sei (III) für Thäter und Helfer. Wahrzeichen (IV) müſste es nicht in Träumen und Göttersprüchen geben (V), wenn diese Erscheinung nicht in unserem Sinne guten Ausgang anzeigt (VI).

ἐπῳδός. O des Pelops unheilvolle Wettfahrt (I)! Welche Leiden brachtest du dem Lande (II)! Denn seit Myrtilus im Meere gebettet wurde (III), aus dem goldenen Wagen in schmählichem Unrecht (IV) gestürzt — wodurch sein Stamm zu Grunde

ging —, hat nicht mehr (V) der Frevel dies Haus verlassen' (VI).

Die Unruhe der durch den Traum aufgeregten Gemüter wird in daktylisch-trochäischen Tripodien geschildert (I). Die Hoffnung auf Gerechtigkeit findet in den iambischen Tetrapodien Ausdruck (II), welche dem Rhythmus festeren Halt geben. Die wechselvolle Gruppe (III 1—2 ⏑–⏑–⏑⏒, Λ–⏑⏑–⏑–⏑–) in der Mitte der Strophe vermittelt den Übergang zu den ruhigeren Tetrapodien in iambisch-epitritischer Form (IV—V). Doch die Wirkung des tripodischen Satzes geht nicht verloren, da noch drei dreitaktige Glieder (III 3. VI 1—2) wiederkehren, welche als belebende Elemente einspringen und schliefsen. Indem aber der Chor bei dem Gedanken an die bevorstehende Rache sich der vielen Greuel im Pelopidenhause erinnert, nimmt der Gesang eine leidenschaftliche Wendung. Iambische Tripodien, zum Teil irrational, nur durch zwei beschleunigende trochäische Dipodien unterbrochen, bilden diesen letzten Teil des Stasimons (ἐπῳδός).

```
στρ.   I     | –́  – | – ⏑ ⏑ | ⊔   |
             | –́ ⏑ ⏑ | –  – | –  – |
             | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | ⊔   |
             | –́  ⏑ | –  ⏑ | –  – |
       II  ⏑ | –́  ⏑ | –  ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | –
           ⏑ | –́  ⏑ | –  ⏑ | –  ⏑ | ⊔ |
             | –́  ⏑ | –  ⏑ | –  ⏑ | –
       III ⏑ | –́  ⏑ | –  ⏑ | ⏒  Λ |
             | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | –  ⏒ | –
           ⏑ | –́  ⏑ | –  ⏑ | –
       IV  – | –́  ⏑ | –  – | –  ⏑ | – – |
             | ⊔́   | ⊔   | –  ⏑ | –
       V   – | –́  ⏑ | –  – | –  ⏑ | – ⏒ |
             | ⊔́   | ⊔   | –  ⏑ | –
       VI  – | –́ ⏑ ⏑ | –  ⏑ | –
           ⏓ | –́  ⏑ | –  – | –

ἐπῳδός I   – | ⏑́ ⏑ ⏑ | – – | –     ⎫
           ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – – | –     ⎬ α
       II  – | ⏑́ ⏑ ⏑ | – – | ⊔ |  ⎪
             | –́  ⏑ | –           ⎭
```



```
III  – | ⏑́ ⏑ ⏑ | – – | –     ⎫ β
     – | ⏑́ ⏑ ⏑ | – – | –     ⎭
IV   – | –́  – | – ⏒ | –      ⎫
     – | –́  – | – – | –      ⎪ α
V    – | –́  ⏑ | – – | ⊔ |   ⎪
       | –́  ⏑ | –            ⎭
VI   ⏑ | ⏑́ ⏑ – | – – | –     ⎫ β
     ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | – – | –     ⎭
```

§ 3.

Klytämnestra tritt auf und tadelt der Elektra Benehmen. Diese hält der Mutter offen das begangene Unrecht vor. Nach heftigem Wortwechsel wendet sich Klytämnestra zum Altar des Apollo, um durch ein Opfer dem Traum eine günstige Bedeutung zu verleihen. Während des Gebetes naht der Pädagog; er verkündet eine erdichtete Nachricht vom Tode des Orestes. Zuletzt tritt er mit Klytämnestra in den Palast. Elektra begleitet das Weggehen der Beiden mit Worten des Abscheus und der Trauer. Dann beginnt der Chor einen Klaggesang, in welchen Elektra einstimmt.

στρ. α'. Chor. 'Wo ist der Donner des Zeus, wo Helios, wenn sie solches ruhig geschehen lassen (I)? El. Ach! Chorführerin. Kind, was weinest du (II)? El. Weh! Chorführerin. Kein vermessenes Wort! El. Du machst mich nur unglücklicher. Chorführerin. Wie? (III) El. Du mehrst den Kummer, wenn du mir Hoffnung auf die, welche gewiss gestorben sind, machen willst (IV). *ἀντ. α'.* Chor. Auch Amphiaraus sank durch Weibeslist — und unter der Erde — (I) El. Ach! Chorführerin: herrscht er, wie lebend (II). El. Weh! Chorführerin. Weh! denn das arge Weib — El. fiel. Chorführerin. Ja. (III) El. Ich weifs. Ein Rächer erschien ja, aber der von mir erharrte ist hin (IV).

στρ. β'. Chorführerin. Dich verfolgt das Leid (*πρ.*). El. Das habe ich in meinem Leben gar sehr erfahren (I). Chorführerin. Wir sahen, was du beklagst. El. So wolle meine Gedanken nicht ablenken — (II). Chorführerin. Wie so? El. Die vom Bruder erwartete Hilfe ist hin (III). *ἀντ. β'.* Chorführerin. Allen Sterblichen ist der Tod bestimmt (*πρ.*). El. Aber auch ein so furchtbarer, wie jenem Unglücklichen (I)?

Chorführerin. Das Unheil ist unermeſslich. El. Ja, in der Fremde, ohne meinen Beistand — (II) Chorführerin. Wehe! — El. sank er in die Gruft, die wir nicht bereiten und an der wir nicht klagen konnten' (III).

Der ungestüme Ausbruch des verzweifelnden Schmerzes in der ersten Strophe ist durch kurze Sätze im ionischen Versmaſse zum Ausdruck gebracht. Der erste Takt hat die Form eines umgebrochenen Ionicus, mit einer Auflösung (⊔ ⏑ ⏑ ⏑ = – ⏑ – ⏑). Gesungen wurden wohl vom Gesamtchore nur die gewaltigen Worte 824—827 (= 837—839). Das Übrige hat meist den Charakter des Einzelrecitativs. Die zweite Strophe lenkt in einen wehmütigen Ton der Klage ein. Logaödische Reihen, im Anfange durch viele Spondeen gedämpft, sprechen eine stillere Betrachtung über das unvermeidliche Schicksal aus.

α'. I | ⊔́ ⏑́ ⏑ ⏑ | – –
⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | – –
⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | – –
∧̄ | –́ – ⏑ ⏑ | – –
II ⏑ ⏑ | –́ – ∧̄ |
| –́ – ⏑ ⏑ | – –
III – | –́ – ⏑ ⏑ | – ⏓,
⏑ ⏑ | –́ – ∧̄ |
IV | –́ – ⏑ ⏑ | – –
⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | – –
⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | – –
⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | – – –

β'. πρ. – | –́ – | – ⏓ | – ⏑ | ⏓
I – | –́ – | – – | ⏑ ⏑ – | –
– | –́ – | – – | – – | –
– | –́ ⏑⏑̄ | – – | ⊔ | ⏑̄
II | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑̄ | – ∧ |
| –́ ⏑ | ⊔ | – ⏑ ⏑ |
| ⏑́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –
III ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | ⊔ |
| –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | –

§ 4.

Chrysothemis hat auf dem Grabe des Vaters die von Orestes mittlerweile dargebrachte Spende gefunden und, die Anwesenheit des Bruders ahnend, kehrt sie mit hoffnungsvoller Botschaft zur Schwester zurück. Hier muſs sie die Nachricht vom Tode des Bruders erfahren. Elektra, von ihrem Schmerze fortgerissen, fordert sie auf, an das Rachewerk nun selbst mit Hand anzulegen. Doch Chrysothemis hält ein solches Unternehmen für tollkühn und entfernt sich. Der Chor stimmt

das zweite Stasimon an. στρ. α'. 'Wir sehen die Vögel um ihre Erzeuger besorgt; und wir Menschen handeln anders (I). Doch die Vergeltung läſst nicht lange warten (II). Die Kunde von der Schmach möge zu den Atriden in die Unterwelt dringen (III): ἀντ. α'. daſs nämlich zu dem früheren Leid der Zwiespalt der Schwestern gekommen ist, daſs nun allein (I) Elektra um den Vater klagt, unabläſsig, wie die Nachtigall (II), unbekümmert um den Tod, indem sie die Rache übernommen. Wer hätte sich so edel erwiesen? (III)

στρ. β'. Kein Edler will Ruhm und Namen schänden (I): so hast du dir ein jammervolles Leben erwählt (II), um im Kampfe mit dem Schlechten die weise und beste Tochter zu heiſsen (III). ἀντ. β'. Mögest du so deinen Feinden überlegen sein, wie du ihnen jetzt unterworfen bist (I), da ich dich zwar im Unglück (II) wandelnd, aber in Frömmigkeit handelnd fand' (III).

Die logaödische Komposition beginnt mit einer breiten, ruhigen Pentapodie (proodisch); auch die Lebendigkeit der folgenden Tetrapodien wird durch die sechstaktige Reihe I 4 gezügelt. Aber in der zweiten Periode wird der Ton heftiger und von hier ab sind Tetrapodien gesetzt. Die zweite Strophe fährt in Tetrapodien fort, welche jedoch durch dreizeitige Längen einen stilleren Gang erhalten. Den Abschluſs macht eine iambisch anhebende Periode mit breitem sechstaktigen Endsatze.

α'. I ⏑ | –́ ⏑ | ⊔ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ |
| ⏓ – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ |
| ⏑ – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ |
| ⏑ – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | ⊔ | –
⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | ⊔ | ⏑̄

II – | – ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | └ |
| – – | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | └ |
| – ⏒ | –́ ⏑ ⏑ | └ | –
III | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | └ |
–́ ⏑ ⏑	– ⏑	– ⏑	└
–́ ⏑ ⏑	– ⏑	– ⏑	└
–́ ⏑ ⏑	– ⏑ ⏑	– ⏑	– –
β′. I	– –	–́ ⏑ ⏑	– ⏑	⏕
–	– ⏒	–́ –	– ⏑	└
–́ ⏑ ⏑	└	└	–
II ⏓	–́ ⏑	└	– ⏑	└
–́ ⏑	– ⏑	└	–
III ⏑	–́ ⏑	⏕ ⏑	– ⏑	– ⏑
⏑́ ⏑ ⏑	– ⏑	⏑ ⏑ ⏑	–
⏑ | –́ ⏑ | └ | –́ ⏑ | – ⏑ | └ | –

§ 5.

Orestes und Pylades erscheinen mit einer Aschenurne. Die Klagen der Elektra rühren den Bruder: er giebt sich zu erkennen. So wird der maſslose Jammer des Mädchens in maſslose Freude verwandelt, und diese spricht sich in einem teils gesungenen, teils recitierten Kommos aus. Gesungen wurde wohl die erste dochmische Periode mit dem schlieſsenden Trimeter 1232—1234 = 1253—1256:

⏑ – ⏑ – auſserhalb des Taktes
| ⏑ – | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | – |
| ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏓
Trimeter

Gesprochen: 1236—1238 = 1257—1259. Dann steigert sich die Rede wieder zum Gesang 1239—1242 = 1260—1263

| ⏓ – | ⏓ –́ | ⏑ – | ⏓ – | ⏑ –́ | ⏓ – |
| ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | – | ⏑ – | –́ ⏑ | –
⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | – – |
| ⏑ – | –́ ⏑ | – ⏓ |

Es folgen zwei gesprochene Trimeter des Orestes, worauf Elektra wieder singt 1245—1250 = 1265—1270.

| ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑ –́ | ⏑ – |
| ⏒ ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ Λ |
| – ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑
– | ⏑ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏑ ⏑ Λ |

| – ⏑ | ⏑́ ⏑ Λ |
| – ⏑ ⏑ | –́ ⏑ | ⏒

Wieder zwei gesprochene Trimeter des Orestes.

Auch während der gesprochenen Verse spielten wohl die begleitenden Musikinstrumente weiter, so daſs der Übergang von Gesang zu Recitation nicht schroff war, sondern durch die einheitliche Begleitung getragen wurde.

Die breiten iambischen Reihen im ersten Teile der Epodos sind ebenfalls der Recitation angepaſst. Erst mit der daktylischen Tripodie in der fünften Periode erhebt sich die Rede im Munde der Elektra wieder zum Gesang 1281—1287.

ἐπῳδός I ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | └́ | – ⏑ | – ⏑ | ⏒
II ⏑ | –́ ⏑ | – – | –́ ⏑ | – ⏑ | └ | –
– | ⏑́ ⏑ ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑ | – ⏑ | –
III ⏑ | – ⏑ | – – | –́ ⏑ | – ⏑ | └ | –
IV – | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | – ⏑ | └ | –
V – | –́ ⏑ | – – | – ⏑ | – – | – ⏑ | –
VI | ⏑́ – | – Λ | ⏑́ – | – Pause
VII | –́ ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | –
⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ | └ | – Λ |
| –́ ⏑ | └ | – ⏑ | – ⏑ |
| – ⏑ | – ⏑ | –́ ⏑ | – ⏑ ⏑ | └ | ⏒
VIII | –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ |
| –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ |
| –́ ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | – ⏑ | └́ | –

§ 6.

Die Zeit zum Handeln ist gekommen. Der Pädagog erscheint wieder und mahnt zur Eile, Orest und Pylades treten mit ihm in den Palast. Auch Elektra folgt ihnen, nachdem sie ein Gebet an Apollo gerichtet hat. Während so die Bühne leer bleibt, singt der Chor

das dritte Stasimon. *στρ.* ‘Seht, wie Ares mordschnaubend hinstürmt (I). Es sind in das Haus (II) die Rachegeister gedrungen (III); meine Ahnung erfüllt sich (IV). *ἀντ.* Der Rächer des Agamemnon ist eingetreten (I) in des Vaters Wohnsitz (II), Mord bereitend. Aber der Maja Sohn (III), Hermes führt sie heimlich zum Ziel’ (IV).

Der Situation entsprechend trägt der Gesang den Charakter groſser Erregtheit. Eine trochäische Tetrapodie, welche durch

Unterdrückung zweier Kürzen kretische Form erhält, beginnt mit unruhigen Auflösungen. Ihr folgt eine dochmische Hexapodie, mit der die erste Periode endigt. Die zweite ist durch einen iambischen Trimeter, die dritte wieder durch dochmische Hexapodie und Tripodie gebildet. Die vierte Periode besteht aus iambischer Tetrapodie und schliefsendem Trimeter.

I | ∪́ ∪ ∪ | ⏗ | ∪ ∪ ∪ | ⏗ |
| ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ | – | ∪ – | –́ ∪ | –

II Trimeter

III | ∪ ∪ ∪ | –́ ∪ | – | ∪ – | –́ ∪ | – |
| ∪ – | –́ ∪ | ⏒

IV – | – ∪ | –́ ∪ | – ∪ | –
Trimeter.

§ 7.

Elektra kehrt zurück und wartet den Mord der Mutter ab. Indem sie mit den Mädchen horcht, entspinnt sich ein Gespräch, welches vielleicht durch begleitende Musik gehoben ward (1398—1421). In denselben Rhythmen wird 1422—1441 das Gespräch fortgesetzt, an welchem sich die nach vollbrachter That auftretenden Männer beteiligen.

I—VI sechs iambische Trimeter
1404—1405 VII – | –́ ∪ | – ∪ | – iambische Tripodie und Trimeter
VIII iambischer Trimeter
IX – | –́ ∪ | ⏗ | – ∪ | ⏗ | } iambischer Tetrameter
| –́ ∪ | – ∪ | ⏗ | –
X—XIII vier iambische Trimeter
1413 XIV | –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –́ ∪ | – ∪ | – ∪ |
| –́ ∪ ∪ | – ∪ ∪ | –́ ∪ | – ∪ | –
zwei logaödische Pentapodien
XV—XVI zwei iambische Trimeter
1419 XVII ∪ | –́ ∪ | ⏗ | – ∪ | ⏗ | } iambischer Tetrameter
| –́ ∪ | ⏗ | – ∪ | –
XVIII ∪ | – ∪ | –́ ∪ | – ∪ | – – | – ∪ | – iambischer Trimeter
∪ | ⏗ | ⏗ | –́ ∪ | – ∪ | ⏗ | ⏒ iambischer Trimeter mit Unterdrückung von drei Kürzen.

Die Bezwingung des Aegisthus erfolgt mit dem Dialog 1442—1507. Erst zu den drei anapästischen Versen, welche der Chor beim Weggehen vorträgt, ertönt wieder begleitende Musik (1508—1510).